

Hochschulbericht 1999

Band 2

Dem Nationalrat vom Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr gemäß § 18 Abs 9 UOG 1993, BGBl.Nr. 805/1993, und § 19 Abs 9 KUOG, BGBl. I Nr. 130/1998, vorgelegt.

Bisher erschienen:

Hochschulbericht 1969
Hochschulbericht 1972
Hochschulbericht 1975
Hochschulbericht 1978
Hochschulbericht 1981
Hochschulbericht 1984
Hochschulbericht 1987
Hochschulbericht 1990
Hochschulbericht 1993
Hochschulbericht 1996

Medieninhaber (Verleger):
Bundesministerium für
Wissenschaft und Verkehr
A-1010 Wien, Minoritenplatz 5

Alle Rechte vorbehalten. Auszugsweiser
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Gestaltung und Produktion:
dewiss, Wien

Hersteller:

Inhalt

1	Budget- und Hochschulfinanzierung	13
1.1	Bruttoinlandsprodukt, Bundeshaushalt, Budgetkapitel 14 „Wissenschaft und Forschung“ und Hochschulbudget, 1980, 1990 und 1995 bis 1999	15
1.2	Hochschulbudget mit durchschnittlichen Ausgaben je ordentlichem/r Studierenden/r, 1985, 1990, 1995 bis 1998	16
1.3.1	Hochschulbudget in funktioneller Untergliederung, Rechnungsabschluss 1996	17
1.3.2	Hochschulbudget in funktioneller Untergliederung, Rechnungsabschluss 1997	18
1.3.3	Hochschulbudget in funktioneller Untergliederung, Rechnungsabschluss 1998	19
1.3.4	Hochschulbudget in funktioneller Untergliederung, Bundesvoranschlag 1999	20
1.4	Einnahmen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998	21
1.5	Einnahmen und Ausgaben der Universitäten und Fakultäten im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit, 1995 bis 1997	22
1.6	Einnahmen und Ausgaben der Universitäten der Künste im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit, 1995 bis 1997	
1.7.1	Budgetkennzahlen der Universität Wien, 1996 bis 1998	24
1.7.2	Budgetkennzahlen der Universität Graz, 1996 bis 1998	26
1.7.3	Budgetkennzahlen der Universität Innsbruck, 1996 bis 1998	27
1.7.4	Budgetkennzahlen der Universität Salzburg, 1996 bis 1998	28
1.7.5	Budgetkennzahlen der Technischen Universität Wien, 1996 bis 1998	29
1.7.6	Budgetkennzahlen der Technischen Universitäten Graz, 1996 bis 1998	30
1.7.7	Budgetkennzahlen der Montanuniversität Leoben, 1996 bis 1998	31
1.7.8	Budgetkennzahlen der Universität für Bodenkultur Wien, 1996 bis 1998	32
1.7.9	Budgetkennzahlen der Veterinärmedizinischen Universität Wien, 1996 bis 1998	33
1.7.10	Budgetkennzahlen der Wirtschaftsuniversität Wien, 1996 bis 1998	34
1.7.11	Budgetkennzahlen der Universität Linz, 1996 bis 1998	35
1.7.12	Budgetkennzahlen der Universität Klagenfurt, 1996 bis 1998	36
1.7.13	Budgetkennzahlen der Akademie der bildenden Künste Wien, 1996 bis 1998	37
1.7.14	Budgetkennzahlen der Universität für angewandte Kunst Wien, 1996 bis 1998	38
1.7.15	Budgetkennzahlen der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 1996 bis 1998	39
1.7.16	Budgetkennzahlen der Universität Mozarteum Salzburg, 1996 bis 1998	40
1.7.17	Budgetkennzahlen der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, 1996 bis 1998	41
1.7.18	Budgetkennzahlen der Universität für künstl. u. industr. Gestaltung Linz, 1996 bis 1998	42
2	Lehr- und Forschungseinrichtungen	43
2.1	Lehr- und Forschungseinrichtungen sowie sonstige Einrichtungen der Universitäten, 1996 bis 1998	44
2.2a	An Universitäten errichtete Institute, Kliniken und besondere Universitätseinrichtungen, 1996 bis 1998	45
2.2b	An Universitäten aufgelassene Institute, Kliniken und besondere Universitätseinrichtungen, 1996 bis 1998	47
2.3a	An Universitäten der Künste errichtete Institute, Lehrkanzeln und Klassen künstlerischer Ausbildung, 1996 bis 1998	49

2.3b	An Universitäten der Künste aufgelassene Institute, Lehrkanzeln und Klassen künstlerischer Ausbildung, 1996 bis 1998	49
2.4	Lehr- und Forschungseinrichtungen an Universitäten der Künste, 1999	50
2.5	Institute, Kliniken und Ordinariate nach Universitäten und Fakultäten, 1999	51
2.6	Ausgaben für Literaturerwerb nach Universitätsbibliotheken und anderen wissenschaftlichen Bibliotheken, 1996 bis 1998	53
2.7	Buchbestand Ende 1998 und Zuwachs an Bänden nach Universitätsbibliotheken, anderen wissenschaftlichen Bibliotheken und Bundesanstalten für audiovisuelle Medien, 1996 bis 1998	54
2.8	Laufende Zeitschriften nach Universitätsbibliotheken und anderen wissenschaftlichen Bibliotheken, 1996 bis 1998	56
3	Personal an Universitäten und Universitäten der Künste	57
3.1	Planstellen an Universitäten und Universitäten der Künste insgesamt, 1970, 1980, 1990, 1995 bis 1999	59
3.2a	Zugewiesene Planstellen nach Universitäten, 1999	60
3.2b	Zugewiesene Planstellen nach Universitäten der Künste, 1999	60
3.3	Zugewiesene Planstellen für wissenschaftliches Personal nach Universitäten und Fakultäten, 1999	61
3.3a	Zugewiesene Planstellen für wissenschaftliches Personal nach fachverwandten Fakultäten, 1999	63
3.4	Planstellen für allgemeine Universitätsbedienstete (nichtwissenschaftliches Personal) der Universitäten nach Einsatzbereichen, 1999	64
3.5	Neu zugewiesene und eingezogene Planstellen für ProfessorInnen nach Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998	65
3.6a	Neu zugewiesene und eingezogene Planstellen für ordentliche UniversitätsprofessorInnen 1996 bis 1998	66
3.6b	Neu zugewiesene und eingezogene Planstellen für außerordentliche ProfessorInnen, 1996 bis 1998	67
3.7a	Verhältnis von inländischen und ausländischen ordentlichen Studierenden zu Planstellen für ProfessorInnen und AssistentInnen nach Universitäten, Studienjahr 1998/99	69
3.7b	Verhältnis von ordentlichen Studien von In- und AusländerInnen zu Planstellen von ProfessorInnen und AssistentInnen nach Universitäten und Fakultäten, Studienjahr 1998/99	70
3.8a	Wissenschaftliches Personal (Lehrpersonen) nach Universitäten und Geschlecht, Wintersemester 1998/99	72
3.8b	Wissenschaftliches Personal (Lehrpersonen) nach Universitäten der Künste und Geschlecht, Wintersemester 1998/99	74
3.9	Präsenz von Frauen an Universitäten: Frauenanteile in % nach Universitäten und Fakultäten, 1998/99	76
3.10	Berufungen von ordentlichen UniversitätsprofessorInnen nach Universitäten, Fakultäten und Geschlecht, 1996 bis 1998	78
3.11	Ernennungen von außerordentlichen UniversitätsprofessorInnen nach Universitäten, Fakultäten und Geschlecht, 1996 bis 1998	80
3.12	Altersverteilung und voraussichtliche Emeritierung/Pensionierung von UniversitätsprofessorInnen	82
3.13a	UniversitätsdozentInnen sowie UniversitätsassistentInnen nach Dienstverhältnis und Habilitation nach Universitäten und Fakultäten, insgesamt, 1999	84

3.13b	Universitätsdozentinnen sowie Universitätsassistentinnen nach Dienstverhältnis und Habilitation nach Universitäten und Fakultäten, Frauen, 1999	86
3.14	Habilitationen nach Universitäten, Fakultäten, Durchschnittsalter und Geschlecht, 1990, 1996 bis 1998	88
4	Lehre an Universitäten und Universitäten der Künste	91
4.1	Ertelte Stunden für remunerierte Lehraufträge auf Basis lit. a nach Universitäten, Studienjahr 1995/96 bis 1997/98	93
4.2	Ertelte Stunden für remunerierte Lehraufträge auf Basis lit. a, nach Universitäten der Künste, Studienjahr 1995/96 bis 1997/98	93
4.3	Änderungen im Studienangebot seit dem Wintersemester 1996/97	94
4.4a	Studienangebot der Universitäten, Sommersemester 1999	96
4.4b	Studienangebot der Universitäten der Künste, Sommersemester 1999	97
4.5	Lehrpersonen und Lehrangebot an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten in Wochenstunden je Semester, davon Vorlesungen bzw. remunerierte Lehraufträge, Studienjahr 1997/98	98
4.6	Wissenschaftliche Bedienstete, Universitätslehrer mit großer Lehrbefugnis, abgenommene Prüfungen und beurteilte wissenschaftliche Arbeiten an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten, Studienjahr 1997/98	102
5	Studierende	105
5.1	Bildungswesen allgemein	110
5.1.1	MaturantInnen nach Schulformen und Geschlecht, Maturajahre 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995 bis 1998	110
5.1.2	Inländische ordentliche Studierende im ersten Semester bzw. im ersten Jahrgang nach Institutionen des postsekundären Bildungsbereiches und Geschlecht, 1970/71, 1979/89, 1989/90, 1995/96 bis 1998/99	111
5.1.3a	Inländische erstzugelassene ordentliche Studierende an Universitäten und gleichaltriger Jahrgang der Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91 bis 1998/99	112
5.1.3b	Inländische erstzugelassene ordentliche Studierende an Universitäten, Universitäten der Künste und Fachhochschul-Studiengängen und gleichaltriger Jahrgang der Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Wintersemester 1994/95 bis 1998/99	112
5.1.4	Inländische ordentliche Studierende nach Institutionen des postsekundären Bildungsbereiches und Geschlecht, 1970/71, 1979/80, 1989/90, 1995/96 bis 1998/99	113
5.1.5a	Inländische ordentliche Studierende an Universitäten und gleichaltriger Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91 bis 1998/99	114
5.1.5b	18- bis unter 26jährige inländische ordentliche Studierende an Universitäten und gleichaltriger Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91 bis 1998/99	114
5.1.6a	Inländische ordentliche Studierende an Universitäten, Universitäten der Künste und Fachhochschul-Studiengängen und gleichaltrige Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Wintersemester 1994/95 bis 1998/99	115
5.1.6b	18- bis unter 26jährige inländische ordentliche Studierende an Universitäten, Universitäten der Künste und Fachhochschul-Studiengängen und gleichaltrige Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Wintersemester 1994/95 bis 1998/99	115
5.1.7	Übertrittsraten der MaturantInnen nach Schulformen und Geschlecht, Maturajahre 1970, 1982, 1990, 1992 bis 1997	116

5.1.8	Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung nach Universitäten, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98	118
5.1.9	Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98	119
5.1.10	Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung, bestandene Prüfungen und Studienbeginne nach Universitäten, Studienjahre 1985/86 bis einschließlich 1994/95	120
5.1.11	Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung, bestandene Prüfungen und Studienbeginne nach Studienrichtungsgruppen, Studienjahre 1985/86 bis 1993/94	121
5.2	Universitäten	122
5.2.1	Inländische Erstzugelassene, ordentliche Studierende und AbsolventInnen an Universitäten, 1955/56 bis 1998/99	122
5.2.2	Inländische erstzugelassene ordentliche Studierende nach Universitäten und Geschlecht, 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	123
5.2.3	Inländische und ausländische erstzugelassene ordentliche Studierende nach Universitäten und Geschlecht, Wintersemester 1998/99	124
5.2.4	Altersstruktur der inländischen erstzugelassenen ordentlichen Studierenden an Universitäten, Wintersemester 1985/86, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	125
5.2.5	Inländische erstzugelassene ordentliche Studierende an Universitäten nach regionaler Herkunft, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1997/98	125
5.2.6	Inländische Erstzugelassene nach Vaterberuf, Wintersemester 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1997/98	126
5.2.7	Studien von erstzugelassenen ordentlichen InländerInnen an Universitäten nach Gruppen von Studienrichtungen, Vorbildung und Geschlecht, Wintersemester 1998/99	127
5.2.8	Ordentliche Studien von inländischen Erstzugelassenen nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	129
5.2.9	Ordentliche Studien von erstzugelassenen In- und AusländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99	130
5.2.10	Ordentliche Studien von erstzugelassenen InländerInnen in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	131
5.2.11	Ordentliche Studien von erstzugelassenen InländerInnen in geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1996/97 bis 1998/99	132
5.2.12	Ordentliche Studien von erstzugelassenen InländerInnen in naturwissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1996/97 bis 1998/99	134
5.2.13	Ordentliche Studien von inländischen Erstzugelassenen in technischen Studienrichtungen, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	135
5.2.14	Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98	136
5.2.15	Begonnene ordentliche Studien von In- und AusländerInnen an Universitäten nach Gruppen von Studienrichtungen und Geschlecht, Wintersemester 1997/98	137
5.2.16	Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98	138
5.2.17	Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen in geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98	139
5.2.18	Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen in naturwissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98	141
5.2.19	Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen in technischen Studienrichtungen,	

	Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98	142
5.2.20	In- und ausländische Studierende nach Studierendenstatus, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	143
5.2.21	In- und ausländische ordentliche Studierende nach Universitäten, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	144
5.2.22	Inländische und ausländische Studierende nach Studierendenkategorien, Universitäten und Geschlecht, Wintersemester 1998/99	145
5.2.23	Inländische ordentliche Studierende nach regionaler Herkunft, Universitäten und Geschlecht, Wintersemester 1997/98	147
5.2.24	Ausländische ordentliche Studierende aus den zehn Herkunftsländern mit dem größten Ausländeranteil, aus EU und EWR sowie aus Entwicklungsländern an österreichischen Universitäten, Wintersemester 1998/99	148
5.2.25	Ordentliche Studierende aus Entwicklungsländern nach Universitäten, Wintersemester 1998/99	149
5.2.26	Studien von in- und ausländischen ordentlichen Studierenden nach Universitäten und Fakultäten, Wintersemester 1995/96 bis 1998/99	150
5.2.27	Ordentliche Studien von InländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	152
5.2.28	Ordentliche Studien von In- und AusländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99	153
5.2.29	Ordentliche Studien von InländerInnen in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen nach Geschlecht, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	154
5.2.30	Ordentliche Studien von InländerInnen in geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99	156
5.2.31	Ordentliche Studien von inländischen Studierenden in den naturwissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99	158
5.2.32	Ordentliche Studien von InländerInnen in technischen Studienrichtungen, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	160
5.2.33	Studien an den einzelnen Universitäten nach Anzahl der Belegungen durch (in- und ausländische) ordentliche Studierende, Wintersemester 1992/93, 1995/96, 1998/99	162
5.3	Universitäten der Künste	163
5.3.1	Inländische und ausländische erstzugelassene ordentliche Studierende nach Universitäten der Künste, Wintersemester 1995/96 bis 1998/99	163
5.3.2	Inländische und ausländische ordentliche Studierende nach Universitäten der Künste, Wintersemester 1995/96 bis 1998/99	163
5.3.3	Inländische und ausländische Studierende aller Kategorien nach Universitäten der Künste, Wintersemester 1995/96 bis 1998/99	164
5.3.4	Ausländische ordentliche Studierende nach den zehn Herkunftsländern mit dem größten AusländerInnenanteil, aus EU und EWR sowie aus Entwicklungsländern an Universitäten der Künste, Wintersemester 1998/99	165
5.3.5	Ausländische ordentliche Studierende nach Universitäten der Künste und Herkunftskontinenten, Wintersemester 1998/99	166
5.3.6	Ordentliche Studien von erstzugelassenen In- und AusländerInnen an Universitäten der Künste nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99	166
5.3.7	Ordentliche Studien von In- und AusländerInnen an Universitäten der Künste nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99	167

5.4	Fachhochschul-Studiengänge	168
5.4.1	Erstmalig aufgenommene Studierende in Fachhochschul-Studiengängen, Wintersemester 1998/99	168
5.4.2	Studierende in Fachhochschul-Studiengängen, Wintersemester 1998/99	170
5.4.3	Inländische, erstmalig aufgenommene Studierende in Fachhochschul-Studiengängen nach Vorbildung und Geschlecht, Wintersemester 1998/99	172
5.4.4	Erstmals aufgenommene Studierende in Fachhochschul-Studiengängen im Vergleich zu Erstzugelassenen an Universitäten nach Schulbildung der Eltern, 1997/98	173
6	AbsolventInnen	175
6.1	AbsolventInnen an Universitäten und Universitäten der Künste	178
6.1.1	Studienabschlüsse von In- und AusländerInnen an Universitäten nach Geschlecht, Studienjahre 1971/72 bis 1997/98	178
6.1.2	Erstabschlüsse und davon Lehramtsabschlüsse sowie Zweitabschlüsse von InländerInnen an Universitäten nach Geschlecht, Studienjahre 1971/72 bis 1997/98	178
6.1.3	Studienabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Universitäten und Geschlecht, Studienjahr 1997/98	179
6.1.4	Erstabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Universitäten und Geschlecht, Studienjahr 1997/98	179
6.1.5	Zweitabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Universitäten und Geschlecht, Studienjahr 1997/98	180
6.1.6	Inländische AbsolventInnen (Erstabschlüsse) nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahre 1989/90 bis 1997/98	181
6.1.7	Inländische AbsolventInnen (Zweitabschlüsse) ¹ nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahre 1989/90 bis 1997/98	182
6.1.8	Ausländische AbsolventInnen (Erst- und Zweitabschlüsse) nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98	183
6.1.9	Erst- und Zweitabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen und Geschlecht, Studienjahr 1997/98	184
6.1.10	Erstabschlüsse von InländerInnen in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, Studienjahre 1980/81 bis 1997/98	185
6.1.11a	Erst- und Zweitabschlüsse von InländerInnen nach geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen und Geschlecht, Studienjahr 1997/98	186
6.1.11b	Erst- und Zweitabschlüsse von InländerInnen nach naturwissenschaftlichen Studienrichtungen und Geschlecht, Studienjahr 1997/98	187
6.1.12	Lehramtsprüfungen von InländerInnen nach Studienfächern und Geschlecht, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98	188
6.1.13	Erstabschlüsse von InländerInnen nach technischen Studienrichtungen, Studienjahre 1980/81 bis 1997/98	189
6.1.14	Durchschnittliche Studiendauer von inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse) nach Studienrichtungen, Studienjahre 1974/75, 1979/80, 1983/84, 1987/88, 1991/92, 1995/96 bis 1997/98	190
6.1.15	Studiendauer der inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse), sowie Ausmaß der Studienzeitüberschreitung in Semestern, Studienjahr 1997/98	191
6.1.16a	Studienabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Universitäten der Künste und Geschlecht, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98 (ohne Lehrbefähigungsprüfungen)	194
6.1.16b	Studienabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Universitäten der Künste	

	und Geschlecht, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98 (mit Lehrbefähigungsprüfungen)	195
6.1.17	Inländische und ausländische AbsolventInnen an Universitäten der Künste nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahr 1997/98	196
6.1.18	Erwerbstätigkeit der inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse) nach Studienrichtungsgruppen, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98	197
6.1.19	Studienabschlüsse in Fachhochschul-Studiengängen, Studienjahr 1997/98	200
6.2	Arbeitslosigkeit von AkademikerInnen	201
6.2.1	Erstabschlüsse von InländerInnen, Studienjahre 1996/97 und 1997/98, und arbeitslos gemeldete AkademikerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen, März 1998 bis März 1999	201
6.2.2	Vorgemerkte arbeitslose AkademikerInnen, März 1996 bis März 1999	202
7	Hochschulplanungsprognose	203
7.1	Einleitung	203
7.2	Voraussichtliche Entwicklung der MaturantInnenzahlen	203
7.3	Prognose der Erstzugelassenen an Universitäten	206
7.4	Entwicklung der Zahl der Studierenden	209
7.5	Prognose der Studienabschlüsse	212
7.6	Ergebnisse nach Studienrichtung und Universität	214
8	Forschung	221
8.1	Finanzierung der in Österreich durchgeführten Forschung und experimentellen Entwicklung, 1981, 1989, 1993 bis 1999	223
8.2	Wissenschaftliches Personal an Universitäten nach Wissenschaftszweigen und Beschäftigtenkategorien in Vollzeitäquivalenten, 1999	224
8.3a	Neubewilligungen des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung nach Forschungsstätten, 1996 bis 1998	225
8.3b	Neubewilligungen des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung nach Wissenschaftsdisziplinen, 1996 bis 1998	225
8.4a	Forschungs- und Entwicklungsaufträge des Bundes nach Wissenschaftszweigen, 1996 bis 1998	226
8.4b	Forschungs- und Entwicklungsaufträge des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr nach Wissenschaftszweigen, 1996 bis 1998	226
8.5	Wissenschaftliche Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Institutsbediensteten an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten, 1998	227
8.6	Abgeschlossene Forschungsprojekte an Universitäten nach Auftraggebern / Geldgebern bzw. Vertragspartnern seitens der Institute, nach fachverwandten Fakultäten, 1998	229
9	Universitätsbau	231
9.1	Aufwendungen zur Raumbeschaffung, 1996 bis 1999	232
9.2	Raumbestand an Universitäten und Universitäten der Künste, 1970, 1980, 1996, 1999	233
9.3	Fertiggestellte Neubauten bzw. Sanierungen, 1996 bis 1999	234
9.4	Laufende Bauvorhaben	
9.5	In Planung befindliche Bauvorhaben	236
10	Studienförderung und Sozialmaßnahmen	237
10.1	Bewilligungen von Studienbeihilfen an Universitäten, Universitäten der Künste und Fachhochschul-Studiengängen, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99	239

10.2	Bewilligte Studienbeihilfen an Universitäten nach Kategorien, Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	240
10.3	Bewilligungen von höchstmöglichen Studienbeihilfen an Universitäten nach Kategorien von BeihilfenbezieherInnen, Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1998/99	240
10.4	Durchschnittliche Beihilfenhöhen sowie der jeweilige Anteil der BeihilfenbezieherInnen nach Kategorien von BeihilfenbezieherInnen an Universitäten, Wintersemester 1998/99	241
10.5	StudienbeihilfenbezieherInnen an Universitäten, Universitäten der Künste und in Fachhochschul-Studiengängen, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99	241
10.6	StudienbeihilfenbezieherInnen (bewilligte Studienbeihilfen) an Universitäten nach Beruf des Vaters (der Mutter), Wintersemester 1996/97 bis 1998/99	242
10.7	Durchschnittliche Studienbeihilfenhöhe an Universitäten nach Beruf des Vaters (der Mutter), Wintersemester 1996/97 bis 1998/99	242
10.8	Anzahl der StudentInnenheime nach Aufnahmekriterien und Hochschulort, Wintersemester 1997/98	243
10.9	StudentInnenheime und Heimplätze für Studierende nach Hochschulorten, Wintersemester 1997/98	244
10.10	Durchschnittliche Heimpreise nach Zimmerbelegung, Ausstattung, und Verpflegung, Wintersemester 1997/98	246
11	Internationale Mobilität und Kooperation	247
11.1	Ausländische GastprofessorInnen nach Dauer ihrer Bestellung, Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999	249
11.2	GastprofessorInnen nach Nationalität, Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999	250
11.3a	GastprofessorInnen nach Universitäten und Fakultäten, Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999	252
11.3b	GastprofessorInnen nach Universitäten der Künste, Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999	253
11.4	Geförderte Auslandsaufenthalte nach Universitäten und Universitäten der Künste, Studienjahr 1994/95 bis 1996/97	254
11.5	Geförderte Auslandsaufenthalte nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahr 1994/95 bis 1996/97	255
11.6	Geförderte Auslandsaufenthalte nach Ländergruppen, Studienjahre 1994/95 bis 1996/97	256
11.7	Studienabschlüsse von InländerInnen an Universitäten nach Gruppen von Studienrichtungen, Auslandsaufenthalt während des Studiums und Geschlecht, Studienjahr 1997/98	258
11.8	Bewilligte Monate und Studierendenflüsse im Rahmen des ERASMUS-Programmes der EU, Studienjahr 1997/98	259
11.9	Österreichische Studierende in Europa im Rahmen des ERASMUS-Programmes der EU, Studienjahr 1997/98	260
11.10	Österreich und die EU-Forschung. Ergebnisse des 4. Rahmenprogramms	261
11.11	Ausländische ordentliche Studierende nach Staatengruppen an Universitäten und Universitäten der Künste, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99	262
11.12	Ausländische außerordentliche Studierende nach Staatengruppen an Universitäten und Universitäten der Künste, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99	263
11.13	Ausländische ordentliche und außerordentliche erstzugelassene Studierende nach Staatengruppen an Universitäten, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99	264
	Anhang A	265

Einleitung

Im Hochschulbericht 1999 sind detaillierte quantitative Informationen weitgehend in Band 2 konzentriert. Um dem/der Leser/Leserin den Einstieg in das umfangreiche Material zu erleichtern und um Erläuterungen und Begriffsdefinitionen Raum zu geben, die den Rahmen von Fußnoten sprengen würden, sind den einzelnen Kapiteln kurze Einleitungen vorangestellt. Diese Beschreibungen sind als Ergänzung des Tabellenteils, nicht als Zusammenfassung des jeweiligen Kapitels zu verstehen.

Der Berichtszeitraum des vorliegenden Hochschulberichts umfasst den Zeitraum seit der

Publikation des Hochschulberichts 1996. In der Regel sind das die Jahre 1996, 1997 und 1998. Auf einheitliche Stichtage/Zeiträume wurde allerdings zumeist zu Gunsten größtmöglicher Aktualität verzichtet.

Bei Statistiken aus Datenbeständen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr wird auf eine Quellenangabe in der Regel verzichtet.

Für Fragen steht die Statistikabteilung I/B/1 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr gerne zur Verfügung.

1 Budget- und Hochschulfinanzierung

Das Hochschulbudget des Bundes umfasst einerseits den beim Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr im Kapitel 14 („Wissenschaft und Forschung“) veranschlagten Personal- und Sachaufwand einschließlich der hochschulrelevanten Forschungsförderung. Dazu kommen noch die beim Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten im Kapitel 64 veranschlagten Bauausgaben sowie der „Klinische Mehraufwand“, der (seit Mai 1996) im Kapitel 17 „Gesundheit“ budgetiert ist. 1998 betrug das Hochschulbudget 31,4 Mrd. Schilling (ohne VAMED 31 Mrd. Schilling), was einem Anteil am Bundeshaushalt von 4,04% (bzw. 3,99%) entsprach. Von 1996 bis 1998 stieg das Hochschulbudget um 7% (bzw. 8%), wobei diese Entwicklung nicht gleichmäßig verlief. Für 1999 waren Erhöhungen von 5% (bzw. ohne VAMED von 6%) veranschlagt. (Tab. 1.1)

Vom Hochschulbudget des Jahres 1998 entfielen 71% auf die Universitäten, 6,2% auf die Universitäten der Künste, 1,9% auf Fachhochschul-Studiengänge. Die verbleibenden rund 21% lassen sich keinem dieser Bereiche zuordnen. Die durchschnittlichen Ausgaben je Studierendem/r betragen 1998 120.708,- öS (ohne VAMED). An den Universitäten betragen diese 100.354,- öS/Studierendem/r (ohne VAMED), an den Universitäten der Künste lag dieser Wert bei 276.354,- öS/Studierendem/r und damit deutlich über jenem der Universitäten. Dies ist, abgesehen von der unterschiedlichen Größendimension, auf unterschiedliche Erfordernisse in der materiellen und personellen Ausstattung zurückzuführen. Die durchschnittlichen Ausgaben je Studierendem/r erhöhten sich von 1996 bis 1998 an den Universitäten um 8%, gingen aber an den Universitäten der Künste um rund 1% zurück. (Tab. 1.2)

Der Anteil der Personalausgaben (Gehälter und sonstige Vergütungen für Bedienstete; ohne zugekaufte Lehrtätigkeit und sonstige Personal-

ausgaben, dieser Posten ist im Sachaufwand inkludiert) am gesamten Hochschulbudget lag in den letzten Jahren zwischen 37% und 39%, wobei seit 1997 eine Verschiebung der Kosten vom Personal- zum Sach- und Bauaufwand hin zu bemerken war. Rund die Hälfte der Ausgaben wurde für den Sachaufwand getätigt. Unterschiede gab es dabei zwischen den Universitäten und den Universitäten der Künste. Letztere verzeichneten durchgängig einen höheren Personal-, dafür aber einen niedrigeren Sach- und Bauaufwand. Rechnet man die Aufwendungen für zugekaufte Lehrtätigkeit und sonstige im Sachaufwand verbuchte Personalausgaben zu den Personalkosten, so liegt der Anteil der Personalausgaben insgesamt jeweils um rund 4 Prozentpunkte höher, bei den Universitäten der Künste dabei sogar um über 10 Prozentpunkte. Der Anteil des Bauaufwandes aus Kapitel 64 bewegte sich im Berichtszeitraum zwischen rund 1% und 2% und ist seit 1997 wieder im Zunehmen begriffen, jener für hochschulrelevante Förderung von Wissenschaft und Forschung lag konstant um die 10% (Tab. 1.3).

Die Einnahmen der Universitäten und der Universitäten der Künste im Rahmen der Bundeshaushaltsverrechnung waren im Zeitraum von 1996 bis 1998 um 20% zurückgegangen und beliefen sich 1998 auf insgesamt 484,8 Mio. Schilling (davon 404,1 Mio. Schilling aus der zweckgebundenen Gebarung) (Tab. 1.4). Demgegenüber stieg das Finanzvolumen der Gebarungen im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit (Erwirtschaftung von Drittmitteln) bei den Universitäten um 17%. Sie erzielten 1997 insgesamt Drittmittel-Einnahmen von 1.427,1 Mio. Schilling. Die Universitäten der Künste hatten im gleichen Zeitraum einen diesbezüglichen Rückgang von 44% zu verzeichnen und erwirtschafteten 1997 19,946 Mio. Schilling. Die Summe der Einnahmen verteilte sich allerdings nicht gleichmäßig auf die Universitäten. 23% wurden

von der Universität Wien, darunter vor allem von der medizinischen Fakultät, knapp gefolgt von der Technischen Universität Wien (22%) sowie mit rund 14% von der Universität für Bodenkultur Wien erwirtschaftet. Diese drei Universitäten lukrierten somit 60% der universitären Einnahmen. Bei den Universitäten der Künste erwirtschafteten die Akademie der bildenden Künste Wien (27%) sowie die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (25%) mehr als die Hälfte der Einnahmen (Tab. 1.5 und 1.6).

Im Vergleich der Gesamtausgaben der Universitäten lag die Universität Wien mit 5,5 Mrd. öS / Jahr 1998 an der Spitze. Die Montanuniversität Leoben wies mit 358,4 Mio. öS / Jahr 1998 die geringsten Gesamtausgaben auf, zählt man noch die Universitäten der Künste dazu, so lag die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz mit 116,9 Mio. öS an letzter Stelle. Lässt man bei nachfolgendem wie auch bei sämtlichen anderen Vergleichen die Veterinärmedizinische Universität wegen ihrer durch den Neubau bedingten atypischen Budgetentwicklung ausser Betracht, so wiesen im Zeitraum 1996 bis 1998 die Technische Universität Graz mit 22% und die Montanuniversität Leoben mit rund 9% die größten Ausgabensteigerungen auf. Im Bereich der Universitäten der Künste lag die Universität für angewandte Kunst Wien an der Spitze. Ein Vergleich der einzelnen Universitäten und Universitäten der Künste zeigte, dass im Berichtszeitraum der Personalaufwand jeweils fast überall den größten Anteil an den Ausgaben ausmachte. Die Höhe dieses Anteils lag bei den einzelnen Universitäten meist bei etwa zwei Drittel, bei den Universitäten für

Musik und darstellende Kunst aufgrund des personalintensiveren Ausbildungssystems zwischen 75% und 83%. Letztgenannte wiesen auch die höchsten Anteile von zugekaufter Lehre auf. Die größte Steigerung hinsichtlich der Personalkosten hatte zwischen 1996 und 1998 die Universität Klagenfurt mit 8%, gefolgt von der Universität für Bodenkultur Wien (4%) und im künstlerischen Bereich die Akademie der bildenden Künste Wien (3%) aufzuweisen. Die Ausgaben pro Studierendem/r zeigten eine große Bandbreite. Die höchsten Ausgaben je Studierendem/r unter den Universitäten hatte 1998 die Montanuniversität Leoben mit rund 206.000,- öS zu verzeichnen, die niedrigsten die Wirtschaftsuniversität Wien mit rund 37.500,- öS. Die Universitäten der Künste lagen weit über diesem Durchschnitt und erreichten mit Pro-Kopf-Ausgaben je Studierendem/r von 328.300,- öS an der Akademie der bildenden Künste Wien ihren Spitzenwert. Generell zeigte sich, dass Universitäten mit großen StudentInnenzahlen geringere Ausgaben je Studierendem/r, Universitäten mit wenigen StudentInnen höhere Ausgaben je Studierendem/r aufwiesen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass für die unterschiedlichen Universitätsbudgets und Pro-Kopf-Ausgaben auch die fachliche Ausrichtung der Universität bzw. ihrer Fakultäten maßgeblich ist. Die Ausgaben pro wissenschaftlichem/r Mitarbeiter/in beliefen sich 1998 zwischen 1,5 und 3,0 Mio.öS. Die höchsten Ausgaben hatte dabei die Universität für Bodenkultur Wien mit rund 3,0 Mio. öS/Mitarbeiter/in, die niedrigsten die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit rund 1,4 Mio. öS zu verzeichnen.

Tabelle 1.1

Bruttoinlandsprodukt, Bundeshaushalt, Budgetkapitel 14 „Wissenschaft und Forschung“ und Hochschulbudget, 1980, 1990 und 1995 bis 1999

Beträge in Mrd. Schilling, Budgetdaten jeweils Bundesrechnungsabschluss (1999 Bundesvoranschlag)

	1980	1990	1995	1996	1997	1998	1999
Bruttoinlandsprodukt ¹	1.016,142	1.813,482	2.328,739	2.414,640	2.514,367	2.622,572	2.705,500
Bundeshaushalt ²	306,492	564,736	746,581	754,463	832,637	777,594	767,584
Budgetkapitel 14,							
Wissenschaft und Forschung	8,840	20,106	29,776	27,157	25,736	27,548	28,318
ohne VAMED ³	8,840	18,706	28,800	26,772	25,736	27,548	28,318
Hochschulbudget	8,530	19,203	29,427	29,358	29,693	31,401	33,045
ohne VAMED ³	8,530	17,468	28,451	28,607	29,168	31,012	32,895
Hochschulbudget –							
Anteil am BIP in %	0,84	1,06	1,26	1,22	1,18	1,20	1,22
ohne VAMED ³	0,84	0,96	1,22	1,18	1,16	1,18	1,22
Hochschulbudget –							
Anteil am Bundeshaushalt in %	2,78	3,40	3,94	3,89	3,57	4,04	4,31
ohne VAMED ³	2,78	3,09	3,81	3,79	3,50	3,99	4,29

1 Laut WIFO-Konjunkturprognose.

2 1980 ordentliche Gebarung, ab 1990 allgemeiner Haushalt ohne Ausgleichshaushalt.

3 Bundesanteil zum Neubau des AKH Wien.

Tabelle 1.2

Hochschulbudget mit durchschnittlichen Ausgaben je ordentlichem/r Studierenden/r, 1985, 1990, 1995 bis 1998 (jeweils Rechnungsabschluss)

	1985	1990	1995	1996	1997	1998
Hochschulbudget in Mio. öS ¹	10.929,341	16.365,373	25.606,317	25.588,617	25.739,334	26.840,860
– ohne VAMED ²		14.965,373	24.630,240	24.852,617	25.214,334	26.451,860
davon nur für Universitäten	8.499,575	13.327,387	21.187,548	20.620,197	20.686,076	21.688,887
– ohne VAMED ²		11.927,387	20.211,471	19.884,197	20.161,076	21.299,887
dav. nur f. Univ.d.Künste	847,781	1.198,979	1.850,710	1.895,208	1.856,071	1.904,906
dav. nicht aufteilbare Ausgaben ³	1.581,985	1.839,007	2.568,060	3.073,213	3.197,187	3.247,066
durchschn. Ausgaben je ord. Stud. in öS	71.930	87.920	118.478	116.132	116.814	122.483
– ohne VAMED ²		80.400	113.962	112.792	114.431	120.708
Ausgaben je ord. Stud. nur an Univ.	68.670	84.130	101.235	96.570	96.886	102.187
– ohne VAMED ²		76.330	96.572	93.124	94.427	100.354
Ausg. je ord. Stud. nur an Univ.d.Künste	140.640	180.050	270.690	278.053	271.554	276.354

1 Hochschulausgaben jeweils ohne Bauausgaben des BMWA (Kap. 64), ohne hochschulrelevante Förderung von Wissenschaft und Forschung und ohne Ausgaben für Fachhochschul-Studiengänge.

2 Bundesanteil zum Neubau des AKH Wien.

3 Ausgaben für Förderungen und andere hochschulrelevante Aufwendungen, 1985 und 1990 auch Ausgaben für Universitäts- bzw. Hochschulbibliotheken.

Tabelle 1.3.1
Hochschulbudget in funktioneller Untergliederung, Rechnungsabschluss 1996
 (in Mio. Schilling)

		1996			
		Hochschul- budget, insg. ¹	Universitäten	Univ. d. Künste	FachHS
Personalausgaben		11.218,478	9.962,452	1.185,062	–
Sachaufwand	insgesamt	14.590,478	10.657,744	710,146	220,339
	ohne VAMED	13.854,478	9.921,744	710,146	220,339
davon:					
Investitionen		1.763,300	1.685,984	66,810	–
klinischer Mehraufwand	insgesamt	3.698,532	3.698,532	–	–
	ohne VAMED	2.962,532	2.962,532	–	–
Personalausgaben im Sachaufwand		1.721,773	1.462,512	255,217	–
Förderungen u. sonst. hochschulrel. Ausgaben ²		2.773,115	54,769	2,450	–
laufender Aufwand		4.633,758	3.755,946	385,668	220,339
Baufwand (aus Kap. 64) ³		666,521	635,165	29,377	–
davon:					
Investitionen		391,887	390,619	1,268	–
Aufwendungen		274,634	244,546	28,110	–
HS-relevante Förderung v. Wissensch. u. Forschung		2.882,154	9,457	0,135	–
Hochschulbudget	insgesamt	29.357,631	21.264,819	1.924,720	220,339
	ohne VAMED	28.621,631	20.528,819	1.924,720	220,339
davon:					
Personalaufwand		12.940,251	11.424,965	1.440,280	–
Baufwand und Raumaufwendungen		3.553,576	2.322,920	236,283	–
Förderungen		4.934,814	85,092	11,537	–

1 Inkl. Ausgaben, die nicht näher zuordenbar sind.

2 Inkl. Univ.Zentrum f. Weiterbildung Krems (1996: 35,225 Mio. öS).

3 Inkl. ASFinAG-Zahlungen.

Tabelle 1.3.2

**Hochschulbudget in funktioneller Untergliederung, Rechnungsabschluss 1997
(in Mio. Schilling)**

		1997			
		Hochschul- budget, insg. ¹	Universitäten	Univ. d. Künste	FachHS
Personalausgaben		11.667,574	10.431,641	1.164,239	–
Sachaufwand	insgesamt	14.458,329	10.254,435	691,831	386,569
	ohne VAMED	13.933,329	9.729,435	691,831	386,569
davon:					
	Investitionen	1.319,535	1.250,485	62,699	–
klinischer Mehraufwand	insgesamt	4.176,295	4.176,295	–	–
	ohne VAMED	3.651,295	3.651,295	–	–
Personalausgaben im Sachaufwand		1.200,884	980,277	216,033	–
Förderungen u. sonst. hochschulrel. Ausgaben ²		2.822,256	55,630	1,229	–
laufender Aufwand		4.939,360	3.791,748	411,870	386,569
Baufwand (aus Kap. 64) ³		562,227	532,040	29,269	–
davon:					
	Investitionen	295,699	292,692	2,875	–
	Aufwendungen	266,528	239,348	26,394	–
HS-relevante Förderung v. Wissensch. u. Forschung		3.005,077	9,409	0,140	–
Hochschulbudget	insgesamt	29.693,207	21.227,524	1.885,479	386,569
	ohne VAMED	29.168,207	20.702,524	1.885,479	386,569
davon:					
	Personalaufwand	12.868,458	11.411,918	1.380,273	–
	Baufwand und Raumaufwendungen	4.241,044	3.021,604	272,288	–
	Förderungen	5.007,044	82,265	11,444	–

1 Inkl. Ausgaben, die nicht näher zuordenbar sind.

2 Inkl. Univ.Zentrum f. Weiterbildung Krems (1997: 47,1 Mio. öS).

3 Inkl. ASFinAG-Zahlungen.

Tabelle 1.3.3
Hochschulbudget in funktioneller Untergliederung, Rechnungsabschluss 1998
 (in Mio. Schilling)

		1998			
		Hochschul- budget, insg. ¹	Universitäten	Univ. d. Künste	FachHS
Personalausgaben		12.006,536	10.759,735	1.172,140	–
Sachaufwand	insgesamt	15.429,194	10.929,153	732,766	594,870
	ohne VAMED	15.040,194	10.540,153	732,766	594,870
davon:					
Investitionen		1.276,929	1.210,955	59,161	–
klinischer Mehraufwand	insgesamt	4.068,630	4.068,630	–	–
	ohne VAMED	3.679,630	3.679,630	–	–
Personalausgaben im Sachaufwand		1.195,958	959,985	232,296	–
Förderungen u. sonst. hochschulrel. Ausgaben ²		2.747,777	54,766	1,265	–
laufender Aufwand		6.139,899	4.634,816	440,044	594,870
Baufwand (aus Kap. 64) ³		616,671	582,515	30,832	–
davon:					
Investitionen		290,310	288,486	1,823	–
Aufwendungen		326,361	294,029	29,009	–
HS-relevante Förderung v. Wissensch. u. Forschung		3.348,898	10,126	0,140	–
Hochschulbudget	insgesamt	31.401,299	22.281,529	1.935,879	594,870
	ohne VAMED	31.012,299	21.892,529	1.935,879	594,870
davon:					
Personalaufwand		13.202,494	11.719,720	1.404,436	–
Baufwand und Raumaufwendungen		4.735,460	3.576,398	286,372	–
Förderungen		5.443,437	87,090	10,231	–

1 Inkl. Ausgaben, die nicht näher zuordenbar sind.

2 Inkl. Univ.Zentrum f. Weiterbildung Krems (1998: 52,0 Mio. öS).

3 Inkl. ASFinAG-Zahlungen.

Tabelle 1.3.4

**Hochschulbudget in funktioneller Untergliederung, Bundesvoranschlag 1999
(in Mio. Schilling)**

		1999			
		Hochschul- budget, insg. ¹	Universitäten	Univ. d. Künste	FachHS
Personalausgaben		12.123,600	10.864,642	1.183,568	–
Sachaufwand	insgesamt	16.988,312	11.969,431	802,514	742,000
	ohne VAMED	16.838,312	11.819,431	802,514	742,000
davon:					
Investitionen		1.432,856	1.358,825	66,385	–
klinischer Mehraufwand	insgesamt	4.816,175	4.816,175	–	–
	ohne VAMED	4.666,175	4.666,175	–	–
Personalausgaben im Sachaufwand		1.254,713	1.007,147	243,709	–
Förderungen u. sonst. hochschulrel. Ausgaben ²		2.894,450	57,690	1,333	–
laufender Aufwand		6.590,118	4.888,153	464,096	742,000
Baufwand (aus Kap. 64) ³		775,700	732,737	38,783	–
davon:					
Investitionen		425,700	423,026	2,674	–
Aufwendungen		350,000	315,326	31,110	–
HS-relevante Förderung v. Wissensch. u. Forschung		3.157,492	9,547	0,132	–
Hochschulbudget	insgesamt	33.045,104	23.364,037	2.029,930	742,000
	ohne VAMED	32.895,104	23.214,037	2.029,930	742,000
davon:					
Personalaufwand		13.378,313	11.871,789	1.427,277	–
Baufwand und Raumaufwendungen		5.085,024	3.840,402	307,511	–
Förderungen		5.405,683	86,517	10,164	–

1 Inkl. Ausgaben, die nicht näher zuordenbar sind; Aufteilung auf die HS-Bereiche nach dem BRA '98 geschätzt.

2 Inkl. Univ.Zentrum f. Weiterbildung Krems (1999: 52,0 Mio. öS).

3 Exkl. ASFinAG-Zahlungen.

Tabelle 1.4

**Einnahmen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
(in Mio.Schilling)**

(jeweils Rechnungsabschluss; ohne Gebarung im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit,
ohne klin. Mehraufwand aus Kap. 17)

Einnahmen	1996	1997	1998
Universitäten	548,469	418,349	424,166
davon aus reeller Gebarung	126,488	47,912	43,058
davon aus zweckgebundener Gebarung	421,981	370,437	381,108
Universitäten der Künste	58,246	57,855	60,608
davon aus reeller Gebarung	34,466	34,140	37,607
davon aus zweckgebundener Gebarung	23,780	23,716	23,002
Insgesamt	606,715	476,204	484,774
davon aus reeller Gebarung	160,954	82,052	80,665
davon aus zweckgebundener Gebarung	445,761	394,152	404,109

Tabelle 1.5

Einnahmen und Ausgaben der Universitäten und Fakultäten im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit, 1995 bis 1997 (in Mio. Schilling)

Universität / Fakultät	1995		1996		1997		Saldo per 31.12.97
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	
Universität Wien	316,612	289,359	316,744	293,691	328,285	333,272	182,911
Universität	9,188	9,192	4,027	2,228	9,433	7,794	6,692
außerhalb Fak. Gliederung	5,955	6,026	13,265	11,698	12,517	12,136	8,533
Kath.-theol. Fakultät	0,892	0,987	0,451	0,935	0,038	0,081	0,061
Rechtswiss. Fakultät	0,290	0,247	0,496	0,391	0,710	0,638	0,909
Sozial-u.wirtsch.wiss. Fak.	55,260	57,686	31,969	22,631	24,200	30,182	13,011
Medizin. Fakultät	213,705	178,029	210,992	209,375	226,732	230,515	119,472
Grund- u.integr.wiss. Fak.	0,229	0,383	3,393	3,573	4,610	4,104	1,576
Geisteswiss. Fakultät	4,684	3,962	5,298	4,808	6,362	6,365	3,745
Formal- u.naturwiss. Fak.	26,408	32,849	46,852	38,051	43,683	41,457	28,913
Universität Graz	90,040	96,303	129,999	102,765	142,383	113,729	104,538
Universität	0,707	0,801	0,915	0,965	1,203	1,138	0,626
außerhalb Fak. Gliederung	0,976	0,682	1,213	1,157	1,234	1,203	1,119
Kath.-theol. Fakultät	0,666	0,908	2,901	0,778	0,527	2,405	0,671
Rechtswiss. Fakultät	0,746	0,798	1,901	1,306	1,653	1,987	2,163
Sozial-u.wirtsch.wiss. Fak.	0,329	0,266	2,739	2,054	1,410	1,440	1,211
Medizin. Fakultät	77,738	84,725	108,822	85,653	122,412	92,180	88,167
Geisteswiss. Fakultät	1,451	1,845	3,360	2,890	3,367	3,338	3,598
Naturwiss. Fakultät	7,429	6,280	8,148	7,961	10,577	10,038	6,981
Universität Innsbruck	65,840	61,483	73,875	69,317	90,144	86,783	43,578
Universität	3,177	2,822	3,328	3,671	3,589	3,321	2,342
außerhalb Fak. Gliederung	6,785	7,068	5,974	4,555	2,306	3,729	3,802
Kath.-theol. Fakultät	0,281	0,327	0,551	0,422	0,686	0,572	0,519
Rechtswiss. Fakultät	0,527	0,473	0,769	0,545	0,593	0,644	0,808
Sozial-u.wirtsch.wiss. Fak.	5,276	5,168	6,232	6,142	3,475	4,135	1,934
Medizin. Fakultät	20,970	20,123	20,655	20,557	32,746	31,297	14,907
Geisteswiss. Fakultät	2,390	1,933	3,630	3,734	4,502	4,821	1,049
Naturwiss. Fakultät	16,764	16,031	18,957	15,801	27,792	22,883	15,530
Fak.f.Bauing.u.Architektur	9,670	7,538	13,778	13,890	14,455	15,381	2,687
Universität Salzburg	13,902	15,553	19,983	17,768	15,477	10,977	12,745
Universität	1,818	3,121	2,042	2,122	4,801	2,054	4,758
außerhalb Fak. Gliederung	3,647	3,741	2,557	1,783	1,048	1,332	0,615
Kath.-theol. Fakultät	0,101	0,136	0,129	0,122	0,197	0,157	0,117
Rechtswiss. Fakultät	0,209	0,141	0,370	0,293	0,197	0,211	0,491
Geisteswiss. Fakultät	3,053	2,984	4,490	4,010	4,129	4,013	2,660
Naturwiss. Fakultät	5,073	5,430	10,396	9,438	5,105	3,211	4,104

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 1.5 (Fortsetzung)
**Einnahmen und Ausgaben der Universitäten und Fakultäten im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit,
 1995 bis 1997 (in Mio. Schilling)**

Universität / Fakultät	1995		1996		1997		Saldo per 31.12.97
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	
TU Wien	246,990	237,534	284,593	258,649	307,923	293,054	148,172
Universität	0,723	1,496	3,446	1,272			
außerhalb Fak. Gliederung	43,093	44,786	49,484	44,265	48,145	45,880	18,770
Fak.f.Rauml.u.Architektur	5,946	5,439	9,634	8,570	7,904	8,769	5,322
Fak.f.Bauing.wesen	29,706	26,576	30,800	30,463	36,035	31,533	18,983
Fak.f.Maschinenbau	16,999	13,879	18,289	17,765	31,450	27,376	15,420
Fak.f.Elektrotechnik	70,391	67,947	89,234	78,431	91,239	91,990	42,205
Techn.-naturwiss.Fak.	80,134	77,411	83,707	77,882	93,151	87,505	47,472
TU Graz	120,519	109,167	134,117	139,798	147,243	138,303	64,737
Universität	1,870	1,492	3,483	3,570			
außerhalb Fak. Gliederung	1,505	1,725	2,319	2,197			
Fak. f. Architektur	0,441	0,418	0,485	0,518	0,926	0,385	1,687
Fak.f.Bauing.wesen	15,348	14,018	17,703	15,239	18,189	18,784	9,658
Fak.f.Maschinenbau	44,067	40,866	50,307	52,021	62,975	58,895	22,113
Fak.f.Elektrotechnik	21,800	20,859	25,067	21,351	23,866	21,138	17,012
Techn.-naturwiss.Fak.	35,488	29,789	34,753	44,901	41,287	39,100	14,267
MU Leoben	40,756	43,385	52,918	53,153	60,505	57,068	27,142
Universität	0,515	2,118	0,347	0,449			
Keine Fak. Gliederung	40,241	41,267	52,571	52,704	60,505	57,068	27,142
Univ. f. Bodenkultur Wien	180,431	153,922	185,611	158,380	197,702	201,333	120,440
Universität	3,173	2,927	3,688	0,742	3,655	2,385	6,430
Keine Fak. Gliederung	177,258	150,994	181,923	157,638	194,047	198,948	114,010
Vet.Med. Universität Wien	35,888	22,328	22,366	25,438	37,902	33,838	29,126
Universität	15,307	6,022	0,491	3,243	1,143	1,178	7,295
Keine Fak. Gliederung	20,581	16,307	21,875	22,195	36,759	32,660	21,831
WU Wien	35,293	35,027	29,119	27,665	20,270	21,845	16,662
Universität	5,497	6,125	5,093	4,223			
Keine Fak. Gliederung	29,796	28,903	24,026	23,442	20,270	21,845	16,662
Universität Linz	65,053	57,286	66,350	62,380	73,206	63,604	47,848
Universität	1,200	1,113	3,071	1,839	4,535	2,318	9,346
außerhalb Fak. Gliederung	30,170	24,830	2,801	2,946	0,061	0,136	0,203
Rechtswiss. Fakultät	0,602	0,639	0,987	0,490	1,931	1,893	0,808
Sozial-u.wirtsch.wiss. Fak.	7,128	6,789	9,410	9,545	14,434	13,816	6,717
Techn.-naturwiss.Fak.	25,953	23,915	50,080	47,560	52,245	45,441	30,775

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 1.5 (Fortsetzung)

Einnahmen und Ausgaben der Universitäten und Fakultäten im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit, 1995 bis 1997 (in Mio. Schilling)

Universität / Fakultät	1995		1996		1997		Saldo per 31.12.97
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	
Universität Klagenfurt	11,453	8,845	7,533	6,177	6,011	6,207	6,346
Universität	1,222	0,676	0,299	0,390	0,328	0,400	1,704
außerhalb Fak. Gliederung	6,457	5,536					
Fak.f.Kulturwissensch.	1,271	0,729	1,557	1,008	1,469	1,516	1,016
Fak.f.Wirtsch.u.Informatik	2,503	1,904	5,677	4,778	4,215	4,291	3,627
Universitäten insgesamt	1.222,776	1.130,192	1.323,207	1.215,180	1.427,051	1.360,012	804,245

Stand der Auswertung: Mai 1999

Tabelle 1.6

Einnahmen und Ausgaben der Universitäten der Künste im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit, 1995 bis 1997 (in Mio. Schilling)

Universität der Künste	1995		1996		1997		Saldo per 31.12.97
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	
Akademie der bildenden Künste Wien	23,834	22,275	18,822	18,344	5,696	5,293	2,729
Univ. f. angewandte Kunst Wien	1,552	1,508	3,965	3,835	3,110	2,683	1,088
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien	3,043	2,133	2,850	2,491	2,990	3,230	2,798
Universität Mozarteum Salzburg	2,192	3,195	2,771	1,960	2,991	5,257	-0,537
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Graz	2,376	1,433	2,562	2,050	5,020	6,465	1,094
Univ. f. künstl. u. industr. Gestalt. Linz	2,724	4,238			0,140	0,148	-0,008
Universitäten der Künste insgesamt	35,722	34,782	30,970	28,680	19,946	23,075	7,164

Stand der Auswertung: Mai 1999

Tabelle 1.7.1

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität Wien	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	5.344,172	5.336,470	5.493,975
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	99,9	102,8
davon Personalaufwand	3.724,588	3.780,903	3.869,360
in %	69,7	70,9	70,4
Index (1996=100)	100,0	101,5	103,9
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	376,633	226,988	222,186
in %	7,0	4,3	4,0
davon Investitionsausgaben	436,674	367,089	360,092
davon für Gebäude	35,870	19,959	13,094
in %	0,7	0,4	0,2
davon für Anlagen	400,805	347,130	346,998
in %	7,5	6,5	6,3
davon laufende Ausgaben	1.182,909	1.188,478	1.264,523
in %	22,1	22,3	23,0
darunter für Raumaufwendungen	571,195	560,784	603,244
in %	10,7	10,5	11,0
Einnahmen insgesamt	110,542	93,504	137,969
darunter zweckgebundene Einnahmen	101,184	85,008	130,175
in %	91,5	90,9	94,4
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	316,744	328,285	–
Ausgaben	293,691	333,272	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	5.495,659	5.656,522	5.936,464
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	73.426	72.498	73.496
inl. u. ausl. AbsolventInnen	3.947	4.636	4.442
Planstellen für ProfessorInnen ²	520	521	525
Planstellen für wissensch. Personal ges.	3.310	3.362	3.398
Nettonutzfläche in m ²	277.500	277.500	298.500
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	74.846	78.023	80.773
Index (1996=100)	100,0	104,2	107,9
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,392	1,220	1,336
Index (1996=100)	100,0	87,6	96,0
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	10,569	10,857	11,308
Index (1996=100)	100,0	102,7	107,0
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	1,660	1,683	1,747
Index (1996=100)	100,0	101,4	105,2
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	19.804	20.384	19.888
Index (1996=100)	100,0	102,9	100,4

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.2

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität Graz	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	2.217,151	2.231,972	2.201,855
in %	100,0%	100,0%	100,0%
Index (1996=100)	100,0	100,7	99,3
davon Personalaufwand	1.478,739	1.476,457	1.501,977
in %	66,7	66,2	68,2
Index (1996=100)	100,0	99,8	101,6
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	164,113	105,518	78,157
in %	7,4	4,7	3,5
davon Investitionsausgaben	363,839	275,139	208,462
davon für Gebäude	84,852	103,614	46,312
in %	3,8	4,6	2,1
davon für Anlagen	278,987	171,525	162,150
in %	12,6	7,7	7,4
davon laufende Ausgaben	374,572	480,377	491,416
in %	16,9	21,5	22,3
darunter für Raumaufwendungen	111,890	211,587	226,447
in %	5,0	9,5	10,3
Einnahmen insgesamt	47,313	46,628	40,394
darunter zweckgebundene Einnahmen	41,588	41,742	35,359
in %	87,9	89,5	87,5
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	129,999	142,383	–
Ausgaben	102,765	113,729	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	2.375,766	2.329,027	2.379,585
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	28.535	28.688	29.389
inl. u. ausl. AbsolventInnen	1.460	1.605	1.792
Planstellen für ProfessorInnen ²	254	259	260
Planstellen für wissensch. Personal ges.	1.260	1.267	1.270
Nettonutzfläche in m ²	130.000	127.000	127.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	83.258	81.185	80.969
Index (1996=100)	100,0	97,5	97,3
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,627	1,451	1,328
Index (1996=100)	100,0	89,2	81,6
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	9,353	8,992	9,152
Index (1996=100)	100,0	96,1	97,8
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	1,885	1,839	1,874
Index (1996=100)	100,0	97,5	99,4
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	18.275	18.339	18.737
Index (1996=100)	100,0	100,3	102,5

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.3

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität Innsbruck	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	2.170,157	2.098,654	2.245,142
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	96,7	103,5
davon Personalaufwand	1.564,505	1.566,552	1.627,219
in %	72,1	74,6	72,5
Index (1996=100)	100,0	100,1	104,0
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	154,351	90,697	87,173
in %	7,1	4,3	3,9
davon Investitionsausgaben	253,510	182,363	224,419
davon für Gebäude	101,789	29,610	62,007
in %	4,7	1,4	2,8
davon für Anlagen	151,721	152,753	162,413
in %	7,0	7,3	7,2
davon laufende Ausgaben	352,143	349,740	393,504
in %	16,2	16,7	17,5
darunter für Raumaufwendungen	82,309	82,547	106,873
in %	3,8	3,9	4,8
Einnahmen insgesamt	66,715	59,628	53,755
darunter zweckgebundene Einnahmen	59,487	51,100	46,228
in %	89,2	85,7	86,0
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	73,875	90,144	–
Ausgaben	69,317	86,783	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	2.407,022	2.489,645	2.627,845
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	26.151	26.629	26.795
inl. u. ausl. AbsolventInnen	1.900	2.010	1.910
Planstellen für ProfessorInnen ²	269	275	273
Planstellen für wissensch. Personal ges.	1.403	1.413	1.413
Nettonutzfläche in m ²	154.000	155.000	155.500
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	92.043	93.494	98.072
Index (1996=100)	100,0	101,6	106,6
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,267	1,239	1,376
Index (1996=100)	100,0	97,8	108,6
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	8,948	9,053	9,626
Index (1996=100)	100,0	101,2	107,6
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	1,716	1,762	1,860
Index (1996=100)	100,0	102,7	108,4
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	15.630	16.062	16.899
Index (1996=100)	100,0	102,8	108,1

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.4

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität Salzburg	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	1.042,924	942,014	936,279
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	90,3	89,8
davon Personalaufwand	656,103	645,686	664,253
in %	62,9	68,5	70,9
Index (1996=100)	100,0	98,4	101,2
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	84,983	42,547	41,560
in %	8,1	4,5	4,4
davon Investitionsausgaben	188,846	103,286	64,199
davon für Gebäude	128,826	38,468	2,406
in %	12,4	4,1	0,3
davon für Anlagen	60,020	64,819	61,793
in %	5,8	6,9	6,6
davon laufende Ausgaben	197,975	193,041	207,827
in %	19,0	20,5	22,2
darunter für Raumaufwendungen	37,863	38,808	50,355
in %	3,6	4,1	5,4
Einnahmen insgesamt	31,194	30,104	27,731
darunter zweckgebundene Einnahmen	29,200	28,837	26,235
in %	93,6	95,8	94,6
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	19,983	15,477	–
Ausgaben	17,768	10,977	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	1.103,117	1.134,165	1.181,479
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	10,928	10,989	11,521
inl. u. ausl. AbsolventInnen	830	837	1,073
Planstellen für ProfessorInnen ²	153	152	151
Planstellen für wissensch. Personal ges.	522	522	524
Nettonutzfläche in m ²	83.000	83.000	84.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	100,944	103,209	102,550
Index (1996=100)	100,0	102,2	101,6
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,329	1,355	1,101
Index (1996=100)	100,0	102,0	82,8
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	7,210	7,462	7,824
Index (1996=100)	100,0	103,5	108,5
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	2,115	2,175	2,257
Index (1996=100)	100,0	102,8	106,7
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	13,291	13,665	14,065
Index (1996=100)	100,0	102,8	105,8

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.5

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Technische Universität Wien	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	1.917,089	1.823,528	2.012,235
in %	100,0	100,0	100,0%
Index (1996=100)	100,0	95,1	105,0
davon Personalaufwand	1.113,081	1.068,671	1.102,522
in %	58,1	58,6	54,8
Index (1996=100)	100,0	96,0	99,1
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	47,064	22,580	27,317
in %	2,5	1,2	1,4
davon Investitionsausgaben	127,425	120,840	168,213
davon für Gebäude	14,200	12,043	22,698
in %	0,7	0,7	1,1
davon für Anlagen	113,226	108,797	145,515
in %	5,9	6,0	7,2
davon laufende Ausgaben	676,583	634,017	741,501
in %	35,3	34,8	36,8
darunter für Raumaufwendungen	392,550	367,273	470,404
in %	20,5	20,1	23,4
Einnahmen insgesamt	69,148	54,081	32,945
darunter zweckgebundene Einnahmen	61,873	46,305	27,229
in %	89,5	85,6	82,7
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	284,593	307,923	–
Ausgaben	258,649	293,054	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	1.958,637	1.976,575	2.100,867
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	22.030	20.708	19.891
inl. u. ausl. AbsolventInnen	1.463	1.620	1.465
Planstellen für ProfessorInnen ²	205	206	205
Planstellen für wissensch. Personal ges.	979	986	986
Nettonutzfläche in m ²	164.000	164.000	164.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	88.908	95.450	105.619
Index (1996=100)	100,0	107,4	118,8
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,339	1,220	1,434
Index (1996=100)	100,0	91,1	107,1
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	9,554	9,595	10,248
Index (1996=100)	100,0	100,4	107,3
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	2,002	2,006	2,132
Index (1996=100)	100,0	100,2	106,5
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	11.943	12.052	12.810
Index (1996=100)	100,0	100,9	107,3

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.6

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Technische Universität Graz	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	943,279	999,868	1.154,307
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	106,0	122,4
davon Personalaufwand	669,194	665,146	692,070
in %	70,9	66,5	60,0
Index (1996=100)	100,0	99,4	103,4
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	43,703	16,057	17,707
in %	4,6	1,6	1,5
davon Investitionsausgaben	72,932	143,733	205,633
davon für Gebäude	10,618	82,091	128,184
in %	1,1	8,2	11,1
davon für Anlagen	62,314	61,642	77,448
in %	6,6	6,2	6,7
davon laufende Ausgaben	201,153	190,989	256,604
in %	21,3	19,1	22,2
darunter für Raumaufwendungen	36,196	35,414	97,265
in %	3,8	3,5	8,4
Einnahmen insgesamt	18,876	14,861	10,988
darunter zweckgebundene Einnahmen	17,992	13,584	9,451
in %	95,3	91,4	86,0
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	134,117	147,243	–
Ausgaben	139,798	138,303	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	1.117,880	1.145,298	1.216,178
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	11.825	11.338	11.210
inl. u. ausl. AbsolventInnen	793	1.040	815
Planstellen für ProfessorInnen ²	110	111	111
Planstellen für wissensch. Personal ges.	564	565	565
Nettonutzfläche in m ²	81.000	81.000	81.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	94.535	101.014	108.490
Index (1996=100)	100,0	106,9	114,8
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,410	1,101	1,492
Index (1996=100)	100,0	78,1	105,9
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	10,163	10,318	10,957
Index (1996=100)	100,0	101,5	107,8
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	1,984	2,027	2,154
Index (1996=100)	100,0	102,2	108,6
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	13.801	14.139	15.015
Index (1996=100)	100,0	102,5	108,8

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.7

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Montanuniversität Leoben	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	330,439	324,106	358,409
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	98,1	108,5
davon Personalaufwand	223,624	216,796	222,080
in %	67,7	66,9	62,0
Index (1996=100)	100,0	96,9	99,3
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	16,481	7,268	9,081
in %	5,0	2,2	2,5
davon Investitionsausgaben	31,481	37,455	51,208
davon für Gebäude	0,016	6,136	13,645
in %	0,0	1,9	3,8
davon für Anlagen	31,465	31,319	37,563
in %	9,5	9,7	10,5
davon laufende Ausgaben	75,334	69,856	85,121
in %	22,8	21,6	23,7
darunter für Raumaufwendungen	16,454	13,400	25,403
in %	5,0	4,1	7,1
Einnahmen insgesamt	5,340	3,673	3,280
darunter zweckgebundene Einnahmen	5,060	3,343	2,989
in %	94,8	91,0	91,1
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	52,918	60,505	–
Ausgaben	53,153	57,068	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	393,241	398,707	422,229
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	2.149	2.096	2.051
inl. u. ausl. AbsolventInnen	150	172	178
Planstellen für ProfessorInnen ²	42	44	42
Planstellen für wissensch. Personal ges.	177	178	178
Nettonutzfläche in m ²	29.000	29.000	29.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	182.988	190.223	205.865
Index (1996=100)	100,0	104,0	112,5
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	2,622	2,318	2,372
Index (1996=100)	100,0	88,4	90,5
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	9,363	9,062	10,053
Index (1996=100)	100,0	96,8	107,4
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	2,222	2,240	2,372
Index (1996=100)	100,0	100,8	106,8
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	13.560	13.749	14.560
Index (1996=100)	100,0	101,4	107,4

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.8

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität für Bodenkultur Wien	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	876,927	802,458	827,236
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	91,5	94,3
davon Personalaufwand	399,459	403,837	417,087
in %	45,6	50,3	50,4
Index (1996=100)	100,0	101,1	104,4
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	27,101	10,974	14,209
in %	3,1	1,4	1,7
davon Investitionsausgaben	194,826	65,913	51,730
davon für Gebäude	–	–	–
in %	0,0	0,0	0,0
davon für Anlagen	194,826	65,913	51,730
in %	22,2	8,2	6,3
davon laufende Ausgaben	282,642	332,708	358,420
in %	32,2	41,5	43,3
darunter für Raumaufwendungen	119,524	164,323	180,736
in %	13,6	20,5	21,8
Einnahmen insgesamt	22,119	23,349	16,904
darunter zweckgebundene Einnahmen	18,489	20,168	13,775
in %	83,6	86,4	81,5
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	185,611	197,702	–
Ausgaben	158,380	201,333	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	954,216	871,855	901,896
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	6.851	6.334	6.122
inl. u. ausl. AbsolventInnen	507	520	564
Planstellen für ProfessorInnen ²	63	63	63
Planstellen für wissensch. Personal ges.	300	304	307
Nettonutzfläche in m ²	72.000	72.000	72.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	139,281	137,647	147,320
Index (1996=100)	100,0	98,8	105,8
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,882	1,677	1,599
Index (1996=100)	100,0	89,1	85,0
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	15,146	13,839	14,316
Index (1996=100)	100,0	91,4	94,5
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	3,181	2,868	2,938
Index (1996=100)	100,0	90,2	92,4
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	13,253	12,109	12,526
Index (1996=100)	100,0	91,4	94,5

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.9

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Veterinärmedizinische Universität Wien	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	786,374	606,156	1.006,294
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	77,1	128,0
davon Personalaufwand	313,224	300,914	304,750
in %	39,8	49,6	30,3
Index (1996=100)	100,0	96,1	97,3
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	29,036	15,643	10,194
in %	3,7	2,6	1,0
davon Investitionsausgaben	279,097	141,732	43,483
davon für Gebäude	7,194	–	–
in %	0,9	0,0	0,0
davon für Anlagen	271,903	141,732	43,483
in %	34,6	23,4	4,3
davon laufende Ausgaben	194,053	163,510	658,062
in %	24,7	27,0	65,4
darunter für Raumaufwendungen	56,231	15,867	524,110
in %	7,2	2,6	52,1
Einnahmen insgesamt	28,652	34,938	41,439
darunter zweckgebundene Einnahmen	24,874	31,076	37,349
in %	86,8	88,9	90,1
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	22,366	37,902	–
Ausgaben	25,438	33,838	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	873,293	768,825	677,277
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	2.615	2.466	2.369
inl. u. ausl. AbsolventInnen	297	405	257
Planstellen für ProfessorInnen ²	34	34	34
Planstellen für wissensch. Personal ges.	180	182	184
Nettonutzfläche in m ²	55.000	55.000	55.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	333.955	311.770	285.892
Index (1996=100)	100,0	93,4	85,6
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	2,940	1,898	2,635
Index (1996=100)	100,0	64,6	89,6
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	25,685	22,613	19,920
Index (1996=100)	100,0	88,0	77,6
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	4,865	4,236	3,691
Index (1996=100)	100,0	87,1	75,9
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	15,878	13,979	12,314
Index (1996=100)	100,0	88,0	77,6

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.10

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Wirtschaftsuniversität Wien	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	665,407	632,903	670,607
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	95,1	100,8
davon Personalaufwand	451,780	436,621	450,588
in %	67,9	69,0	67,2
Index (1996=100)	100,0	96,6	99,7
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	98,633	46,684	42,920
in %	14,8	7,4	6,4
davon Investitionsausgaben	40,086	34,641	43,450
davon für Gebäude	–	–	–
in %	0,0	0,0	0,0
davon für Anlagen	40,086	34,641	43,450
in %	6,0	5,5	6,5
davon laufende Ausgaben	173,541	161,640	176,569
in %	26,1	25,5	26,3
darunter für Raumaufwendungen	35,268	36,328	42,577
in %	5,3	5,7	6,3
Einnahmen insgesamt	31,401	24,249	29,803
darunter zweckgebundene Einnahmen	26,342	18,322	24,885
in %	83,9	75,6	83,5
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	29,119	20,270	–
Ausgaben	27,665	21,845	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	765,448	757,257	803,614
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	21.696	21.533	21.409
inl. u. ausl. AbsolventInnen	1.241	1.400	1.348
Planstellen für ProfessorInnen ²	76	76	75
Planstellen für wissensch. Personal ges.	360	361	359
Nettonutzfläche in m ²	49.500	49.500	49.500
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	35,281	35,167	37,536
Index (1996=100)	100,0	99,7	106,4
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	0,617	0,541	0,596
Index (1996=100)	100,0	87,7	96,7
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	10,072	9,964	10,715
Index (1996=100)	100,0	98,9	106,4
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	2,129	2,101	2,242
Index (1996=100)	100,0	98,7	105,3
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	15,464	15,298	16,235
Index (1996=100)	100,0	98,9	105,0

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.11

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität Linz	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	772,852	765,330	793,310
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	99,0	102,6
davon Personalaufwand	554,301	565,024	569,173
in %	71,7	73,8	71,7
Index (1996=100)	100,0	101,9	102,7
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	87,058	43,461	37,424
in %	11,3	5,7	4,7
davon Investitionsausgaben	59,248	47,366	53,566
davon für Gebäude	7,257	0,772	0,139
in %	0,9	0,1	0,0
davon für Anlagen	51,992	46,595	53,426
in %	6,7	6,1	6,7
davon laufende Ausgaben	159,303	152,940	170,572
in %	20,6	20,0	21,5
darunter für Raumaufwendungen	32,972	30,226	41,472
in %	4,3	3,9	5,2
Einnahmen insgesamt	28,890	25,317	21,204
darunter zweckgebundene Einnahmen	27,896	23,511	20,373
in %	96,6	92,9	96,1
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	66,350	73,206	–
Ausgaben	62,380	63,604	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	892,534	924,230	976,944
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	13.932	13.288	13.158
inl. u. ausl. AbsolventInnen	835	874	1.007
Planstellen für ProfessorInnen ²	115	115	115
Planstellen für wissensch. Personal ges.	444	450	452
Nettonutzfläche in m ²	58.500	58.500	63.500
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	64.064	69.554	74.247
Index (1996=100)	100,0	108,6	115,9
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,069	1,057	0,970
Index (1996=100)	100,0	98,9	90,8
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	7,761	8,037	8,495
Index (1996=100)	100,0	103,6	109,5
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	2,012	2,056	2,164
Index (1996=100)	100,0	102,2	107,5
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	15.257	15.799	15.385
Index (1996=100)	100,0	103,6	100,8

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.12

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität Klagenfurt	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	414,425	405,504	426,160
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	97,8	102,8
davon Personalaufwand	276,367	285,310	298,643
in %	66,7	70,4	70,1
Index (1996=100)	100,0	103,2	108,1
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	43,794	19,193	20,117
in %	10,6	4,7	4,7
davon Investitionsausgaben	28,640	23,620	24,987
davon für Gebäude	–	–	–
in %	0,0	0,0	0,0
davon für Anlagen	28,640	23,620	24,987
in %	6,9	5,8	5,9
davon laufende Ausgaben	109,417	96,574	102,530
in %	26,4	23,8	24,1
darunter für Raumaufwendungen	51,043	44,532	41,135
in %	12,3	11,0	9,7
Einnahmen insgesamt	8,310	7,611	7,193
darunter zweckgebundene Einnahmen	7,996	7,441	7,058
in %	96,2	97,8	98,1
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	7,533	6,011	–
Ausgaben	6,177	6,207	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	424,886	434,009	464,836
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	4,678	4,968	5,511
inl. u. ausl. AbsolventInnen	239	267	301
Planstellen für ProfessorInnen ²	58	58	62
Planstellen für wissensch. Personal ges.	224	228	243
Nettonutzfläche in m ²	22.500	22.500	22.500
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	90.826	87.361	84.347
Index (1996=100)	100,0	96,2	92,9
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,778	1,626	1,544
Index (1996=100)	100,0	91,4	86,9
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	7,326	7,483	7,497
Index (1996=100)	100,0	102,1	102,3
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	1,901	1,904	1,917
Index (1996=100)	100,0	100,1	100,8
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	18.884	19.289	20.659
Index (1996=100)	100,0	102,1	109,4

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Ordentl. und außerordentl. UniversitätsprofessorInnen.

Tabelle 1.7.13

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Akademie der bildenden Künste Wien	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	223,120	210,734	217,088
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	94,4	97,3
davon Personalaufwand	115,280	111,770	118,758
in %	51,7	53,0	54,7
Index (1996=100)	100,0	97,0	103,0
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	21,633	18,174	25,283
in %	9,7	8,6	11,6
davon Investitionsausgaben	10,979	11,855	11,612
davon für Gebäude	–	–	–
in %	0,0	0,0	0,0
davon für Anlagen	10,979	11,855	11,612
in %	4,9	5,6	5,3
davon laufende Ausgaben	96,861	87,109	86,718
in %	43,4	41,3	39,9
darunter für Raumaufwendungen	72,205	64,852	62,855
in %	32,4	30,8	29,0
Einnahmen insgesamt	0,861	0,896	1,699
darunter zweckgebundene Einnahmen	0,745	0,749	1,501
in %	86,5	83,6	88,3
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	18,822	5,696	–
Ausgaben	18,344	5,293	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	227,454	243,265	260,648
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	649	716	794
inl. u. ausl. AbsolventInnen	125	93	107
Planstellen für ProfessorInnen	25	25	25
Planstellen für wissensch. Personal ges.	89	93	93
Nettonutzfläche in m ²	28.000	30.000	30.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	350.468	339.756	328.272
Index (1996=100)	100,0	96,9	93,7
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	1,820	2,616	2,436
Index (1996=100)	100,0	143,8	133,9
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	9,098	9,731	10,426
Index (1996=100)	100,0	107,0	114,6
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	2,570	2,630	2,818
Index (1996=100)	100,0	102,3	109,6
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	8.123	8.109	8.688
Index (1996=100)	100,0	99,8	107,0

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

Tabelle 1.7.14

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität für angewandte Kunst Wien	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	246,431	244,169	251,967
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	99,1	102,2
davon Personalaufwand	172,230	168,076	174,631
in %	69,9	68,8	69,3
Index (1996=100)	100,0	97,6	101,4
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	29,443	24,554	28,835
in %	11,9	10,1	11,4
davon Investitionsausgaben	9,346	9,729	10,222
davon für Gebäude	–	–	–
in %	0,0	0,0	0,0
davon für Anlagen	9,346	9,729	10,222
in %	3,8	4,0	4,1
davon laufende Ausgaben	64,855	66,364	67,114
in %	26,3	27,2	26,6
darunter für Raumaufwendungen	38,336	42,034	38,296
in %	15,6	17,2	15,2
Einnahmen insgesamt	2,684	1,809	1,906
darunter zweckgebundene Einnahmen	2,096	1,461	1,630
in %	78,1	80,8	85,5
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	3,965	3,110	–
Ausgaben	3,835	2,683	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	257,299	262,188	279,293
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	931	862	859
inl. u. ausl. AbsolventInnen	97	94	93
Planstellen für ProfessorInnen	35	35	35
Planstellen für wissensch. Personal ges.	161	166	166
Nettonutzfläche in m ²	18.000	18.500	18.500
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	276.368	304.162	325.137
Index (1996=100)	100,0	110,1	117,6
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	2,653	2,789	3,003
Index (1996=100)	100,0	105,2	113,2
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	7,351	7,491	7,980
Index (1996=100)	100,0	101,9	108,5
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	1,598	1,579	1,682
Index (1996=100)	100,0	98,8	105,3
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	14.294	14.172	15.097
Index (1996=100)	100,0	99,1	105,6

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

Tabelle 1.7.15

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	655,287	672,803	681,691
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	102,7	104,0
davon Personalaufwand	519,302	503,396	507,348
in %	79,2	74,8	74,4
Index (1996=100)	100,0	96,9	97,7
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	70,971	59,490	60,982
in %	10,8	8,8	8,9
davon Investitionsausgaben	19,540	16,269	11,723
davon für Gebäude	–	–	–
in %	0,0	0,0	0,0
davon für Anlagen	19,540	16,269	11,723
in %	3,0	2,4	1,7
davon laufende Ausgaben	116,445	153,137	162,620
in %	17,8	22,8	23,9
darunter für Raumaufwendungen	71,503	111,091	115,117
in %	10,9	16,5	16,9
Einnahmen insgesamt	6,554	7,790	6,493
darunter zweckgebundene Einnahmen	6,369	7,546	6,115
in %	97,2	96,9	94,2
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	2,850	2,990	–
Ausgaben	2,491	3,230	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	652,122	662,341	680,084
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	2.187	2.239	2.326
inl. u. ausl. AbsolventInnen	164	184	176
Planstellen für ProfessorInnen	167	166	166
Planstellen für wissensch. Personal ges.	478	478	478
Nettonutzfläche in m ²	25.000	31.000	32.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	298.181	295.820	292.383
Index (1996=100)	100,0	99,2	98,1
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	3,976	3,600	3,864
Index (1996=100)	100,0	90,5	97,2
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	3,905	3,990	4,097
Index (1996=100)	100,0	102,2	104,9
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	1,364	1,386	1,423
Index (1996=100)	100,0	101,6	104,3
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	26.085	21.366	21.253
Index (1996=100)	100,0	81,9	81,5

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

Tabelle 1.7.16

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität Mozarteum Salzburg	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	361,094	341,926	348,737
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	94,7	96,6
davon Personalaufwand	289,306	272,973	273,118
in %	80,1	79,8	78,3
Index (1996=100)	100,0	94,4	94,4
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	56,769	48,572	49,456
in %	15,7	14,2	14,2
davon Investitionsausgaben	10,642	9,230	9,934
davon für Gebäude	–	–	–
in %	0,0	0,0	0,0
davon für Anlagen	10,642	9,230	9,934
in %	2,9	2,7	2,8
davon laufende Ausgaben	61,145	59,723	65,685
in %	16,9	17,5	18,8
darunter für Raumaufwendungen	24,569	24,599	30,441
in %	6,8	7,2	8,7
Einnahmen insgesamt	12,318	11,340	10,412
darunter zweckgebundene Einnahmen	12,223	11,264	10,348
in %	99,2	99,3	99,4
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	2,771	2,991	–
Ausgaben	1,960	5,257	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	396,662	388,742	396,333
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	1.435	1.424	1.473
inl. u. ausl. AbsolventInnen	117	122	122
Planstellen für ProfessorInnen	96	96	96
Planstellen für wissensch. Personal ges.	261	262	262
Nettonutzfläche in m ²	22.000	22.000	22.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	276.420	272.993	269.065
Index (1996=100)	100,0	98,8	97,3
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	3,390	3,186	3,249
Index (1996=100)	100,0	94,0	95,8
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	4,132	4,049	4,128
Index (1996=100)	100,0	98,0	99,9
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	1,520	1,484	1,513
Index (1996=100)	100,0	97,6	99,5
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	18.030	17.670	18.015
Index (1996=100)	100,0	98,0	99,9

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

Tabelle 1.7.17

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	313,522	298,184	309,286
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	95,1	98,6
davon Personalaufwand	268,665	253,548	255,493
in %	85,7	85,0	82,6
Index (1996=100)	100,0	94,4	95,1
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	46,886	38,170	38,448
in %	15,0	12,8	12,4
davon Investitionsausgaben	12,033	11,391	11,381
davon für Gebäude	1,268	2,875	1,823
in %	0,4	1,0	0,6
davon für Anlagen	10,765	8,516	9,557
in %	3,4	2,9	3,1
davon laufende Ausgaben	32,824	33,245	42,412
in %	10,5	11,1	13,7
darunter für Raumaufwendungen	11,573	12,044	19,142
in %	3,7	4,0	6,2
Einnahmen insgesamt	2,269	2,885	2,301
darunter zweckgebundene Einnahmen	1,909	2,263	1,931
in %	84,1	78,4	83,9
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	2,562	5,020	–
Ausgaben	2,050	6,465	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	338,951	328,710	337,981
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	1.123	1.162	1.308
inl. u. ausl. AbsolventInnen	92	113	97
Planstellen für ProfessorInnen	102	102	103
Planstellen für wissensch. Personal ges.	232	233	234
Nettonutzfläche in m ²	14.000	14.000	14.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	301.826	282.883	258.395
Index (1996=100)	100,0	93,7	85,6
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	3,684	2,909	3,484
Index (1996=100)	100,0	79,0	94,6
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	3,323	3,223	3,281
Index (1996=100)	100,0	97,0	98,7
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	1,461	1,414	1,447
Index (1996=100)	100,0	96,8	99,1
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	24.211	23.479	24.142
Index (1996=100)	100,0	97,0	99,7

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

Tabelle 1.7.18

Budgetkennzahlen der Universitäten und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998
 (Rechnungsabschluss; in Mio. Schilling, wenn nicht anders angegeben)

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	1996	1997	1998
Ausgaben des Bundes insg. (ohne Förderungen)	113,729	106,220	116,878
in %	100,0	100,0	100,0
Index (1996=100)	100,0	93,4	102,8
davon Personalaufwand	75,497	70,510	75,087
in %	66,4	66,4	64,2
Index (1996=100)	100,0	93,4	99,5
darunter Ausgaben für zugekaufte Lehre	15,562	10,678	11,054
in %	13,7	10,1	9,5
davon Investitionsausgaben	5,538	7,100	6,112
davon für Gebäude	–	–	–
in %	0,0	0,0	0,0
davon für Anlagen	5,538	7,100	6,112
in %	4,9	6,7	5,2
davon laufende Ausgaben	32,694	28,610	35,678
in %	28,7	26,9	30,5
darunter für Raumaufwendungen	16,830	14,793	18,697
in %	14,8	13,9	16,0
Einnahmen insgesamt	0,544	0,577	1,644
darunter zweckgebundene Einnahmen	0,438	0,432	1,477
in %	80,5	74,8	89,8
Drittmittelgebarung			
Einnahmen	–	0,140	–
Ausgaben	–	0,148	–
Maßzahlen und Bezugsgrößen			
Ausgaben ges. (ohne Förd., Raumaufw. pausch.) ¹	143,369	146,611	158,483
inl. u. ausl. ord. Studierende im WS	530	560	595
inl. u. ausl. AbsolventInnen	53	53	42
Planstellen für ProfessorInnen	14	14	14
Planstellen für wissensch. Personal ges.	62	62	62
Nettonutzfläche in m ²	17.000	17.000	17.000
Ausgaben je ord. Studierender/m in öS	270.507	261.805	266.358
Index (1996=100)	100,0	96,8	98,5
Ausgaben je AbsolventIn in Mio. öS	2,705	2,766	3,773
Index (1996=100)	100,0	102,3	139,5
Ausgaben je Planstelle ProfessorIn in Mio. öS	10,241	10,472	11,320
Index (1996=100)	100,0	102,3	110,5
Ausgaben je Planstelle wiss. Personal in Mio. öS	2,312	2,365	2,556
Index (1996=100)	100,0	102,3	110,5
Ausgaben je m ² NN-Fläche in öS	8.433	8.624	9.323
Index (1996=100)	100,0	102,3	110,5

1 Ausgaben des Bundes insges., ohne Förderungen, Bau- und Raumaufwendungen als kalkulatorische Größe entsprechend der Nettonutzfläche pauschaliert.

2 Lehr- und Forschungseinrichtungen

1998 gab es an österreichischen Universitäten rund 1.000 Lehr- und Forschungseinrichtungen, 86% davon waren Universitätsinstitute und -kliniken. Im Zuge der sukzessiven Implementierung des UOG (93) an den einzelnen Universitäten wurde auch die jeweilige Institutsgliederung verändert. So hat sich die Gesamtzahl aller Lehr- und Forschungseinrichtungen zwischen 1996 und 1998 um 6% vermindert, naturgemäß im Besonderen jene der Forschungsinstitute, die unter diesem Namen nur mehr an den Universitäten unter UOG '75 vorhanden sind.

Zwischen 1996 und 1998 wurden an 9 von 12 Universitäten insgesamt 34 Einrichtungen (ohne Forschungsinstitute) errichtet und an 8 Universitäten 32 dieser Einrichtungen aufgelassen. Allerdings handelte es sich bei rund einem Fünftel um die Umbenennung bereits bestehender Institute bzw. um das Ersetzen von Vorgängereinrichtungen. (Tab. 2.2a und 2.2b)

Im gleichen Zeitraum wurden an 3 der insgesamt 6 Universitäten der Künste 2 Lehrkanzeln und 2 Klassen neu errichtet, im Gegenzug an 2 dieser Universitäten 4 Klassen sowie je ein Institut und eine Lehrkanzeln aufgelassen. 1999 gab es an den Universitäten der Künste insgesamt 80 Lehrkanzeln und 34 Institute, die meisten davon an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. (Tab. 2.3a, 2.3b und 2.4)

Die Struktur der Universitätsinstitute hat sich seit 1996 kaum verändert. Von den 1999 bestehenden Instituten waren 63% (547 Institute) mit einem Ordinariat besetzt. Fast jedes fünfte Institut (157) war mit zwei, 11% mit drei bis vier, und 2% mit fünf bis neun Ordinariaten ausgestattet. Rund 6% aller Institute wiesen kein Ordinariat auf, und, wie auch schon 1996, waren 15 Ordinariate mit keinem Institut verbunden. Die Struktur der Universitätsinstitute variierte

allerdings beträchtlich zwischen den einzelnen Universitäten. So war der Anteil von Instituten mit einem Ordinariat an der Universität Klagenfurt mit 21% und an der Universität Linz mit 39% vergleichsweise niedrig, demgegenüber an der Montanuniversität Leoben mit 88% und an der Veterinärmedizinischen Universität Wien mit 85% überdurchschnittlich hoch. Der Anteil von Instituten mit mehr als 3 Ordinariaten war an den Universitäten Klagenfurt (32%), Wien (25%), sowie Salzburg und Linz mit je 20% vergleichsweise hoch. (Tab. 2.5)

Die Ausgaben für den Literaturankauf der Universitätsbibliotheken und der anderen wissenschaftlichen Bibliotheken (exklusive Nationalbibliothek und österreichische Phonotheke) stiegen zwischen 1996 und 1998 um 13%. Betrug sie 1996 noch rund 376 Mio. öS, so belief sich der Aufwand 1998 auf rund 423 Mio. öS. Über fünfzigprozentige Zuwächse waren an der Zentralbibliothek für Physik Wien sowie an den Universitäten für Musik und darstellende Kunst in Wien und Graz auszumachen. Rückläufig waren die Ausgaben an der Bundesstelle Studienbibliothek Linz, der Universität für angewandte Kunst Wien, der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, der Akademie der bildenden Künste Wien, der Universität Klagenfurt und der Wirtschaftsuniversität Wien. Mit mehr als einem Fünftel aller Aufwendungen (22%) konnte die Universität Wien im Jahr 1998 fast ein Drittel (30%) des gesamten Buchbestandes an wissenschaftlichen Bibliotheken von 18,3 Mio. Büchern bereitstellen. Der Bestand an laufenden Zeitschriften ist im Berichtszeitraum um 6% von 71.450 im Jahr 1996 auf 67.167 im Jahr 1998 zurückgegangen. Die Universitäten Wien und Graz hatten 1998 mit einem Anteil von je rund einem Fünftel des gesamten Bestandes die meisten Zeitungen zur Verfügung. (Tab. 2.6 bis 2.8)

Tabelle 2.1

Lehr- und Forschungseinrichtungen sowie sonstige Einrichtungen der Universitäten, 1996 bis 1998

Einrichtungstyp	1996	1997	1998
Universitätsinstitute und -kliniken	918	915	896
Gemeinsame Institutseinrichtungen	29	27	26
Interfakultäre Institute	–	–	–
Senatsinstitute	6	5	3
Forschungsinstitute	47	31	27
Interuniv. Inst./Kliniken	2	2	2
Sonstige (ohne Forschungsinstitute) ¹	83	77	75
Sonst. besondere Univ.einrichtungen (UOG 75 §83)	25	23	19
Insgesamt	1.110	1.080	1.048

1 Univ.Bibliotheken, EDV-Zentren, Großgeräteabteilungen, Abteilungen für Hochschuldidaktik, Universitäts-Sportinstitute.

Tabelle 2.2a

**An Universitäten errichtete Institute, Kliniken und besondere Universitätseinrichtungen,
1996 bis 1998**

Universität Wien	
Medizinische Fakultät	
Institut für Gefäßbiologie und Thromboseforschung	1996-04-15
Universität Graz	
Medizinische Fakultät	
Medizinische und Chemische Labordiagnostik - Blocklabor III	1996-02-01
Universitätsklinik für Neurologie	1996-07-01
Universität Innsbruck	
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	
Institut für Finanzwirtschaft und Controlling	1996-04-06
Medizinische Fakultät	
Universitätsklinik für Chirurgie	1996-06-01
Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	1996-06-01
Geisteswissenschaftliche Fakultät	
Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung	1997-03-01
Naturwissenschaftliche Fakultät	
Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik	1996-12-17
Forschungsinstitut für Hochgebirgsforschung	1996-12-17
Forschungsinstitut für Alpenländische Land- und Forstwirtschaft	1996-12-18
Technische Universität Wien	
Fakultät für Elektrotechnik	
Institut für Kommunikationsnetze	1996-05-31
Technische Universität Graz	
Versuchsanstalt für Prüf- und Sicherheitstechnik in der Medizin	1996-10-28
Fakultät für Bauingenieurwesen	
Konstruktive Versuchsanstalt	1996-10-28
Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie mit angeschlossener TVFA für Festigkeits- und Materialprüfung (aus Teilung des Inst.f.Werkstoffkunde, Festigkeitslehre und Materialprüfung entstanden - war vorher auf Fakultät für Maschinenbau)	1998-01-22
Fakultät für Maschinenbau	
Institut für Festigkeitslehre	1998-01-22
Institut für Apparatebau, Mechanische Verfahrenstechnik und Feuerungstechnik	1998-09-24
Institut für Maschinenelemente und Entwicklungsmethodik	1998-09-24
Universität für Bodenkultur Wien	
Institut für Ökologischen Landbau	1996-03-01
Institut für Angewandte Geologie	1996-03-01

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 2.2a (Fortsetzung)

**An Universitäten errichtete Institute, Kliniken und besondere Universitätseinrichtungen,
1996 bis 1998**

Veterinärmedizinische Universität Wien	
Institut für Tierhaltung und Tierschutz	1996-08-07
Universität Linz	
Rechtswissenschaftliche Fakultät	
Institut für Umweltrecht	1996-10-01
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	
Institut für betriebliche und regionale Umweltwirtschaft	1997-07-04
Institut für Kulturwirtschaft und Kulturberufsforschung	1997-07-04
Institut für Innovations- und Technologiemanagement	1997-07-04
Technisch- Naturwissenschaftliche Fakultät	
Institut für Industriemathematik	1996-10-19
Institut für Nachrichtentechnik	1996-10-19
Institut für Nachrichtentechnik/Informationstechnik	1996-10-19
Institut für Verfahrenstechnik	1996-10-19
Institut für Praktische Informatik	1996-10-19
Institut für Algebra, Stochastik und wissensbasierte mathematische Systeme	1997-08-01
Institut für Informationsverarbeitung und Mikroprozessortechnik	1997-08-01
Forschungsinstitut für Integrierte Schaltungen	1997-08-01
Universität Klagenfurt	
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik	
Institut für Wirtschaftsinformatik und Anwendungssysteme	1996-06-19
Institut für Informatik-Systeme	1997-10-01

Tabelle 2.2b

An Universitäten aufgelassene Institute, Kliniken und besondere Universitätseinrichtungen, 1996 bis 1998

Universität Wien	
Forschungsinstitut für Genossenschaftswesen	1997-12-31
Universität Innsbruck	
Forschungsinstitut für Alpenländische Land- und Forstwirtschaft	1996-12-17
Forschungsinstitut für Hochgebirgsforschung	1996-12-17
Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik, Sitz in Dornbirn	1996-12-17
Besondere Universitätseinrichtung für das Schulpraktikum „Pädagogikumsbüro“	1997-02-28
Medizinische Fakultät	
I. Universitätsklinik für Chirurgie	1996-05-31
II. Universitätsklinik für Chirurgie	1996-05-31
Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	1996-05-31
Universitätsklinik für Hör-, Stimm- und Sprachstörungen	1996-05-31
Institut für Experimentelle Krebsforschung	1997-10-01
Naturwissenschaftliche Fakultät	
Institut für Informatik	1997-01-31
Universität Salzburg	
Außeninstitut der Universität Salzburg	1996-06-30
Technische Universität Wien	
Fakultät für Bauingenieurwesen	
Besondere Universitätseinrichtung Bauinformatik	1998-12-31
Fakultät für Maschinenbau	
Laboratorium für Wärmekraftmaschinen	1998-12-31
Fakultät für Elektrotechnik	
Institut für Schaltgeräte- und Hochspannungstechnik	1998-12-31
Gemeinschaftswerkstätte Elektrotechnischer Institute	1998-12-31
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
Forschungsinstitut für Chemie und Technologie von Erdölprodukten	1997-06-30
Forschungsinstitut für Chemie und Umwelt	1998-08-20
Institut für Allgemeine Chemie	1998-12-31
Technische Universität Graz	
Zentrale Verwaltung	1996-10-25
Forschungsinstitut für Alternative Energienutzung u.b.B. der Biomasse-Verwertung	1996-10-27
Fakultät für Maschinenbau	
Versuchs- und Forschungsanstalt für Papier- und Zellstofftechnik	1996-10-27
Technische Versuchs- und Forschungsanstalt für Festigkeits- und Materialprüfung	1998-01-21
Fakultät für Elektrotechnik	
Versuchs- und Forschungsanstalt für Hochspannungstechnik (VAH)	1996-10-27

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 2.2b (Fortsetzung)

**An Universitäten aufgelassene Institute, Kliniken und besondere Universitätseinrichtungen,
1996 bis 1998**

Veterinärmedizinische Universität Wien

Besondere Universitätseinrichtung f. „Bestandsbetreuung von landwirtschaftl. Nutztieren“	1997-05-13
Institut für Versuchstierkunde	1997-07-30

Universität Linz

Außeninstitut	1996-10-18
Rechtswissenschaftliche Fakultät	
Forschungsinstitut für Sozialplanung	1997-07-03
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
Forschungsinstitut für Mikroprozessortechnik	1997-07-31

Universität Klagenfurt

Fakultät für Kulturwissenschaften	
Institut für Unterrichtswissenschaft und Hochschuldidaktik	1996-05-22
Institut für Weiterbildung	1996-05-22
Institut für Zeitgeschichte	1996-05-22

Tabelle 2.3a

An Universitäten der Künste errichtete Institute, Lehrkanzeln und Klassen künstlerischer Ausbildung, 1996 bis 1998

Universität für angewandte Kunst Wien	
Lehrkanzeln für Theorie und Anwendung der Grafik	1996-06-21
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	
Lehrkanzeln für Musikalische Akustik (u.b.B. des Wiener Klangstils)	1997-10-01
Klasse Künstlerischer Ausbildung für Saxophon	1997-10-01
Universität Mozarteum Salzburg	
Klasse künstlerischer Ausbildung für Harmonielehre und Kontrapunkt	1998-10-01

Tabelle 2.3b

An Universitäten der Künste aufgelassene Institute, Lehrkanzeln und Klassen künstlerischer Ausbildung, 1996 bis 1998

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	
Institut für Atem- und Stimmerziehung	1998-10-01
Klasse Künstlerischer Ausbildung für Klarinette 1	1997-05-22
Klasse Künstlerischer Ausbildung für Trompete 3	1997-09-30
Universität Mozarteum Salzburg	
Lehrkanzeln für Harmonielehre und Kontrapunkt	1998-09-30
Klasse künstlerischer Ausbildung für Kontrabass 2	1998-09-30
Klasse künstlerischer Einrichtung für Schauspiel 4	1997-09-30

Tabelle 2.4

Lehr- und Forschungseinrichtungen an Universitäten der Künste, 1999

Universität der Künste	Lehrkanzeln	Institute
Akademie der bildenden Künste Wien ¹	11	–
Universität für angewandte Kunst Wien	13	9
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	21	13
Universität Mozarteum Salzburg	16	5
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	15	6
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	4	1
Insgesamt	80	34

- 1 An der Akademie der bildenden Künste Wiens sind Institute eingerichtet, die Aufgaben der wissenschaftlichen Lehre und Forschung zu erfüllen haben und ein wissenschaftliches Fach in seinem gesamten Umfang oder ein selbständiges Teilgebiet eines solchen Faches vertreten. Ihrer Aufgabenstellung zufolge sind sie den an den fünf anderen Universitäten der Künste eingerichteten Lehrkanzeln gleichzuhalten und werden daher diesen zugerechnet.

Tabelle 2.5

Institute, Kliniken und Ordinariate nach Universitäten und Fakultäten, 1999¹

Universität / Fakultät	Inst. mit 1 Ord.	Inst. mit 2 Ord.	Inst. mit 3–4 Ord.	Inst. mit 5–9 Ord.	Inst. o. Ord.	Inst. insg.	Ord. o. Inst.
Universität Wien	96	30	30	12	3	171	6
Kath.-Theol. Fakultät	13	1	–	–	–	14	–
Evang.-Theol. Fakultät	6	1	–	–	–	7	–
Rechtswiss. Fakultät	2	4	5	1	1	13	–
Soz.- u. Wirtsch. Fakultät	3	–	3	2	–	8	5
Medizinische Fakultät	44	9	4	1	1	59	1
Grund- u. Integr. Fakultät	4	2	4	1	–	11	–
Geisteswiss. Fakultät	13	6	6	4	–	29	–
Formal- u. Naturw. Fakultät	11	7	8	3	–	29	–
Nichtfakultäre Institute ²	–	–	–	–	1	1	–
Universität Graz	84	15	8	3	2	112	–
Kath.-Theol. Fakultät	12	1	–	–	–	13	–
Rechtswiss. Fakultät	7	4	2	–	–	13	–
Soz.- u. Wirtsch. Fakultät	13	–	2	–	–	15	–
Medizinische Fakultät	29	1	–	–	1	31	–
Geisteswiss. Fakultät	8	3	4	2	–	17	–
Naturwiss. Fakultät	15	6	–	1	1	23	–
Universität Innsbruck	99	22	13	–	9	143	3
Kath.-Theol. Fakultät	8	1	2	–	–	11	–
Rechtswiss. Fakultät	5	4	2	–	–	11	–
Soz.- u. Wirtsch. Fakultät	9	4	1	–	1	15	1
Medizinische Fakultät	30	3	1	–	1	35	2
Geisteswiss. Fakultät	13	5	3	–	1	22	–
Naturwiss. Fakultät	13	5	3	–	6	27	–
Fakultät f. Bauing. u. Arch.	21	–	1	–	–	22	–
Nichtfakultäre Institute ²	–	–	–	–	–	–	–
Universität Salzburg	31	14	11	1	3	60	1
Kath.-Theol. Fakultät	11	–	1	–	–	12	–
Rechtswiss. Fakultät	10	2	3	–	2	17	–
Geisteswiss. Fakultät	3	8	4	1	–	16	–
Naturwiss. Fakultät	7	3	3	–	1	14	1
Nichtfakultäre Institute ²	–	1	–	–	–	1	–
Technische Univ. Wien	66	22	8	–	6	102	3
Fakultät f. Rauml. u. Arch.	14	1	1	–	1	17	2
Fakultät f. Bauingenieurwesen	10	4	1	–	1	16	–
Fakultät f. Maschinenbau	9	4	2	–	2	17	–
Fakultät f. Elektrotechnik	12	2	1	–	–	15	1
Techn.-Naturwiss. Fakultät	21	11	3	–	1	36	–
Nichtfakultäre Institute ²	–	–	–	–	1	1	–

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 2.5 (Fortsetzung)

Institute, Kliniken und Ordinariate nach Universitäten und Fakultäten, 1999¹

Universität / Fakultät	Inst. mit 1 Ord.	Inst. mit 2 Ord.	Inst. mit 3–4 Ord.	Inst. mit 5–9 Ord.	Inst. o. Ord.	Inst. insg.	Ord. o. Inst.
Technische Univ. Graz	54	10	3	–	5	72	–
Fakultät f. Architektur	8	1	–	–	–	9	–
Fakultät f. Bauingenieurwesen	12	3	–	–	2	17	–
Fakultät f. Maschinenbau	8	2	2	–	3	15	–
Fakultät f. Elektrotechnik	9	1	–	–	–	10	–
Techn.-Naturwiss. Fakultät	17	3	1	–	–	21	–
Montanuniv. Leoben	28	1	2	–	1	32	–
Univ. f. Bodenkultur Wien	23	12	1	–	4	40	–
Vet. Med. Univ. Wien	22	1	–	–	3	26	–
Wirtschaftsuniv. Wien	16	9	4	1	1	31	–
Universität Linz	24	12	11	1	13	61	2
Rechtswiss. Fakultät	6	3	2	–	2	13	–
Soz.-u. Wirtsch. Fakultät	8	2	4	1	6	21	–
Techn.-Naturwiss. Fakultät	10	7	5	–	3	25	2
Nichtfakultäre Institute ²	–	–	–	–	2	2	–
Universität Klagenfurt	4	9	4	2	–	19	–
Fakultät f. Kulturwissenschaft	3	5	3	–	–	11	–
Fakultät f. Wirtsch.Wiss.u.Inf.	1	4	1	2	–	8	–
Insgesamt	547	157	95	20	50	869	15

1 Ohne gemeinsame Instituts- und Klinikeinrichtungen; Stichtag 1.1.1999.

2 Senatsinstitute und interfakultäre Institute.

Tabelle 2.6

Ausgaben für Literaturerwerb nach Universitätsbibliotheken und anderen wissenschaftlichen Bibliotheken¹, 1996 bis 1998 (in Millionen Schilling)

Bibliothek	Hauptbibliothek			Bibliothekar. Einrichtungen ²			Gesamt		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Universität Wien	29,031	31,108	32,627	47,179	53,464	59,680	76,209	84,572	92,308
Universität Graz	21,909	20,805	20,774	31,314	35,637	33,673	53,223	56,443	54,447
Universität Innsbruck	7,703	8,206	8,289	32,490	32,809	34,834	40,193	41,015	43,123
Universität Salzburg	11,325	12,231	10,546	24,666	24,538	25,980	35,991	36,768	36,526
Technische Universität Wien	9,246	7,793	11,195	19,147	17,659	19,811	28,393	25,452	31,007
Technische Universität Graz	8,198	7,414	10,263	9,245	8,360	11,573	17,443	15,774	21,836
Montanuniversität Leoben	7,190	7,223	7,629	1,580	1,705	1,531	8,770	8,928	9,159
Univ. f. Bodenkultur Wien	8,178	8,305	8,255	4,945	5,844	7,129	13,123	14,149	15,384
Vet. med. Universität Wien	4,818	4,338	5,343	2,882	2,542	4,041	7,700	6,880	9,384
Wirtschaftsuniversität Wien	9,294	8,624	9,568	8,630	8,805	8,051	17,924	17,429	17,619
Universität Linz	13,948	15,540	17,217	6,122	4,958	6,483	20,069	20,498	23,700
Universität Klagenfurt	12,349	12,113	12,127				12,349	12,113	12,127
Österr. Archäolog. Institut	k. A.	1,020	1,071				k. A.	1,020	1,071
Inst. f. Österr. Geschichtsforschung	k. A.	1,166	1,224				k. A.	1,166	1,224
Zentralbibliothek f. Physik Wien	8,253	9,674	13,104				8,253	9,674	13,104
Zentralbibliothek f. Medizin Wien	20,069	20,498	23,700				20,069	20,498	23,700
Bundesst. Studienbibliothek Linz	2,723	2,457	2,187				2,723	2,457	2,187
Akademie der bild. Künste	2,250	1,791	2,192				2,250	1,791	2,192
Universität f. angew. Kunst	2,549	2,397	2,285				2,549	2,397	2,285
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien	1,313	1,523	2,087				1,313	1,523	2,087
Univ. Mozarteum Salzburg	2,832	4,060	3,450				2,832	4,060	3,450
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Graz	1,656	1,793	2,499				1,656	1,793	2,499
Univ. f. künstl. u. ind. Gestalt. Linz	2,903	2,557	2,708				2,903	2,557	2,708
Insgesamt ³	187,738	192,635	210,342	188,199	196,321	212,787	375,937	388,955	423,129

1 Ohne Österreichische Nationalbibliothek und Österreichische Phonotheek.

2 Bibliothekarische Einrichtungen: Fakultäts-, Fach- und Institutsbibliotheken.

3 Österr. Archäologisches Institut und Institut für Österr. Geschichtsforschung 1996 geschätzt.

Tabelle 2.7

Buchbestand Ende 1998 und Zuwachs an Bänden nach Universitätsbibliotheken, anderen wissenschaftlichen Bibliotheken¹ und Bundesanstalten für audiovisuelle Medien, 1996 bis 1998

Bibliothek		Zuwachs an Bänden				Buchbestand
		1996	1997	1998	1996–1998	Ende 1998
Universität Wien	HB ²	40.557	44.475	46.848	131.880	2.380.105
	BE ²	81.805	87.384	84.626	253.815	3.092.931
	gesamt	122.362	131.859	131.474	385.695	5.473.036
Universität Graz	HB	23.832	17.644	12.960	54.436	1.571.244
	BE	19.231	17.439	19.968	56.638	1.309.306
	gesamt	43.063	35.083	32.928	111.074	2.880.550
Universität Innsbruck	HB	11.770	13.159	12.827	37.756	1.101.991
	BE	17.104	16.880	16.248	50.232	592.181
	gesamt	28.874	30.039	29.075	87.988	1.694.172
Universität Salzburg	HB	22.314	20.430	17.637	60.381	756.251
	BE	38.880	36.626	34.619	110.125	1.185.087
	gesamt	61.194	57.056	52.256	170.506	1.941.338
Technische Universität Wien	HB	13.552	12.269	10.190	36.011	614.747
	BE	14.017	11.489	9.483	34.989	498.990
	gesamt	27.569	23.758	19.673	71.000	1.113.737
Technische Universität Graz	HB	5.879	4.378	4.465	14.722	267.830
	BE	7.740	8.431	7.180	23.351	265.714
	gesamt	13.619	12.809	11.645	38.073	533.544
Montanuniversität Leoben	HB	4.068	2.517	4.173	10.758	147.066
	BE	2.439	2.377	2.243	7.059	84.211
	gesamt	6.507	4.894	6.416	17.817	231.277
Universität f. Bodenkultur Wien	HB	7.623	7.976	7.961	23.560	254.646
	BE	7.017	6.191	4.991	18.199	183.782
	gesamt	14.640	14.167	12.952	41.759	438.428
Vet. Med. Universität Wien	HB	4.259	5.527	4.934	14.720	117.384
	BE	1.527	491	1.845	3.863	52.513
	gesamt	5.786	6.018	6.779	18.583	169.897
Wirtschaftsuniversität Wien	HB	15.752	16.895	13.426	46.073	383.894
	BE	15.496	15.089	13.402	43.987	347.611
	gesamt	31.248	31.984	26.828	90.060	731.505
Universität Linz	gesamt	20.544	22.317	23.996	66.857	595.925
Universität Klagenfurt	gesamt	18.330	18.523	17.813	54.666	623.879

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 2.7 (Fortsetzung)

**Buchbestand Ende 1998 und Zuwachs an Bänden nach Universitätsbibliotheken,
anderen wissenschaftlichen Bibliotheken¹ und Bundesanstalten für audiovisuelle Medien,
1996 bis 1998**

Bibliothek	Zuwachs an Bänden				Buchbestand Ende 1998
	1996	1997	1998	1996–1998	
Zentralbibliothek f. Physik Wien	13.535	10.141	9.669	33.345	317.144
Zentralbibliothek f. Medizin Wien	9.030	10.526	7.479	27.035	520.358
Bundesst. Studienbibliothek Linz	5.262	5.453	6.197	16.912	315.893
Akademie der bild. Künste	5.037	3.420	3.294	11.751	116.290
Universität f. angew. Kunst	5.084	4.639	2.951	12.674	87.250
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien	2.636	2.944	3.051	8.631	166.062
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Graz	4.145	4.324	4.700	13.169	151.296
Univ. Mozarteum Salzburg	4.934	4.967	3.820	9.901	174.824
Univ. f. künstl. u. ind. Gestaltung Linz	2.791	3.677	4.126	10.594	50.022
Insgesamt	446.190	438.598	417.122	1.298.090	18.326.427

1 Ohne Österreichische Nationalbibliothek und Österreichische Phonotheek.

2 HB = Hauptbibliothek; BE = bibliothekarische Einrichtungen (Fakultäts- und Fachbibliotheken, Institutsbibliotheken).

Tabelle 2.8

Laufende Zeitschriften nach Universitätsbibliotheken und anderen wissenschaftlichen Bibliotheken¹, 1996 bis 1998

Bibliothek	Hauptbibliothek			Bibliothekar. Einrichtungen ²			Gesamt		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Universität Wien	9.703	2.687	2.844	11.732	11.798	11.913	21.435	14.485	14.757
Universität Graz	3.907	1.754	1.523	11.600	11.813	11.824	15.507	13.567	13.347
Universität Innsbruck	2.858	3.087	3.095	3.350	3.500	3.455	6.208	6.587	6.550
Universität Salzburg	2.517	2.080	1.958	3.783	3.757	3.712	6.300	5.837	5.670
Technische Universität Wien	1.007	1.009	1.028	1.639	1.670	1.686	2.646	2.679	2.714
Technische Universität Graz	738	734	739	1.435	1.454	1.481	2.173	2.188	2.220
Montanuniversität Leoben	939	936	933	.	.	.	939	936	933
Universität f. Bodenkultur Wien	946	983	1.265	1.234	1.178	1.300	2.180	2.161	2.565
Vet. Med. Universität Wien	439	445	469	432	433	425	871	878	894
Wirtschaftsuniversität Wien	729	726	1.234	1.562	1.562	1.560	2.291	2.288	2.794
Universität Linz	2.240	2.451	2.413				2.240	2.451	2.413
Universität Klagenfurt	2.895	2.895	2.846				2.895	2.895	2.846
Zentralbibliothek f. Physik Wien	771	711	724				771	711	724
Zentralbibliothek f. Medizin Wien	2.333	2.418	6.062				2.333	2.418	6.062
Bundesst. Studienbibliothek Linz	1.272	1.262	1.246				1.272	1.262	1.246
Akademie der bild. Künste	264	224	206				264	224	206
Universität f. angew. Kunst	355	375	362				355	375	362
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien	191	193	195				191	193	195
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Graz	228	230	230				228	230	230
Univ. Mozarteum Salzburg	195	190	190				195	190	190
Univ. f. künstl. u. ind. Gestalt. Linz	156	237	249				156	237	249
Insgesamt	34.683	25.627	29.811	36.767	37.165	37.356	71.450	62.792	67.167

1 Ohne Österreichische Nationalbibliothek und Österreichische Phonotheek.

2 Bibliothekarische Einrichtungen: Fakultäts-, Fach- und Institutsbibliotheken.

3 Personal an Universitäten und Universitäten der Künste

Mit Beginn des Jahres 1999 verfügten die Universitäten und die Universitäten für Künste über beinahe 19.700 Planstellen, was eine Steigerung von rund 7% seit 1996 bedeutet. Mehr als 17.700 Planstellen entfielen auf die Universitäten. Für wissenschaftliches Personal standen beinahe 9.900 Stellen zur Verfügung, davon fast drei Viertel für Universitäts- und VertragsassistentInnen, deren Anteil seit 1996 um rund 4% angewachsen ist. Die Planstellen für Beschäftigte im wissenschaftlichen Dienst bzw. Bundes- und VertragslehrerInnen sind leicht zurückgegangen. Über den größten Anteil an Planstellen für wissenschaftliches Personal an Universitäten verfügten 1999 die medizinischen Fakultäten (31%), gefolgt von den geisteswissenschaftlichen (14%) und den naturwissenschaftlichen Fakultäten (12%). Die Zahl der Planstellen für nichtwissenschaftliches Personal ist seit 1996 um 14% gestiegen. Dies liegt vor allem an der Eingliederung des Bibliothekspersonals in den Planstellenbereich der Universitäten bzw. Universitäten der Künste. Mehr als 60% des nichtwissenschaftlichen Personals war 1999 direkt an den Instituten eingesetzt, gefolgt von Einsatzgebieten in der Zentralen Verwaltung (23%) und in Universitätsbibliotheken (11%). An den Universitäten der Künste standen über 1.900 Planstellen zur Verfügung, wobei sich deren Personalstruktur deutlich von jener der Universitäten unterscheidet. Fast die Hälfte der Planstellen für wissenschaftliches Personal entfiel auf die Kategorien wissenschaftlicher Dienst sowie Bundes- und VertragslehrerInnen, ein Drittel auf ordentliche ProfessorInnen, hingegen hielten HochschulassistentInnen nur einen Anteil von knapp 18%. Das nichtwissenschaftliche Personal hatte im Berichtszeitraum eine Steigerung von rund 6% zu verzeichnen. (Tab. 3.1, 3.3.a, 3.4)

Auf eine Planstelle für ProfessorInnen oder AssistentInnen an Universitäten kamen im

Studienjahr 1998/99 durchschnittlich 24 ordentliche Studierende bzw. 29 ordentliche Studien. Das Verhältnis von Studierenden zu ProfessorInnen und AssistentInnen unterschied sich jedoch stark nach Universitäten bzw. nach Fachbereichen. Den Spitzenwert erzielte die Wiener Fakultät der Grund- und Integrativwissenschaften mit 133 Studien je ProfessorIn und AssistentIn. Während die rechts- und die geisteswissenschaftlichen sowie die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten einen weit überdurchschnittlich hohen Anteil an belegten Studien je wissenschaftlicher Planstelle verzeichneten (Ausnahme Salzburg), lag das Verhältnis bei den medizinischen Fakultäten weit unter dem Durchschnitt. Allerdings ist hier anzumerken, dass auch der Krankenhausbetrieb vom wissenschaftlichen Personal der Fakultäten mit getragen wird. Nach Universitäten betrachtet lag am oberen Ende die Wirtschaftsuniversität Wien mit rund 67 ordentlichen HörerInnen bzw. 81 Studien pro ProfessorIn und AssistentIn. (Tab. 3.7a und 3.7b).

Der Frauenanteil am gesamten wissenschaftlichen Personal der Universitäten betrug im Wintersemester 1998/99 rund 28%. Das ist gegenüber dem Wintersemester 1995/96 (Frauenanteil rund 24%) eine Steigerung von 4 Prozentpunkten. Die höchsten verzeichneten die Veterinärmedizinische Universität Wien (36%), die Universität Klagenfurt (34%) sowie die Universitäten Wien, Graz und Salzburg mit je rund 32%. An den technischen Universitäten (TU Wien, TU Graz, Montanuniversität Leoben) lag der Frauenanteil am gesamten wissenschaftlichen Personal noch immer um 10%, an der Universität für Bodenkultur Wien immerhin schon bei 25%. Nach wie vor variierte jedoch der Frauenanteil stark nach Hierarchieebene. Während der Anteil der Frauen bei den ProfessorInnen knapp 6% betrug (1995/96 rund 4%), und bei den Universitäts- und Vertrags-

dozentInnen 12% (1995/96 8%), waren bei den Universitäts- und VertragsassistentInnen rund 30% Frauen (1995/96 rund 24%). Die Fakultäten mit den höchsten Frauenanteilen waren die geistes- und die rechtswissenschaftlichen (Tab. 3.9).

An den Universitäten der Künste war der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal mit 34% höher als an den Universitäten. Mit rund einem Drittel Frauenanteil waren die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, die Universität für angewandte Kunst Wien sowie die Universität Mozarteum Salzburg führend. Mehr als die Hälfte der VertragsassistentInnen und zwei von fünf UniversitätsdozentInnen waren weiblich. Der Frauenanteil bei den ordentlichen HochschulprofessorInnen betrug 18% (Tab. 3.8b).

Von 1996 bis 1998 wurden insgesamt 157 ordentliche und 45 außerordentliche ProfessorInnen auf vakante Planstellen berufen bzw. ernannt. Der Frauenanteil lag dabei bei 13% bzw. 11%. (Tab. 3.10 und 3.11)

Bis zum Jahr 2015 werden mehr als drei Viertel der gegenwärtig aktiven ordentlichen und außerordentlichen ProfessorInnen aus dem

Dienst ausscheiden. Dies wird vor allem die Universitäten Salzburg und Graz sowie die Technische Universität Wien betreffen, wo über 80% der ProfessorInnen in den Ruhestand gehen werden. (Tab. 3.12).

Von den 1999 insgesamt 4.171 beschäftigten UniversitätsassistentInnen standen mehr als die Hälfte (56%) in einem zeitlich befristeten Dienstverhältnis, 28% hatten ein provisorisches und rund 17% ein definitives Dienstverhältnis inne. Je gesicherter das Dienstverhältnis, umso weniger Frauen war darin anzutreffen. So waren 21% der in definitiven, 28% der in provisorischen und 29% der in zeitlich befristeten Dienstverhältnissen Anzutreffenden Frauen. In letzter Gruppe befanden sich fast 60% der weiblichen UniversitätsassistentInnen. (Tab. 3.13).

Im Berichtszeitraum hatten sich 748 Personen habilitiert, die meisten davon an der Universität Wien. Das Durchschnittsalter dieses Personenkreises war in den letzten Jahren gleich geblieben und lag bei durchschnittlich 40 Jahren; Frauen waren allerdings durchschnittlich um ein halbes bis ein Jahr älter. Nach Fakultäten betrachtet, gab es die meisten Habilitationen an medizinischen Fakultäten (Tab. 3.14).

Tabelle 3.1
**Planstellen an Universitäten und Universitäten der Künste insgesamt,
 1970, 1980, 1990 und 1995 bis 1999¹**

	1970	1980	1990	1995	1996	1997	1998	1999
Universitäten								
Ordentliche ProfessorInnen	806	1.119	1.152	1.276	1.276	1.276	1.276	1.276
Außerordentliche ProfessorInnen	100	470	580	578	578	578	578	578
Universitäts- u. VertragsassistentInnen ²	3.653	4.883	5.434	6.801,2	6.984,7	7.043,3	7.131	7.238,2
Wissenschaftlicher Dienst, Bundes- und VertragslehrerInnen	317	690	727	746,3	835,8	838,3	828	790,8
Wissenschaftliches Personal gesamt	4.876	7.162	7.893	9.401,5	9.674,5	9.735,6	9.813	9.883
sonst. (nichtwissenschaftl.) Personal ⁴	3.304	4.316	5.716	6.743	6.917	6.856	7.773	7.878,5
Universitäten gesamt	8.180	11.478	13.609	16.144,5	16.591,5	16.591,6	17.586	17.761,5
Universitäten der Künste								
Ordentliche ProfessorInnen	57	253	434	403	413	413	413	413
Außerordentliche ProfessorInnen ³	84	107	.	.	.	.	.	.
Hochschul- und VertragsassistentInnen	13	66	132	213,5	218,5	218,0	218,0	223,0
Wissenschaftlicher Dienst, Bundes- und VertragslehrerInnen	121	134	205	631	625	637	637	632
Wissenschaftliches Personal gesamt	275	560	771	1.247,5	1.256,5	1.268	1.268	1.268
sonst. (nichtwissenschaftl.) Personal ⁴	229	297	443	595	617	553	619	652
Universitäten der Künste gesamt	504	857	1.214	1.842,5	1.873,0	1.820,5	1.887	1.919,5
Insgesamt	8.683	12.334	14.823	17.987	18.464,5	18.412,1	19.473	19.681,0

1 ProfessorInnen laut Stellenplan; weitere Personalkategorien: zugewiesene Stellen, Stand: 1.1.1999.

2 Inklusive FrequentantInnen der zahnärztlichen Lehrgänge (1970: 125, 1980: 251).

3 1970 außerordentliche ProfessorInnen alten Typs, ab 1980 nach UOG.

4 Inklusive Planstellen für jugendliche Vertragsbedienstete und Lehrlinge sowie inklusive Universitätsrechenzentren; ab 1998 inklusive Universitätsbibliotheken.

Tabelle 3.2a
Zugewiesene Planstellen nach Universitäten, 1999¹

Prof.	ProfessorInnen
Ass.	Universitäts- u. VertragsassistentInnen
Sonst. wiss. Pers.	Bundes-, Vertragslehrer, BeamtInnen und Vertragsbedienstete des wissenschaftlichen Dienstes
Wiss. Pers. insg.	Wissenschaftliches Personal insg.
Sonst. Bed.	Sonstige (nichtwissenschaftliche) Bedienstete
Insg.	Insgesamt

Universität	Prof. ²	Ass.	Sonst. wiss. Pers.	Wiss. Pers. insg.	Sonst. Bed.	Insg.
Universität Wien	528	2.633	251,83	3.412,83	2.307,5	5.720,33
Universität Graz	254	915,7	115,5	1.285,2	929,5	2.214,7
Universität Innsbruck	271	1.039,5	107,5	1.418	934	2.352
Universität Salzburg	149	300,5	72	521,5	454,5	976
Technische Universität Wien	205	724	57,5	986,5	815,5	1.802
Technische Universität Graz	109	425,5	30	564,5	562	1.126,5
Montanuniversität Leoben	40	125	13	178	206,5	384,5
Universität f. Bodenkultur Wien	63	237	8	308	380,5	688,5
Vet.med. Universität Wien	36	139,5	10	185,5	399,5	585
Wirtschaftsuniversität Wien	76	241,5	46	363,5	317	680,5
Universität Linz	116	297,5	38,5	452	396,5	848,5
Universität Klagenfurt	62	145,5	43	250,5	175,5	426
Insgesamt	1.909	7.224,2	792,83	9.926,03	7.878,5	17.804,53

- 1 Zugewiesene Planstellen: Stand 1. Jänner 1999. Inklusive gebundene bzw. noch nicht besetzte Planstellen. Die Summen stimmen daher nicht mit jenen laut Stellenplan überein.
- 2 Davon besetzte ProfessorInnenplanstellen: 1.666. ProfessorInnenplanstellen laut Stellenplan: 1.854.

Tabelle 3.2b
Zugewiesene Planstellen nach Universitäten der Künste, 1999¹

Universität der Künste	Prof. ²	Ass.	Sonst. wiss. Pers.	Wiss. Pers. insg.	Sonst. Bed. ³	Insg.
Akademie der bildenden Künste Wien	25	48,5	15	88,5	103	191,5
Univ. f. angewandte Kunst Wien	35,	66	59	160	108,5	268,5
Univ. f. Musik u. darstellende Kunst Wien	166	40	273	479	195,5	674,5
Univ. Mozarteum Salzburg	96	19	110	225	96,5	321,5
Univ. f. Musik u. darstellende Kunst Graz	103	21	145	269	89	358
Univ. f. künstlerische u. ind. Gestaltung Linz	14	28,5	19,5	62	59,5	121,5
Insgesamt	439	223	621,5	1.283,5	652	1.935,5

- 1 Zugewiesene Planstellen, Stand: 1. Jänner 1999. Ohne BeamtInnen und Vertragsbedienstete des wissenschaftlichen Dienstes, inklusive gebundene bzw. noch nicht besetzte Planstellen.
- 2 Inklusive gebundene bzw. noch nicht besetzte Planstellen. Die Summen stimmen daher nicht mit jenen laut Stellenplan (403) bzw. mit den besetzten Planstellen (1.3.1999: 351) überein.
- 3 Inklusive Planstellen für jugendliche Vertragsbedienstete und Lehrlinge. Zugewiesene Planstellen, Stand 1.1.1999.

Tabelle 3.3

Zugewiesene Planstellen für wissenschaftliches Personal nach Universitäten und Fakultäten, 1999

Universität / Fakultät	Professor- Innen	Assistent- Innen	Wiss.Beamt- Innen / VB	Bundesleh- rerInnen L1	Insgesamt
Universität Wien	528	2.633	140,8	111	3.412,8
Besondere Einrichtungen	–	3	11	13	27
Kathol.-Theologische Fakultät	15	27	1	–	43
Evang.-Theologische Fakultät	9	13	–	–	22
Rechtswissenschaftliche Fakultät	49	135	2	–	186
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	44	118	1	8	171
Medizinische Fakultät	143	1.633,5	61,3	–	1.837,8
Grund- u. Integrativwiss.Fakultät	54	128,5	10,5	5	198
Geisteswissenschaftliche Fakultät	107	199,5	25	83	414,5
Formal-u. Naturwiss. Fakultät	107	376	29	2	514
Universität Graz	254	915,7	46,0	69,5	1.285,2
Besondere Einrichtungen	–	5,0	4,0	8,0	17,0
Kathol.-Theologische Fakultät	14	24,0	1,0	–	39,0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	32	71,5	2,0	–	105,5
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	22	62,5	1,5	9,0	95,0
Medizinische Fakultät	77	479,7	20,5	–	577,2
Geisteswissenschaftliche Fakultät	52	113,0	6,0	52,0	223,0
Naturwissenschaftliche Fakultät	57	160,0	11,0	0,5	228,5
Universität Innsbruck	271	1.039,5	50,0	57,5	1.418,0
Besondere Einrichtungen	–	6,0	4,5	7,0	17,5
Kathol.-Theolog. Fakultät	16	24,0	1,0	1,0	42,0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	28	54,5	5,0	–	87,5
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	29	72,5	4,0	10,5	116,0
Medizinische Fakultät	71	531,0	11,0	–	613,0
Geisteswissenschaftliche Fakultät	47	104,0	8,5	35,0	194,5
Naturwissenschaftliche Fakultät	52	165,5	11,0	3,0	231,5
Fak. f. Bauingenieurwesen u. Architektur	28	82,0	5,0	1,0	116,0
Universität Salzburg	149	300,5	35,5	36,5	521,5
Besondere Einrichtungen	5	7,0	4,0	3,0	19,0
Kathol.-Theologische Fakultät	15	21,5	1,0	1,0	38,5
Rechtswissenschaftliche Fakultät	35	76,5	8,0	–	119,5
Geisteswissenschaftliche Fakultät	50	107,5	6,5	28,0	192,0
Naturwissenschaftliche Fakultät	44	88,0	16,0	4,5	152,5
Technische Universität Wien	205	724,0	57,0	0,5	986,5
Besondere Einrichtungen	1	6,5	16,0	–	23,5
Fak. f. Raumplanung u. Architektur	26	90,5	7,0	–	123,5
Fak. f. Bauingenieurwesen	24	95,5	4,0	–	123,5
Fak. f. Maschinenbau	29	97,0	6,0	–	132,0
Fak. f. Elektrotechnik	32	111,0	7,0	–	150,0
Techn.-Naturwiss. Fakultät	93	323,5	17,0	0,5	434,0

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.3 (Fortsetzung)

Zugewiesene Planstellen für wissenschaftliches Personal nach Universitäten und Fakultäten, 1999

Universität / Fakultät	Professor- Innen	Assistent- Innen	Wiss.Beamt- Innen / VB	Bundesleh- rerInnen L1	Insgesamt
Technische Universität Graz	109	425,5	29,0	1,0	564,5
Besondere Einrichtungen	–	4,0	10,0	1,0	15,0
Fak. f. Architektur	11	42,0	–	–	53,0
Fak. f. Bauingenieurwesen	22	83,5	6,0	–	111,5
Fak. f. Maschinenbau	21	85,5	2,0	–	108,5
Fak. f. Elektrotechnik	14	68,5	5,0	–	87,5
Techn.-Naturwiss. Fakultät	41	142,0	6,0	–	189,0
Montanuniversität Leoben	40	125,0	11,0	2,0	178,0
Universität für Bodenkultur Wien	63	237,0	7,0	1,0	308,0
Veterinärmedizin. Universität Wien	36	139,5	10,0	–	185,5
Wirtschaftsuniversität Wien	76	241,5	13,0	33,0	363,5
Universität Linz	116	297,5	23,0	15,5	452,0
Besondere Einrichtungen	1	7,5	6,0	1,0	15,5
Rechtswissenschaftliche Fakultät	25	49,0	3,0	–	77,0
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	38	100,0	4,0	12,0	154,0
Techn.-Naturwiss. Fakultät	52	141,0	10,0	2,5	205,5
Universität Klagenfurt	62	145,5	11,5	31,5	150,5
Besondere Einrichtungen	1	13,0	5,0	3,0	22,0
Fak. f. Kulturwissenschaften	32	64,5	4,5	27,5	128,5
Fak. f. Wirtschaftswissenschaften	29	68,0	2,0	1,0	–
Insgesamt	1.909	7.224,2	433,8	359,0	9.826,0

Stand:1.1.1999

ohne StudentInnenberatungsdienst

Tabelle 3.3a

Zugewiesene Planstellen für wissenschaftliches Personal nach fachverwandten Fakultäten, 1999

Fachverwandte Fakultäten	Professor- Innen	Assistent- Innen	Wiss.Beamt- Innen / VB	Bundesleh- rerInnen L1	Insgesamt
Theologische Fakultäten	69	109	4	2	184
Rechtswissenschaftliche Fakultäten	169	387	20	–	576
Sozial- u. Wirtschaftswissen. Fakultäten ¹	238	663	26	74	900
Medizinische Fakultäten	291	2.644	93	–	3.028
Geisteswissenschaftliche Fakultäten ²	342	717	61	231	1.351
Naturwissenschaftliche Fakultäten	260	790	67	10	1.127
Fak. f. Bauing.wesen, Architektur u. Raumplanung	111	394	22	1	528
Fakultäten für Maschinenbau	50	183	8	–	241
Fakultäten für Elektrotechnik	46	180	12	–	238
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultäten	186	607	33	3	829
Montanuniversität Leoben	40	125,0	11,0	2,0	178,0
Universität für Bodenkultur Wien	63	237,0	7,0	1,0	308,0
Veterinärmedizinische Universität Wien	36	139,5	10,0	0,0	185,5
Insgesamt³	1.909	7.224,2	433,8	359,0	9.826,0

1 Inklusive Wirtschaftsuniversität Wien, inklusive Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik Klagenfurt.

2 Inklusive Grund- und integrativwissenschaftliche Fakultät Wien, inklusive Fakultät für Kulturwissenschaften Klagenfurt.

3 Summe inklusive Besondere Einrichtungen.

Tabelle 3.4

**Planstellen für allgemeine Universitätsbedienstete (nichtwissenschaftliches Personal)
der Universitäten nach Einsatzbereichen, 1999¹**

Universität	Institute ²	Zentrale Verwaltung ³	Zentr. Info. dienst/EDV- Zentrum	Univ.- biblio- thek	Bes. Univ.- Einrich- tungen ⁴	Insgesamt
Universität Wien	1.605,0	360,50	57,50	251,5	33,0	2.307,5
Universität Graz	581,0	184,50	20,00	122,0	22,0	929,5
Universität Innsbruck	562,0	203,50	25,00	111,5	32,0	934
Universität Salzburg	185,5	165,50	10,00	90,5	3,0	454,5
Technische Universität Wien	482,5	211,25	57,25	56,5	8,0	815,5
Technische Universität Graz	371,5	124,50	24,50	41,5	–	562
Montanuniversität Leoben	122	58,00	8,00	15,0	3,5	206,5
Univ. f. Bodenkultur Wien	241,5	94,00	17,00	25,0	3,0	380,5
Vet.med. Universität Wien	291,5	81,00	9,00	15,0	3,0	399,5
Wirtschaftsuniversität Wien	113	137,00	21,00	46,0	–	31,07
Universität Linz	174,5	155,50	19,00	34,5	13,0	396,5
Universität Klagenfurt	62,0	64,00	10,50	34,0	5,0	175,5
Insgesamt	4.792,0	1839,25	278,75	843,0	125,5	7.878,5

1 Zugewiesene Planstellen, inklusive jugendliche Vertragsbedienstete und Lehrlinge, Stand 1.1.1999.

2 Inklusive allfällige Forschungsinstitute (UOG 75).

3 Inklusive Dekanate; Universitäten Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg; Universitätsdirektionen.

4 Universitäts-Sportinstitut, Außeninstitut, Zentrum f. d. Schulpraktikum, Koordinationsstelle für Frauenforschung und Frauenstudien, Fernstudien-Zentrum.

Tabelle 3.5
 Neu zugewiesene und eingezogene Planstellen für ProfessorInnen nach Universitäten
 und Universitäten der Künste, 1996 bis 1998

Universität / Universität der Künste	Ordinarie		Extraordinarie	
	zuge- wiesen	inge- zogen	zuge- wiesen	inge- zogen
Universitäten				
Universität Wien	7	1	9	6
Universität Graz	–	–	1	5
Universität Innsbruck	3	5	8	6
Universität Salzburg	–	1	–	1
Technische Universität Wien	–	–	–	6
Technische Universität Graz	1	–	–	2
Montanuniversität Leoben	–	–	–	4
Univ. f. Bodenkultur Wien	–	–	–	2
Vet.med. Universität Wien	2	1	–	–
Wirtschaftsuniversität Wien	–	–	1	1
Universität Linz	–	–	–	1
Universität Klagenfurt	4	–	–	–
Universitäten insgesamt	17	8	19	34
Universitäten der Künste				
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien		1		
Universitäten und Universitäten der Künste insgesamt	17	9	19	34

Tabelle 3.6a

Neu zugewiesene und eingezogene Planstellen für ordentliche UniversitätsprofessorInnen, 1996 bis 1998

Zugewiesene Ordinariate	Universität Klagenfurt
Universität Wien	Fak. f. Wirtschaftswissenschaften und Informatik
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Systemintegration (per 7.3.1997)
Betriebswirtschaftslehre XIII (per 29.11.1996)	Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Innovation und Unternehmensgründung (per 7.3.1997)
Betriebswirtschaftslehre XIV (per 29.11.1996)	Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Öffentliche Wirtschaft (per 7.3.1997)
Betriebswirtschaftslehre XV (per 29.11.1996)	Rechtswissenschaft mit dem Schwerpunkt Öffentliches Recht (per 7.3.1997)
Privatrecht mit bes. Berücksichtigung des Wirtschaftsrechts (per 29.11.1996)	
Medizinische Fakultät	Eingezogene Ordinariate
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit bes. Berücksichtigung der Prothetik (per 13.6.1997)	Universität Wien
Geschichte der Medizin mit bes. Berücksichtigung der Medizinischen Zeitgeschichte (per 1.12.1997)	Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit bes. Berücksichtigung der Paradontologie und Prophylaxe (per 18.6.1998)	Soziologie und Sozialphilosophie mit Einschluß der Methodenlehre der Sozialwissenschaft und Sozialstatistik (per 29.11.1996)
Universität Innsbruck	Universität Innsbruck
Medizinische Fakultät	Medizinische Fakultät
Biochemie und Medizinische Chemie (per 21.11.1996)	Biochemie (per 21.11.1996)
Neurowissenschaften (per 29.11.1996)	Medizinisch-Analytische Chemie (per 30.9.1997)
Naturwissenschaftliche Fakultät	Naturwissenschaftliche Fakultät
Klinische Psychologie (per 24.4.1996)	Analytische Chemie (per 24.4.1996)
	Mikrobiologie (per 24.4.1996)
	Informatik und Numerische Mathematik (per 30.9.1996)
Technische Universität Graz	Universität Salzburg
Fakultät für Elektrotechnik	Katholisch-Theologische Fakultät
Neuroinformatik (per 9.9.1996)	Alttestamentliches Bibelstudium (per 2.3.1998)
Veterinärmedizinische Universität Wien	Veterinärmedizinische Universität Wien
Interne Medizin beim Pferd (per 25.2.1998)	Medizinische Chemie (per 25.2.1998)
Augenheilkunde (per 25.2.1998)	

Tabelle 3.6b

Neu zugewiesene und eingezogene Planstellen für außerordentliche ProfessorInnen, 1996 bis 1998

Zugewiesene Extraordinariate	
Universität Wien	Naturwissenschaftliche Fakultät Angewandte Mikrobiologie (per 24.4.1996) Physiologie der Mikroorganismen (per 24.4.1996) Bereich: Angewandte Informatik (per 24.4.1996)
Medizinische Fakultät Sozialmedizin mit bes. Berücksichtigung der Herz-Kreislaufkrankungen (per 17.6.1998) Psychiatrie mit bes. Berücksichtigung der Langzeitbehandlung manisch depressiver Erkrankungen (per 17.6.1998) Klinische Chemie mit bes. Berücksichtigung der Experimentellen Onkologie Labordiagnostik (per 17.6.1998) Klinische Chemie mit bes. Berücksichtigung der Molekularen Diagnostik (per 17.6.1998) Experimentelle Nuklearmedizin (per 17.6.1998)	Wirtschaftsuniversität Wien Öffentliches Recht (per 22.5.1997)
Grund- und Integrativwissenschaftliche Fakultät Psychologie, Schwerpunkt Diagnostik (per 4.1.1996) Politikwissenschaft (per 4.1.1996)	Eingezogene Extraordinariate
Geisteswissenschaftliche Fakultät k. A. (per 23.1.1996) Frühchristliche Archäologie (per 28.5.1998) Neuere Geschichte (per 28.5.1998)	Universität Wien Katholisch-Theologische Fakultät Spirituelle Theologie (per 30.9.1997) Medizinische Fakultät Pathologie (per 31.8.1997) Onkologische Biochemie (per 30.9.1998) Formal- und Naturwissenschaftliche Fakultät Zoologie mit bes. Berücksichtigung der vergleichenden Anatomie und Morphologie (per 14.3.1996) Zoologie mit bes. Berücksichtigung der Ökologie (per 31.8.1997) Pflanzenphysiologie, Pflanzenökologie und Hydrobotanik (per 30.9.1998)
Universität Graz	Universität Graz
Medizinische Fakultät Medizinische und Chemische Labordiagnostik (per 11.12.1997)	Medizinische Fakultät Kinderchirurgie (per 30.11.1997) Experimentelle Chirurgie (per 31.12.1997)
Universität Innsbruck	Naturwissenschaftliche Fakultät Physiologie und Ökologie der Pflanzen (per 31.12.1997) Pharmakologie und Toxikologie (per 31.12.1997) Organische Chemie (per 30.9.1998)
Medizinische Fakultät Schwerpunkt Ionenkanalpharmakologie (per 29.11.1996) Schwerpunkt Biochemische Mikrobiologie (per 29.11.1996) Schwerpunkt Neurochemie (per 29.11.1996) Anatomie (per 29.11.1996) Gynäkologie mit bes. Berücksichtigung der Endokrinologie und Sterilität (per 4.5.1998)	(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.6b (Fortsetzung)

Neu zugewiesene und eingelegene Planstellen für außerordentliche ProfessorInnen, 1996 bis 1998

Universität Innsbruck	Technische Universität Graz
Medizinische Fakultät Unfallchirurgie (per 30.9.1997) Chirurgie (per 30.9.1998)	Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät Analytische Chemie (per 31.12.1996) Elektrochemie und Korrosionswissenschaft (per 30.9.1998)
Geisteswissenschaftliche Fakultät Österreichische Geschichte (per 30.9.1998)	
Naturwissenschaftliche Fakultät Analytische Chemie (per 24.4.1996) Physikalische Chemie (per 28.2.1998) Mineralogie und Petrographie (per 30.9.1998)	Montanuniversität Leoben Hüttenmaschinen (per 30.4.1997) Makromolekulare Chemie (per 30.9.1997) Tagbautechnik (per 31.3.1998) Angewandte Physik (per 31.3.1998)
Universität Salzburg	
Katholisch-Theologische Fakultät Ethik mit bes. Berücksichtigung der Massenkommunikation (per 30.9.1998)	Universität für Bodenkultur Wien Pflanzenschutz mit bes. Berücksichtigung des Vorratsschutzes (per 31.10.1996) Anatomie und Physiologie der Pflanzen (per 30.9.1998)
Technische Universität Wien	
Fakultät für Bauingenieurwesen Stahlbetonbau einschließlich Spannbetonbau (per 31.12.1996)	Wirtschaftsuniversität Wien Wirtschafts- und Sozialpolitik (per 28.2.1997)
Fakultät für Elektrotechnik Physikalische Elektronik (per 29.2.1996) Mikrowellentechnik (per 28.2.1998)	
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät Chemische Technologie anorganischer Stoffe (per 31.10.1996) Analytische Chemie mit bes. Berücksichtigung der chemischen Mikroanalyse (per 8.10.1997) Theoretische Festkörperphysik (per 30.9.1998)	Universität Linz Rechtswissenschaftliche Fakultät Deutsches Recht und Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte (per 31.10.1996)

Tabelle 3.7a

Verhältnis von inländischen und ausländischen ordentlichen Studierenden¹ zu Planstellen für ProfessorInnen und AssistentInnen² nach Universitäten, Studienjahr 1998/99

Universität	in- u. ausl. ord. Studierende		
	absolut	je Prof.	je Prof. u. Ass.
Universität Wien	73.496	139,2	23,3
Universität Graz	29.389	115,7	25,1
Universität Innsbruck	26.795	98,9	20,4
Universität Salzburg	11.521	77,3	25,6
Technische Universität Wien	19.891	97,0	21,4
Technische Universität Graz	11.210	102,8	21,0
Montanuniversität Leoben	2.051	51,3	12,4
Univ. für Bodenkultur Wien	6.122	97,2	20,4
Veterinärmedizin. Universität	2.369	65,8	13,5
Wirtschaftsuniversität	21.409	281,7	67,4
Universität Linz	13.158	113,4	31,8
Universität Klagenfurt	5.511	88,9	26,6
Insgesamt	214.885	112,6	23,5

1 Universitäten: jeder Studierende nur einmal gezählt, auch wenn er an mehreren Fakultäten ordentliche Studien betreibt; insgesamt: jeder Studierende nur einmal gezählt, auch wenn er an mehreren Universitäten ordentliche Studien betreibt. Wintersemester 1998/99: vorläufige Zahlen.

2 Personal: zugewiesene Planstellen, Stand 1.1.1999. Universitätssummen inklusive interfakultäre Institute, Senatsinstitute und besondere Universitätseinrichtungen.

Tabelle 3.7b

Verhältnis von ordentlichen Studien¹ von In- und AusländerInnen zu Planstellen von ProfessorInnen und AssistentInnen² nach Universitäten und Fakultäten, Studienjahr 1998/99

Universität / Fakultät	ord. Studien von In- u. AusländerInnen		
	absolut	je Prof.	je Prof. u. Ass.
Universität Wien	84.540	160,1	26,7
Kathol.-Theologische Fakultät	1.390	92,7	33,5
Evang.-Theologische Fakultät	228	25,3	10,4
Rechtswissenschaftliche Fakultät	11.675	238,3	63,5
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	7.446	169,2	46,0
Medizinische Fakultät	11.669	81,6	6,6
Grund- u. Integrativwiss. Fakultät	24.292	449,9	133,1
Geisteswissenschaftliche Fakultät	16.378	153,1	53,4
Formal- u. Naturwiss. Fakultät	11.356	106,1	23,5
nicht zuordenbar ³	106	–	35,3
Universität Graz	36.446	143,5	31,2
Kathol.-Theologische Fakultät	714	51,0	18,8
Rechtswissenschaftliche Fakultät	6.147	192,1	59,4
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	8.073	367,0	95,5
Medizinische Fakultät	4.728	61,4	8,5
Geisteswissenschaftliche Fakultät	10.183	195,8	61,7
Naturwissenschaftliche Fakultät	6.571	115,3	30,3
nicht zuordenbar ³	30	–	6,0
Universität Innsbruck	33.034	121,9	25,2
Kathol.-Theolog. Fakultät	938	58,6	23,5
Rechtswissenschaftliche Fakultät	4.320	154,3	52,4
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	7.226	249,2	71,2
Medizinische Fakultät	3.595	50,6	6,0
Geisteswissenschaftliche Fakultät	8.156	173,5	54,0
Naturwissenschaftliche Fakultät	6.122	117,7	28,1
Fak. f. Bauingenieurw. u. Architektur	2.663	95,1	24,2
nicht zuordenbar ³	14	–	2,3
Universität Salzburg	12.808	86,0	28,5
Kathol.-Theologische Fakultät	498	33,2	13,6
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2.941	84,0	26,4
Geisteswissenschaftliche Fakultät	5.489	109,8	34,9
Naturwissenschaftliche Fakultät	3.831	87,1	29,0
nicht zuordenbar ³	49	9,8	4,1

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.7b (Fortsetzung)

Verhältnis von ordentlichen Studien¹ von In- und AusländerInnen zu Planstellen von ProfessorInnen und AssistentInnen² nach Universitäten und Fakultäten, Studienjahr 1998/99

Universität / Fakultät	ord. Studien von In- u. AusländerInnen		
	absolut	je Prof.	je Prof. u. Ass.
TU Wien	23.488	114,6	25,3
Fak. f. Raumplanung u. Architektur	5.081	195,4	43,6
Fak. f. Bauingenieurwesen	1.719	71,6	14,4
Fak. f. Maschinenbau	2.841	98,0	22,5
Fak. f. Elektrotechnik	2.846	88,9	19,9
Techn.-Naturwiss. Fakultät ⁵	10.938	117,6	26,3
nicht zuordenbar ⁵	63	63,0	8,4
TU Graz	14.734	135,2	27,6
Fakultät f. Architektur	2.276	206,9	42,9
Fakultät f. Bauingenieurwesen	2.282	103,7	21,6
Fakultät f. Maschinenbau	3.848	183,2	36,1
Fakultät für Elektrotechnik	1.870	133,6	22,7
Technisch-Naturwiss. Fakultät ^{1,6}	4.336	105,8	23,7
nicht zuordenbar ⁶	122	–	30,5
Montanuniversität Leoben	2.779	69,5	16,8
Univ. für Bodenkultur Wien	6.592	104,6	22,0
Veterinärmedizin. Universität	2.369	65,8	13,5
Wirtschaftsuniversität	25.556	336,3	80,5
Universität Linz	19.542	168,5	47,3
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2.817	112,7	38,1
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät ⁴	13.003	342,2	94,2
Technisch-Naturwiss. Fakultät ⁴	3.674	70,7	19,0
nicht zuordenbar ⁴	48	48,0	5,6
Universität Klagenfurt	5.841	94,2	28,1
Fak. f. Kulturwissenschaften	3.406	106,4	35,3
Fak. f. Wirtschaftswiss. u. Informatik	2.297	79,2	23,7
nicht zuordenbar ⁴	138	138,0	9,9
Insgesamt	267.729	140,2	29,3

1 Zur Fortsetzung gemeldete ordentliche Studien, ohne Erweiterungsstudien; bei kombinationspflichtigen Studien: nur Erstfach gezählt. Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Personal: zugewiesene Planstellen, Stand 1.1.1999. Universitätssummen inklusive inter fakultäre Institute, Senatsinstitute und besondere Universitätseinrichtungen.

3 Individuelle Diplomstudien und andere nicht zuordenbare Studien.

4 Inter fakultäre Studien/-versuche Fakultäten zugeordnet.

5 Aufbaustudien der Fakultät zugeordnet; außerdem „nicht zuordenbar“: individuelle Diplomstudien und andere nicht zuordenbare Studien.

6 Inter fakultäre Studien/-versuche und Aufbaustudien Fakultäten zugeordnet; außerdem „nicht zuordenbar“: individuelle Diplomstudien und andere nicht zuordenbare Studien.

Tabelle 3.8a

Wissenschaftliches Personal (Lehrpersonen) nach Universitäten und Geschlecht, Wintersemester 1998/99

Universität		Insgesamt	UniversitätsprofessorInnen	Emer. Univ.professorInnen	GastprofessorInnen	HonorarprofessorInnen	UniversitätsdozentInnen	VertragsdozentInnen	UniversitätsassistentInnen	darunter DozentInnen	dar. mit Lehrauft. (and.Fak.)	VertragsassistentInnen	darunter DozentInnen
Universität Wien	Insg.	8.945	428	78	62	73	828	9	1.565	33	909	513	1
	dav. Frauen	2.888	35	5	10	10	132	1	527	6	297	225	1
Universität Graz	Insg.	2.626	222	15	10	9	345	4	307	7	9	121	1
	dav. Frauen	828	10	–	3	–	46	1	102	1	3	60	1
Universität Innsbruck	Insg.	4.530	231	88	129	41	317	3	911	6	14	258	2
	dav. Frauen	1.215	18	2	18	1	34	–	183	–	3	102	1
Universität Salzburg	Insg.	1.347	133	4	24	11	116	3	137	2	3	94	–
	dav. Frauen	424	7	–	3	–	19	1	41	–	2	52	–
TU Wien	Insg.	2.449	179	51	30	44	191	2	392	2	–	133	–
	dav. Frauen	262	3	–	3	1	7	–	52	–	–	35	–
TU Graz	Insg.	1.080	98	37	10	17	110	1	263	2	–	73	1
	dav. Frauen	111	3	–	–	–	2	–	29	–	–	19	–
Montanuniv. Leoben	Insg.	447	37	25	15	25	21	–	92	1	–	8	–
	dav. Frauen	36	–	–	1	–	1	–	6	–	–	3	–
BOKU Wien	Insg.	1.098	57	22	10	19	74	–	145	2	–	28	1
	dav. Frauen	276	5	1	1	2	7	–	39	–	–	14	1
Vet.med. Univ. Wien	Insg.	268	31	1	–	–	23	–	107	3	–	22	1
	dav. Frauen	96	3	–	–	–	3	–	51	–	–	15	1
WU Wien	Insg.	1.097	73	17	28	10	33	–	170	1	–	76	–
	dav. Frauen	305	2	–	6	–	5	–	53	–	–	37	–
Universität Linz	Insg.	1.144	108	16	14	16	62	2	181	2	–	81	–
	dav. Frauen	249	3	1	2	–	4	–	36	–	–	27	–
Universität Klagenfurt	Insg.	551	57	1	26	7	43	–	84	1	–	19	–
	dav. Frauen	186	2	–	6	1	6	–	27	1	–	12	–
Universitäten insg.	Insg. ³	16.030	1.654	355	358	272	2.163	24	4.354	62	935	1.426	7
	dav. Frauen ³	4.470	91	9	53	15	266	3	1.146	8	305	601	5

1 Personen, nicht Planstellen; Stichtag 1.12.1998.

2 Extern: ohne Dienstverhältnis zur Universität.

3 Ohne externe Lehrpersonen, um Mehrfachzählungen zu vermeiden.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.8a (Fortsetzung)
**Wissenschaftliches Personal (Lehrpersonen) nach Universitäten und Geschlecht,
 Wintersemester 1998/99**

Universität		dar. mit Lehrauft. (and.Fak.)	Bundes-, Vetr.lehr. im Universitätsdienst	darunter DozentInnen	dar. mit Lehrauft. (and.Fak.) Wiss. BeamtInnen / VB im Lehrbetrieb	darunter DozentInnen	dar. mit Lehrauft.	StudienassistentInnen	DemonstratorInnen	TutorInnen	Univ.dozentInnen extern ²	Lehrbeauftragte extern ²	
Universität Wien	Insg.	247	119	4	103	137	8	61	41	82	1.502	1.042	2.466
	dav. Frauen	96	76	1	67	46	1	17	18	37	845	93	828
Universität Graz	Insg.	4	67	-	1	24	-	24	24	65	333	186	894
	dav. Frauen	1	35	-	1	8	-	8	15	30	199	10	309
Universität Innsbruck	Insg.	3	50	-	-	45	5	28	12	38	675	233	1.499
	dav. Frauen	3	29	-	-	12	-	5	5	17	306	8	480
Universität Salzburg	Insg.	2	42	1	5	43	-	24	31	-	291	41	377
	dav. Frauen	2	16	-	-	21	-	9	16	-	136	10	102
TU Wien	Insg.	-	15	-	-	42	-	15	-	-	400	238	732
	dav. Frauen	-	-	-	-	3	-	1	-	-	59	5	94
TU Graz	Insg.	-	7	-	-	28	-	6	15	-	237	46	138
	dav. Frauen	-	-	-	-	2	-	1	3	-	32	-	21
Montanuniv. Leoben	Insg.	-	2	-	-	13	-	6	19	-	34	39	117
	dav. Frauen	-	-	-	-	1	-	-	2	-	3	-	19
BOKU Wien	Insg.	1	-	-	-	6	1	2	-	-	243	89	405
	dav. Frauen	1	-	-	-	-	-	-	-	-	86	5	116
Vet.med. Univ. Wien	Insg.	-	-	-	-	7	-	5	17	8	7	25	20
	dav. Frauen	-	-	-	-	1	-	1	11	3	2	1	6
WU Wien	Insg.	-	33	1	-	9	-	11	3	-	187	42	416
	dav. Frauen	-	23	-	-	3	-	5	2	-	51	3	120
Universität Linz	Insg.	-	18	-	-	26	-	19	43	-	331	11	235
	dav. Frauen	-	7	-	-	6	-	3	17	-	77	3	66
Universität Klagenfurt	Insg.	-	31	-	2	14	-	14	-	-	8	12	249
	dav. Frauen	-	19	-	-	2	-	2	-	-	4	1	106
Universitäten insg.	Insg.	257	384	6	111	394	14	215	205	193	4.248	³	³
	dav. Frauen	103	205	1	68	105	1	52	89	87	1.800	³	³

1 Personen, nicht Planstellen; Stichtag 1.12.1998.

2 Extern: ohne Dienstverhältnis zur Universität.

3 Ohne externe Lehrpersonen, um Mehrfachzählungen zu vermeiden.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 3.8b

Wissenschaftliches Personal (Lehrpersonen) nach Universitäten der Künste und Geschlecht, Wintersemester 1998/99

Universität der Künste		Insgesamt	UniversitätsprofessorInnen	Emer. Univ.professorInnen	GastprofessorInnen	HonorarprofessorInnen	UniversitätsdozentInnen	VertragsdozentInnen	UniversitätsassistentInnen	darunter DozentInnen	dar. mit Lehrauft. (and.Fak.)	VertragsassistentInnen	darunter DozentInnen
Akad. d. bild. Künste	Insg.	211	14	-	19	-	-	-	36	2	-	14	-
Wien	dav. Frauen	62	1	-	7	-	-	-	11	-	-	5	-
Univ. f. angew. Kunst	Insg.	317	23	-	14	-	3	-	47	-	2	12	-
Wien	dav. Frauen	108	1	-	6	-	1	-	21	-	-	7	-
Univ. f. darst. Musik	Insg.	805	140	13	27	-	2	-	37	1	5	4	-
u. Kunst Wien	dav. Frauen	296	30	1	3	-	1	-	11	1	2	4	-
Univ. Mozarteum	Insg.	456	75	6	34	-	-	-	16	-	-	2	-
Salzburg	dav. Frauen	152	15	-	9	-	-	-	5	-	-	1	-
Univ. f. darst. Musik	Insg.	398	85	-	22	-	-	-	14	-	-	6	-
u. Kunst Graz	dav. Frauen	125	14	-	6	-	-	-	5	-	-	-	-
Univ. f. künstl. u.	Insg.	172	10	-	19	-	-	-	14	-	-	23	-
ind. Gest. Linz	dav. Frauen	45	2	-	5	-	-	-	2	-	-	14	-
Univ. d. Künste	Insg. ³	1.348	347	19	135	-	5	-	164	3	7	61	-
insg.	dav. Frauen ³	463	63	1	36	-	2	-	55	1	2	31	-

1 Personen, nicht Planstellen; Stichtag 1.12.1998.

2 Extern: ohne Dienstverhältnis zur Universität.

3 Ohne externe Lehrpersonen, um Mehrfachzählungen zu vermeiden.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.8b (Fortsetzung)
**Wissenschaftliches Personal (Lehrpersonen) nach Universitäten der Künste und Geschlecht,
 Wintersemester 1998/99**

Universität der Künste		dar. mit Lehrauft. (and.Fak.)	Bundes-, Vetr.lehr. im Universitätsdienst	darunter DozentInnen	dar. mit Lehrauft. (and.Fak.) Wiss. BeamtInnen / VB im Lehrbetrieb	darunter DozentInnen	dar. mit Lehrauft.	StudienassistentInnen	DemonstratorInnen	TutorInnen	Univ.dozentInnen extern ²	Lehrbeauftragte extern ²
Akad. d. bild. Künste Wien	Insg.	-	15	-	-	1	1	1	-	-	-	112
	dav. Frauen	-	7	-	-	1	-	-	-	-	-	30
Univ. f. angew. Kunst Wien	Insg.	-	58	-	2	5	-	2	1	-	-	154
	dav. Frauen	-	20	-	-	4	-	1	-	-	-	48
Univ. f. darst. Musik u. Kunst Wien	Insg.	-	267	- ²	53	-	-	-	-	-	2	313
	dav. Frauen	-	129	- ²	22	-	-	-	-	-	-	117
Univ. Mozarteum Salzburg	Insg.	-	135	-	-	-	-	2	-	-	-	186
	dav. Frauen	-	62	-	-	-	-	1	-	-	-	59
Univ. f. darst. Musik u. Kunst Graz	Insg.	-	106	-	-	1	-	1	-	-	-	164
	dav. Frauen	-	46	-	-	-	-	-	-	-	-	54
Univ. f. künstl. u. ind. Gest. Linz	Insg.	-	18	-	-	-	-	8	-	-	-	80
	dav. Frauen	-	3	-	-	-	-	2	-	-	-	17
Univ. d. Künste insg.	Insg. ³	-	599	-	55	7	1	4	11	-	-	³ 3
	dav. Frauen ³	-	267	-	22	5	1	2	3	-	-	³ 3

1 Personen, nicht Planstellen; Stichtag 1.12.1998.

2 Extern: ohne Dienstverhältnis zur Universität.

3 Ohne externe Lehrpersonen, um Mehrfachzählungen zu vermeiden.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 3.9

Präsenz von Frauen an Universitäten: Frauenanteile in % nach Universitäten und Fakultäten, 1998/99

Universität / Fakultät	Studien ¹		AbsolventInnen ²		Wissenschaftliches Personal ³						
					Ass. u. DozentInnen			ProfessorInnen			
	Erstzulassene	ord. Studien	Erstabschlüsse	Zweitabschlüsse	Vertr. ass. u. -doz.	Univ. Ass.	Univ. Doz.	Univ. Prof. UOG'93	ao. Univ. Prof.	ord. Univ. Prof.	Prof. insgesamt
Univ. Wien	68,2	58,8	59,0	43,7	44,5	34,0	16,2	.	9,3	6,3	7,4
Kath.-theol. Fak.	43,6	38,0	28,6	46,2	13,0	33,3	25,0	.	-	8,3	8,3
Evang.-theol. Fak.	55,0	46,1	20,0	33,3	25,0	33,3	0,0	.	0,0	14,3	12,5
Rechtswiss. Fak.	57,1	48,3	47,5	32,5	57,1	43,7	22,7	.	14,3	0,0	4,8
Soz.- u. wirt.wiss. Fak.	50,7	41,7	40,7	14,3	21,9	29,4	11,1	.	0,0	0,0	0,0
Medizinische Fak.	67,1	57,4	54,8	.	46,0	33,4	18,4	.	6,5	7,7	7,2
Grund- u. int.wiss. Fak.	74,2	65,6	69,1	57,8	68,6	38,1	15,7	.	16,7	15,8	16,3
Geisteswiss. Fak.	77,1	70,1	72,8	50,5	63,6	48,2	18,1	.	14,3	9,8	11,2
Formal- u. nat.wiss. Fak.	68,8	54,5	58,2	43,5	33,3	22,2	10,5	.	3,1	1,9	2,4
Fakultät unbekannt	-	50,0	40,0	.	50,0	-	0,0	.	-	-	-
Univ. Graz	67,2	56,9	58,5	44,0	52,8	35,0	14,2	.	3,5	5,1	4,5
Kath.-theol. Fak.	52,2	42,7	36,1	0,0	50,0	21,4	0,0	.	-	7,7	7,7
Rechtswiss. Fak.	62,8	48,6	57,2	36,7	55,3	48,6	7,1	.	11,1	9,5	10,0
Soz.- u. wirt.wiss. Fak.	55,5	44,1	45,2	32,0	42,1	36,4	0,0	.	50,0	5,9	10,5
Medizinische Fak.	68,4	58,4	50,7	.	59,1	32,9	16,4	.	2,5	0,0	1,4
Geisteswiss. Fak.	73,6	70,0	75,9	66,7	63,9	50,8	26,2	.	0,0	9,4	6,8
Naturwiss. Fak.	70,7	60,7	62,1	39,7	36,7	21,8	9,2	.	0,0	0,0	0,0
Fakultät unbekannt	66,7	53,3	44,4	.	100,0	0,0	0,0	.	-	-	-
Univ. Innsbruck	53,9	47,2	48,3	36,0	37,4	25,8	10,8	.	5,7	8,4	7,6
Kath.-theol.Fak.	29,2	26,9	26,0	12,5	37,5	13,3	20,0	.	-	0,0	0,0
Rechtswiss. Fak.	50,8	41,7	40,7	36,1	50,0	36,4	0,0	.	0,0	0,0	0,0
Soz.- u. wirt.wiss. Fak.	43,5	37,1	37,6	25,0	12,5	33,3	18,8	.	0,0	10,5	8,0
Medizinische Fak.	55,3	48,0	46,1	.	44,7	26,5	9,6	.	3,8	6,9	5,5
Geisteswiss. Fak.	73,9	64,7	75,7	70,3	53,8	42,2	22,0	.	27,3	24,1	25,0
Naturwiss. Fak.	57,2	52,8	52,6	32,9	27,5	14,9	8,8	.	0,0	0,0	0,0
Fak. f. Bauing. u. Arch.	24,7	23,7	23,4	0,0	26,7	11,8	0,0	.	0,0	10,0	8,3
Fakultät unbekannt	-	11,1	0,0	.	0,0	16,7	0,0	.	-	-	-
Univ. Salzburg	67,7	56,0	57,7	34,3	53,8	32,0	15,6	.	6,7	4,5	5,3
Kath.-theol. Fak.	33,3	32,1	47,5	22,2	-	38,5	0,0	.	0,0	0,0	0,0
Rechtswiss. Fak.	53,1	45,5	44,3	35,5	46,7	34,7	9,5	.	0,0	9,1	6,1
Geisteswiss. Fak.	74,2	63,9	68,3	42,2	60,9	37,3	21,1	.	9,1	5,7	6,5
Naturwiss. Fak.	69,4	55,8	55,4	27,1	38,5	10,7	14,3	.	10,5	0,0	5,3
Fakultät unbekannt	-	51,0	0,0	33,3	100,0	50,0	50,0	.	0,0	0,0	0,0

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.9 (Fortsetzung)

Präsenz von Frauen an Universitäten: Frauenanteile in % nach Universitäten und Fakultäten, 1998/99

	Studien ¹		AbsolventInnen ²		Wissenschaftliches Personal ³						
	Erstzulassene	ord. Studien	Erstabschlüsse	Zweitabschlüsse	Ass. u. DozentInnen			ProfessorInnen			Prof. insgesamt
					Vertr. ass. u. -doz.	Univ. Ass.	Univ. Doz.	Univ. Prof. UOG'93	ao. Univ. Prof.	ord. Univ. Prof.	
TU Wien	23,7	19,7	20,6	13,5	28,7	12,6	3,9	.	3,4	0,8	1,7
Fak. f. Raump. u. Arch.	49,2	38,6	41,5	37,5	34,9	30,9	16,7	.	0,0	0,0	0,0
Fak. f. Bauingenieurw.	26,5	15,6	12,0	0,0	30,8	8,4	0,0	.	0,0	0,0	0,0
Fak. f. Maschinenbau	10,4	6,0	4,8	0,0	40,0	6,3	0,0	.	0,0	4,3	3,6
Fak. f. Elektrotechnik	5,0	4,3	1,1	7,8	15,4	2,6	4,0	.	0,0	0,0	0,0
Techn.-nat.wiss. Fak.	20,4	19,1	22,4	17,1	28,2	15,3	3,9	.	5,6	0,0	2,6
Fakultät unbekannt	-	7,0	8,3	22,2	0,0	0,0	-	.	0,0	-	0,0
TU Graz	22,3	14,4	15,1	11,3	29,1	10,9	1,8	3,1	-	-	3,1
Fak. f. Architektur	44,5	38,9	44,7	50,0	46,2	28,6	20,0	25,0	-	-	25,0
Fak. f. Bauingenieurw.	18,5	14,4	8,5	0,0	40,0	4,5	0,0	0,0	-	-	0,0
Fak. f. Maschinenbau	8,7	3,7	3,5	0,0	0,0	3,3	0,0	5,0	-	-	5,0
Fak. f. Elektrotechnik	14,5	5,3	1,1	0,0	16,7	3,9	0,0	0,0	-	-	0,0
Techn.-nat.wiss. Fak.	36,5	21,9	23,7	22,0	33,3	22,7	1,8	0,0	-	-	0,0
Fakultät unbekannt	3,6	5,7	6,5	12,5	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-
Montanuniv. Leoben	20,2	14,2	9,3	3,7	16,7	7,5	4,5	0,0	-	-	0,0
Univ. f. BOKU Wien	43,4	35,7	35,4	19,0	70,6	26,1	8,3	8,6	-	-	8,6
Vet. med. Univ. Wien	74,7	69,3	64,2	45,3	69,6	48,0	11,5	9,7	-	-	9,7
WU Wien	51,4	43,6	45,9	30,9	45,2	34,3	13,9	2,7	-	-	2,7
Univ. Linz	49,9	37,0	32,9	22,6	33,7	19,8	4,7	2,8	-	-	2,8
Rechtswiss. Fak.	56,9	43,3	42,4	34,6	44,4	50,0	20,0	4,8	-	-	4,5
Soz.- u. wirt.wiss. Fak.	56,0	42,5	45,8	31,8	60,0	25,7	4,8	2,9	-	-	2,9
Techn.-nat.wiss. Fak.	21,0	14,1	12,5	2,8	18,4	3,7	0,0	2,0	-	-	2,0
Fakultät unbekannt	-	20,3	13,5	-	50,0	0,0	-	-	-	-	-
Univ. Klagenfurt	63,9	57,5	68,1	48,4	66,7	30,2	15,9	3,6	-	-	3,6
Fak.f.Kulturwiss.	78,8	70,6	80,1	50,0	60,0	25,0	7,1	3,3	-	-	3,3
Fak. f. Wirt.wiss. u. Inform.	43,3	38,6	52,7	28,6	71,4	35,4	30,0	0,0	-	-	0,0
Fakultät unbekannt	40,0	47,8	25,0	100,0	50,0	16,7	33,3	100,0	-	-	100,0
Insgesamt	57,6	47,1	47,4	32,8	42,6	28,1	12,4	3,9	6,3	5,5	5,2

1 Studien von Erstzugelassenenen, ordentliche Studien: Keine Personen- sondern Studienmengen! Wintersemester 1998/99: vorläufige Zahlen.

2 Erst- und Zweitabschlüsse: Studienjahr 1997/98; Quelle Österreichisches Statistisches Zentralamt.

3 Personal: Kenntnisstand 1.3.1999; Quelle: Pers-Datei BMWV.

Tabelle 3.10

Berufungen von ordentlichen UniversitätsprofessorInnen nach Universitäten, Fakultäten und Geschlecht, 1996 bis 1998

Universität / Fakultät	1996		1997		1998		1996–1998	
	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen
Universität Wien	15	1	10	1	17	6	42	8
Kathol.-Theologische Fakultät	–	–	3	1	–	–	3	1
Evang.-Theologische Fakultät	2	1	1	–	1	–	4	1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	–	–	–	–	2	1	2	1
Sozial- u. Wirtschaftswiss.Fakultät	1	–	–	–	–	–	1	–
Medizinische Fakultät	3	–	2	–	4	2	9	2
Grund- u. Integrativwiss. Fakultät	–	–	–	–	2	1	2	1
Geisteswissenschaftliche Fakultät	2	–	3	–	6	2	11	2
Formal- u. Naturwiss. Fakultät	7	–	1	–	2	–	10	–
Universität Graz	5	1	11	1	1	–	17	2
Kathol.-Theologische Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2	1	2	–	–	–	4	1
Sozial- u. Wirtschaftswiss.Fakultät	–	–	1	–	–	–	1	–
Medizinische Fakultät	–	–	4	–	–	–	4	–
Geisteswissenschaftliche Fakultät	2	–	2	1	–	–	4	1
Naturwissenschaftliche Fakultät	1	–	2	–	1	–	4	–
Universität Innsbruck	9	1	6	2	7	2	22	5
Kathol.-Theolog. Fakultät	3	–	1	–	–	–	4	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1	–	–	1	1	–	2	1
Sozial- u. Wirtschaftswiss.Fakultät	–	–	1	–	1	–	2	–
Medizinische Fakultät	2	–	1	–	2	2	5	2
Geisteswissenschaftliche Fakultät	1	1	1	1	1	–	3	2
Naturwissenschaftliche Fakultät	–	–	2	–	1	–	3	–
Fak. f. Bauingenieurwesen u. Architektur	2	–	–	–	1	–	3	–
Universität Salzburg	4	–	1	–	2	2	7	2
Kathol.-Theologische Fakultät	1	–	–	–	–	–	1	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	–	–	–	–	2	2	2	2
Geisteswissenschaftliche Fakultät	2	–	1	–	–	–	3	–
Naturwissenschaftliche Fakultät	1	–	–	–	–	–	1	–

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.10 (Fortsetzung)
Berufungen von ordentlichen UniversitätsprofessorInnen nach Universitäten, Fakultäten und Geschlecht, 1996 bis 1998

Universität / Fakultät	1996		1997		1998		1996–1998	
	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen
TU Wien	4	1	1	–	10	–	15	1
Fak. f. Rauml. u. Architektur	1	–	–	–	2	–	3	–
Fak. f. Bauingenieurwesen	1	–	–	–	2	–	3	–
Fak. f. Maschinenbau	1	1	–	–	–	–	1	1
Fak. f. Elektrotechnik	1	–	–	–	3	–	4	–
Technisch-Naturwiss. Fakultät	–	–	1	–	3	–	4	–
TU Graz	3	–	3	–	3	1	9	1
Fak. f. Architektur	–	–	1	–	1	–	2	–
Fak. f. Bauingenieurwesen	2	–	–	–	–	1	2	1
Fak. f. Maschinenbau	1	–	2	–	–	–	3	–
Fak. f. Elektrotechnik	–	–	–	–	1	–	1	–
Technisch-Naturwiss. Fakultät	–	–	–	–	1	–	1	–
Montanuniversität Leoben	1	–	3	–	2	–	6	–
Univ. f. Bodenkultur Wien	2	–	–	–	3	–	5	–
Veterinärmedizin. Univ. Wien	4	1	2	–	–	–	6	1
Wirtschaftsuniversität Wien	1	–	3	–	1	–	5	–
Universität Linz	8	1	2	–	4	–	14	1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1	1	–	–	–	–	1	1
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	2	–	–	–	1	–	3	–
Technisch-Naturwiss. Fakultät	5	–	2	–	3	–	10	–
Universität Klagenfurt	1	–	4	–	4	–	9	–
Fak. f. Kulturwissenschaften	–	–	–	–	1	–	1	–
Fak. f. Wirtschaftswiss. u. Informatik	1	–	4	–	3	–	8	–
Insgesamt	57	6	46	4	54	11	157	21

Anmerkung: Maßgeblich für die Zuordnung der Berufung zu einem Kalenderjahr ist die Unterschrift des Bundespräsidenten

Tabelle 3.11

Ernennungen von außerordentlichen UniversitätsprofessorInnen nach Universitäten, Fakultäten und Geschlecht, 1996 bis 1998

Universität / Fakultät	1996		1997		1998		1996–1998	
	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen
Universität Wien	3	1	4	–	4	2	11	3
Kathol.-Theologische Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Evang.-Theologische Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Sozial- u. Wirtschaftswiss.Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Medizinische Fakultät	2	–	2	–	–	–	4	–
Grund- u. Integrativwiss. Fakultät	–	–	–	–	4	2	4	2
Geisteswissenschaftliche Fakultät	1	1	1	–	–	–	2	1
Formal- u. Naturwiss. Fakultät	–	–	1	–	–	–	1	–
Universität Graz	–	–	3	–	4	–	7	–
Kathol.-Theologische Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Sozial- u. Wirtschaftswiss.Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Medizinische Fakultät	–	–	2	–	–	–	2	–
Geisteswissenschaftliche Fakultät	–	–	–	–	1	–	1	–
Naturwissenschaftliche Fakultät	–	–	1	–	3	–	4	–
Universität Innsbruck	5	–	4	1	4	–	13	1
Kathol.-Theolog. Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Sozial- u. Wirtschaftswiss.Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Medizinische Fakultät	3	–	1	–	4	–	8	–
Geisteswissenschaftliche Fakultät	1	–	1	1	–	–	2	1
Naturwissenschaftliche Fakultät	1	–	2	–	–	–	3	–
Fak. f. Bauingenieurwesen u. Architektur	–	–	–	–	–	–	–	–
Universität Salzburg	–	–	1	–	–	–	1	–
Kathol.-Theologische Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Geisteswissenschaftliche Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Naturwissenschaftliche Fakultät	–	–	1	–	–	–	1	–

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.11 (Fortsetzung)

Ernennungen von außerordentlichen UniversitätsprofessorInnen nach Universitäten, Fakultäten und Geschlecht, 1996 bis 1998

Universität / Fakultät	1996		1997		1998		1996–1998	
	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen	Beruf. insg.	dav. Frauen
TU Wien	–	–	3	–	2	–	5	–
Senatsinstitut	–	–	–	–	1	–	1	–
Fak. f. Rauml. u. Architektur	–	–	–	–	–	–	–	–
Fak. f. Bauingenieurwesen	–	–	–	–	–	–	–	–
Fak. f. Maschinenbau	–	–	–	–	–	–	–	–
Fak. f. Elektrotechnik	–	–	–	–	1	–	1	–
Technisch-Naturwiss. Fakultät	–	–	3	–	–	–	3	–
TU Graz	1	–	1	–	–	–	2	–
Fak. f. Architektur	–	–	–	–	–	–	–	–
Fak. f. Bauingenieurwesen	1	–	–	–	–	–	1	–
Fak. f. Maschinenbau	–	–	–	–	–	–	–	–
Fak. f. Elektrotechnik	–	–	–	–	–	–	–	–
Technisch-Naturwiss. Fakultät	–	–	1	–	–	–	1	–
Montanuniversität Leoben	1	–	–	–	–	–	1	–
Univ. f. Bodenkultur Wien	–	–	–	–	–	–	–	–
Veterinärmedizin. Univ. Wien	–	–	–	–	–	–	–	–
Wirtschaftsuniversität Wien	–	–	–	–	1	–	1	–
Universität Linz	1	–	2	–	–	–	3	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1	–	–	–	–	–	1	–
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	–	–	–	–	–	–	–	–
Technisch-Naturwiss. Fakultät	–	–	2	–	–	–	2	–
Universität Klagenfurt	–	–	1	1	–	–	1	1
Fak. nicht zuordenbar	–	–	1	1	–	–	1	1
Fak. f. Kulturwissenschaften	–	–	–	–	–	–	–	–
Fak. f. Wirtschaftswiss. u. Informatik	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	11	1	19	2	15	2	45	5

Tabelle 3.12

Altersverteilung und voraussichtliche Emeritierung/Pensionierung von UniversitätsprofessorInnen¹

Universität / Fakultät	Personen in Altersklasse							Anzahl voraussichtlicher Emeritier. / Pensionier.		
	Bis 40	41–50	51–60	61–65	66–68	68 u.ä.	Gesamt	1999–2005	2006–2010	2011–2015
Universität Wien	8	79	258	64	20	2	431	90	161	92
Kathol.-Theologische Fak.	–	2	5	3	2	–	12	4	4	2
Evang.-Theologische Fak.	–	1	5	2	–	–	8	2	2	3
Rechtswissenschaftliche Fak.	3	7	26	3	3	1	43	9	13	10
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fak.	2	14	15	–	1	–	32	1	8	6
Medizinische Fak.	2	25	68	16	2	–	113	19	36	29
Grund- u. Integrativwiss. Fak.	1	9	23	8	3	–	44	12	16	9
Geisteswissenschaftliche Fak.	–	11	63	17	5	–	96	21	50	11
Formal- u. Naturwiss. Fak.	–	10	53	15	4	1	83	22	32	22
Universität Graz	3	36	137	33	13	–	222	54	82	47
Kathol.-Theologische Fak.	–	3	2	5	3	–	13	8	1	1
Rechtswissenschaftliche Fak.	–	3	21	4	2	–	30	6	15	6
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fak.	1	4	13	1	–	–	19	1	8	6
Medizinische Fak.	1	12	46	8	3	–	70	15	22	21
Geisteswissenschaftliche Fak.	–	5	28	8	3	–	44	13	17	7
Naturwissenschaftliche Fak.	1	9	27	7	2	–	46	11	19	6
Universität Innsbruck	6	47	127	33	13	1	227	54	78	40
Kathol.-Theolog. Fak.	1	3	8	2	1	–	15	3	2	6
Rechtswissenschaftliche Fak.	–	3	17	3	1	–	24	4	14	2
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fak.	1	4	15	5	–	–	25	4	8	7
Medizinische Fak.	2	18	27	6	3	–	56	12	19	7
Geisteswissenschaftliche Fak.	–	9	25	4	3	–	41	8	16	8
Naturwissenschaftliche Fak.	1	7	23	9	2	–	42	14	11	8
Fak. f. Bauing.wesen u. Arch.	1	3	12	4	3	1	24	9	8	2
Universität Salzburg	3	14	80	21	16	–	134	41	43	28
Nichtfakultäre Institute	–	–	3	1	–	–	4	1	2	1
Kathol.-Theologische Fak.	1	1	5	1	4	–	12	6	–	3
Rechtswissenschaftliche Fak.	2	4	16	5	5	–	32	11	8	6
Geisteswissenschaftliche Fak.	–	5	31	7	4	–	47	12	19	9
Formal- u. Naturwiss. Fak.	–	4	25	7	3	–	39	11	14	9

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.12 (Fortsetzung)
Altersverteilung und voraussichtliche Emeritierung/Pensionierung von UniversitätsprofessorInnen¹

Universität / Fakultät	Personen in Altersklasse							Anzahl voraussichtlicher Emeritier. / Pensionier.		
	Bis 40	41–50	51–60	61–65	66–68	68 u.ä.	Gesamt	1999–2005	2006–2010	2011–2015
Technische Universität Wien	6	19	111	31	12	1	180	47	73	28
Nichtfakultäre Institute	–	–	1	–	–	–	1	1	–	–
Fak. f. Raumplanung u. Arch.	1	4	14	2	1	1	23	4	6	4
Fak. f. Bauingenieurwesen	–	1	15	3	3	–	22	4	12	5
Fak. f. Maschinenbau	1	–	16	9	2	–	28	8	15	3
Fak. f. Elektrotechnik	1	4	15	6	2	–	28	9	10	4
Technisch-Naturwiss. Fak.	3	10	50	11	4	–	78	21	30	12
Technische Universität Graz	–	18	46	25	9	1	99	36	25	17
Fak. f. Architektur	–	3	3	2	1	–	9	2	1	1
Fak. f. Bauingenieurwesen	–	2	10	6	3	–	21	7	7	4
Fak. f. Maschinenbau	–	3	11	5	2	–	21	7	7	3
Fak. f. Elektrotechnik	–	3	6	2	2	–	13	5	2	5
Technisch-Naturwiss. Fak.	–	7	16	10	1	1	35	15	8	4
Montanuniversität Leoben	2	11	17	6	2	–	38	8	12	5
Univ. für Bodenkultur Wien	1	10	33	11	3	–	58	12	21	11
Veterinärmedizin. Univ. Wien	3	6	17	1	4	–	31	6	10	6
Wirtschaftsuniversität Wien	4	15	40	10	4	–	73	14	20	20
Universität Linz	10	30	53	12	3	–	108	18	27	20
Rechtswissenschaftliche Fak.	2	2	15	2	1	–	22	4	10	1
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fak.	3	9	16	6	1	–	35	8	6	8
Technisch-Naturwiss. Fak.	5	19	22	4	1	–	51	6	11	11
Universität Klagenfurt	2	13	30	8	4	–	57	10	17	15
Nichtfakultäre Institute	–	1	–	–	–	–	1	–	–	1
Fak. f. Kulturwissenschaft	–	2	17	7	4	–	30	9	10	9
Fak. f. Wirt.wiss. u. Informatik	2	10	13	1	–	–	26	1	7	5
Insgesamt	48	298	949	255	103	5	1658	390	569	329

¹ Ordentliche ProfessorInnen, außerordentliche ProfessorInnen, UniversitätsprofessorInnen nach UOG'93.

Tabelle 3.13a

UniversitätsdozentInnen sowie UniversitätsassistentInnen nach Dienstverhältnis und Habilitation nach Universitäten und Fakultäten, insgesamt, 1999

Universität / Fakultät	Univ. Dozent- Innen	Univ. Assistent- Innen	davon Universitäts-AssistentInnen mit					
			definitivem DV		provisorischem DV		zeitlich befrist. DV	
			Insg.	davon habilitiert	Insg.	davon habilitiert	Insg.	davon habilitiert
Univ. Wien gesamt	822	1.548	235	21	453	34	860	13
Besondere Einrichtungen	1	–	–	–	–	–	–	–
Kathol.-Theologische Fak.	2	13	3	1	8	2	2	–
Evang.-Theologische Fak.	4	6	–	–	2	–	4	–
Rechtswissen. Fak.	22	75	10	1	21	–	44	–
Sozial- u. Wirt.wiss. Fak.	32	61	5	–	24	3	32	1
Medizinische Fak.	451	1.090	97	13	299	24	694	10
Grund- u. Integr.wiss.Fak.	50	62	26	1	17	–	19	–
Geisteswissen. Fak.	81	102	41	1	41	–	20	–
Formal- u. Naturwiss. Fak.	179	139	53	4	41	5	45	2
Univ. Graz gesamt	344	444	98	10	131	13	215	5
Besondere Einrichtungen	3	1	1	–	–	–	–	–
Kathol.-Theologische Fak.	7	14	5	–	5	–	4	–
Rechtswissen. Fak.	13	30	8	1	10	1	12	–
Sozial- u. Wirt.wiss. Fak.	14	35	3	1	16	3	16	–
Medizinische Fak.	187	257	39	5	68	6	150	3
Geisteswissen. Fak.	39	53	20	1	14	1	19	1
Naturwissen. Fak.	81	54	22	2	18	2	14	1
Univ. Innsbruck gesamt	321	571	89	16	144	10	338	4
Besondere Einrichtungen	1	6	2	1	1	–	3	–
Kathol.-Theologische Fak.	5	14	2	–	9	–	3	–
Rechtswissen. Fak.	7	28	5	–	11	1	12	–
Sozial-u.Wirtschaftswiss. Fak.	16	43	2	–	21	2	20	1
Medizinische Fak.	160	337	34	2	71	6	232	2
Geisteswissen. Fak.	38	38	17	2	10	1	11	–
Naturwissen. Fak.	79	54	10	6	17	–	27	–
Fak. f. Bauing.wesen u. Arch.	15	51	17	5	4	–	30	1
Univ. Salzburg gesamt	117	132	42	4	44	–	46	1
Besondere Einrichtungen	–	2	1	–	–	–	1	–
Kathol.-Theologische Fak.	5	13	5	–	5	–	3	–
Rechtswissen. Fak.	20	40	13	–	11	–	16	1
Geisteswissen. Fak.	39	49	17	1	14	–	18	–
Naturwissen. Fak.	53	28	6	3	14	–	8	–

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.13a (Fortsetzung)

UniversitätsdozentInnen sowie UniversitätsassistentInnen nach Dienstverhältnis und Habilitation nach Universitäten und Fakultäten, insgesamt, 1999

Universität / Fakultät	Univ. Dozent- Innen	Univ. Assistent- Innen	davon Universitäts-AssistentInnen mit					
			definitivem DV		provisorischem DV		zeitlich befrist. DV	
			Insg.	davon habilitiert	Insg.	davon habilitiert	Insg.	davon habilitiert
TU Wien gesamt	196	417	52	5	96	2	269	1
Besondere Einrichtungen	–	3	1	–	1	–	1	–
Fak. f. Raump. u. Arch.	6	59	11	1	17	–	31	–
Fak. f. Bauing.wesen	8	78	9	1	10	–	59	–
Fak. f. Maschinenbau	10	75	8	–	18	1	49	–
Fak. f. Elektrotechnik	25	71	9	2	9	–	53	–
Technisch-Naturwiss. Fak.	147	131	14	1	41	1	76	1
TU Graz gesamt	110	271	55	2	38	2	178	–
Besondere Einrichtungen	1	3	1	–	–	–	2	–
Fak. f. Architektur	5	30	6	1	4	–	20	–
Fak. f. Bauing.wesen	9	61	16	1	5	–	40	–
Fak. f. Maschinenbau	23	64	10	–	6	–	48	–
Fak. f. Elektrotechnik	17	51	7	–	8	2	36	–
Technisch-Naturwiss. Fak.	55	62	15	–	15	–	32	–
Vet.Med Wien	23	106	25	3	36	2	45	–
Montanuniv. Leoben	21	89	10	2	7	–	72	–
Boku Wien	70	156	22	2	66	2	68	2
WU Wien	33	171	24	2	63	3	84	–
Univ. Linz gesamt	63	180	21	1	52	3	107	–
Besondere Einrichtungen	–	4	1	–	3	–	–	–
Rechtswissen. Fak.	10	27	4	–	5	1	18	–
Sozial- u. Wirt.wiss. Fak.	21	69	10	1	26	1	33	–
Technisch-Naturwiss. Fak.	32	80	6	–	18	1	56	–
Univ. Klagenfurt gesamt	43	86	29	1	22	1	35	–
Besondere Einrichtungen	5	6	3	–	1	1	2	–
Fak. f. Kulturwissen.	28	32	23	1	7	–	2	–
Fak. f. Wirt.wiss. u. Inform.	10	48	3	–	14	–	31	–
Insgesamt	2.163	4.171	702	69	1.152	72	2.317	26

Quelle: BMWV Pers-Datei, Stand 1.1.1999

Tabelle 3.13b

Universitätsdozentinnen sowie Universitätsassistentinnen nach Dienstverhältnis und Habilitation nach Universitäten und Fakultäten, Frauen, 1999

Universität / Fakultät	Univ. Dozent- innen	Univ. Assistent- innen	davon Universitäts-Assistentinnen mit					
			definitivem DV		provisorischem DV		zeitlich befrist. DV	
			Insg.	davon habilitiert	Insg.	davon habilitiert	Insg.	davon habilitiert
Univ. Wien gesamt	131	518	63	5	141	9	314	4
Besondere Einrichtungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Kathol.-Theologische Fak.	1	3	–	–	1	1	2	–
Evang.-Theologische Fak.	–	2	–	–	–	–	2	–
Rechtswissen. Fak.	5	34	5	1	7	–	22	–
Sozial- u. Wirt.wiss. Fak.	4	16	1	–	6	–	9	–
Medizinische Fak.	81	363	28	3	90	7	245	3
Grund- u. Integr.wiss.Fak.	8	22	6	–	8	–	8	–
Geisteswissen. Fak.	15	46	14	–	19	–	13	–
Formal- u. Naturwiss. Fak.	17	32	9	1	10	1	13	1
Univ. Graz gesamt	46	147	26	4	35	1	86	2
Besondere Einrichtungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Kathol.-Theologische Fak.	–	3	1	–	–	–	2	–
Rechtswissen. Fak.	1	14	4	1	4	–	6	–
Sozial- u. Wirt.wiss. Fak.	–	10	–	–	2	–	8	–
Medizinische Fak.	27	87	14	3	15	1	58	2
Geisteswissen. Fak.	10	24	4	–	10	–	10	–
Naturwissen. Fak.	8	9	3	–	4	–	2	–
Univ. Innsbruck gesamt	33	149	15	2	39	1	95	1
Besondere Einrichtungen	–	1	–	–	–	–	1	–
Kathol.-Theologische Fak.	1	1	–	–	1	–	–	–
Rechtswissen. Fak.	–	9	1	–	3	–	5	–
Sozial- u. Wirt.wiss. Fak.	3	15	–	–	7	–	8	1
Medizinische Fak.	15	92	10	–	15	1	67	–
Geisteswissen. Fak.	7	16	4	2	7	–	5	–
Naturwissen. Fak.	7	10	–	–	4	–	6	–
Fak. f. Bauing.wesen u. Arch.	–	5	–	–	2	–	3	–
Univ. Salzburg gesamt	19	41	12	1	10	–	19	–
Besondere Einrichtungen	–	1	–	–	–	–	1	–
Kathol.-Theologische Fak.	–	5	1	–	3	–	1	–
Rechtswissen. Fak.	2	13	6	–	1	–	6	–
Geisteswissen. Fak.	9	19	5	1	4	–	10	–
Naturwissen. Fak.	8	3	–	–	2	–	1	–

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.13b (Fortsetzung)

Universitätsdozentinnen sowie Universitätsassistentinnen nach Dienstverhältnis und Habilitation nach Universitäten und Fakultäten, Frauen, 1999

Universität / Fakultät	Univ. Dozent- innen	Univ. Assistent- innen	davon Universitäts-Assistentinnen mit					
			definitivem DV		provisorischem DV		zeitlich befrist. DV	
			Insg.	davon habilitiert	Insg.	davon habilitiert	Insg.	davon habilitiert
TU Wien gesamt	8	54	4	–	17	–	33	–
Besondere Einrichtungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Fak. f. Rauml. u. Arch.	1	17	3	–	6	–	8	–
Fak. f. Bauing.wesen	–	7	–	–	–	–	7	–
Fak. f. Maschinenbau	–	5	–	–	3	–	2	–
Fak. f. Elektrotechnik	1	2	–	–	–	–	2	–
Technisch-Naturwiss. Fak.	6	23	1	–	8	–	14	–
TU Graz gesamt	2	29	4	1	6	–	19	–
Besondere Einrichtungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Fak. für Architektur	1	9	2	1	1	–	6	–
Fak. f. Bauing.wesen	–	2	–	–	–	–	2	–
Fak. f. Maschinenbau	–	3	–	–	–	–	3	–
Fak. f. Elektrotechnik	–	2	–	–	–	–	2	–
Technisch-Naturwiss. Fak.	1	13	2	–	5	–	6	–
Vet.Med Wien	3	48	10	2	17	–	21	–
Montanuniv. Leoben	1	5	–	–	–	–	5	–
Boku Wien	6	41	3	1	16	–	22	–
WU Wien	5	55	5	–	22	1	28	–
Univ. Linz gesamt	4	32	2	–	8	–	22	–
Besondere Einrichtungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Rechtswissen. Fak.	2	13	1	–	1	–	11	–
Sozial- u. Wirt.wiss. Fak.	2	16	–	–	6	–	10	–
Technisch-Naturwiss. Fak.	–	3	1	–	1	–	1	–
Univ. Klagenfurt gesamt	6	26	6	–	8	1	12	–
Besondere Einrichtungen	1	2	1	–	1	1	–	–
Fak. f. Kulturwissen.	2	8	5	–	1	–	2	–
Fak. f. Wirt.wiss. u. Inform.	3	16	–	–	6	–	10	–
Insgesamt	264	1.145	150	16	319	13	676	7

Quelle: BMWV Pers-Datei, Stand 1.1.1999

Tabelle 3.14

**Habilitationen¹ nach Universitäten, Fakultäten, Durchschnittsalter² und Geschlecht,
1990, 1996 bis 1998**

Universität / Fakultät	1990				1996				1997				1998			
	Insgesamt	Ø Alter Insg.	davon Frauen	Ø Alter Frauen	Insgesamt	Ø Alter Insg.	davon Frauen	Ø Alter Frauen	Insgesamt	Ø Alter Insg.	davon Frauen	Ø Alter Frauen	Insgesamt	Ø Alter Insg.	davon Frauen	Ø Alter Frauen
Universität Wien	88	38,9	11	41,3	97	39,3	22	39,6	109	40,1	25	41,9	94	38,8	12	39,0
Kath.-Theol. Fak.	2	41,4	-	-	1	36,4	-	-	4	44,9	2	48,7	3	38,5	-	-
Evang.-Theol. Fak.	-	-	-	-	-	-	-	-	1	57,3	-	-	-	-	-	-
Rechtswissen. Fak.	3	31,0	-	-	2	36,2	-	-	5	32,1	2	33,0	3	34,4	-	-
Sozial- u. Wirt.wiss. Fak.	2	35,0	-	-	5	34,6	-	-	6	40,1	-	-	6	35,3	1	34,0
Medizinische Fak.	56	38,2	5	36,9	66	38,6	15	38,2	63	39,0	15	40,7	59	39,5	6	36,6
Grund- u. Integr. Fak.	6	42,6	-	-	3	56,7	1	55,6	2	39,5	1	39,5	-	-	-	-
Geisteswissen. Fak.	10	43,0	4	45,8	10	41,5	3	39,9	11	47,0	3	45,9	7	37,3	2	40,4
Formal- u. Naturw. Fak.	9	39,3	2	43,1	10	39,1	3	41,2	17	39,8	2	48,0	16	39,2	3	44,4
Universität Graz	36	37,5	5	35,9	38	39,5	7	41,6	34	40,3	10	41,4	37	40,0	8	42,2
Kath.-Theol. Fak.	2	36,6	-	-	-	-	-	-	2	44,3	-	-	-	-	-	-
Rechtswissen. Fak.	1	33,0	-	-	5	39,1	2	37,4	-	-	-	-	4	40,2	-	-
Sozial- u. Wirts.wiss. Fak.	2	33,7	1	32,0	3	37,4	-	-	-	-	-	-	3	44,2	-	-
Medizinische Fak.	24	38,0	3	36,3	20	39,4	2	44,0	23	40,3	4	43,7	21	39,9	8	42,2
Geisteswissen. Fak.	2	36,7	1	38,3	4	43,1	2	46,1	4	41,3	3	40,9	5	40,5	-	-
Naturwissen. Fak.	5	37,8	-	-	6	38,7	1	36,5	5	37,8	3	38,8	4	36,2	-	-
Universität Innsbruck	30	40,3	-	-	46	39,3	9	41,2	38	38,5	6	39,4	50	39,6	4	38,6
Kath.-Theol. Fak.	1	33,3	-	-	-	-	-	-	2	37,4	1	36,4	-	-	-	-
Rechtswissen. Fak.	2	39,8	-	-	1	39,9	-	-	1	34,1	-	-	6	41,5	-	-
Sozial- u. Wirt.wiss.Fak.	3	45,1	-	-	2	40,1	-	-	1	42,8	1	42,8	1	56,9	-	-
Medizinische Fak.	10	38,8	-	-	32	39,1	4	42,0	18	38,0	3	38,5	30	39,1	1	37,2
Geisteswissen. Fak.	5	39,8	-	-	5	38,5	2	42,5	5	40,6	-	-	2	44,1	-	-
Naturwissen. Fak.	8	41,5	-	-	6	40,6	3	39,2	10	38,6	1	41,5	11	37,5	3	39,1
Fak. f. Bauing. u. Arch.	1	42,6	-	-	-	-	-	-	1	37,7	-	-	-	-	-	-
Universität Salzburg	11	40,1	1	36,5	18	39,2	1	38,0	5	39,8	-	-	17	38,1	2	39,0
Kath.-Theol. Fak.	1	36,3	-	-	2	42,1	-	-	-	-	-	-	2	36,3	-	-
Rechtswissen. Fak.	2	36,7	-	-	3	34,0	-	-	-	-	-	-	3	35,8	-	-
Geisteswissen. Fak.	3	43,2	-	-	7	41,5	1	38,0	-	-	-	-	3	38,7	-	-
Naturwissen. Fak.	5	40,3	1	36,5	5	38,1	-	-	4	37,5	-	-	8	38,4	2	39,0
nicht zuordenbar	-	-	-	-	1	38,3	-	-	1	49,0	-	-	1	44,6	-	-

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 3.14 (Fortsetzung)

Habilitationen¹ nach Universitäten, Fakultäten, Durchschnittsalter² und Geschlecht, 1990, 1996 bis 1998

Universität/Fakultät	1990				1996				1997				1998			
	Insgesamt	Ø Alter Insg.	davon Frauen	Ø Alter Frauen	Insgesamt	Ø Alter Insg.	davon Frauen	Ø Alter Frauen	Insgesamt	Ø Alter Insg.	davon Frauen	Ø Alter Frauen	Insgesamt	Ø Alter Insg.	davon Frauen	Ø Alter Frauen
TU Wien	16	39,8	1	45,8	25	37,9	2	37,0	26	39,2	1	36,9	25	39,7	4	41,3
Fak. f. Rauml. u. Arch.	3	51,0	-	-	2	41,8	1	42,0	-	-	-	-	1	42,8	-	-
Fak. f. Bauing.wesen	-	-	-	-	2	36,9	-	-	3	48,3	-	-	-	-	-	-
Fak. f. Maschinenbau	2	34,4	-	-	-	-	-	-	2	37,0	-	-	4	42,7	-	-
Fak. f. Elektrotechnik	1	43,0	-	-	2	36,4	-	-	5	39,7	-	-	7	39,9	1	45,3
Techn.-Naturwiss. Fak.	10	37,2	1	45,8	19	37,7	1	32,0	16	37,7	1	36,9	13	38,3	3	39,9
TU Graz	8	44,3	-	-	4	38,2	-	-	12	39,6	-	-	1	32,9	-	-
Fak. f. Architektur	-	-	-	-	-	-	-	-	1	54,1	-	-	-	-	-	-
Fak. f. Bauing.wesen	1	41,7	-	-	2	38,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fak. f. Maschinenbau	2	46,7	-	-	-	-	-	-	4	36,6	-	-	1	32,9	-	-
Fak. f. Elektrotechnik	2	42,6	-	-	-	-	-	-	4	40,2	-	-	-	-	-	-
Techn.-Naturwiss. Fak.	3	44,6	-	-	2	38,1	-	-	3	37,9	-	-	-	-	-	-
Montanuniv. Leoben	-	-	-	-	3	46,0	1	39,0	5	40	-	-	-	-	-	-
Univ. für Bodenkultur	4	37,9	-	-	13	42,8	1	52,9	8	39,9	-	-	6	39,0	1	39,7
Vet.med. Univ. Wien	1	35,2	-	-	-	-	-	-	5	37,2	-	-	4	41,1	-	-
WU Wien	6	41,1	-	-	6	36,7	1	36,7	3	40,9	-	-	-	-	-	-
Universität Linz	4	40,1	-	-	4	38,9	-	-	2	37,7	-	-	-	-	-	-
Rechtswissen. Fak.	2	47,8	-	-	-	-	-	-	1	36,4	-	-	-	-	-	-
Sozial- u. Wirt.wiss. Fak.	-	-	-	-	1	35,3	-	-	1	39,0	-	-	-	-	-	-
Techn.-Naturwiss. Fak.	2	32,5	-	-	3	40,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Klagenfurt	3	41,2	2	41,0	4	47,3	1	43,0	4	46,5	-	-	5	42,7	3	41,4
Fak. f. Kulturwissensch. ³	-	-	-	-	3	48,8	-	-	3	45,0	-	-	1	50,7	1	50,7
Fak. f. Wirtwiss. u. Inform. ³	-	-	-	-	1	43,0	1	43,0	1	51,2	-	-	3	42,1	1	36,8
nicht zuordenbar	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	36,6	1	36,6
Insgesamt	207	39,3	20	39,9	258	39,5	45	40,4	251	39,8	42	41,3	239	39,3	34	40,2

1 Maßgeblich für die Zuordnung zu den jeweiligen Jahren ist das Datum der Unterschrift des Bundesministers für Wissenschaft und Verkehr (Genehmigungsdatum).

2 Durchschnittsalter bei Ersthabilitation.

3 1990 noch keine Fakultätsgliederung.

4 Lehre an Universitäten und Universitäten der Künste

Seit dem Wirksamwerden der 2.BDG-Novelle 1997 (BGBl I Nr.109) zu Beginn des Studienjahres 1997/98 haben Universitäts- und VertragsassistentInnen eine gesetzliche Lehrverpflichtung. Diese Lehrtätigkeit der AssistentInnen wird seit diesem Zeitpunkt im Rahmen des Personalaufwandes in Form von Kollegiengeld und Lehrzulagen abgegolten und bewirkte einen signifikanten Rückgang der Zahl remunerierter Lehraufträge. Vom Studienjahr 1996/97 bis zum Studienjahr 1997/98 war das Stundenkontingent für die Universitäten um mehr als die Hälfte (52%) auf 14.266 Semesterwochenstunden zurückgegangen. Am stärksten zeigte sich dies an der Veterinärmedizinischen Universität Wien und an der Universität Klagenfurt, am wenigsten hingegen an der Montanuniversität Leoben. (Tab. 4.1)

Bei den Universitäten der Künste war der Rückgang mit 26% weniger stark, da bei ihnen schon im letzten Berichtszeitraum durch die „Lektorenaktion“, in deren Rahmen Lehrbeauftragte, die gewisse Voraussetzungen erfüllten, in ein vertragliches Bundesdienstverhältnis übernommen wurden, die Lehrauftragskontingente besonders stark verringert wurden. Das Stundenkontingent betrug im Studienjahr 1997/98 rund 5.500 Semesterstunden. (Tab. 4.2)

Das Studienangebot hatte sich seit dem Wintersemester 1996/97 vor allem durch die Erweiterung des Fachhochschul-Angebots verändert. So wurden 29 Fachhochschul-Studiengänge neu eingerichtet. Weiters wurde das Studienangebot an den Universitäten und an den Universitäten der Künste um sechs Studienmöglichkeiten erweitert. Zwei davon betrafen die Universitäten der Künste, jeweils zwei Weitere die Humanmedizin sowie die Geisteswissenschaften. 7 Studien sind im UniStG nicht mehr vorgesehen, insbesondere die Kurz-, Aufbau- und Ergänzungsstudien. (Tab. 4.3)

Mit Stand Sommersemester 1999 wurden

an den Universitäten insgesamt 116 Studienrichtungen (davon 27 Lehramtsstudien) angeboten. Unter Berücksichtigung von Mehrfacheinrichtungen an verschiedenen Universitäten und der Aufgliederung von Studienrichtungen in Studienzweige stand somit für Studierende ein Angebot von 459 Studienmöglichkeiten (davon 101 Lehramtsstudien) zur Verfügung. 55% dieses Angebots trugen die Universitäten Wien, Graz und Innsbruck. An den Universitäten der Künste gab es zum gleichen Zeitpunkt 65 verschiedenen Studienrichtungen, unter Einbeziehung von Mehrfacheinrichtungen und Studienzweigen ergaben sich 176 Studienmöglichkeiten, die meisten davon an den Universitäten für Musik und darstellende Kunst. (Tab. 4.4a und 4.4b)

An den insgesamt 847 mit Lehre befassten Instituten der Universitäten waren im Studienjahr 1997/98 18.528 Lehrpersonen beschäftigt, deren Lehrtätigkeit durchschnittlich 4,1 Wochenstunden umfasste. Im Schnitt betrug das Lehrangebot pro Institut 90,5 Wochenstunden. 15% des Lehrveranstaltungsangebots wurden mittels remunerierter Lehraufträge bestritten, 22% bestanden aus Vorlesungen. Die meisten Wochenstunden boten die geisteswissenschaftlichen Fakultäten mit 165 Wochenstunden, die wenigsten die theologischen mit 19 Stunden/Woche an. Die meisten Wochenstunden pro Lehrperson entfielen auf die technisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten mit rund 8 Stunden, darunter vor allem jene an der Technischen Universität Wien (10 Wochenstunden). (Tab. 4.5)

Im Studienjahr 1997/98 wurden über eine Million Prüfungen abgenommen und rund 13.500 wissenschaftliche Arbeiten begutachtet. Ein/e UniversitätslehrerIn mit großer Lehrbefugnis betreute durchschnittlich 2,2 wissenschaftliche Arbeiten. Pro wissenschaftlichen Bediensteten wurden im Schnitt rund 120 Prüfungen abgenommen. Die meisten Prüfungen pro wis-

senschaftlichen Bediensteten wurden im Studienjahr 1997/98 an den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie an den geisteswissenschaftlichen Fakultäten (203 bzw. 196 Prüfungen/Bediensteten), die wenigsten mit Ausnahme der interfakultären Einrichtungen an den medi-

zinischen Fakultäten abgenommen. Die meisten wissenschaftlichen Arbeiten pro UniversitätslehrerIn mit großer Lehrbefugnis wurden an den rechtswissenschaftlichen, die wenigsten wiederum an den medizinischen Fakultäten und interfakultären Einrichtungen begutachtet. (Tab. 4.6)

Tabelle 4.1
**Erteilte Stunden für remunerierte Lehraufträge auf Basis lit.a nach Universitäten,
 Studienjahr 1995/96 bis 1997/98**

Universität	1995/96	1996/97	1997/98
Universität Wien	9.575,8	8.379,4	4.396,8
Universität Graz	5.265,1	4.835,6	2.034,9
Universität Innsbruck	4.235,1	3.989,8	1.875,9
Universität Salzburg	2.711,0	2.558,6	1.132,3
Technische Universität Wien	1.185,9	1.053,1	507,7
Technische Universität Graz	765,4	754,8	455,9
Montanuniversität Leoben	391,6	361,5	299,3
Universität für Bodenkultur Wien	512,5	435,5	241,5
Veterinärmedizinische Universität Wien	216,7	171,7	45,5
Wirtschaftsuniversität Wien	3.643,9	3.236,2	1.525,0
Universität Linz	2.539,4	2.421,8	1.177,0
Universität Klagenfurt	1.587,3	1.472,6	574,6
Insgesamt	32.629,7	29.670,6	14.266,4

Anmerkung: Seit Wirksamwerden der 2. BDG-Novelle 1997 (BGBl I Nr.109) zu Beginn des Studienjahres 1997/98 haben Universitäts- und VertragsassistentInnen eine gesetzliche Lehrverpflichtung. Dies hat einen signifikanten Rückgang der Zahl remunerierter Lehraufträge ab Studienjahr 1997/98 zur Folge. Die Lehrtätigkeit der AssistentInnen wird nun im Rahmen des Personalaufwandes in Form von Kollegiengeld und Lehrzulagen abgegolten.

Tabelle 4.2
**Erteilte Stunden für remunerierte Lehraufträge auf Basis lit.a, nach Universitäten der Künste,
 Studienjahr 1995/96 bis 1997/98**

Universität der Künste	1995/96	1996/97	1997/98
Akademie der bildenden Künste Wien	1.278,3	192,5	299,5
Universität für angewandte Kunst Wien	507,0	1.099,6	1.058,6
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	2.876,3	2.706,7	660,9
Universität Mozarteum Salzburg	1.540,8	1.446,7	1.492,5
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	1.770,4	1.432,1	1.472,4
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	602,0	546,9	504,0
Insgesamt	8.574,8	7.424,4	5.487,9

Anmerkung: Seit Wirksamwerden der 2. BDG-Novelle 1997 (BGBl I Nr.109) zu Beginn des Studienjahres 1997/98 haben Universitäts- und VertragsassistentInnen eine gesetzliche Lehrverpflichtung. Dies hat einen signifikanten Rückgang der Zahl remunerierter Lehraufträge ab Studienjahr 1997/98 zur Folge. Die Lehrtätigkeit der AssistentInnen wird nun im Rahmen des Personalaufwandes in Form von Kollegiengeld und Lehrzulagen abgegolten.

Tabelle 4.3

Änderungen im Studienangebot seit dem Wintersemester 1996/97**Reduktion des Studienangebots an Universitäten und Universitäten der Künste**

Entsprechend § 80 Abs. 4 UniStG können ordentliche Studien, die im UniStG nicht enthalten sind (ab WS 1997/98) nur mehr innerhalb der gesetzlichen Studiendauer zuzüglich eines Semesters je offenem Studienabschnitt abgeschlossen werden, später nicht mehr.

Es sind dies:

- Aufbaustudium Betriebs-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (Technische Universität Wien, Technische Universität Graz)
- Aufbaustudium Technischer Umweltschutz (Technische Universität Wien gemeinsam mit Universität für Bodenkultur Wien und Technischer Universität Graz)
- Ergänzungsstudium zum Erwerb des Internationalen Magisteriums der Betriebswirtschaftslehre (Universität Linz)
- Kurzstudium Datentechnik (Universität Linz, Technische Universität Wien)
- Kurzstudium Übersetzer (Universitäten Wien, Graz und Innsbruck)
- Kurzstudium Versicherungsmathematik (Technische Universität Wien)
- Studienrichtung Logistik (Universität Wien)

Erweiterung des Studienangebots an Universitäten und Universitäten der Künste

- Doktorat der medizinischen Wissenschaft (Universitäten Wien, Graz und Innsbruck)
- Elektroakustische Komposition und Medienkomposition und Angewandte Musik als Studienzweige der Studienrichtung Komposition und Musiktheorie
- Studienrichtung Psychologie (Universität Klagenfurt)
- Studienrichtung Publizistik und Kommunikationswissenschaft (Universität Klagenfurt)
- Studienversuch Tonmeister (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
- Studienrichtung Zahnmedizin (Universitäten Wien, Graz und Innsbruck)

Erweiterung des Studienangebots an Fachhochschul-Studiengängen

- Automatisierungstechnik (berufsbegleitend) – Graz (Wintersemester 1996/97)
- Bank- und Finanzwirtschaft (auch berufsbegleitend) – Wien (Wintersemester 1998/99)

- Bauingenieurwesen-Baumanagement (berufsbegleitend) – Wien (Wintersemester 1996/97)
- Elektronik (auch berufsbegleitend) – Spittal an der Drau (Wintersemester 1996/97)
- Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung (berufsbegleitend) – Wien (Wintersemester 1996/97)
- Facility Management – Kufstein (Wintersemester 1997/98)
- Fahrzeugtechnik (Automotive Engineering) – Graz (Wintersemester 1996/97)
- Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen (auch berufsbegleitend) – Wien (Wintersemester 1996/97)
- Informationsberufe – Eisenstadt (Wintersemester 1997/98)
- Informationsmanagement – Graz (Wintersemester 1998/99)
- Informationswirtschaft und Management – Salzburg (Wintersemester 1998/99)
- Infrastrukturwirtschaft – Graz (Wintersemester 1998/99)
- Interdisziplinäres Management (berufsbegleitend) – Wiener Neustadt (Wintersemester 1997/98)
- InterMedia – Dornbirn (Wintersemester 1996/97)
- Internationale Wirtschaft und Management – Kufstein (Wintersemester 1997/98)
- Kommunales Management – Spittal an der Drau (Wintersemester 1997/98)
- Marketing (berufsbegleitend) – Graz (Wintersemester 1996/97)
- Marketing und Verkauf (auch berufsbegleitend) – Wien (Wintersemester 1997/98)
- Mechatronik/Wirtschaft (berufsbegleitend) – Wels (Wintersemester 1998/99)
- Medientechnik und Mediendesign – Hagenberg (Wintersemester 1996/97)
- Militärische Führung (berufsbegleitend) – Wiener Neustadt (Wintersemester 1997/98)
- Multi-Media-Art – Salzburg (Wintersemester 1996/97)
- Produktions- und Automatisierungstechnik – Wien (Wintersemester 1996/97)
- Telekommunikation und Medien – St. Pölten (Wintersemester 1996/97)
- Telematik, Netzwerktechnik – Klagenfurt (Wintersemester 1997/98)
- Unternehmensführung (berufsbegleitend) – Wien (Wintersemester 1996/97)
- Unternehmensgestaltende Berufe (berufsbegleitend) – Innsbruck (Wintersemester 1996/97)
- Verfahrens- und Umwelttechnik (berufsbegleitend) – Innsbruck (Wintersemester 1998/99)

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 4.3 (Fortsetzung)

Änderungen im Studienangebot seit dem Wintersemester 1996/97

<ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftsberatende Berufe (berufsbegleitend) – Wiener Neustadt (Wintersemester 1997/98) 	<ul style="list-style-type: none"> – Betriebliches Prozess- und Projektmanagement (Dr.rer.soz.oec.)
<p>Berechtigung zur Zulassung zum Doktoratsstudium für folgende Fachhochschul-Studiengänge:</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung (Dr.rer.soz.oec.)
<ul style="list-style-type: none"> – Bauingenieurwesen-Projektmanagement (Dr.techn.) 	<ul style="list-style-type: none"> – Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen (Dr.rer.soz.oec.)
<ul style="list-style-type: none"> – Bauplanung und Baumanagement (Dr.techn.) 	<ul style="list-style-type: none"> – Marketing (Dr.rer.soz.oec.)
<ul style="list-style-type: none"> – Elektronik (Dr.techn.) 	<ul style="list-style-type: none"> – Unternehmensführung für die mittelständische Wirtschaft (Dr.rer.soz.oec.)
<ul style="list-style-type: none"> – Industrielle Elektronik (Dr.techn.) 	<ul style="list-style-type: none"> – Unternehmensgestaltende Berufe (Dr.rer.soz.oec.)
<ul style="list-style-type: none"> – Industriegewerbe (Dr.techn.) 	<ul style="list-style-type: none"> – Holztechnik und Holzgewerbe (Dr.nat.techn.)
<ul style="list-style-type: none"> – Produktions- und Managementtechnik (Dr.techn.) 	
<ul style="list-style-type: none"> – Telekommunikationstechnik und -systeme (Dr.techn.) 	

Tabelle 4.4a
Studienangebot der Universitäten, Sommersemester 1999

Fachbereich	Studienrichtungen			davon Studiengänge an der Universität											
	Studienrichtung / Universitäten ¹	Studienrichtung / Universitäten ¹	Studiengänge / Universitäten ²	Wien	Graz	Innsbruck	Salzburg	Leoben	Linz	Klagenfurt	TU Wien	TU Graz	BOKU	Vet. med.	WU
Theologie	6	16	16	5	3	4	4	-	-	-	-	-	-	-	-
Rechtswissenschaften	1	5	5	1	1	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
Sozial- u. Wirtschaftswiss. ³	10	27	27	6	3	4	-	-	8	1	1	-	-	-	4
Medizin, Veterinärmed.	3	7	7	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Geisteswissenschaften ⁴	50	137	200	65	39	39	39	-	-	18	-	-	-	-	-
Naturwissenschaften ⁵	14	50	96	31	20	20	11	-	3	4	4	2	-	-	1
Studien technischer Richtung ⁶	16	36	78	1	-	6	1	-	9	2	29	30	-	-	-
Montanistische Studien ⁷	11	11	20	-	-	-	-	20	-	-	-	-	-	-	-
Studien der Bodenkultur	5	5	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-
Insgesamt	116	294	459	111	68	76	56	20	21	25	34	32	10	1	5
davon Lehramtsstudien ⁸	27	101	101	25	21	19	16	-	4	8	4	2	-	-	2

Als „Studienrichtung“ werden Studienrichtungen und Studienversuche gezählt, für die eine Studienordnung vorliegt; ohne weiterführende Doktoratsstudien. Studienrichtungen, die an mehreren Universitäten gemeinsam eingerichtet sind, werden mehrfach gezählt.

- 1 Unter Berücksichtigung der Einrichtung von Studienrichtungen an verschiedenen Universitäten.
- 2 Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Aufgliederung von Studienrichtungen in Studiengänge.
- 3 Einschließlich des Studienversuches Internationale Betriebswirtschaft und des Internationalen Studienprogramms Wirtschaftswissenschaften mit Internationaler Ausrichtung.
- 4 Studienrichtungen gemäß § 2 Abs. 2 Z 1 bis 24 des Bundesgesetzes über geisteswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Studienrichtungen sowie Studienrichtungen Vergleichende Literaturwissenschaft, Skandinavistik und Soziologie – geisteswissenschaftlicher Studiengang und Studienversuch Niederlandistik.
- 5 Studienrichtungen gemäß § 2 Abs. 3 Z 25 bis 39 des Bundesgesetzes über geisteswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Studienrichtungen.
- 6 Technische Studienrichtungen (ausgenommen Architektur an Universitäten der Künste).
- 7 Einschließlich des Internationalen Studienprogramms Petroleum Engineering.
- 8 Einschließlich Religionspädagogik und Wirtschaftspädagogik.

Tabelle 4.4b
Studienangebot der Universitäten der Künste, Sommersemester 1999

Fachbereich ¹	Studienrichtungen	Studienrichtungen / Univ. d. Künste ²	Studienzweige / Univ. d. Künste ³	davon Studienzweige an der Kunstuniv.					
				Akad. d. bild. Künste Wien	Univ. f. angew. Kunst Wien	Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien	Univ. Mozarteum Salzburg	Univ. f. Musik u. darst. Kunst Graz	Univ. f. künstl. u. ind. Gest. Linz
Komposition, Musiktheorie und -leitung ⁴	4	9	15	-	-	8	3	4	-
Instrumentalstudien ⁵	22	65	65	-	-	22	21	22	-
Gesang und Musiktheater	4	10	14	-	-	5	4	5	-
Musikpädagogik	4	7	7	-	-	3	3	1	-
Kirchenmusik	4	12	18	-	-	6	6	6	-
Jazz	1	1	2	-	-	-	-	2	-
Darstellende Kunst	1	3	5	-	-	2	2	1	-
Film und Fernsehen	5	5	5	-	-	5	-	-	-
Bühnengestaltung	1	4	4	1	1	-	1	1	-
Malerei, Graphik und Plastisches Gestalten	4	8	8	3	2	-	-	-	3
Visuelle Mediengestaltung	1	2	2	-	1	-	-	-	1
Design ⁶	7	8	8	1	3	-	-	-	4
Architektur (gem. Tech-StG 1990)	1	3	3	1	1	-	-	-	1
Restaurierung und Konservierung	1	2	2	1	1	-	-	-	-
Lehramtsstudien (gem. AHStG)	5	18	18	3	3	2	5	2	3
Insgesamt	65	157	176	10	12	53	45	44	12

Als „Studienrichtung“ gelten Studienrichtungen, Studienversuche und Kurzstudien oder Doktoratsstudien; die Zählung erfolgt, sobald eine Studienordnung vorhanden ist.

- 1 Die im Anhang B des Kunsthochschul-Studiengesetzes genannten Kurzstudien sind den inhaltlich entsprechenden Fachbereichen zugeordnet.
- 2 Unter Berücksichtigung der Einrichtung von Studienrichtungen an verschiedenen Kunstuniversitäten.
- 3 Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Aufgliederung in Studienzweige.
- 4 Einschließlich des Studienversuchs Tonmeister und des Stzw. Elektrotechnik-Toningenieur der Studienrichtung Elektrotechnik.
- 5 Einschließlich Klavierkammermusik und Klavier-Vokalbegleitung.
- 6 Einschließlich des Studienversuchs Tapiserie.

Tabelle 4.5

**Lehrpersonen und Lehrangebot an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten
in Wochenstunden je Semester, davon Vorlesungen bzw. remunerierte Lehraufträge,
Studienjahr 1997/98**

Universität / Fakultät		Anzahl d. Inst.	Lehr- perso- nen	Wochen- stunden- je Sem.	davon Vorlesun- gen	davon rem. Lehr- aufträge	Wochen- stunden LV		
							je Inst.	je Lehr- person	
Interfakultäre Einrichtungen gesamt		abs.	10	188	304	87	141	30,4	1,62
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>28,7%</i>	<i>46,5%</i>		
Univ. Wien		abs.	3	47	94	11	44	31,3	2,00
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>11,7%</i>	<i>46,3%</i>		
Univ. Salzburg		abs.	1	11	20	20	20	20,0	1,82
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>100,0%</i>	<i>100,0%</i>		
TU Wien		abs.	4	47	79	44	21	19,8	1,69
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>55,8%</i>	<i>26,2%</i>		
TU Graz		abs.	1	5	1	1	–	1,0	0,20
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>100,0%</i>	<i>0,0%</i>		
Univ. Klagenfurt		abs.	1	78	110	11	57	109,5	1,40
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>10,0%</i>	<i>52,1%</i>		
Theologische Fakultäten gesamt		abs.	52	354	986	411	156	19,0	2,79
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>41,6%</i>	<i>15,8%</i>		
Univ. Wien	Evang.-theol. Fakultät	abs.	7	44	128	36	19	18,2	2,90
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>27,8%</i>	<i>14,9%</i>		
	Kath.-theol. Fakultät	abs.	14	96	277	91	56	19,8	2,89
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>32,9%</i>	<i>20,0%</i>		
Univ. Graz	Kath.-theol. Fakultät	abs.	10	59	145	68	42	14,5	2,45
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>47,1%</i>	<i>28,7%</i>		
Univ. Innsbruck	Kath.-theol. Fakultät	abs.	10	97	187	73	18	18,7	1,93
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>39,0%</i>	<i>9,6%</i>		
Univ. Salzburg	Kath.-theol. Fakultät	abs.	12	58	250	143	22	20,8	4,35
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>57,2%</i>	<i>8,6%</i>		
Rechtswiss. Fakultäten gesamt		abs.	63	755	2.322	684	443	36,9	3,08
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>29,5%</i>	<i>19,1%</i>		
Univ. Wien	Rechtswiss. Fakultät	abs.	13	250	675	164	180	51,9	2,70
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>24,3%</i>	<i>26,6%</i>		
Univ. Graz	Rechtswiss. Fakultät	abs.	8	96	330	69	69	41,3	3,44
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>21,0%</i>	<i>20,9%</i>		
Univ. Innsbruck	Rechtswiss. Fakultät	abs.	11	138	394	159	83	35,8	2,86
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>40,2%</i>	<i>20,9%</i>		
Univ. Salzburg	Rechtswiss. Fakultät	abs.	18	161	483	163	8	26,8	3,00
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>33,8%</i>	<i>1,7%</i>		
Univ. Linz	Rechtswiss. Fakultät	abs.	13	110	441	130	104	33,9	4,01
		<i>in %</i>			<i>100,0%</i>	<i>29,4%</i>	<i>23,5%</i>		

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 4.5 (Fortsetzung)

**Lehrpersonen und Lehrangebot an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten
in Wochenstunden je Semester, davon Vorlesungen bzw. remunerierte Lehraufträge,
Studienjahr 1997/98**

Universität / Fakultät		Anzahl d. Inst.	Lehr- perso- nen	Wochen- stunden- je Sem.	davon Vorlesun- gen	davon rem. Lehr- aufträge	Wochen- stunden LV	
							je Inst.	je Lehr- person
Sozial-u. wirtsch.wiss. Fak. gesamt		abs. 95	2.409	8.738	1.587	2.326	92,0	3,63
		<i>in %</i>		100,0%	18,2%	26,6%		
Univ. Wien	Sozial-u. wirt.wiss. Fak.	abs. 8	328	1.299	219	335	162,4	3,96
		<i>in %</i>		100,0%	16,8%	25,8%		
Univ. Graz	Sozial-u. wirt.wiss. Fak.	abs. 10	149	904	195	326	90,4	6,06
		<i>in %</i>		100,0%	21,6%	36,1%		
Univ. Innsbruck	Sozial-u. wirt.wiss. Fak.	abs. 16	284	837	174	189	52,3	2,95
		<i>in %</i>		100,0%	20,7%	22,5%		
WU Wien	Keine Fak. Gliederung	abs. 34	1.043	3.264	574	824	96,0	3,13
		<i>in %</i>		100,0%	17,6%	25,2%		
Univ. Linz	Sozial-u. wirt.wiss. Fak.	abs. 19	411	1.872	268	563	98,5	4,55
		<i>in %</i>		100,0%	14,3%	30,1%		
Univ. Klagenfurt	Fak. f. Wirt.u.Inform.	abs. 8	194	563	158	91	70,4	2,90
		<i>in %</i>		100,0%	28,1%	16,1%		
Medizinische Fakultäten gesamt		abs. 110	3.105	9.132	2.807	723	83,0	2,94
		<i>in %</i>		100,0%	30,7%	7,9%		
Univ. Wien	Medizin. Fakultät	abs. 64	2.253	5.872	1.953	334	91,7	2,61
		<i>in %</i>		100,0%	33,3%	5,7%		
Univ. Graz	Medizin. Fakultät	abs. 20	398	1.147	233	279	57,3	2,88
		<i>in %</i>		100,0%	20,3%	24,3%		
Univ. Innsbruck	Medizin. Fakultät	abs. 26	454	2.113	622	110	81,3	4,66
		<i>in %</i>		100,0%	29,4%	5,2%		
Geisteswiss. Fakultäten gesamt		abs. 102	4.212	16.855	3.117	5.213	165,2	4,00
		<i>in %</i>		100,0%	18,5%	30,9%		
Univ. Wien	Geisteswiss. Fakultät	abs. 29	1.152	4.132	881	889	142,5	3,59
		<i>in %</i>		100,0%	21,3%	21,5%		
	Grund- u. integr.w. Fak.	abs. 11	886	2.309	572	983	209,9	2,61
		<i>in %</i>		100,0%	24,8%	42,6%		
Univ. Graz	Geisteswiss. Fakultät	abs. 13	663	2.245	366	634	172,7	3,39
		<i>in %</i>		100,0%	16,3%	28,2%		
Univ. Innsbruck	Geisteswiss. Fakultät	abs. 22	657	5.783	783	2.197	262,8	8,80
		<i>in %</i>		100,0%	13,5%	38,0%		
Univ. Salzburg	Geisteswiss. Fakultät	abs. 15	488	1.348	301	317	89,9	2,76
		<i>in %</i>		100,0%	22,3%	23,5%		
Univ. Klagenfurt	Fak. f. Kulturwissen.	abs. 12	366	1.039	214	192	86,6	2,84
		<i>in %</i>		100,0%	20,6%	18,5%		

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 4.5 (Fortsetzung)

**Lehrpersonen und Lehrangebot an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten
in Wochenstunden je Semester, davon Vorlesungen bzw. remunerierte Lehraufträge,
Studienjahr 1997/98**

Universität / Fakultät		Anzahl d. Inst.	Lehr- perso- nen	Wochen- stunden- je Sem.	davon Vorlesun- gen	davon rem. Lehr- aufträge	Wochen- stunden LV		
							je Inst.	je Lehr- person	
Naturwiss. Fakultäten gesamt		abs.	88	2.421	11.692	2.766	1.296	132,9	4,83
		in %			100,0%	23,7%	11,1%		
Univ. Wien	Formal- u. naturw. Fak.	abs.	30	1.102	5.500	1.266	694	183,3	4,99
		in %			100,0%	23,0%	12,6%		
Univ. Graz	Naturwiss. Fakultät	abs.	18	305	2.347	429	195	130,4	7,70
		in %			100,0%	18,3%	8,3%		
Univ. Innsbruck	Naturwiss. Fakultät	abs.	26	565	2.058	648	230	79,2	3,64
		in %			100,0%	31,5%	11,2%		
Univ. Salzburg	Naturwiss. Fakultät	abs.	14	449	1.787	423	178	127,7	3,99
		in %			100,0%	23,7%	10,0%		
Fak. f. Bauing. u. Architektur gesamt		abs.	82	1.095	4.459	870	409	54,4	4,07
		in %			100,0%	19,5%	9,2%		
Univ. Innsbruck	Fak. f. Bauing.u.Arch.	abs.	22	224	796	214	54	36,2	3,55
		in %			100,0%	26,9%	6,8%		
TU Wien	Fak. f. Bauing.wesen	abs.	17	209	1.091	185	34	64,2	5,22
		in %			100,0%	16,9%	3,1%		
	Fak. f. .Raumpl. u. Arch.	abs.	17	338	1.366	195	175	80,3	4,04
		in %			100,0%	14,3%	12,8%		
TU Graz	Fak. f. Architektur	abs.	9	140	610	84	100	67,7	4,35
		in %			100,0%	13,7%	16,3%		
	Fak. f. Bauing.wesen	abs.	17	184	598	193	47	35,1	3,25
		in %			100,0%	32,3%	7,8%		
Fak. f. Maschinenbau gesamt		abs.	30	475	1.735	586	128	57,8	3,65
		in %			100,0%	33,8%	7,4%		
TU Wien	Fak. f. Maschinenbau	abs.	16	267	1.044	327	57	65,2	3,91
		in %			100,0%	31,3%	5,5%		
TU Graz	Fak. f. Maschinenbau	abs.	14	208	691	259	70	49,4	3,32
		in %			100,0%	37,5%	10,2%		
Fak. f. Elektrotechnik gesamt		abs.	26	466	1.973	506	90	75,9	4,23
		in %			100,0%	25,6%	4,6%		
TU Wien	Fak. f. Elektrotechnik	abs.	16	311	1.216	261	44	76,0	3,91
		in %			100,0%	21,4%	3,6%		
TU Graz	Fak. f. Elektrotechnik	abs.	10	155	757	245	46	75,7	4,89
		in %			100,0%	32,4%	6,1%		

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 4.5 (Fortsetzung)

**Lehrpersonen und Lehrangebot an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten
in Wochenstunden je Semester, davon Vorlesungen bzw. remunerierte Lehraufträge,
Studienjahr 1997/98**

Universität / Fakultät		Anzahl d. Inst.	Lehr- perso- nen	Wochen- stunden- je Sem.	davon Vorlesun- gen	davon rem. Lehr- aufträge	Wochen- stunden LV	
							je Inst.	je Lehr- person
Techn.-naturwiss. Fak. gesamt		abs. 84	1.633	12.611	2.218	429	150,1	7,72
		<i>in %</i>		100,0%	17,6%	3,4%		
TU Wien	Techn.-naturwiss. Fak.	abs. 38	819	8.166	1.110	66	214,9	9,97
		<i>in %</i>		100,0%	13,6%	0,8%		
TU Graz	Techn.-naturwiss. Fak.	abs. 21	328	1.471	503	66	70,0	4,48
		<i>in %</i>		100,0%	34,2%	4,5%		
Univ. Linz	Techn.-naturwiss. Fak.	abs. 25	486	2.974	605	297	119,0	6,12
		<i>in %</i>		100,0%	20,3%	10,0%		
Montanuniv. Leoben gesamt		abs. 33	377	1.304	478	142	39,5	3,46
		<i>in %</i>		100,0%	36,7%	10,9%		
Univ. f. Bodenkultur Wien gesamt		abs. 44	789	3.497	1.127	128	79,5	4,43
		<i>in %</i>		100,0%	32,2%	3,7%		
Veterinärmed. Univ. Wien gesamt		abs. 27	250	1.062	158	21	39,3	4,25
		<i>in %</i>		100,0%	14,8%	2,0%		
Insgesamt		abs. 847	18.528	76.672	17.403	11.644	90,5	4,14
		<i>in %</i>		100,0%	22,7%	15,2%		

1 Alle Universitätseinrichtungen, die Lehrveranstaltungen angeboten haben.

2 Lehrpersonen: wissenschaftl. Bedienstete und Externe, die Lehrveranstaltungen abgehalten haben (GastprofessorInnen, HonorarprofessorInnen, zugeordnete DozentInnen, sonstige Lehrbeauftragte), einschließlich Mehrfachzählungen.

Quelle: Arbeitsberichte der Institutsvorstände 1997/98, Stand Juni 1999

Tabelle 4.6

Wissenschaftliche Bedienstete, Universitätslehrer mit großer Lehrbefugnis, abgenommene Prüfungen und beurteilte wissenschaftliche Arbeiten an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten, Studienjahr 1997/98

Universität / Fakultät	Wiss. Bedienstete	Univ. LehrerInnen m. großer Lehrbefugnis	Summe Prüfungen	Summe wiss. Arbeiten (Dipl., Diss.)	Prüfungen pro wiss. Bediensteten	Wiss. Arb. / Univ. LehrerIn m. großer Lehrbefugnis
Interfakultäre Einrichtungen gesamt	45	41	1.953	20	43,4	0,5
Univ. Wien	12	1	53	-	4,4	-
Univ. Salzburg	-	-	149	-		
TU Wien	8	9	952	4	119,0	0,4
TU Graz	5	1	0	0	0,0	0,0
Univ. Klagenfurt	20	30	799	16	40,0	0,5
Theologische Fakultäten gesamt	170	165	12.580	233	74,0	1,4
Univ. Wien						
Evang.-theol. Fakultät	21	24	733	20	34,9	0,8
Kath.-theol. Fakultät	47	31	5.028	105	107,0	3,4
Univ. Graz						
Kath.-theol. Fakultät	32	31	2.004	34	62,6	1,1
Univ. Innsbruck						
Kath.-theol. Fakultät	39	52	2.754	38	70,6	0,7
Univ. Salzburg						
Kath.-theol. Fakultät	31	27	2.061	36	66,5	1,3
Rechtswiss. Fakultäten gesamt	497	328	74.291	2.183	149,5	6,7
Univ. Wien						
Rechtswiss. Fakultät	163	95	37.160	1.156	228,0	12,2
Univ. Graz						
Rechtswiss. Fakultät	67	35	7.462	171	111,4	4,9
Univ. Innsbruck						
Rechtswiss. Fakultät	73	63	10.931	314	149,7	5,0
Univ. Salzburg						
Rechtswiss. Fakultät	111	83	9.402	244	84,7	2,9
Univ. Linz						
Rechtswiss. Fakultät	83	52	9.336	298	112,5	5,7
Sozial-u. wirtsch.wiss. Fakultäten gesamt	973	567	197.814	2.664	203,3	4,7
Univ. Wien						
Sozial-u. wirtsch.wiss. Fak.	162	115	37.975	259	234,4	2,3
Univ. Graz						
Sozial-u. wirtsch.wiss. Fak.	55	45	9.792	177	178,0	3,9
Univ. Innsbruck						
Sozial-u. wirtsch.wiss. Fak.	121	97	25.122	477	207,6	4,9
WU Wien						
Keine Fak. Gliederung	381	184	80.176	1.183	210,4	6,4
Univ. Linz						
Sozial-u.wirtsch.wiss. Fak.	164	81	33.092	457	201,8	5,7
Univ. Klagenfurt						
Fak. f. Wirtsch. u. Informatik	90	45	11.657	111	129,5	2,5
Medizinische Fakultäten gesamt	2.373	1.316	104.539	423	44,1	0,3
Univ. Wien						
Medizin. Fakultät	1.723	905	73.816	298	42,8	0,3
Univ. Graz						
Medizin. Fakultät	307	190	12.544	13	40,9	0,1
Univ. Innsbruck						
Medizin. Fakultät	343	221	18.179	112	53,0	0,5

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 4.6 (Fortsetzung)

Wissenschaftliche Bedienstete, Universitätslehrer mit großer Lehrbefugnis, abgenommene Prüfungen und beurteilte wissenschaftliche Arbeiten an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten, Studienjahr 1997/98

Universität / Fakultät		Wiss. Bedienstete	Univ. LehrerInnen m. großer Lehrbefugnis	Summe Prüfungen	Summe wiss. Arbeiten (Dipl., Diss.)	Prüfungen pro wiss. Bediensteten	Wiss. Arb. / Univ. LehrerIn m. großer Lehrbefugnis
Geisteswiss. Fakultäten gesamt		1.292	1.074	253.190	3.123	196,0	2,9
Univ. Wien	Geisteswiss. Fakultät	394	343	56.719	845	144,0	2,5
	Grund- u. integr.wiss. Fak.	186	196	85.238	980	458,3	5,0
Univ. Graz	Geisteswiss. Fakultät	198	120	36.745	393	185,6	3,3
Univ. Innsbruck	Geisteswiss. Fakultät	210	164	28.847	363	137,4	2,2
Univ. Salzburg	Geisteswiss. Fakultät	176	162	26.957	352	153,2	2,2
Univ. Klagenfurt	Fak. f. Kulturwissensch.	128	89	18.684	190	146,0	2,1
Naturwiss. Fakultäten gesamt		1.151	976	113.699	1.494	98,8	1,5
Univ. Wien	Formal- u. naturwiss. Fak.	535	404	44.507	680	83,2	1,7
Univ. Graz	Naturwiss. Fakultät	180	146	15.772	161	87,6	1,1
Univ. Innsbruck	Naturwiss. Fakultät	276	231	30.477	405	110,4	1,8
Univ. Salzburg	Naturwiss. Fakultät	160	195	22.943	248	143,4	1,3
Fak. f. Bauing. u. Architektur gesamt		558	280	87.736	716	157,2	2,6
Univ. Innsbruck	Fak. f. Bauing. u. Architektur	134	66	21.282	144	158,8	2,2
TU Wien	Fak. f. Bauing.wesen	126	60	12.648	90	100,4	1,5
	Fak. f. Raump. u. Architektur	135	66	30.973	241	229,4	3,7
TU Graz	Fak. f. Architektur	56	30	10.243	144	182,9	4,8
	Fak. f. Bauing.wesen	107	58	12.590	97	117,7	1,7
Fak. f. Maschinenbau gesamt		250	157	36.587	430	146,3	2,7
TU Wien	Fak. f. Maschinenbau	132	79	17.070	112	129,3	1,4
TU Graz	Fak. f. Maschinenbau	118	78	19.517	318	165,4	4,1
Fak. f. Elektrotechnik gesamt		245	139	33.358	339	136,2	2,4
TU Wien	Fak. f. Elektrotechnik	165	98	18.003	163	109,1	1,7
TU Graz	Fak. f. Elektrotechnik	80	41	15.355	176	191,9	4,3
Techn.-naturwiss. Fakultäten gesamt		920	607	95.727	1.022	104,1	1,7
TU Wien	Techn.-naturwiss. Fak.	453	358	51.390	559	113,4	1,6
TU Graz	Techn.-naturwiss. Fak.	206	133	22.451	218	109,0	1,6
Univ. Linz	Techn.-naturwiss. Fak.	261	116	21.886	245	83,9	2,1

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 4.6 (Fortsetzung)

Wissenschaftliche Bedienstete, Universitätslehrer mit großer Lehrbefugnis, abgenommene Prüfungen und beurteilte wissenschaftliche Arbeiten an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten, Studienjahr 1997/98

Universität / Fakultät	Wiss. Bedienstete	Univ. LehrerInnen m. großer Lehrbefugnis	Summe Prüfungen	Summe wiss. Arbeiten (Dipl., Diss.)	Prüfungen pro wiss. Bediensteten	Wiss. Arb. / Univ. LehrerIn m. großer Lehrbefugnis
Montanuniv. Leoben gesamt	165	126	21.520	183	130,4	1,5
Univ. f. Bodenkultur Wien gesamt	359	264	43.313	546	120,6	2,1
Veterinärmed. Univ. Wien gesamt	184	76	21.460	112	116,6	1,5
Insgesamt	9.182	6.114	1.097.767	13.488	119,6	2,2

Quelle: Arbeitsberichte der Institutsvorstände 1997/98, Stand Juni 1999

5 Studierende

5.1 Bildungswesen allgemein

Die Zahl der Reifeprüfungen hatte von 1996 bis 1998 jährlich um 3,8% zugenommen und 1998 einen neuen Höchstwert von rund 34.400 MaturantInnen erreicht. Die berufsbildenden höheren Schulen stellten durchgehend etwas mehr AbsolventInnen als die allgemeinbildenden höheren Schulen. Den stärksten relativen Zuwachs an MaturantInnen wiesen dabei die Oberstufenrealgymnasien mit einem Anstieg von 23% auf. Der Anteil der AbsolventInnen von höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten an allen Reifeprüfungen ist gesunken. Der Frauenanteil an den MaturantInnen liegt seit Mitte der 80er Jahre über 50% und betrug im Maturajahr 1998 55%. Die Schulwahl zeigte aber nach wie vor typisch geschlechtsspezifische Tendenzen. So lag der Frauenanteil in den höheren Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung weit über dem Durchschnittswert (98%), ebenso in den höheren Schulen für wirtschaftliche Berufe (95%) sowie in den Oberstufenrealgymnasien und den höheren kaufmännischen Schulen mit je 63%. Hingegen maturierten Frauen nur zu 18% an höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten sowie zu 34% an den höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen (Tab. 5.1.1).

Der Großteil (62%) der inländischen ordentlichen Studierenden im ersten Semester bzw. im ersten Jahrgang einer österreichischen postsekundären Bildungsinstitution studierte 1998/99 an Universitäten. An zweiter Stelle lagen Kollegs und Speziallehrgänge mit einem Anteil von rund 11%, gefolgt von Fachhochschul-Studiengängen (rund 10%) und Pädagogischen Akademien (rund 9%). Die Fachhochschul-Studiengänge, die seit dem Studienjahr 1994/95 errichtet sind und deren Studienangebot sukzessive ausgebaut wird, hatten im Berichtszeitraum durch das erweiterte Angebot die größte Zuwachsrate, gefolgt von den Akademien für Sozialarbeit mit 50% Stei-

gerung. Auch die Bildungsinstitutionen des postsekundären Bereiches sind geschlechtsspezifisch geprägt. Hebammenakademien wurden naturgemäß ausschließlich von Frauen besucht, in den religionspädagogischen und pädagogischen Akademien sowie im gehobenen medizinischen Dienst stellten Frauen rund 80% der ordentlichen StudienanfängerInnen. Unterrepräsentiert waren sie – trotz enormer Steigerung während des letzten Berichtszeitraumes – in den Fachhochschul-Studiengängen mit rund 30%. (Tab. 5.1.2). Betrachtet man die Gesamtzahl der inländischen ordentlichen Studierenden des postsekundären Bildungsbereiches, so studierten 85% an einer Universität. Die für die Erstzugelassenen angeführten geschlechtsspezifischen Tendenzen verstärkten sich hier noch. (Tab. 5.1.4).

Der Anteil der erstzugelassenen inländischen ordentlichen Studierenden an Universitäten am gleichaltrigen Altersjahrgang stieg seit den 70-er Jahren kontinuierlich an und erreichte seinen Höhepunkt im Wintersemester 1995/96 mit 23%, sank danach aber leicht und lag im Wintersemester 1998/99 bei 21,7%. Seit Beginn der 90-er Jahre liegt der Anteilswert der Frauen über jenem der Männer (Wintersemester 1998/99: Frauen 26,1%, Männer 17,7%). Rechnet man zu den erstzugelassenen Studierenden der Universitäten jene der Universitäten der Künste und der Fachhochschul-Studiengänge dazu, ergibt sich auf Grund des steigenden Interesses an einer Fachhochschul-Ausbildung für den Berichtszeitraum eine insgesamt steigende bildungsbeteiligung (Wintersemester 1998/99: Frauen 28,7%, Männer 22,5%, insgesamt: 25,5%). (Tab. 5.1.3a und 5.1.3b).

Setzt man die Zahl der inländischen ordentlichen Studierenden der Universitäten in Relation zur Gesamtheit der Wohnbevölkerung im Alter zwischen 18 bis unter 26 Jahren, so ergibt sich eine StudentInnenquote von 27% (Tab. 5.1.5a). Um dem Anstieg des Anteils älterer

StudentInnen Rechnung zu tragen, wurde parallel zu dieser Relation eine alternative Quote berechnet. Dafür wurden nur Studierende im Alter von 18 bis unter 26 Jahren in die Berechnungen aufgenommen und zur gesamten Wohnbevölkerung dieses Alters in Beziehung gesetzt. Hierbei ergibt sich für das Wintersemester 1998/99 eine StudentInnenquote von 14%; Frauen liegen mit 15,6% darüber, Männer mit 12,8% darunter (Tab. 5.1.5b). Zählt man nun zu den ordentlichen inländischen Studierenden der Universitäten auch noch jene der Universitäten der Künste und der Fachhochschul-Studiengänge dazu, so erhöht sich die StudentInnenquote im ersten Fall von 27% auf 29%, die alternative Quote von 14% auf 15% (Tab. 5.1.6a und 5.1.6b).

Von den MaturantInnen des Jahrgangs 1997 hatten rund 50% innerhalb der folgenden 3 Semester an einer Universität inskribiert. Die Übertrittsraten der männlichen und weiblichen MaturantInnen hielten sich dabei in etwa die Waage. AbsolventInnen allgemeinbildender höherer Schulen entschlossen sich zu einem wesentlich größeren Anteil zu einem Universitätsbesuch (70%), als dies bei MaturantInnen der berufsbildenden höheren Schulen der Fall war (31%) (Tab. 5.1.7).

Im Studienjahr 1997/98 wurden insgesamt 1.824 Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung eingereicht. Seit dem Studienjahr 1995/96 ging somit die Zahl der Anträge um rund 27% zurück. Knapp je ein Viertel der Anträge wurde für philosophisch-humanwissenschaftliche Studien oder für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften gestellt, fast die Hälfte aller Anträge stammte von Frauen. (Tab. 5.1.8, 5.1.9)

Von 1985/86 bis einschließlich 1994/95 wurden 16.026 Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung gestellt. 7.049 AntragstellerInnen konnten eine Berechtigung erwerben, davon haben wiederum 6.135 bereits ein Studium begonnen. Dies bedeutete eine Erfolgsquote bei den Studienberechtigungsprüfungen von rund 44% und eine Übertrittsrate der Berechtigten von 87%. Geschlechtsspezifisch betrachtet hatten Frauen eine höhere Erfolgsrate bei der Studienberechtigungsprüfung,

Männer hingegen eine höhere Übertrittsrate aufzuweisen. (Tab. 5.1.10 und Tab. 5.1.11)

5.2. Universitäten

Ordentliche Erstzugelassene, ordentliche Studien von Erstzugelassenen, begonnene Studien

Nachdem seit Anfang der 90-er Jahre die Zahl der inländischen erstzugelassenen Studierenden leicht rückläufig war, erreichte sie im Wintersemester 1995/96 einen neuen Höchstwert von 19.813, sank danach aber wieder ab, und erreichte im Wintersemester 1998/99 einen Stand von 18.033 erstzugelassenen Studierenden. (Tab. 5.2.1).

Die Zahl der inländischen ordentlichen Erstzugelassenen ging im Berichtszeitraum um insgesamt 9% zurück, was vor allem auf den Rückgang der männlichen Erstzugelassenen zurückzuführen war. Die größten Rückgänge hatten die Technische Universität Graz (-34%) und die Universität für Bodenkultur Wien (-32%) zu verzeichnen. Gestiegen sind hingegen in diesem Zeitraum die Zahlen der Erstzugelassenen an der Universität Klagenfurt, der Montanuniversität Leoben, der Wirtschaftsuniversität Wien und an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Mehr als ein Drittel der erstzugelassenen Studierenden (35%) entschied sich für die Universität Wien, deren Zahl an Erstzugelassenen seit 1995/96 um 6% zurückgegangen ist. (Tab. 5.2.1, 5.2.2).

Insgesamt hatten im Wintersemester 1998/99 22.889 in- und ausländische Studierende erstmals an einer Universität inskribiert. Davon waren fast 58% Frauen und 21% ausländische StudentInnen. Den höchsten Anteil an ausländischen ordentlichen Erstzugelassenen hielt die Universität Innsbruck mit 39%, gefolgt von der Universität Salzburg mit rund 28% (Tab. 5.2.3).

Seit dem letzten Bericht, in dem noch eine Tendenz zur Verschiebung der Altersstruktur der erstzugelassenen ordentlichen Studierenden in Richtung älterer StudienanfängerInnen festgestellt wurde, schlug das Pendel wieder in die andere Richtung aus. Der Anteil der bis 19-

jährigen stieg zwischen Wintersemester 1995/96 und Wintersemester 1998/99 um 4 Prozentpunkte und lag im Wintersemester 1998/99 bei rund 54% (Tab. 5.2.4). Dies kann in Zusammenhang mit der rückläufigen Erstzugelassenenzahl als Hinweis dafür gesehen werden, dass ältere MaturantInnen sich heute seltener zu einem Universitätsbesuch entschließen als noch vor einigen Jahren.

Die Verteilung der inländischen Erstzugelassenen an Universitäten nach dem Beruf des Vaters hat sich seit Beginn der 80er Jahre kaum verändert. Im Wintersemester 1997/98 stammten 63% der Erstzugelassenen aus einem Angestellten- (34%) oder Beamtenhaushalt (29%); etwas mehr als die Hälfte dieser Väter hatte auch selbst maturiert. Von 19% der Erstzugelassenen war der Vater Selbständiger oder Freiberufler, 12% hatten einen Arbeiter als Vater, und 4% stammten aus einem landwirtschaftlichen Elternhaus (Tab. 5.2.6).

In den einzelnen Studienrichtungsgruppen rekrutierten sich die erstzugelassenen ordentlichen Studierenden zu jeweils unterschiedlichen Anteilen aus den beiden wichtigsten Schulformen, AHS und BHS. Insgesamt kamen von den erstzugelassenen ordentlichen Studierende des Wintersemesters 1998/99 62% aus einer AHS und 32% aus einer BHS. Der Anteil der AbsolventInnen allgemeinbildender höherer Schulen ist in den Studienrichtungsgruppen Medizin (86%), Veterinärmedizin (76%), Theologie (73%), in den Rechtswissenschaften (70%) sowie in den geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern (68%) überdurchschnittlich hoch. Einzig in den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern war der Anteil der Erstzugelassenen aus Berufsbildenden höheren Schulen mit 52% größer, in den technischen Studienrichtungen hielten sich die AnfängerInnen hinsichtlich der zuvor absolvierten Schule die Waage. (Tab. 5.2.7)

Genauere Auskunft über die Studienwahl der inländischen Erstzugelassenen gibt die Aufschlüsselung der gewählten Studien nach Studienrichtungsgruppen. Im Wintersemester 1998/99 entschieden sich 41% für ein geistes- oder naturwissenschaftliches Studium, rund ein Viertel (24%) inskribierte Sozial- und Wirt-

schaftswissenschaften, 12% der Erstzugelassenen wählten ein technisches, und 10% ein rechtswissenschaftliches Studium. Diese Verteilung ändert sich kaum, zählt man noch die ausländischen erstzugelassenen Studierenden dazu. (Tab. 5.2.8)

Unter den begonnenen ordentlichen Studien werden neben den oben beschriebenen Studien der Erstzugelassenen auch die der StudienwechslerInnen in eine andere Studienrichtung und jene, die zum ersten Mal als Zweit- oder weiterführendes Studium belegt sind, subsumiert. Im Wintersemester 1997/98 nahmen insgesamt 3.406 ordentliche in- und ausländische Studierende ein Doktoratsstudium, d.h. ein weiterführendes Studium nach dem Abschluß eines entsprechenden Diplomstudiums, auf. Ihr Anteil an allen begonnenen Studien lag damit bei 9%. Im Wintersemester 1997/98 standen 18.209 Studien von inländischen ordentlichen Erstzugelassenen 31.562 begonnene ordentliche Studien von InländerInnen gegenüber. Bereinigt man diese begonnenen Studien um die weiterführenden Studien, so lagen sie etwa 57% über den Belegungen der Erstzugelassenen. In der Verteilung der bereinigten begonnenen Studien nach Studienrichtungsgruppen war die Differenz zu den Erstzugelassenen z.B. in der Human- und Veterinärmedizin, in den Rechtswissenschaften unterdurchschnittlich niedrig. Im Durchschnitt lag sie bei den technischen Studien, weit darüber hingegen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (74%) sowie der Theologie mit 83%. (Tab. 5.2.14 bis 5.2.19)

Studierende, belegte ordentliche Studien gesamt

Von Anfang der 70er Jahre bis Mitte der 90er Jahre war die Gesamtzahl der in- und ausländischen Studierenden kontinuierlich gestiegen, sank in den darauf folgenden zwei Studienjahren ab und erreichte im Wintersemester 1998/99 mit 226.062 Studierenden einen neuen Höchststand. Von diesen Studierenden waren rund 95% ordentliche und 5% außerordentliche Studierende. Der Anteil der Frauen an den ordentlich Studierenden stieg ständig und betrug im Wintersemester 1998/99 49%, jener der ausländi-

schen Studierenden 12%. Ein Drittel der außerordentlich Studierenden waren AusländerInnen (Tab. 5.2.20 und 5.2.22).

Die Universität Wien hielt mit rund einem Drittel (34%) den weitaus größten Anteil an allen ordentlichen Studierenden, gefolgt von den Universitäten Graz (14%) und Innsbruck (13%) sowie der Wirtschaftsuniversität Wien (10%). (Tab. 5.2.21).

Nach regionaler Herkunft betrachtet, wiesen die inländischen ordentlichen Studierenden des Wintersemesters 1998/99 keine große Mobilität auf. So studierten 97% der gebürtigen WienerInnen, 94% der niederösterreichischen sowie fast 90% der burgenländischen StudentInnen an Wiener Universitäten. Rund je 82% der steirischen und tiroler Studierenden blieben „ihrem Universitätsstandort“, d.h. Graz bzw. Innsbruck treu. Studierende aus Kärnten waren zu rund je einem Drittel in Graz und Wien bzw. zu einem Viertel in Klagenfurt anzutreffen. Aus Oberösterreich stammende StudentInnen gaben wiener Universitäten vor Linz und Salzburg den Vorzug. Studierende aus Salzburg blieben zu 44% an der Salzburger Universität, mehr als ein Viertel ging nach Wien, und 12% nach Innsbruck. Mehr als die Hälfte der aus Vorarlberg stammenden Studierenden besuchte ebenfalls die Universität Innsbruck und fast 40% waren an wiener Universitäten inskribiert. Frauen studierten zu einem höheren Anteil an den nächstgelegenen Universitäten als Männer (Tab. 5.2.23). Von den ausländischen ordentlichen Studierenden des Wintersemesters 1998/99 stammte mit einem Viertel der größte Anteil aus Italien, wobei die meisten dieser StudentInnen aus Südtirol kommen, gefolgt von Studierenden aus Deutschland (19%). Fast 53% der ordentlichen ausländischen Studierenden kamen aus den EU-Staaten, 27% aus Entwicklungsländern. Studierende aus den Entwicklungsländern waren vor allem an den technischen Universitäten anzutreffen (Tab. 5.2.24 und 5.2.25).

Die Zahl der ordentlichen Studien hatte sich zwischen Wintersemester 1995/96 und Wintersemester 1998/99 kaum verändert und wies zuletzt den Stand von 236.528 auf. Die meisten Studierenden verzeichneten im Wintersemester

1998/99 die geistes- und naturwissenschaftlichen (33%), die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen (23%) und die technischen Studien (14%). Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Anzahl der irregulären- bzw. der individuellen Diplomstudien (+26%), der Doktoratsstudien (+14%), der Humanmedizin (+12%) und der philosophisch-humanwissenschaftlichen Studien (+12%). Hingegen hatten naturgemäß die auslaufenden Kurz- und Aufbaustudien die größten Studienrückgänge zu verzeichnen (Tab. 5.2.27).

Die rund 400 an den einzelnen Universitäten angebotenen Studienmöglichkeiten wiesen im Wintersemester 1998/99 sehr unterschiedliche Belegungsdichten auf. Rund 14% der Studienrichtungen waren von nicht mehr als 20 Studierenden belegt. In mehr als der Hälfte aller Studiengänge waren maximal 200 Studierende anzutreffen. 17% aller Studienrichtungen hatten über 1.000 Studierende zu verzeichnen (Tab. 5.2.33, vgl. auch 2.2.29 bis 2.2.32).

5.3 Universitäten der Künste

Im Wintersemester 1998/99 waren an den Universitäten der Künste 7.278 ordentliche Studierende eingeschrieben, davon waren 767 erstmalig zugelassen. Der Anteil ausländischer erstzugelassener Studierender ist an den Universitäten der Künste im Vergleich zu den Universitäten überdurchschnittlich hoch. Daß sich dieser Anteil in den letzten Jahren erhöht hat, liegt u.a. an einer Umstellung der Zählweise (früher wurden StudentInnen im 1.Semester gezählt; siehe auch jeweilige Quellenangabe). Besonders die Universitäten für Musik und darstellende Kunst erfreuten sich bei ausländischen Studierenden großer Beliebtheit, rund 62% der dort Erstzugelassenen stammten nicht aus Österreich. Spitzenreiter war das Salzburger Mozarteum mit einem AusländerInnenanteil von 76% bei den Erstzugelassenen. Innerhalb der Population aller ordentlich Studierenden an den Universitäten der Künste lag der Ausländeranteil bei rund 38%. Knapp ein Drittel aller KunststudentInnen belegte ein Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Insgesamt gab es im Wintersemester 1998/99 an den Universitäten

der Künste 8.845 Studierende, davon waren 17% außerordentliche Studierende (Tab. 5.3.1 bis 5.3.3).

Im Wintersemester 1998/99 kamen die meisten ausländischen ordentlichen Kunststudierenden aus Europa (75%), davon stammten die meisten aus Deutschland. Rund 20% kamen aus Asien, vorwiegend aus Südkorea, Japan und Taiwan. Der Anteil der Studierenden aus allen anderen Kontinenten bzw. Herkunftsländern lag jeweils unter 10%. Rund 40% der AuslandsstudentInnen kamen aus dem EU-Raum, 28% stammten aus einem Entwicklungsland. (Tab. 5.3.4 und 5.3.5)

30% der erstzugelassenen Studierenden an den Universitäten der Künste entschieden sich im Wintersemester 1998/99 für ein Instrumentalstudium, gefolgt von Musikpädagogik (16%), Malerei, Graphik und Plastisches Gestalten (11%) sowie Studien für das Lehramt an höheren Schulen (10%). Eine ähnliche Rangreihung ergibt sich auch, wenn man alle ordentlichen Studien betrachtet, nur die beiden letztgenannten Studien tauschen die Plätze. Der AusländerInnenanteil lag bei den meisten der ordentlichen Studien von Erstzugelassenen weit über jenem aller ordentlicher Studien. (Tab. 5.3.6 und 5.3.7)

5.4 Fachhochschul-Studiengänge

Im Wintersemester 1998/99 waren 46 Fachhochschul-Studiengänge eingerichtet, die von

insgesamt 7.867 Studierenden besucht wurden. Davon waren 2.895 erstmalig aufgenommene Studierende. Der Anteil der Frauen lag insgesamt bei 28%, unter den erstmalig Aufgenommenen bei 31%. Der Anteil von ausländischen Studierenden lag in beiden Fällen bei rund 3%. Die meisten StudentInnen wiesen die Fachhochschul-Studiengänge im Bereich Technik und Wirtschaft auf (je 40%), wobei bei den erstmalig Aufgenommenen, entsprechend dem in den letzten Jahren ausgebauten Angebot, ein Trend von der Technik (38%) hin zur Wirtschaft (45%) zu erkennen war. Rund 12% der Studierenden entschieden sich für den Schwerpunkt Medien. Geschlechtsspezifisch betrachtet waren die Tourismus-Studiengänge Frauendomänen (mit fast 70% bei den erstmals Aufgenommenen), im Wirtschaftsbereich stellten Frauen rund 45% der Studierenden, in der Technik hingegen lagen sie unter 10% (Tab. 5.4.1 und 5.4.2).

Nur rund 8% der inländischen erstmals in Fachhochschul-Studiengängen Aufgenommenen im Wintersemester 1998/99 hatten keine Reifeprüfung abgelegt. Von den Studierenden mit abgelegter Reifeprüfung hatte etwas mehr als die Hälfte (55%) eine berufsbildende höhere Schule absolviert. Die erstmals aufgenommenen Studierenden in Fachhochschul-Studiengängen stammten tendenziell aus einem Elternhaus mit geringerer formaler Bildung verglichen mit im gleichen Zeitraum erstzugelassenen Studierenden an Universitäten. (Tab. 5.4.3 und 5.4.4).

Tabelle 5.1.1
**MaturantInnen¹ nach Schulformen und Geschlecht,
Maturajahre 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995 bis 1998**

Schulform		Maturajahr								
		1970	1975	1980	1985	1990	1995	1996	1997	1998
Allgemeinbildende höhere Schulen (Langform)	Männer	5.025	5.164	5.894	5.974	5.204	4.529	4.839	5.137	5.238
	Frauen	3.282	4.924	6.145	6.402	5.820	5.564	5.867	6.096	6.536
	Gesamt	8.307	10.088	12.039	12.376	11.024	10.093	10.706	11.233	11.774
Oberstufenrealgymnasium ²	Männer	740	1.566	1.620	1.732	1.730	1.370	1.416	1.518	1.720
	Frauen	1.106	2.802	2.889	2.807	2.357	2.313	2.408	2.738	2.984
	Gesamt	1.846	4.368	4.518	4.539	4.087	3.683	3.824	4.256	4.704
Allgemeinbildende höhere Schulen gesamt	Männer	5.765	6.730	7.514	7.706	6.934	5.899	6.255	6.655	6.958
	Frauen	4.388	7.726	9.043	9.209	8.177	7.877	8.275	8.834	9.520
	Gesamt	10.153	14.456	16.557	16.915	15.111	13.776	14.530	15.489	16.478
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten ³	Männer	2.136	2.746	3.675	4.713	5.343	5.462	5.711	6.072	5.761
	Frauen	65	63	263	536	1.108	1.499	1.471	1.296	1.270
	Gesamt	2.201	2.809	3.938	5.249	6.451	6.961	7.182	7.368	7.031
Höhere kaufmännische Schulen	Männer	491	929	1.549	2.151	2.191	1.869	2.005	1.969	2.139
	Frauen	572	1.158	1.935	3.588	3.849	3.600	3.545	3.485	3.580
	Gesamt	1.063	2.087	3.484	5.739	6.040	5.469	5.550	5.454	5.719
Höhere Schulen für wirtschaftliche Berufe	Männer	–	–	–	1	12	79	92	135	141
	Frauen	329	665	1.407	2.049	2.390	2.463	2.411	2.479	2.695
	Gesamt	329	665	1.407	2.050	2.402	2.542	2.503	2.614	2.836
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten ⁴	Männer	204	190	304	403	360	382	332	354	354
	Frauen	87	84	153	148	158	208	243	188	188
	Gesamt	291	274	457	551	518	590	575	542	542
Berufsbildende höhere Schulen gesamt ⁵	Männer	2.831	3.865	5.528	7.268	7.906	7.792	8.140	8.530	8.395
	Frauen	1.053	1.970	3.758	6.321	7.505	7.770	7.670	7.448	7.733
	Gesamt	3.884	5.835	9.286	13.589	15.411	15.562	15.810	15.978	16.128
Allgemeinbildende höhere Schulen (Sonderformen)	Männer	372	344	315	248	234	192	203	197	183
	Frauen	53	117	169	176	128	171	164	189	194
	Gesamt	425	461	484	424	362	363	367	386	377
Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung	Männer	–	–	–	6	19	19	31	29	27
	Frauen	–	–	–	27	841	1.210	1.215	1.271	1.409
	Gesamt	–	–	–	33	860	1.229	1.246	1.300	1.436
Insgesamt	Männer	8.968	10.939	13.357	15.288	15.093	13.902	14.629	15.411	15.563
	Frauen	5.494	9.813	12.970	15.733	16.651	17.028	17.324	17.742	18.856
	Gesamt	14.462	20.752	26.327	30.961	31.744	30.930	31.953	33.153	34.419

1 MaturantInnen=SchülerInnen in Abschlussklassen maturaführender Schulen. Berufsbildende höhere Schulen jeweils inkl. Sonderformen (für Berufstätige, Aufbaulehrgänge), ohne Kollegs.

2 Bis 1979 Musisch-pädagogische Realgymnasien.

3 Inklusive Höhere Lehranstalten für Fremdenverkehrsberufe und Höhere Lehranstalt für Bekleidungsberufe.

4 Werte für 1998: Schuljahr 1996/97.

5 Inklusive aller Sonderformen.

Quelle: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten

Tabelle 5.1.2

Inländische ordentliche Studierende im ersten Semester bzw. im ersten Jahrgang nach Institutionen des postsekundären Bildungsbereiches¹ und Geschlecht, 1970/71, 1979/89, 1989/90, 1995/96 bis 1998/99

Institution	Wintersemester bzw. Schuljahr							
	1970/71		1979/80		1989/90		1995/96	
	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen
Universitäten	7.797	2.275	14.503	3.987	18.622	9.308	19.814	10.611
Universitäten der Künste	312	153	616	285	668	309	447	219
Fachhochschul-Studiengänge	–	–	–	–	–	–	1.153	226
Pädagogische Akademien	3.309	2.050	2.746	2.209	1.757	1.480	2.282	1.844
Berufspädagogische Akademien	72	72	410	202	291	129	343	200
Religionspädagogische Akademien	³	³	³	³	124	103	184	158
Land- u. Forstwirt. berufspäd. Akademie	45	27	99	63	60	30	40	16
Akademien für Sozialarbeit ⁴	70	53	272	213	273	226	487	368
Kollegs u. Speziallehrgänge (Höhere Schule) ⁵	394	177	1.658	921	2.972	1.640	2.918	1.658
Gehobener Med.-techn. Dienst	310	296	606	557	699	633	1.053	905
Hebammenakademie	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	12.309	5.103	20.910	11.139	25.466	13.858	28.720	16.205

Institution	Wintersemester bzw. Schuljahr					
	1996/97		1997/98		1998/99 ²	
	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen
Universitäten	17.810	9.808	16.684	9.749	18.033	10.513
Universitäten der Künste	411	240	287	161	303	190
Fachhochschul-Studiengänge	2.137	572	2.462	706	2.805	806
Pädagogische Akademien	2.194	1.738	1.793	1.485	2.568	2.064
Berufspädagogische Akademien	242	197	360	132	295	132
Religionspädagogische Akademien	192	166	202	162	220	178
Land- u. Forstwirt. berufspäd. Akademie	37	17	98	52	39	18
Akademien für Sozialarbeit ⁴	519	386	606	454	728	554
Kollegs u. Speziallehrgänge (Höhere Schule) ⁵	3.139	1.742	3.091	1.888	3.091	1.888
Gehobener Med.-techn. Dienst	890	773	657	534	920	728
Hebammenakademie	–	–	–	–	104	104
Insgesamt	27.571	15.639	26.240	15.323	29.106	17.175

1 Universitäten: inländische ordentliche Erstzugelassene, jeweils Wintersemester; Universitäten der Künste: inländische ordentliche HörerInnen im ersten Semester bzw. Erstzugelassene, jeweils Wintersemester; Pädagogische Akademien: Regel-StudentInnen im ersten Semester; Berufspädagogische und Religionspädagogische Akademien: Studierende im ersten Semester; Akademien für Sozialarbeit: ordentliche Studierende im ersten Semester; AbiturientInnenlehrgänge und Kollegs: SchülerInnen im ersten Jahrgang; medizinisch-technische Lehrgänge; SchülerInnen im ersten Ausbildungsjahr; Land- und Forstwirtschaftliche berufspädagogische Akademie: Studierende im zweisemestrigen Lehrgang.

2 Wintersemester 1998/99: Universitäten und Universitäten der Künste vorläufige Zahlen.

3 Erst ab 1980 erhoben.

4 Inklusive Akademie für Sozialarbeit für Berufstätige.

5 Speziallehrgänge und Kollegs an Höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten inklusive Sonderformen; Kollegs für Fremdenverkehrsberufe; Kollegs an Handelsakademien inklusive Sonderformen; Kolleg für Erzieher; in früheren Jahren inklusive entsprechende AbiturientInnenlehrgänge; 1998/99: geschätzte Zahlen.

Quelle: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten; Bundeskanzleramt; ÖSTAT

Tabelle 5.1.3a

Inländische erstzugelassene ordentliche Studierende an Universitäten und gleichaltriger Jahrgang der Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91 bis 1998/99

Wintersemester	Männer			Frauen			Insgesamt		
	Wohnbevölkerung ¹	Inl. erstzug. Stud.	Anteil in % ²	Wohnbevölkerung ¹	Inl. erstzug. Stud.	Anteil in % ²	Wohnbevölkerung ¹	Inl. erstzug. Stud.	Anteil in % ²
1970/71	203.713	5.522	10,8	200.039	2.275	4,5	403.752	7.797	7,7
1980/81	248.663	8.145	13,1	237.583	7.072	11,9	486.246	15.217	12,4
1990/91	222.290	10.118	18,2	214.580	9.642	18,0	436.870	19.760	18,1
1991/92	209.926	9.880	18,8	202.904	9.781	19,3	412.830	19.661	19,0
1992/93	199.107	9.319	18,7	192.473	9.703	20,2	391.580	19.022	19,4
1993/94	189.100	9.465	20,0	181.847	10.014	22,0	370.947	19.479	21,0
1994/95	181.169	9.032	19,9	173.474	10.218	23,6	354.643	19.250	21,7
1995/96	176.050	9.202	20,9	168.021	10.611	25,3	344.071	19.813	23,0
1996/97	173.754	8.002	18,4	165.546	9.808	23,7	339.300	17.810	21,0
1997/98	170.167	6.935	16,3	161.668	9.749	24,1	331.835	16.684	20,1
1998/99 ³	170.400	7.520	17,7	161.300	10.513	26,1	331.700	18.033	21,7

1 18- bis unter 22jährige Wohnbevölkerung.

2 Durchschnitt aus der angegebenen 18- bis unter 22jährigen Wohnbevölkerung; ab 1985/86 inländische Wohnbevölkerung (für frühere Jahre inländische Wohnbevölkerung nicht getrennt ausgewiesen).

3 WS 98/99: vorläufige Zahlen der inl. erstzugelassenen Studierenden; 18- bis unter 22jährige Wohnbevölkerung: geschätzte Zahl. Quelle für Bevölkerungszahlen: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.1.3b

Inländische erstzugelassene ordentliche Studierende an Universitäten, Universitäten der Künste und Fachhochschul-Studiengängen und gleichaltriger Jahrgang der Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Wintersemester 1994/95 bis 1998/99

Wintersemester	Männer			Frauen			Insgesamt		
	Wohnbevölkerung ¹	Inl. erstzug. Stud.	Anteil in % ²	Wohnbevölkerung ¹	Inl. erstzug. Stud.	Anteil in % ²	Wohnbevölkerung ¹	Inl. erstzug. Stud.	Anteil in % ²
1994/95	181.169	9.669	21,3	173.474	10.633	24,5	354.643	20.302	22,9
1995/96	176.050	10.357	23,5	168.021	11.056	26,3	344.071	21.413	24,9
1996/97	173.754	9.738	22,4	165.546	10.620	25,7	339.300	20.358	24,0
1997/98	170.167	8.817	20,7	161.668	10.616	26,3	331.835	19.433	23,4
1998/99 ³	170.400	9.572	22,5	161.300	11.569	28,7	331.700	21.141	25,5

1 18- bis unter 22jährige Wohnbevölkerung.

2 Durchschnitt aus der angegebenen 18- bis unter 22jährigen inländischen Wohnbevölkerung.

3 WS 98/99: vorläufige Zahlen der inl. erstzugelassenen Studierenden; 18- bis unter 22jährige Wohnbevölkerung: geschätzte Zahl.

Quelle für Bevölkerungszahlen: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.1.4

Inländische ordentliche Studierende nach Institutionen des postsekundären Bildungsbereiches¹ und Geschlecht, 1970/71, 1979/80, 1989/90, 1995/96 bis 1998/99

Institution	Wintersemester bzw. Schuljahr							
	1970/71		1979/80		1989/90		1995/96	
	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen
Universitäten	43.122	10.968	94.137	37.333	164.310	72.904	189.614	88.595
Universitäten der Künste	1.457	595	3.693	1.602	4.550	2.064	4.359	2.236
Fachhochschul-Studiengänge	–	–	–	–	–	–	1.692	354
Pädagogische Akademien	5.997	3.819	7.631	5.919	5.009	4.155	7.146	5.800
Berufspädagogische Akademien	136	136	584	374	624	384	708	419
Religionspädagogische Akademien	³	³	³	³	434	361	754	629
Land- und Forstwirt. berufspäd. Akademie	45	27	99	63	60	30	95	45
Akademien für Sozialarbeit ⁴	124	95	614	461	807	634	1.250	895
Kollegs u. Speziallehrgänge (Höhere Schule) ⁵	497	214	2.042	1.104	4.661	2.570	4.320	2.443
Gehobener Med.-techn. Dienst	633	604	1.338	1.249	1.609	1.465	2.426	2.081
Hebammenakademie	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	52.011	16.458	110.138	48.105	182.064	84.567	212.364	103.49

Institution	Wintersemester bzw. Schuljahr					
	1996/97		1997/98		1998/99 ²	
	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen
Universitäten	188.861	89.159	187.053	90.173	188.554	92.633
Universitäten der Künste	4.343	2.293	4.341	2.350	4.516	2.507
Fachhochschul-Studiengänge	3.648	898	5.608	1.503	7.668	2.131
Pädagogische Akademien	7.685	6.366	8.689	7.157	9.699	7.948
Berufspädagogische Akademien	684	365	913	409	1.019	523
Religionspädagogische Akademien	753	651	694	588	764	661
Land- und Forstwirt. berufspäd. Akademie	82	42	186	97	96	49
Akademien für Sozialarbeit ⁴	1.276	921	1.333	989	1.320	992
Kollegs u. Speziallehrgänge (Höhere Schule) ⁵	4.460	2.560	4.701	2.917	4.701	2.917
Gehobener Med.-techn. Dienst	2.545	2.169	2.556	2.126	2.627	2.201
Hebammenakademie	–	–	–	–	128	128
Insgesamt	214.337	105.424	216.074	108.309	221.092	112.69

1 Universitäten und Universitäten der Künste: inländische ordentliche Studierende, jeweils Wintersemester; Pädagogische Akademien: Regel- und Kontakt-StudentInnen; Berufspädagogische und Religionspädagogische Akademien, Akademien für Sozialarbeit, AbiturientInnenlehrgänge und Kollegs, medizinisch-technische Lehrgänge, Land- und Forstwirtschaftliche berufspädagogische Akademie: SchülerInnen bzw. StudentInnen im Schuljahr.

2 Wintersemester 1998/99: Universitäten und Universitäten der Künste vorläufige Zahlen.

3 Erst ab 1980 erhoben.

4 Inklusive Akademie für Sozialarbeit für Berufstätige.

5 Speziallehrgänge und Kollegs an Höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten inklusive Sonderformen; Kollegs für Fremdenverkehrsberufe; Kollegs an Handelsakademien inklusive Sonderformen; Kolleg für Erzieher; in früheren Jahren inklusive entsprechende AbiturientInnenlehrgänge; 1998/99: geschätzte Zahlen.

Quelle: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten; Bundeskanzleramt; Österr. Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.1.5a

Inländische ordentliche Studierende an Universitäten und gleichaltriger Wohnbevölkerung¹ nach Geschlecht, Wintersemester 1970/71, 1975/76, 1980/81, 1985/86, 1990/91 bis 1998/99

Jahr	Männer			Frauen			Insgesamt		
	Wohnbevölkerung ²	Inl. ord. Stud.	Anteil in % ²	Wohnbevölkerung ²	Inl. ord. Stud.	Anteil in % ²	Wohnbevölkerung ²	Inl. ord. Stud.	Anteil in % ²
1970/71	403.562	32.154	8,0	393.142	10.968	2,8	796.704	43.122	5,4
1980/81	468.536	59.813	12,8	450.801	40.301	8,9	919.337	100.114	10,9
1990/91	471.847	94.888	20,1	458.746	75.416	16,4	930.593	170.304	18,3
1991/92	454.766	98.174	21,6	442.131	78.791	17,8	896.897	176.965	19,7
1992/93	437.441	99.200	22,7	425.211	80.164	18,8	862.652	179.364	20,8
1993/94	418.421	100.098	23,9	405.605	82.314	20,3	824.026	182.412	22,1
1994/95	399.138	100.848	25,3	386.578	85.704	22,2	785.716	186.552	23,7
1995/96	382.595	101.019	26,4	369.493	88.595	24,0	752.088	189.614	25,2
1996/97	375.762	99.702	26,5	362.797	89.159	24,6	738.559	188.861	25,6
1997/98	363.325	96.880	26,7	350.059	90.173	25,8	713.384	187.053	26,2
1998/99 ³	355.300	95.921	27,0	340.300	92.633	27,2	695.600	188.554	27,1

1 18- bis unter 26jährige; ab 1985/86 inländische Wohnbevölkerung (für frühere Jahre inländische Wohnbevölkerung nicht getrennt ausgewiesen).

2 18- bis unter 26jährige Wohnbevölkerung.

3 WS 98/99: vorläufige Zahlen der inl. ord. Studierenden; 18- bis unter 26jährige Wohnbevölkerung: geschätzte Zahl.

Quelle für Bevölkerungszahlen: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.1.5b

18- bis unter 26jährige inländische ordentliche Studierende an Universitäten und gleichaltriger Wohnbevölkerung¹ nach Geschlecht, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91 bis 1998/99

Jahr	Männer			Frauen			Insgesamt		
	Wohnbevölkerung ²	Inl. ord. Stud. 18–25 J	Anteil in % ²	Wohnbevölkerung ²	Inl. ord. Stud. 18–25 J	Anteil in % ²	Wohnbevölkerung ²	Inl. ord. Stud. 18–25 J	Anteil in % ²
1970/71	403.562	22.980	5,7	393.142	9.301	2,4	796.704	32.281	4,1
1980/81	468.536	41.840	8,9	450.801	32.215	7,1	919.337	74.055	8,1
1990/91	471.847	57.595	12,2	458.746	50.150	10,9	930.593	107.745	11,6
1991/92	454.766	57.895	12,7	442.131	51.224	11,6	896.897	109.119	12,2
1992/93	437.441	57.264	13,1	425.211	50.964	12,0	862.652	108.228	12,5
1993/94	418.421	54.257	13,0	405.605	49.674	12,2	824.026	103.931	12,6
1994/95	399.138	52.830	13,2	386.578	50.478	13,1	785.716	103.308	13,1
1995/96	382.595	51.913	13,6	369.493	52.042	14,1	752.088	103.955	13,8
1996/97	375.762	50.663	13,5	362.797	52.638	14,5	738.559	103.301	14,0
1997/98	363.325	47.434	13,1	350.059	52.346	15,0	713.384	99.780	14,0
1998/99 ³	355.300	45.336	12,8	340.300	53.032	15,6	695.600	98.368	14,1

1 Ab 1985/86 inländische Wohnbevölkerung (für frühere Jahre inländische Wohnbevölkerung nicht getrennt ausgewiesen).

2 Anteil an der 18- bis unter 26jährigen Wohnbevölkerung.

3 WS 98/99: vorläufige Zahlen der 18- bis unter 26jährigen inl. ord. Studierenden; 18- bis unter 26jährige Wohnbev.: Schätzung.

Quelle für Bevölkerungszahlen: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.1.6a

Inländische ordentliche Studierende an Universitäten, Universitäten der Künste und Fachhochschul-Studiengängen und gleichaltrige Wohnbevölkerung¹ nach Geschlecht, Wintersemester 1994/95 bis 1998/99

Jahr	Männer			Frauen			Insgesamt		
	Wohnbevölkerung	Inl. ord. Stud.	Anteil in %	Wohnbevölkerung	Inl. ord. Stud.	Anteil in %	Wohnbevölkerung	Inl. ord. Stud.	Anteil in %
1994/95	399.138	103.564	25,9	386.578	88.081	22,8	785.716	191.645	24,4
1995/96	382.595	104.465	27,3	369.493	91.189	24,7	752.088	195.654	26,0
1996/97	375.762	104.502	27,8	362.797	92.350	25,5	738.559	196.852	26,7
1997/98	363.325	102.976	28,3	350.059	94.026	26,9	713.384	197.002	27,6
1998/99 ²	355.300	103.467	29,1	340.300	97.271	28,6	695.600	200.738	28,9

1 18- bis unter 26jährige; inländische Wohnbevölkerung.

2 WS 98/99: vorläufige Zahlen der inl. ord. Studierenden; 18- bis unter 26jährigen Wohnbevölkerung: geschätzte Zahl.

Quelle für Bevölkerungszahlen: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.1.6b

18- bis unter 26jährige inländische ordentliche Studierende an Universitäten, Universitäten der Künste und Fachhochschul-Studiengängen und gleichaltrige Wohnbevölkerung¹ nach Geschlecht, Wintersemester 1994/95 bis 1998/99

Jahr	Männer			Frauen			Insgesamt		
	Wohnbevölkerung	Inl. ord. Stud.	Anteil in %	Wohnbevölkerung	Inl. ord. Stud.	Anteil in %	Wohnbevölkerung	Inl. ord. Stud.	Anteil in %
1994/95	399.138	54.464	13,6	386.578	52.077	13,5	785.716	106.541	13,6
1995/96	382.595	54.115	14,1	369.493	53.838	14,6	752.088	107.953	14,4
1996/97	375.762	53.875	14,3	362.797	54.875	15,1	738.559	108.750	14,7
1997/98	363.325	49.760	13,7	350.059	54.440	15,6	713.384	104.200	14,6
1998/99 ²	355.300	50.529	14,2	340.300	56.419	16,6	695.600	106.948	15,4

1 18- bis unter 26jährige inländische Wohnbevölkerung.

2 WS 98/99: vorläufige Zahlen der 18- bis unter 26jährigen inl. ord. Studierenden; 18- bis unter 26jährige Wohnbevölkerung: geschätzte Zahl.

Quelle für Bevölkerungszahlen: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.1.7

**Übertrittsraten der MaturantInnen¹ nach Schulformen und Geschlecht,
Maturajahre 1970, 1982, 1990, 1992 bis 1997**

Schulform		1970		1982		1990		1992		1993	
		3 Sem		3 Sem		3 Sem	5 Sem	3 Sem	5 Sem	3 Sem	5 Sem
Allgemeinbildende höhere Schulen (Langform)	Männer	78,6	83,1	83,6	85,5	83,0	84,9	87,2	88,6		
	Frauen	54,3	70,9	72,3	75,6	73,5	75,7	76,1	78,0		
	Gesamt	69,0	76,9	77,7	80,3	77,8	79,9	81,1	82,8		
Oberstufenrealgymnasium ²	Männer	43,6	61,8	63,3	66,2	64,1	67,3	69,5	72,6		
	Frauen	27,9	49,0	56,2	59,4	57,7	60,0	57,7	60,2		
	Gesamt	34,2	53,8	59,2	62,2	60,3	63,0	62,1	64,9		
Allgemeinbildende höhere Schulen (gesamt)	Männer	74,1	78,3	78,6	80,7	78,3	80,5	83,1	85,0		
	Frauen	47,7	63,8	67,7	70,9	68,9	71,1	70,8	72,9		
	Gesamt	62,7	70,5	72,7	75,4	73,0	75,3	76,1	78,1		
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	Männer	25,2	41,7	45,8	49,4	47,9	51,8	50,7	54,1		
	Frauen	13,8	43,3	37,3	39,3	34,5	37,9	39,0	42,2		
	Gesamt	24,9	41,8	44,3	47,7	45,2	49,0	48,4	51,7		
Handelsakademien	Männer	49,7	40,8	46,6	51,0	51,3	54,6	50,9	54,3		
	Frauen	14,2	29,2	32,6	35,6	37,1	40,0	37,3	39,4		
	Gesamt	30,7	34,1	37,7	41,2	42,1	45,2	41,9	44,4		
Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe	Gesamt ³	12,8	35,1	35,9	38,7	37,9	40,2	36,1	38,3		
Höhere land- u. forstwirtschaftliche Lehranstalten	Männer	27,5	32,8	39,7	41,9	35,8	39,0	28,6	33,0		
	Frauen	3,4	7,5	20,2	22,2	20,0	22,9	18,9	21,7		
	Gesamt	20,3	24,6	34,3	36,5	30,9	33,9	25,5	29,5		
Berufsbildende höhere Schulen gesamt ⁴	Männer	29,6	40,9	45,6	49,3	48,5	52,4	49,7	53,2		
	Frauen	12,9	31,6	33,9	36,7	36,5	39,3	36,8	39,1		
	Gesamt	25,1	36,8	39,9	43,2	42,6	46,0	43,3	46,2		
Allgemeinbildende höhere Schulen (Sonderformen)	Männer	25,0	25,9	56,0	57,7	46,6	50,3	61,7	65,1		
	Frauen	26,4	34,4	54,7	57,8	45,7	50,0	57,7	58,3		
	Gesamt	25,2	29,1	55,5	58,0	46,2	50,2	59,8	61,8		
Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung ⁵	Gesamt ³	.	.	31,4	35,5	26,4	29,8	27,0	30,7		
Insgesamt ⁶	Männer	58,0	60,3	62,7	65,8	63,5	66,8	66,6	69,4		
	Frauen	40,8	52,1	51,8	54,9	52,7	55,4	54,3	56,7		
	Gesamt	51,5	56,2	57,0	60,1	57,7	60,7	59,9	62,5		

1 Anteil jener MaturantInnen (= SchülerInnen in Abschlussklassen) in %, die innerhalb der 3 folgenden Semester (3 Sem) bzw. der 5 folgenden Semester (5 Sem) an einer Universität erstzugelassen wurden.

2 Bis 1979: Musik-Pädagogisches Realgymnasium.

3 Identisch mit Frauen, da die Absolutzahlen der männlichen Maturanten für die Ermittlung zuverlässiger Übertrittsquoten zu klein sind.

4 Einschließlich aller Sonderformen.

5 Bildungsanstalt für Erzieher, Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, Berufspädagogische Akademie.

6 Einschließlich Externistenreifeprüfung.

Quelle für MaturantInnenzahlen: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.1.7 (Fortsetzung)

**Übertrittsraten der MaturantInnen¹ nach Schulformen und Geschlecht,
Maturajahre 1970, 1982, 1990, 1992 bis 1997**

Schulform		1994		1995		1996		1997
		3 Sem	5 Sem	3 Sem	5 Sem	3 Sem	5 Sem	3 Sem
Allgemeinbildende höhere Schulen (Langform)	Männer	85,2	86,7	84,8	86,8	79,4	81,7	77,3
	Frauen	78,8	80,4	79,4	80,8	79,1	81,1	75,7
	Gesamt	81,7	83,3	81,8	83,5	79,3	81,4	76,4
Oberstufenrealgymnasium ²	Männer	65,5	68,3	61,0	63,5	56,6	59,7	52,2
	Frauen	56,0	57,5	59,1	60,8	53,5	55,5	50,8
	Gesamt	59,7	61,8	59,8	61,8	54,6	57,1	51,3
Allgemeinbildende höhere Schulen (gesamt)	Männer	80,6	82,4	79,3	81,4	74,3	76,8	71,6
	Frauen	72,3	73,9	73,4	74,9	71,7	73,7	68,0
	Gesamt	75,9	77,6	75,9	77,7	72,8	75,0	69,5
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	Männer	45,9	48,2	44,2	46,4	34,5	37,5	28,3
	Frauen	38,5	40,5	40,6	42,5	29,2	31,5	29,9
	Gesamt	44,4	46,6	43,4	45,6	33,4	36,3	28,6
Handelsakademien	Männer	54,5	56,7	47,6	50,1	42,2	46,1	39,0
	Frauen	37,5	39,4	37,6	40,0	33,5	36,4	31,9
	Gesamt	43,2	45,2	41,0	43,4	36,6	39,9	34,4
Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe	Gesamt ³	35,9	39,5	37,5	39,9	35,9	39,3	34,5
Höhere land- u. forstwirtschaftliche Lehranstalten	Männer	36,0	37,7	35,9	37,4	29,8	30,7	25,7
	Frauen	31,3	33,8	23,1	25,0	21,0	23,9	17,0
	Gesamt	34,6	36,6	31,4	33,1	26,1	27,8	22,7
Berufsbildende höhere Schulen gesamt ⁴	Männer	47,8	50,1	44,8	47,1	36,5	39,8	31,2
	Frauen	37,0	39,0	37,5	39,8	32,7	35,6	31,5
	Gesamt	42,5	44,6	41,1	43,4	34,7	37,7	31,4
Allgemeinbildende höhere Schulen (Sonderformen)	Männer	50,5	51,6	44,3	45,8	43,8	45,8	43,7
	Frauen	47,8	50,6	50,9	51,5	52,4	54,3	47,1
	Gesamt	49,2	51,1	47,4	48,5	47,7	49,6	45,3
Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung ⁵	Gesamt ³	27,5	30,7	26,0	28,9	23,3	26,2	22,2
Insgesamt ⁶	Männer	63,8	65,9	59,5	61,7	53,3	56,2	49,1
	Frauen	54,3	56,2	53,3	55,3	51,0	53,5	49,4
	Gesamt	58,7	60,7	56,1	58,2	52,0	54,7	49,3

1 Anteil jener MaturantInnen (= SchülerInnen in Abschlussklassen) in %, die innerhalb der 3 folgenden Semester (3 Sem) bzw. der 5 folgenden Semester (5 Sem) an einer Universität erstzugelassen wurden.

2 Bis 1979: Musisch-Pädagogisches Realgymnasium.

3 Identisch mit Frauen, da die Absolutzahlen der männlichen Maturanten für die Ermittlung zuverlässiger Übertrittsquoten zu klein sind.

4 Einschließlich aller Sonderformen.

5 Bildungsanstalt für Erzieher, Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, Berufspädagogische Akademie.

6 Einschließlich Externistenreifeprüfung.

Quelle für MaturantInnenzahlen: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten

Tabelle 5.1.8

**Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung nach Universitäten,
Studienjahre 1995/96 bis 1997/98**

Universität	Studienjahr 1995/96			Studienjahr 1996/97			Studienjahr 1997/98		
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Universität Wien ¹	495	482	977	357	447	804	306	363	669
Universität Graz ²	109	114	223	101	89	190	84	98	182
Universität Innsbruck ²	190	197	387	152	181	333	138	179	317
Universität Salzburg ²	76	68	144	63	61	124	42	51	93
Techn. Universität Wien ³	99	18	117	80	14	94	64	1	65
Techn. Universität Graz ⁴	53	3	56	74	2	76	40	2	42
Wirtschaftsuniv. Wien	21	9	30	18	9	27	15	6	21
Universität Linz ²	254	155	409	239	167	406	197	109	306
Univ. Klagenfurt	52	87	139	52	88	140	43	86	129
Insgesamt	1.349	1.133	2.482	1.136	1.058	2.194	929	895	1.824

1 Einschließlich Veterinärmedizin und Studien an künstlerischen Universitäten.

2 Einschließlich Studien an künstlerischen Universitäten.

3 Einschließlich Architektur an künstlerischen Universitäten und Studienrichtungen der Bodenkultur.

4 Einschließlich montanistische Studienrichtungen.

Tabelle 5.1.9

**Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung nach Gruppen von Studienrichtungen,
Studienjahre 1995/96 bis 1997/98**

Studienrichtungsgruppe ¹	Studienjahr 1995/96			Studienjahr 1996/97			Studienjahr 1997/98		
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Theologie	30	26	56	20	15	35	22	16	38
Rechtswissenschaften	243	155	398	168	111	279	168	88	256
Sozial- u. Wirtschaftswissen.	424	234	658	351	253	604	250	187	437
Medizin	85	141	226	68	134	202	73	99	172
Philosoph.-humanwiss. Studien	181	364	545	148	326	474	130	313	443
Historisch-kulturkundl. Studien	39	52	91	33	44	77	30	56	86
Philologisch-kulturkundl. Studien	20	51	71	17	53	70	19	41	60
Übersetzer- u. Dolmetscherausb.	2	12	14	4	10	14	–	14	14
Kurzstudium Übersetzer	1	1	2	–	2	2	–	–	–
Naturwissenschaftliche Studien	48	38	86	61	38	99	36	30	66
Pharmazie	1	3	4	–	2	2	2	3	5
Sportwissen. u. Leibeserziehung	31	5	36	25	10	35	16	3	19
Bauing.wesen, Arch. u. Raumplan.	47	15	62	54	11	65	40	10	50
Maschinenbau	17	1	18	27	–	27	21	–	21
Elektrotechnik	40	–	40	28	–	28	29	–	29
Technische Naturwissenschaften	86	7	93	99	6	105	74	9	83
Technische Kurzstudien	6	1	7	5	2	7	–	–	–
Montanwissenschaften	16	–	16	8	1	9	4	–	4
Bodenkultur	13	8	21	16	4	20	4	–	4
Veterinärmedizin	1	5	6	1	7	8	4	12	16
Künstlerische Studien	16	14	30	2	29	31	6	11	17
nicht zuordenbar	2	–	2	1	–	1	1	3	4
Insgesamt	1.349	1.133	2.482	1.136	1.058	2.194	929	895	1.824

1 Vgl. Definition der Studienrichtungsgruppen im Anhang.

Tabelle 5.1.10

Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung, bestandene Prüfungen und Studienbeginne nach Universitäten, Studienjahre 1985/86 bis einschließlich 1994/95¹

Universität ²	Anträge			Berechtigungen			Studienbeginne		
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Universität Wien	2.829	3.041	5.870	1.278	1.432	2.710	1.157	1.250	2.407
Universität Graz	660	680	1.340	255	299	554	235	279	514
Universität Innsbruck	1.083	1.044	2.127	467	530	997	379	393	772
Universität Salzburg	618	504	1.122	392	314	706	362	275	637
Techn. Universität Wien	582	86	668	197	21	218	180	21	201
Techn. Universität Graz	329	21	350	108	6	114	83	5	88
Wirtschaftsuniv. Wien	206	138	344	92	57	149	78	46	124
Universität Linz	2.099	1.012	3.111	784	371	1.155	676	326	1.002
Univ. Klagenfurt	448	646	1.094	158	288	446	144	246	390
Insgesamt	8.854	7.172	16.026	3.731	3.318	7.049	3.294	2.841	6.135
Erfolgsquote bei der SBP in %				42,14	46,26	43,98			
Übertrittsquote der Berechtigten in %							88,29	85,62	87,03

1 Stichtag (Ende des Beobachtungszeitraumes) 30. April 1998.

2 Universität, an der um Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung angesucht wurde.

Tabelle 5.1.11

Anträge auf Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung, bestandene Prüfungen und Studienbeginne nach Studienrichtungsgruppen, Studienjahre 1985/86 bis 1993/94

Studienrichtungsgruppe ¹	Anträge			Berechtigungen			Studienbeginne		
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Theologie	225	132	357	165	100	265	141	44	185
Rechtswissenschaften	2.009	867	2.876	811	342	1.153	769	319	1.088
Sozial- u. Wirtschaftswissen.	1.975	1.120	3.095	721	436	1.157	622	381	1.003
Medizin	312	557	869	132	222	354	115	188	303
Philosoph.-humanwiss. Studien	828	1.976	2.804	465	1.053	1.518	429	931	1.360
Historisch-kulturkundl. Studien	243	322	565	135	192	327	123	177	300
Philologisch-kulturkundl. Studien	131	325	456	64	165	229	62	147	209
Übersetzer- u. Dolmetscherausbild.	9	102	111	2	41	43	2	37	39
Kurzstudium Übersetzer	3	7	10	–	2	2	–	1	1
Naturwissenschaftliche Studien	337	191	528	162	87	249	148	83	231
Pharmazie	18	28	46	7	9	16	7	8	15
Sportwissen. u. Leibeserziehung	152	40	192	78	17	95	70	14	84
Bauing.wesen, Arch. u. Raumplan.	240	49	289	86	14	100	81	14	95
Maschinenbau	137	1	138	36	–	36	34	–	34
Elektrotechnik	124	2	126	42	–	42	30	–	30
Technische Naturwissenschaften	526	34	560	194	8	202	162	8	170
Technische Kurzstudien	63	13	76	24	3	27	21	2	23
Montanwissenschaften	11	–	11	6	–	6	6	–	6
Bodenkultur	91	25	116	39	9	48	37	9	46
Veterinärmedizin	24	39	63	12	21	33	10	21	31
Künstlerische Studien	61	42	103	33	19	52	24	15	39
nicht zuordenbar	1	4	5	–	2	2	–	2	2
Insgesamt	7.520	5.876	13.396	3.214	2.742	5.956	2.893	2.401	5.294

1 Vgl. Definition der Studienrichtungsgruppen im Anhang.

Tabelle 5.2.1

Inländische Erstzugelassene¹, ordentliche Studierende und AbsolventInnen² an Universitäten, 1955/56 bis 1998/99

Wintersemester / Studienjahr	Erstzugelassene		Gesamtstudierende		AbsolventInnen	
	absolut	Index	absolut	Index	absolut	Index
1955/56	2.987	19,6	13.888	13,9	2.056	33,3
1956/57	3.106	20,4	14.103	14,1	1.875	30,4
1957/58	4.472	29,4	15.984	16,0	1.836	29,8
1958/59	5.693	37,4	19.078	19,1	1.720	27,9
1959/60	6.551	43,1	22.607	22,6	1.742	28,2
1960/61	7.085	46,6	27.237	27,2	1.889	30,6
1961/62	7.303	48,0	30.848	30,8	2.170	35,2
1962/63	7.265	47,7	33.984	33,9	2.451	39,7
1963/64	6.796	44,7	36.387	36,3	2.707	43,9
1964/65	6.549	43,0	37.366	37,3	3.095	50,2
1965/66	6.671	43,8	38.057	38,0	3.289	53,3
1966/67	6.843	45,0	37.899	37,9	3.414	55,3
1970/71	7.797	51,2	43.122	43,1	4.227	68,5
1971/72	8.537	56,1	46.950	46,9	4.109	66,6
1972/73	9.064	59,6	53.158	53,1	3.948	64,0
1973/74	9.241	60,7	58.613	58,5	4.249	68,9
1974/75	9.202	60,5	62.481	62,4	4.511	73,1
1975/76	11.378	74,8	68.292	68,2	4.616	74,8
1976/77	11.797	77,5	74.387	74,3	5.089	82,5
1977/78	12.348	81,1	80.553	80,5	5.181	84,0
1978/79	13.053	85,8	86.756	86,7	5.381	87,2
1979/80	14.503	95,3	94.137	94,0	5.837	94,6
1980/81	15.217	100,0	100.114	100,0	6.170	100,0
1981/82	16.658	109,5	109.013	108,9	6.618	107,3
1982/83	16.786	110,3	116.602	116,5	6.735	109,2
1983/84	17.431	114,5	124.111	124,0	7.141	115,7
1984/85	18.362	120,7	132.891	132,7	7.490	121,4
1985/86	19.080	125,4	141.144	141,0	7.357	119,2
1986/87	19.545	128,4	148.078	147,9	7.941	128,7
1987/88	19.725	129,6	154.914	154,7	8.426	136,6
1988/89	19.001	124,9	158.396	158,2	8.170	132,4
1989/90	18.622	122,4	164.310	164,1	8.748	141,8
1990/91	19.760	129,9	170.304	170,1	9.211	149,3
1991/92	19.661	129,2	176.965	176,8	9.476	153,6
1992/93	19.022	125,0	179.364	179,2	9.759	158,2
1993/94	19.479	128,0	182.412	182,2	10.394	168,5
1994/95	19.250	126,5	186.552	186,3	10.610	172,0
1995/96	19.813	130,2	189.614	189,4	11.906	193,0
1996/97	17.810	117,0	188.881	188,7	12.204	197,8
1997/98	16.684	109,6	187.053	186,8	12.117	196,4
1998/99 ³	18.033	118,5	188.554	188,3	.	.

1 Vor 1967/68 StudienanfängerInnen, danach bis 1996/97 Erstinskribierte.

2 Erstabschlüsse (= erstmaliger Abschluss in der jeweiligen Studienrichtung). Zahlen für das jeweilige Studienjahr.

3 Wintersemester 1998/99: vorläufige Zahlen.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.2.2

**Inländische erstzugelassene ordentliche Studierende nach Universitäten und Geschlecht,
1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Universität	Wintersemester						
	1970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Universität Wien	2.558	5.044	6.005	6.827	6.296	5.887	6.417
darunter Frauen	1.081	2.954	3.867	4.419	4.142	4.056	4.446
Universität Graz	1.174	2.221	2.277	2.844	2.583	2.296	2.544
darunter Frauen	453	1.224	1.357	1.808	1.691	1.609	1.722
Universität Innsbruck	907	1.821	1.950	2.135	1.950	1.880	1.809
darunter Frauen	224	802	937	1.119	1.109	1.072	996
Universität Salzburg	425	970	1.020	1.172	894	913	954
darunter Frauen	191	544	591	751	584	606	665
Techn. Universität Wien	898	1.153	2.048	1.577	1.372	1.226	1.287
darunter Frauen	69	174	451	346	283	303	293
Techn. Universität Graz	414	644	1.235	1.059	824	737	701
darunter Frauen	16	58	224	190	123	167	138
Montanuniv. Leoben	89	136	224	163	145	179	191
darunter Frauen	1	17	37	28	33	47	37
Univ. f. Bodenkultur Wien	124	422	742	469	412	298	317
darunter Frauen	14	112	275	177	162	129	137
Vet. Med. Universität Wien	70	176	218	202	242	200	204
darunter Frauen	13	80	134	153	183	167	158
Wirtschaftsuniv. Wien	736	1.186	1.998	1.588	1.341	1.394	1.736
darunter Frauen	159	498	945	745	662	738	894
Universität Linz	402	944	1.615	1.305	1.286	1.184	1.180
darunter Frauen	54	305	571	583	553	553	579
Universität Klagenfurt	–	320	428	472	465	490	693
darunter Frauen	–	219	253	292	283	302	448
Insgesamt	7.797	15.037	19.760	19.813	17.810	16.684	18.033
darunter Frauen	2.275	6.987	9.642	10.611	9.808	9.749	10.513

	Sommersemester					
	1971	1981	1991	1996	1997	1998
Insgesamt	1.006	2.095	2.399	1.651	1.572	1.805
darunter Frauen	352	790	1.049	774	747	818

	Studienjahre insgesamt					
	1970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98
Insgesamt	8.803	17.132	22.159	21.464	19.382	18.489
darunter Frauen	2.627	7.777	10.691	11.385	10.555	10.567

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.2.3

Inländische und ausländische erstzugelassene ordentliche Studierende nach Universitäten und Geschlecht, Wintersemester 1998/99¹

		Männer	Frauen	Insgesamt
Universität Wien	InländerInnen	1.971	4.446	6.417
	AusländerInnen	524	956	1.480
	Gesamt	2.495	5.402	7.897
Universität Graz	InländerInnen	822	1.722	2.544
	AusländerInnen	145	300	445
	Gesamt	967	2.022	2.989
Universität Innsbruck	InländerInnen	813	996	1.809
	AusländerInnen	537	624	1.161
	Gesamt	1.350	1.620	2.970
Universität Salzburg	InländerInnen	289	665	954
	AusländerInnen	136	229	365
	Gesamt	425	894	1.319
Technische Universität Wien	InländerInnen	994	293	1.287
	AusländerInnen	268	104	372
	Gesamt	1.262	397	1.659
Technische Universität Graz	InländerInnen	563	138	701
	AusländerInnen	129	71	200
	Gesamt	692	209	901
Montanuniversität Leoben	InländerInnen	154	37	191
	AusländerInnen	19	6	25
	Gesamt	173	43	216
Univ. für Bodenkultur Wien	InländerInnen	180	137	317
	AusländerInnen	58	44	102
	Gesamt	238	181	419
Veterinärmedizin.Univ.Wien	InländerInnen	46	158	204
	AusländerInnen	12	13	25
	Gesamt	58	171	229
Wirtschaftsuniversität Wien	InländerInnen	842	894	1.736
	AusländerInnen	230	242	472
	Gesamt	1.072	1.136	2.208
Universität Linz	InländerInnen	601	579	1.180
	AusländerInnen	74	64	138
	Gesamt	675	643	1.318
Universität Klagenfurt	InländerInnen	245	448	693
	AusländerInnen	25	46	71
	Gesamt	270	494	764
Insgesamt	InländerInnen	7.520	10.513	18.033
	AusländerInnen	2.157	2.699	4.856
	Gesamt	9.677	13.212	22.889

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.2.4

Altersstruktur der inländischen erstzugelassenen ordentlichen Studierenden an Universitäten, Wintersemester 1985/86, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99

Alter	1985/86		1990/91		1995/96		1996/97		1997/98		1998/99 ¹	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Bis 19 Jahre	11.729	61,5	11.453	58,0	9.835	49,6	9.309	52,3	9.328	55,9	9.667	53,6
20–21 Jahre	4.772	25,0	5.375	27,2	6.494	32,8	5.558	31,2	4.692	28,1	5.317	29,5
22–24 Jahre	1.415	7,4	1.659	8,4	1.889	9,5	1.555	8,7	1.404	8,4	1.601	8,9
25–29 Jahre	662	3,5	738	3,7	885	4,5	767	4,3	685	4,1	802	4,4
30 Jahre und älter	502	2,6	535	2,7	710	3,6	621	3,5	575	3,4	646	3,6
Insgesamt	19.080	100,0	19.760	100,0	19.813	100,0	17.810	100,0	16.684	100,0	18.033	100,0

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.2.5

Inländische erstzugelassene ordentliche Studierende an Universitäten nach regionaler Herkunft, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1997/98

Bundesland	1970/71		1980/81		1990/91		1995/96		1996/97		1997/98	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Burgenland	237	3,0	463	3,1	582	2,9	607	3,1	533	3,0	462	2,8
Kärnten	628	8,1	1.319	8,8	1.635	8,3	1.687	8,5	1.552	8,7	1.439	8,6
Niederösterreich	1.023	13,1	2.274	15,1	3.173	16,1	3.372	17,0	2.951	16,6	2.721	16,3
Oberösterreich	1.173	15,0	2.465	16,4	3.222	16,3	3.031	15,3	2.887	16,2	2.752	16,5
Salzburg	422	5,4	734	4,9	1.202	6,1	1.267	6,4	1.034	5,8	1.021	6,1
Steiermark	1.243	15,0	2.272	15,1	3.047	15,4	3.144	15,9	2.792	15,7	2.545	15,3
Tirol	544	7,0	1.219	8,1	1.576	8,0	1.504	7,6	1.365	7,7	1.346	8,1
Vorarlberg	206	2,6	476	3,2	626	3,2	684	3,5	567	3,2	532	3,2
Wien	2.202	28,3	3.742	24,9	4.567	23,1	4.433	22,4	4.067	22,8	3.798	22,8
Ausland bzw. k.A. ¹	119	1,5	73	0,5	131	0,7	84	0,4	62	0,3	68	0,4
Insgesamt	7.797	100,0	15.037	100,0	19.760	100,0	19.813	100,0	17.810	100,0	16.684	100,0

1 Wohnsitz der Eltern im Ausland bzw. keine Angabe.

Tabelle 5.2.6

Inländische Erstzugelassene nach Vaterberuf, Wintersemester 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1997/98 (Verteilung in Prozent¹)

Beruf	1980/81		1990/91		1995/96		1996/97		1997/98	
	insg.	dav. Frauen	Insg.	dav. Frauen	Insg.	dav. Frauen	Insg.	dav. Frauen	Insg.	dav. Frauen
Selbst. u. Freiberufl. ²	17,1	18,2	16,9	17,7	17,7	18,2	18,7	19,3	19,2	19,3
Landwirte ²	5,7	5,2	4,6	4,7	4,5	5,0	4,0	4,4	4,1	4,3
Öffentl. Dienst insg. ³	29,0	28,7	28,3	27,7	27,4	26,4	27,8	27,1	28,7	28,2
– Hochschule (A)	8,9	9,6	9,1	9,4	8,5	8,0	9,5	9,3	9,9	9,0
– Matura (B)	8,2	8,4	7,9	7,6	8,0	7,5	8,1	7,8	8,7	8,4
– Sonst. (außer Arb.)	11,9	10,7	11,3	10,7	10,7	10,7	10,1	9,8	10,1	10,7
Angestellte insg. ³	34,8	35,5	38,2	38,1	35,6	35,2	35,5	35,0	34,2	33,8
– Hochschulbildung	8,0	6,7	8,2	8,6	6,8	6,6	7,5	7,1	7,0	6,5
– Matura	8,8	9,3	10,1	9,9	8,9	9,1	8,9	8,8	8,5	8,5
– ohne Matura	19,6	19,5	19,9	19,6	19,6	19,1	18,9	18,9	18,4	18,7
Arbeiter insg. ⁴	13,3	12,4	12,1	11,8	12,8	13,2	12,1	12,4	11,7	12,3
– Facharbeiter	6,5	6,2	6,2	5,6	6,9	6,9	6,8	6,6	6,7	6,8
– Sonstige Arbeiter	6,8	6,2	5,9	6,2	5,9	6,3	5,4	5,8	4,9	5,5

1 Berechnungen ohne Berücksichtigung der Nichtangaben.

2 Inklusive mithelfende Familienmitglieder.

3 Angestellte insgesamt im nicht öffentlichen Dienst. Inklusive ohne nähere Angabe.

4 Inklusive Arbeiter im öffentlichen Dienst

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Gegenüber vor 1990 publizierten Zahlen bereinigte Daten.

Tabelle 5.2.7

**Studien von erstzugelassenen ordentlichen InländerInnen an Universitäten
nach Gruppen von Studienrichtungen, Vorbildung und Geschlecht,
Wintersemester 1998/99¹**

Schulform	Insgesamt		Theologie		Rechtswiss.		Soz. u. Wirt.		Medizin		Gewi/Nawi	
	Insg. davon Frauen		Insg. davon Frauen		Insg. davon Frauen		Insg. davon Frauen		Insg. davon Frauen		Insg. davon Frauen	
AHS (Langform)	9.268	5.480	82	39	1.054	580	1.653	803	1.184	766	3.921	2.821
Oberstufenrealgymnasium	2.625	1.753	32	20	251	163	381	199	252	179	1.438	1.077
AHS insgesamt	11.893	7.233	114	59	1.305	743	2.034	1.002	1.436	945	5.359	3.898
Höhere techn.-gew. LA	2.385	470	5	2	123	30	626	133	31	14	483	194
Handelsakademien	2.437	1.503	11	6	232	163	1.324	734	63	55	667	487
Höh. LA f. wirtsch. Berufe	1.249	1.152	10	9	88	79	400	351	52	46	642	616
Höh. land- u. forstwirt. LA	149	53	–	–	6	1	34	8	2	–	48	28
BHS insgesamt	6.220	3.178	26	17	449	273	2.384	1.226	148	115	1.840	1.325
Allg. bild. höh. Schulen (Sonderformen)	196	115	1	–	26	11	27	10	11	9	117	78
Höhere Schulen d. Lehrer- u. Erzieherbildung	433	410	5	3	16	15	29	26	12	12	355	339
Externistenreifeprüfung	93	50	–	–	7	1	31	13	11	6	35	29
Studienberechtigungsprüfung ²	197	81	6	–	37	15	49	19	32	18	54	27
Reifeprüfung im Ausland	268	151	4	2	24	15	44	21	30	17	117	84
ohne Angabe	5	2	–	–	–	–	–	–	–	–	2	1
Insgesamt	19.305	11.220	156	81	1.864	1.073	4.598	2.317	1.680	1.122	7.879	5.781

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Inklusive fachlich einschlägiger inländischer Hochschulen.

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.2.7 (Fortsetzung)

**Studien von erstzugelassenen ordentlichen InländerInnen an Universitäten
nach Gruppen von Studienrichtungen, Vorbildung und Geschlecht,
Wintersemester 1998/99¹**

Schulform	Technik		Montanistik		Bodenkultur		Vet.med.		Ind.Dipl.Stud.	
	Insg. davon Frauen		Insg. davon Frauen		Insg. davon Frauen		Insg. davon Frauen		Insg. davon Frauen	
AHS (Langform)	1.002	280	101	23	155	74	116	94	–	–
Oberstufenrealgymnasium	182	68	17	2	34	21	38	24	–	–
AHS insgesamt	1.184	348	118	25	189	95	154	118	–	–
Höhere techn.-gew. Lehranstalten	995	83	61	5	57	7	3	2	1	–
Handelsakademien	102	30	8	5	10	6	18	15	2	2
Höh. Lehranstalten f. wirtsch. Berufe	34	31	2	2	13	10	8	8	–	–
Höh. land- u. forstwirtsch. LA	12	1	1	–	39	13	7	2	–	–
BHS insgesamt	1.143	145	72	12	119	36	36	27	3	2
Allg. bild. höhere Schulen (Sonderformen)	7	1	–	–	4	3	3	3	–	–
Höhere Schulen d. Lehrer- u. Erzieherbildung	7	7	1	1	2	2	6	5	–	–
Externistenreifeprüfung	6	–	–	–	2	–	1	1	–	–
Studienberechtigungsprüfung ²	16	–	1	–	1	1	1	1	–	–
Reifeprüfung im Ausland	43	9	1	–	2	–	3	3	–	–
ohne Angabe	3	1	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	2.409	511	193	38	319	137	204	158	3	2

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Inklusive fachlich einschlägiger inländischer Hochschulen.

Tabelle 5.2.8

**Ordentliche Studien von inländischen Erstzugelassenen nach Gruppen von Studienrichtungen¹,
Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Studienrichtungsgruppe	1970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ⁴
Theologie	147	316	217	201	179	174	154
Rechtswissenschaften	597	2.145	2.762	3.287	2.737	1.960	1.862
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	1.311	2.659	5.042	4.565	4.441	4.284	4.582
Medizin	1.051	2.230	1.107	2.117	1.882	1.602	1.680
Philosoph.-humanwiss. Studien	504	1.184	2.068	2.738	2.542	2.747	3.171
Historisch-kulturkundliche Studien	276	662	953	858	678	792	817
Philolog.-kulturkundliche Studien	775	1.676	1.566	1.424	1.234	1.331	1.454
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	144	399	339	219	198	193	224
Kurzstudium Übersetzer ²	–	–	6	1	2	–	–
Naturwissenschaftliche Studien	901	1.182	1.860	1.679	1.634	1.488	1.769
Pharmazie	197	206	254	304	369	326	333
Sportwissenschaften und Leibeserziehung	136	176	116	117	94	108	111
Geistes- und naturwissen. Studien gesamt	2.933	5.485	7.162	7.340	6.751	6.985	7.879
Bauingenieurwesen, Arch. und Raumplanung	352	685	1.185	1.297	970	885	784
Maschinenbau	275	322	626	424	418	306	285
Elektrotechnik	298	394	439	410	328	275	279
Technische Naturwissenschaften	486	681	1.894	1.194	1.065	1.015	1.051
Technische Kurzstudien	64	95	111	44	69	–	–
Technische Studien gesamt	1.475	2.177	4.255	3.369	2.850	2.481	2.399
Montanwissenschaften	89	136	234	166	152	183	192
Bodenkultur	124	428	763	501	460	321	319
Veterinärmedizin	70	176	221	208	245	204	204
Insgesamt ³	7.797	15.764	21.771	21.779	19.741	18.209	19.305

1 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang; ohne weiterführende Doktoratsstudien.

2 Bis 1986/87 in „Übersetzer- und Dolmetscherausbildung“ enthalten.

3 Einschließlich nicht zuordenbare Studien bzw. nicht zuordenbare Studienversuche, individuelle Diplomstudien bzw. Studia irregularia, weiterführende Doktoratsstudien, Aufbaustudien.

4 Wintersemester 1998/99: vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.2.9

Ordentliche Studien von erstzugelassenen In- und AusländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99¹

Studienrichtungsgruppe	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Theologie	73	81	154	75	30	105	148	111	259
Doktoratsstudien der Theologie	2	–	2	9	1	10	11	1	12
Rechtswissenschaften	790	1.072	1.862	191	225	416	981	1.297	2.278
Doktoratsstudium d. Rechtswissen.	1	1	2	11	10	21	12	11	23
Sozial- u. Wirtschaftswiss.	2.277	2.305	4.582	563	562	1.125	2.840	2.867	5.707
Doktoratsstud. d. Sozial- u. Wirtsch.	4	12	16	22	5	27	26	17	43
Medizin	558	1.122	1.680	185	241	426	743	1.363	2.106
Philosoph.-humanwissen. Studien	711	2.460	3.171	168	337	505	879	2.797	3.676
Historisch-kulturkundl. Studien	267	550	817	82	174	256	349	724	1.073
Philologisch-kulturkundl. Studien	283	1.171	1.454	206	637	843	489	1.808	2.297
Übersetzer- u. Dolmetscherausb.	30	194	224	28	194	222	58	388	446
Naturwissenschaftliche Studien	700	1.069	1.769	111	138	249	811	1.207	2.018
Pharmazie	54	279	333	12	41	53	66	320	386
Sportwissen. u. Leibeserziehung	53	58	111	11	11	22	64	69	133
Geistes- u. Naturwissensch. zus.	2.098	5.781	7.879	618	1.532	2.150	2.716	7.313	10.029
Doktoratsstud. d. Geistes- u. Naturwiss.	–	–	–	51	41	92	51	41	92
Bauing.wesen, Arch. u. Raumpl.	503	281	784	225	122	347	728	403	1.131
Maschinenbau	272	13	285	102	28	130	374	41	415
Elektrotechnik	262	17	279	56	11	67	318	28	346
Technische Naturwissenschaften	851	200	1.051	114	46	160	965	246	1.211
Technische Studien zusammen	1.888	511	2.399	497	207	704	2.385	718	3.103
Doktoratsstud. d. techn. Wissen.	10	–	10	45	16	61	55	16	71
Montanwissenschaften	154	38	192	13	6	19	167	44	211
Doktoratsstudium d. Montanwissen.	1	–	1	6	–	6	7	–	7
Bodenkultur	182	137	319	44	43	87	226	180	406
Doktoratsstudium der Bodenkultur	–	–	–	14	4	18	14	4	18
Veterinärmedizin	46	158	204	9	13	22	55	171	226
Doktoratsstudium der Veterinärmedizin	–	–	–	3	–	3	3	–	3
Individuelles Diplomstudium	1	2	3	–	–	–	1	2	3
Insgesamt	8.085	11.220	19.305	2.356	2.936	5.292	10.441	14.156	24.597
darunter Doktoratsstudien	18	13	31	161	77	238	179	90	269

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen. Doktoratsstudien, die an ein entsprechendes Diplomstudium anschließen, sind getrennt ausgewiesen. Studienversuche sind sachlich zugeordnet. Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

Tabelle 5.2.10

Ordentliche Studien von erstzugelassenen InländerInnen in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99

Studienrichtung	1970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Betriebswirtschaft	793	1.545	2.540	2.061	1.925	1.698	1.946
Handelswissenschaft	274	496	976	820	857	872	921
Internat. Betriebswirtschaft (Stv.)	–	–	–	395	468	249	267
Internat. Studienprogr. Wirtsch.wiss.	–	–	215	225	200	421	374
Sozialwirtschaft	5	20	40	63	57	61	54
Soziologie	42	84	133	112	119	150	149
Statistik	8	13	19	19	24	27	22
Volkswirtschaft	130	247	267	196	175	193	149
Wirtschaftsinformatik ²	–	150	416	334	327	306	338
Wirtschaftspädagogik	59	117	215	340	289	307	362
Doktoratsstud. nach abgeschl. Dipl.stud. ³	–	–	2	2	2	3	16
Insgesamt ⁴	1.311	2.672	5.044	4.567	4.443	4.287	4.598

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Inklusive ausgelaufene Studienversuche Betriebs- und Wirtschaftsinformatik, Betriebs- und Verwaltungsinformatik.

3 Wintersemester 1998/99: inkl. Doktoratsstudium nach abgeschlossenem FHS-Studiengang.

4 Inklusive ausgelaufene Studienrichtungen und Studienversuche.

Tabelle 5.2.11

Ordentliche Studien von erstzugelassenen InländerInnen in geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1996/97 bis 1998/99

Studienrichtung / -zweig	Insgesamt				Nur 1. Studienrichtung			
	1990/91	1996/97	1997/98	1998/99 ¹	1990/91	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Afrikanistik	29	17	29	31	12	7	9	16
Ägyptologie	7	2	10	11	4	1	5	6
Alte Geschichte und Altertumskunde	25	15	27	25	7	2	9	8
Altsemit.Philolog.u.orient.Archäologie	2	2	5	4	–	–	3	1
Anglistik und Amerikanistik	400	412	465	451	240	230	263	256
Anglistik und Amerikanistik LA	290	240	275	314	183	147	185	208
Arabistik	18	7	13	7	11	2	8	3
Bulgarisch	–	–	1	–	–	–	1	–
Byzantinistik und Neogräzistik	5	8	2	5	2	5	–	2
Deutsche Philologie	312	279	266	285	203	175	150	166
Deutsche Philologie LA	216	145	166	176	141	86	102	118
Finno-Ugristik	21	9	16	16	7	5	7	7
Französisch	328	223	211	207	156	91	95	91
Französisch LA	178	149	160	165	93	86	73	75
Geschichte	338	297	328	335	211	165	195	194
Geschichte und Sozialkunde LA	182	124	140	192	73	61	65	85
Griechisch	6	4	5	2	3	1	3	1
Griechisch LA	4	1	2	2	2	–	1	–
Indologie	8	5	7	9	7	1	3	4
Italienisch	256	173	193	240	119	88	76	111
Italienisch LA	133	86	112	106	48	41	39	51
Japanologie	32	20	22	29	18	12	12	17
Judaistik	14	5	6	8	6	4	1	3
Klassische Archäologie	50	26	49	54	36	19	33	34
Kunstgeschichte	465	333	363	350	299	211	228	203
Latein	16	4	9	12	9	3	5	6
Latein LA	40	17	14	17	24	10	7	10
Musikwissenschaft	114	90	101	106	73	60	66	73
Niederlandistik Stv.	–	9	12	18	–	3	6	7
Numismatik Stv.	–	–	–	–	–	–	–	–
Pädagogik	420	725	843	1.040	347	635	726	901
Philosophie	198	179	208	236	97	91	112	107
Philosophie, Pädagogik, Psychologie LA	196	153	132	171	57	44	34	51
Politikwissenschaft	450	407	405	400	207	177	167	158
Polnisch	7	7	8	15	3	4	4	9
Portugiesisch	3	10	11	19	–	3	3	7
Psychologie	776	1.008	964	1.131	776	1.008	964	1.131
Publizistik- und Kommunikationswiss.	707	677	804	887	471	450	555	640
Rumänisch	4	6	3	4	–	3	–	2
Russisch	103	56	56	57	47	20	33	23
Russisch LA	45	8	11	22	14	1	3	4
Serbokroatisch	11	15	15	18	4	4	8	8
Serbokroatisch LA	3	5	4	2	2	2	2	1
Sinologie	16	21	33	19	10	15	21	12
Skandinavistik	26	15	15	29	14	8	7	14
Slowenisch	7	7	10	12	3	2	3	5

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.2.11 (Fortsetzung)

Ordentliche Studien von erstzugelassenen InländerInnen in geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1996/97 bis 1998/99

Studienrichtung / -zweig	Insgesamt				Nur 1. Studienrichtung			
	1990/91	1996/97	1997/98	1998/99 ¹	1990/91	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Slowenisch LA	4	–	3	1	2	–	–	–
Soziologie	96	137	189	183	96	137	189	183
Spanisch	237	164	214	208	87	65	60	75
Spanisch LA	62	72	96	117	16	15	27	38
Sprachen und Kulturen des alten Orients	2	1	5	3	2	1	3	–
Sprachwissenschaft	39	51	45	43	19	29	24	22
Theaterwissenschaft	292	176	230	250	145	74	110	106
Tibetologie und Buddhismuskunde	8	12	8	12	3	2	3	4
Tschechisch	17	5	10	12	9	1	7	7
Tschechisch LA	8	–	2	2	1	–	–	–
Turkologie	4	–	6	6	1	–	1	2
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	345	200	193	224	345	200	193	224
Ungarisch LA	1	–	2	6	1	–	2	2
Ur- und Frühgeschichte	20	22	15	23	13	13	3	15
Vergleichende Literaturwissenschaft	40	61	66	60	40	61	66	60
Völkerkunde	139	116	146	165	68	54	64	82
Volkskunde (Ethnologia Europaea)	63	41	56	62	28	19	19	17
Weiterführende Doktoratsstudien	–	3	5	–	–	3	5	–
Insgesamt	7.838	7.062	7.822	8.616	4.915	4.657	5.068	5.666

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.2.12

Ordentliche Studien von erstzugelassenen InländerInnen in naturwissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1996/97 bis 1998/99

Studienrichtung / -zweig	Insgesamt				Nur 1. Studienrichtung			
	1990/91	1996/97	1997/98	1998/99 ¹	1990/91	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Astronomie	58	56	48	72	58	56	48	72
Biologie	638	674	563	647	638	674	563	647
Biologie und Erdwissenschaften LA	67	50	70	90	67	50	70	90
Biologie und Warenlehre LA	3	6	2	–	3	6	2	–
Chemie	207	147	114	122	207	147	114	122
Chemie LA	45	41	28	49	25	12	16	31
Computerwissenschaften Stv.	67	–	–	–	67	–	–	–
Darstellende Geometrie LA	15	8	13	11	5	2	7	3
Erdwissenschaften	34	35	24	43	34	35	24	43
Ernährungswissenschaften	–	–	174	187	–	–	174	187
Geographie	118	89	109	110	118	89	109	110
Geographie u. Wirtschaftskunde LA	151	106	137	147	46	24	47	48
Haushalts- u. Ernährungswiss. LA	12	16	12	5	3	6	4	1
Haushalts- u. Ernährungswissen.	131	163	–	–	131	163	–	–
Leibeserziehung LA	84	52	59	45	70	41	47	36
Logistik	21	8	–	–	17	8	–	–
Mathematik	108	52	53	69	108	52	53	69
Mathematik LA	227	209	197	209	157	135	123	145
Meteorologie und Geophysik	49	40	37	68	49	40	37	68
Pharmazie	254	369	326	333	254	369	326	333
Physik	125	96	81	109	125	96	81	109
Physik LA	90	100	75	88	19	39	16	24
Sportwissen. u. Leibeserziehung	47	53	62	76	46	53	61	75
Weiterführende Doktoratsstudien	1	2	2	–	1	2	2	–
Insgesamt	2.552	2.372	2.186	2.480	2.248	2.099	1.924	2.213

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.2.13

**Ordentliche Studien von inländischen Erstzugelassenen in technischen Studienrichtungen,
Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Studienrichtung	1970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Architektur	158	354	771	727	538	528	445
Bauingenieurwesen	136	211	242	383	287	228	206
Datentechnik (Kurzstudium) ²	56	79	63	32	59	–	–
Elektrotechnik	298	400	439	410	328	275	279
Informatik	83	294	565	414	364	348	402
Maschinenbau	207	254	392	108	143	106	99
Mechatronik	–	–	262	68	94	72	76
Raumplanung und Raumordnung	2	19	45	52	50	42	60
Technische Chemie	133	94	246	188	167	177	151
Technische Mathematik	168	132	256	164	137	133	135
Technische Physik	102	138	301	176	164	162	154
Telematik	–	–	214	164	129	111	122
Verfahrenstechnik	14	21	69	112	85	47	51
Vermessungswesen	42	84	69	47	49	32	29
Versicherungsmathematik (Kurzstudium) ²	8	16	48	12	10	–	–
Wirtschaftsingenieurwesen-Bauwesen	14	14	58	88	46	55	44
Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau	54	48	165	204	190	153	135
Wirtschaftsing.wesen - Technische Chemie	–	25	50	20	10	12	11
Doktorat nach abgeschlossenem Diplomstud.	–	–	–	–	2	2	10
Insgesamt	1.475	2.183	4.255	3.369	2.852	2.483	2.409

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.2.14

**Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen¹,
Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98**

Studienrichtungsgruppe	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98
Theologie	435	352	339	318
Rechtswissenschaften	4.036	4.419	3.659	2.677
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	7.690	8.203	8.455	7.442
Medizin	1.437	2.539	2.199	1.921
Philosoph.-humanwiss. Studien	3.925	4.823	4.329	4.627
Historisch-kulturkundliche Studien	1.715	1.530	1.288	1.411
Philolog.-kulturkundliche Studien	2.376	2.298	1.999	2.184
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	556	347	378	337
Kurzstudium Übersetzer	35	19	13	–
Naturwissenschaftliche Studien	2.993	2.646	2.516	2.394
Pharmazie	324	372	449	400
Sportwissenschaften und Leibeserziehung	203	234	188	198
Geistes- und naturwissenschaftl. Studien gesamt	12.127	12.269	11.160	11.551
Bauing.wesen, Arch. und Raumplanung	1.582	1.829	1.416	1.260
Maschinenbau	898	589	560	560
Elektrotechnik	542	486	401	357
Technische Naturwissenschaften	2.620	1.656	1.579	1.502
Technische Kurzstudien	263	135	202	1
Technische Studien gesamt	5.905	4.695	4.158	3.680
Montanwissenschaften	322	317	273	257
Bodenkultur	1.050	778	767	516
Veterinärmedizin	287	250	308	260
Insgesamt ²	35.558	37.039	34.493	31.562

1 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

2 Einschließlich nicht zuordenbare Studien bzw. nicht zuordenbare Studienversuche, Studia irregularia, individuelle Diplomstudien, weiterführende Doktoratsstudien, Aufbaustudien.

Tabelle 5.2.15

Begonnene ordentliche Studien¹ von In- und AusländerInnen an Universitäten nach Gruppen von Studienrichtungen und Geschlecht, Wintersemester 1997/98

Studienrichtungsgruppe	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Theologie	171	147	318	106	42	148	277	189	466
Doktoratsstudien der Theologie	22	7	29	24	3	27	46	10	56
Rechtswissenschaften	1.252	1.425	2.677	203	193	396	1.455	1.618	3.073
Doktoratsstudium d. Rechtswissen.	332	260	592	30	17	47	362	277	639
Sozial- u. Wirtschaftswissen.	3.873	3.569	7.442	723	699	1.422	4.596	4.268	8.864
Doktoratsstud. d. Sozial- u. Wirtsch.	298	181	479	50	22	72	348	203	551
Medizin	665	1.256	1.921	215	243	458	880	1.499	2.379
Philosoph.-humanwissen. Studien	1.243	3.384	4.627	219	418	637	1.462	3.802	5.264
Historisch-kulturkundl. Studien	464	947	1.411	105	205	310	569	1.152	1.721
Philologisch-kulturkundl. Studien	520	1.664	2.184	248	630	878	768	2.294	3.062
Übersetzer- u. Dolmetscherausb.	49	288	337	39	211	250	88	499	587
Naturwissenschaftliche Studien	1.041	1.353	2.394	155	156	311	1.196	1.509	2.705
Pharmazie	91	309	400	21	28	49	112	337	449
Sportwissen. u. Leibeserziehung	107	91	198	25	24	49	132	115	247
Geistes- u. Naturwissen. zus.	3.515	8.036	11.551	812	1.672	2.484	4.327	9.708	14.035
Doktoratsstud. d. Geistes- u. Naturw.	381	546	927	102	140	242	483	686	1.169
Doktoratsstudium der Naturwissen.	2	5	7	2	2	4	4	7	11
Bauing.wesen, Arch. u. Raumplan.	788	472	1.260	254	140	394	1.042	612	1.654
Maschinenbau	531	29	560	110	40	150	641	69	710
Elektrotechnik	339	18	357	82	14	96	421	32	453
Technische Naturwissenschaften	1.209	293	1.502	178	66	244	1.387	359	1.746
Technische Kurzstudien	–	1	1	–	–	–	–	1	1
Technische Studien zusammen	2.867	813	3.680	624	260	884	3.491	1.073	4.564
Doktoratsstud. d. techn. Wissen.	504	84	588	102	17	119	606	101	707
Technische Aufbaustudien	2	–	2	–	–	–	2	–	2
Montanwissenschaften	198	59	257	22	12	34	220	71	291
Doktoratsstud. d. Montanwissen.	39	2	41	10	2	12	49	4	53
Bodenkultur	302	214	516	44	36	80	346	250	596
Doktoratsstudium d. Bodenkultur	71	41	112	14	4	18	85	45	130
Veterinärmedizin	52	208	260	3	12	15	55	220	275
Doktoratsstudium d. Veterinärmedizin	40	41	81	4	5	9	44	46	90
Studium Irregulare ²	56	26	82	1	2	3	57	28	85
Insgesamt	14.642	16.920	31.562	3.091	3.383	6.474	17.733	20.303	38.036
darunter Doktoratsstudien	1.689	1.167	2.856	338	212	550	2.027	1.379	3.406

1 Begonnene Studien: Studien von Erstzugelassenen + begonnene neue Studien nach Studienwechsel + begonnene Zweitstudien + begonnene weiterführende Studien (Dokorate, Aufbaustudien).

2 Inklusive individuelles Diplomstudium.

Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang A.

Tabelle 5.2.16

Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98

Studienrichtung	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98
Betriebswirtschaft ¹	3.637	3.315	3.215	2.848
Handelswissenschaft	1.333	1.569	1.656	1.462
Internat. Betriebswirtschaft (Stv.)	0	535	637	520
Internat. Studienprog. Wirtschaftswiss.	272	289	265	302
Sozialwirtschaft	84	272	391	169
Soziologie	283	239	234	305
Statistik	41	42	49	50
Volkswirtschaft	552	478	465	436
Wirtschaftsinformatik ²	745	651	665	635
Wirtschaftspädagogik	428	812	878	715
Doktoratsstud. nach abgeschl. Dipl.stud.	424	567	538	479
Insgesamt ³	8.114	8.770	8.993	7.921

1 Inklusive ausgelaufener Studienversuch Angewandte Betriebswirtschaft.

2 Inklusive ausgelaufene Studienversuche Betriebs- und Wirtschaftsinformatik, Betriebs- und Verwaltungsinformatik.

3 Inklusive ausgelaufene Studienrichtungen und Studienversuche.

Tabelle 5.2.17

**Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen in geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen,
Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98**

Studienrichtung / -zweig	Insgesamt				Nur 1. Studienrichtung			
	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98
Afrikanistik	54	44	30	44	26	25	15	13
Ägyptologie	13	17	7	15	9	9	4	6
Alte Geschichte und Altertumskunde	34	49	52	52	9	8	11	15
Altsemit.Philolog.u.orient.Archäologie	7	6	6	11	3	2	4	6
Anglistik und Amerikanistik	618	615	630	709	352	325	343	370
Anglistik und Amerikanistik LA	394	501	309	368	239	308	181	226
Arabistik	35	25	24	33	22	10	11	21
Bulgarisch	–	–	–	3	–	–	–	2
Byzantinistik und Neogräzistik	8	9	12	12	5	3	7	8
Deutsche Philologie	445	418	412	378	264	239	243	207
Deutsche Philologie LA	291	338	208	259	182	189	115	148
Finno-Ugristik	34	23	17	25	17	14	8	13
Französisch	506	400	399	391	229	197	179	172
Französisch LA	239	234	210	215	120	122	106	98
Geschichte	662	711	583	629	380	407	329	362
Geschichte und Sozialkunde LA	308	370	204	249	109	145	88	96
Griechisch	10	8	5	9	5	4	1	6
Griechisch LA	7	3	4	7	3	2	2	3
Indologie	18	21	17	17	12	9	6	7
Italienisch	459	408	376	399	210	197	194	168
Italienisch LA	209	188	127	166	73	70	57	56
Japanologie	61	36	38	46	36	14	24	27
Judaistik	33	16	18	24	16	10	11	9
Klassische Archäologie	80	70	75	78	52	47	54	53
Klassische Philologie ohne nähere Ang.	–	–	–	–	–	–	–	–
Kunstgeschichte	814	696	600	638	530	446	384	404
Latein	23	13	10	19	11	8	5	11
Latein LA	52	32	26	22	30	13	13	10
Mittel- und Neulatein Stv.	1	–	–	–	–	–	–	–
Musikwissenschaft	222	173	157	170	155	112	105	109
Niederlandistik Stv.	–	26	22	37	–	11	11	20
Numismatik Stv.	–	–	–	–	–	–	–	–
Pädagogik	803	1.308	1.277	1.439	665	1.135	1.106	1.236
Philosophie	539	509	401	471	302	283	225	270
Philosophie, Pädagogik, Psychologie LA	339	362	285	257	96	97	75	71
Politikwissenschaft	836	866	761	748	391	397	344	325
Polnisch	18	15	11	14	8	5	8	7
Portugiesisch	16	31	21	27	3	13	3	13
Psychologie	1.535	1.948	1.654	1.623	1.535	1.948	1.654	1.623
Publizistik- und Kommunikationswiss.	1.136	1.118	1.076	1.183	715	693	664	785
Rumänisch	6	8	7	7	1	3	4	2
Russisch	166	97	96	95	72	39	35	50
Russisch LA	59	24	18	20	18	6	7	7
Serbokroatisch	21	43	37	42	9	19	17	18
Serbokroatisch LA	5	4	9	7	2	2	2	5
Sinologie	32	60	45	65	16	41	29	41

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.2.17 (Fortsetzung)

**Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen in geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen,
Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98**

Studienrichtung / -zweig	Insgesamt				Nur 1. Studienrichtung			
	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98
Skandinavistik	44	33	28	36	25	14	14	23
Slawische Philologie ohne nähere Ang.	1	–	–	–	–	–	–	–
Slowenisch	16	20	18	27	6	12	7	12
Slowenisch LA	6	6	–	7	2	2	–	2
Soziologie	221	271	261	317	221	270	261	317
Spanisch	438	336	340	439	173	145	152	180
Spanisch LA	116	125	132	151	33	36	32	46
Sprachen und Kulturen des alten Orients	4	1	3	6	3	–	1	3
Sprachwissenschaft	98	84	97	95	47	46	47	50
Theaterwissenschaft	449	336	269	361	228	158	110	172
Tibetologie und Buddhismuskunde	23	29	23	24	6	9	7	10
Tschechisch	33	25	12	26	13	7	3	12
Tschechisch LA	14	3	2	2	1	3	1	–
Turkologie	10	5	3	18	4	5	–	6
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	591	366	391	337	591	366	391	337
Ungarisch LA	2	4	2	6	2	3	–	3
Ur- und Frühgeschichte	42	31	47	31	25	14	26	15
Vergleichende Literaturwissenschaft	68	107	90	87	68	107	90	87
Völkerkunde	303	273	228	281	162	127	124	132
Volkskunde (Ethnologia Europaea)	128	129	107	119	65	66	57	53
Weiterführende Doktoratsstudien	450	613	588	586	450	613	588	586
Insgesamt	14.205	14.640	12.917	13.979	9.057	9.630	8.595	9.145

Tabelle 5.2.18

Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen in naturwissenschaftlichen Studienrichtungen,
Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98

Studienrichtung / -zweig	Insgesamt				Nur 1. Studienrichtung			
	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98
Astronomie	96	112	99	110	96	112	99	110
Biologie	1.068	831	962	830	1.068	831	962	830
Biologie und Erdwissenschaften LA	129	190	125	174	129	190	125	174
Biologie und Warenlehre LA	7	9	16	8	7	9	16	8
Chemie	282	172	188	154	282	172	188	154
Chemie LA	64	74	71	48	34	39	29	26
Computerwissenschaften Stv.	95	94	1	–	95	94	1	–
Darstellende Geometrie LA	22	24	16	21	8	8	4	9
Erdwissenschaften	84	87	61	61	84	87	61	61
Ernährungswissenschaften	–	–	–	248	–	–	–	248
Geographie	200	226	158	194	200	226	158	194
Geographie u. Wirtschaftskunde LA	228	291	164	201	65	76	39	70
Haushalts- u. Ernährungswiss. LA	22	21	20	17	6	9	7	6
Haushalts- u. Ernährungswissen.	228	196	276	–	228	196	276	–
Leibeserziehung LA	140	152	94	104	111	108	73	77
Logistik	33	11	15	–	26	8	14	–
Mathematik	166	94	83	91	166	94	83	91
Mathematik LA	321	366	300	284	200	235	185	174
Meteorologie und Geophysik	72	69	59	74	72	69	59	74
Pharmazie	324	372	449	400	324	372	449	400
Physik	185	131	147	137	185	131	147	137
Physik LA	145	202	170	122	42	60	63	28
Sportwissen. u. Leibeserziehung	97	128	117	125	92	126	115	121
Weiterführende Doktoratsstudien	254	330	310	338	254	330	310	338
Insgesamt	4.262	4.182	3.901	3.741	3.774	3.582	3.463	3.330

Tabelle 5.2.19

**Begonnene ordentliche Studien von InländerInnen in technischen Studienrichtungen,
Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1997/98**

Studienrichtung	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98
Architektur	1.002	977	724	692
Bauingenieurwesen	329	517	397	330
Datentechnik (Kurzstudium) ¹	184	109	176	–
Elektrotechnik	542	486	401	357
Fertigungsautomatisierung (Kurzst., Stv.) ¹	43	.	.	.
Informatik	833	617	581	573
Maschinenbau	528	196	197	208
Mechatronik	385	80	106	81
Raumplanung und Raumordnung	90	137	107	78
Technische Chemie	319	236	213	221
Technische Mathematik	346	257	238	225
Technische Physik	381	221	228	219
Telematik	278	220	199	169
Verfahrenstechnik	95	136	104	73
Vermessungswesen	83	73	108	51
Versicherungsmathematik (Kurzstudium) ¹	79	26	26	1
Wirtschaftsingenieurwesen-Bauwesen	78	125	80	109
Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau	275	257	259	279
Wirtschaftsing.wesen - Technische Chemie	78	25	14	14
Doktorat nach abgeschlossenem Diplomstudium	306	438	475	588
Insgesamt	6.211	5.133	4.633	4.268

1 Ausgelaufene Studienrichtungen.

Tabelle 5.2.20

**In- und ausländische Studierende nach Studierendenstatus,
Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Wintersemester		InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
		Insg. ¹	ord. Stud.	ao. Stud.	Insg. ¹	ord. Stud.	ao. Stud.	Insg. ¹	ord. Stud.	ao. Stud.
1970/71	Gesamt	44.463	43.122	1.047	9.384	8.154	1.167	53.847	51.276	2.214
	dar. Frauen	11.509	10.968	441	1.986	1.491	492	13.495	12.459	933
1980/81	Gesamt	103.249	100.255	2.403	11.578	10.261	1.264	114.827	110.516	3.667
	dar. Frauen	41.929	40.437	1.274	3.579	3.149	418	45.508	43.586	1.692
1990/91	Gesamt	176.304	170.304	5.170	18.707	16.303	2.271	195.011	186.607	7.441
	dar. Frauen	78.488	75.416	2.706	7.484	6.583	872	85.972	81.999	3.578
1995/96	Gesamt	197.361	189.614	6.589	27.112	23.911	2.726	224.473	213.525	9.315
	dar. Frauen	92.593	88.595	3.464	12.392	10.811	1.362	104.985	99.406	4.826
1996/97	Gesamt	196.195	188.861	6.271	27.628	24.649	2.603	223.823	213.510	8.874
	dar. Frauen	92.995	89.159	3.358	12.860	11.434	1.237	105.855	100.593	4.595
1997/98	Gesamt	194.395	187.053	7.342	28.663	25.194	3.469	223.058	212.247	10.811
	dar. Frauen	94.135	90.173	3.962	13.602	11.866	1.736	107.737	102.039	5.698
1998/99 ²	Gesamt	195.968	188.554	7.414	30.094	26.331	3.763	226.062	214.885	11.177
	dar. Frauen	96.573	92.633	3.940	14.588	12.710	1.878	111.161	105.343	5.818

1 Bis Wintersemester 1996/97 inklusive GasthörerInnen.

2 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.2.21

**In- und ausländische ordentliche Studierende nach Universitäten,
Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Universität	1970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Universität Wien	17.401	41.348	66.180	73.892	73.426	72.498	73.496
nur InländerInnen	15.355	38.143	60.628	65.934	65.491	64.632	65.272
Universität Graz	6.715	15.987	23.630	28.060	28.535	28.688	29.389
nur InländerInnen	5.802	15.258	22.916	26.755	27.056	27.162	27.675
Universität Innsbruck	6.382	14.826	20.999	25.909	26.151	26.629	26.795
nur InländerInnen	4.444	12.035	16.918	19.794	19.708	19.926	19.976
Universität Salzburg	2.664	7.525	10.174	11.116	10.928	10.989	11.521
nur InländerInnen	2.281	7.004	9.476	9.989	9.721	9.737	10.127
Technische Universität Wien	6.511	8.972	19.848	22.479	22.030	20.708	19.891
nur InländerInnen	5.790	7.964	17.441	19.077	18.674	17.463	16.709
Technische Universität Graz	3.978	5.147	10.333	11.842	11.825	11.338	11.210
nur InländerInnen	2.664	4.513	9.629	10.845	10.813	10.306	10.115
Montanuniversität Leoben	636	1.032	1.988	2.183	2.149	2.096	2.051
nur InländerInnen	448	846	1.757	1.985	1.963	1.894	1.853
Universität für Bodenkultur Wien	1.102	2.805	6.390	6.930	6.851	6.334	6.122
nur InländerInnen	994	2.445	5.950	6.459	6.367	5.846	5.593
Veterinärmedizinische Universität Wien	506	1.432	2.639	2.670	2.615	2.466	2.369
nur InländerInnen	398	1.311	2.470	2.504	2.431	2.291	2.197
Wirtschaftsuniversität Wien	3.655	8.018	19.166	21.659	21.696	21.533	21.409
nur InländerInnen	3.313	7.262	17.753	19.542	19.392	19.057	18.729
Universität Linz	1.726	4.873	10.563	13.435	13.932	13.288	13.158
nur InländerInnen	1.633	4.748	10.267	12.886	13.340	12.683	12.482
Universität Klagenfurt	–	1.591	3.193	4.438	4.678	4.968	5.511
nur InländerInnen	–	1.554	3.079	4.233	4.447	4.710	5.234
Insgesamt ²	51.276	110.348	186.607	213.525	213.510	212.247	214.885
nur InländerInnen ²	43.122	100.114	170.304	189.614	188.861	187.053	188.554

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Studierende, die an mehreren Universitäten studieren, nur einmal gezählt.

Tabelle 5.2.22

Inländische und ausländische Studierende nach Studierendenkategorien, Universitäten und Geschlecht, Wintersemester 1998/99¹

Universität		Ord. Studierende			A.o. Studierende			Insgesamt		
		Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Universität Wien	InländerInnen	25.902	39.370	65.272	683	944	1.627	26.585	40.314	66.899
	AusländerInnen	3.478	4.746	8.224	326	403	729	3.804	5.149	8.953
	Gesamt	29.380	44.116	73.496	1.009	1.347	2.356	30.389	45.463	75.852
Universität Graz	InländerInnen	11.671	16.004	27.675	492	521	1.013	12.163	16.525	28.688
	AusländerInnen	684	1.030	1.714	60	88	148	744	1.118	1.862
	Gesamt	12.355	17.034	29.389	552	609	1.161	12.907	17.643	30.550
Univ. Innsbruck	InländerInnen	10.309	9.667	19.976	532	792	1.324	10.841	10.459	21.300
	AusländerInnen	3.472	3.347	6.819	183	244	427	3.655	3.591	7.246
	Gesamt	13.781	13.014	26.795	715	1.036	1.751	14.496	14.050	28.546
Univ. Salzburg	InländerInnen	4.285	5.842	10.127	360	503	863	4.645	6.345	10.990
	AusländerInnen	596	798	1.394	337	446	783	933	1.244	2.177
	Gesamt	4.881	6.640	11.521	697	949	1.646	5.578	7.589	13.167
TU Wien	InländerInnen	13.476	3.233	16.709	158	46	204	13.634	3.279	16.913
	AusländerInnen	2.380	802	3.182	335	125	460	2.715	927	3.642
	Gesamt	15.856	4.035	19.891	493	171	664	16.349	4.206	20.555
TU Graz	InländerInnen	8.515	1.600	10.115	39	4	43	8.554	1.604	10.158
	AusländerInnen	830	265	1.095	32	11	43	862	276	1.138
	Gesamt	9.345	1.865	11.210	71	15	86	9.416	1.880	11.296
Montanuniv. Leoben	InländerInnen	1.593	260	1.853	15	4	19	1.608	264	1.872
	AusländerInnen	164	34	198	28	6	34	192	40	232
	Gesamt	1.757	294	2.051	43	10	53	1.800	304	2.104
Univ. f. Bodenk. Wien	InländerInnen	3.578	2.015	5.593	30	13	43	3.608	2.028	5.636
	AusländerInnen	344	185	529	34	23	57	378	208	586
	Gesamt	3.922	2.200	6.122	64	36	100	3.986	2.236	6.222
Vet.med. Univ. Wien	InländerInnen	657	1.540	2.197	5	6	11	662	1.546	2.208
	AusländerInnen	71	101	172	11	9	20	82	110	192
	Gesamt	728	1.641	2.369	16	15	31	744	1.656	2.400
WU Wien	InländerInnen	10.518	8.211	18.729	339	376	715	10.857	8.587	19.444
	AusländerInnen	1.453	1.227	2.680	220	211	431	1.673	1.438	3.111
	Gesamt	11.971	9.438	21.409	559	587	1.146	12.530	10.025	22.555
Universität Linz	InländerInnen	7.751	4.731	12.482	537	413	950	8.288	5.144	13.432
	AusländerInnen	434	242	676	176	152	328	610	394	1.004
	Gesamt	8.185	4.973	13.158	713	565	1.278	8.898	5.538	14.436

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.2.22 (Fortsetzung)

Inländische und ausländische Studierende nach Studierendenkategorien, Universitäten und Geschlecht, Wintersemester 1998/99¹

Universität		Ord. Studierende			A.o. Studierende			Insgesamt		
		Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Univ. Klagenfurt	InländerInnen	2.167	3.067	5.234	264	380	644	2.431	3.447	5.878
	AusländerInnen	119	158	277	41	93	134	160	251	411
	Gesamt	2.286	3.225	5.511	305	473	778	2.591	3.698	6.289
Donau-Univ. Krems	InländerInnen	.	.	.	234	109	343	234	109	343
	AusländerInnen	.	.	.	138	94	232	138	94	232
	Gesamt	.	.	.	372	203	575	372	203	575
Insgesamt ²	InländerInnen	95.921	92.633	188.554	3.474	3.940	7.414	99.395	96.573	195.968
	AusländerInnen	13.621	12.710	26.331	1.885	1.878	3.763	15.506	14.588	30.094
	Gesamt	109.542	105.343	214.885	5.359	5.818	11.177	114.901	111.161	226.062

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Studierende an mehreren Universitäten sind nur einmal gezählt.

Tabelle 5.2.23

**Inländische ordentliche Studierende nach regionaler Herkunft, Universitäten und Geschlecht,
Wintersemester 1997/98**

Universität		Bgld	Ktn	Nö	Oö	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	k.A. ¹	Insg.
Universität Wien	gesamt	2.695	3.317	15.944	6.751	1.481	2.281	780	1.343	29.505	535	64.632
	dar. Frauen	1.658	2.024	9.531	4.176	828	1.387	479	746	17.345	295	38.469
Universität Graz	gesamt	403	4.152	202	968	723	20.096	139	123	260	96	27.162
	dar. Frauen	239	2.376	107	551	380	11.478	72	64	144	54	15.465
Univ. Innsbruck	gesamt	20	328	109	1.509	1.388	170	12.677	3.217	240	268	19.926
	dar. Frauen	14	158	56	766	594	90	6.130	1.470	116	122	9.516
Univ. Salzburg	gesamt	11	340	201	3.316	5.054	214	180	111	205	105	9.737
	dar. Frauen	6	190	100	2.081	2.694	128	83	71	101	64	5.518
TU Wien	gesamt	727	781	4.812	1.968	564	450	418	490	7.007	246	17.463
	dar. Frauen	132	164	872	407	122	103	36	83	1.455	62	3.436
TU Graz	gesamt	113	1.699	135	1.174	633	5.743	414	283	59	53	10.306
	dar. Frauen	21	263	18	115	71	1.048	28	14	8	15	1.601
Montanuniv. Leoben	gesamt	63	223	169	288	105	817	83	27	108	11	1.894
	dar. Frauen	10	28	32	32	9	123	7	1	14	2	258
Univ. f. BOKU Wien	gesamt	247	528	1.504	871	248	447	200	141	1.623	37	5.846
	dar. Frauen	72	172	546	297	67	148	41	41	667	13	2.064
Vet.med. Univ. Wien	gesamt	68	207	541	298	96	284	78	47	644	28	2.291
	dar. Frauen	44	135	385	194	51	182	38	27	500	18	1.574
WU Wien	gesamt	928	988	5.177	1.399	536	702	192	337	8.657	141	19.057
	dar. Frauen	455	441	2.308	627	209	317	66	102	3.655	60	8.240
Universität Linz	gesamt	40	75	832	10.469	510	108	107	40	480	22	12.683
	dar. Frauen	21	25	290	3.947	158	39	8	4	199	8	4.699
Univ. Klagenfurt	gesamt	2	4.353	31	32	40	147	40	10	45	10	4.710
	dar. Frauen	2	2.547	20	18	14	66	26	4	24	4	2.725
Insgesamt ²	gesamt	5.080	16.261	28.090	27.909	10.982	30.419	15.102	5.984	45.734	1.492	187.053
	dar. Frauen	2.580	8.245	13.610	12.745	5.059	14.772	6.957	2.577	22.933	695	90.173

1 Ausland bzw. keine Angabe.

2 Jeder Studierende ist nur einmal enthalten, auch wenn er an mehreren Universitäten ordentliche Studien betreibt und dort jeweils gezählt wird.

Tabelle 5.2.24

Ausländische ordentliche Studierende aus den zehn Herkunftsländern mit dem größten Ausländeranteil, aus EU und EWR sowie aus Entwicklungsländern an österreichischen Universitäten, Wintersemester 1998/99

Herkunftsland	Ausländische ordentliche Studierende		
	Insgesamt	darunter Frauen	Anteil an allen ausl. ord. Studie- renden in %
Italien	6.636	3.391	25,2
Deutschland	4.896	2.160	18,6
Bulgarien	1.120	569	4,3
Türkei	1.106	404	4,2
Iran	849	300	3,2
Jugoslawien ¹	844	362	3,2
Ungarn	756	448	2,9
Slowakei	679	403	2,6
Polen	675	418	2,6
Kroatien	659	351	2,5
Zusammen	18.220	8.806	69,2
EU-Staaten	13.765	6.862	52,3
EWR+EFTA-Staaten	14.153	7.049	53,8
Entwicklungsländer	7.127	2.796	27,1
Ausländische ordentliche Studierende insgesamt	26.331	12.710	100,0

1 Rest-Jugoslawien sowie Studierende aus dem ehemaligen Jugoslawien ohne neue Staatsbürgerschaftsangabe.

Studierende an mehreren Universitäten nur einmal gezählt; Wintersemester 1998/99: vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.2.25

Ordentliche Studierende aus Entwicklungsländern¹ nach Universitäten, Wintersemester 1998/99²

Universität	Ordentliche Studierende aus Entwicklungsländern					Insg.	In % aller ausl. ord. Stud.
	Europa	Afrika	Amerika	Asien			
Universität Wien	1.237	323	144	774	2.478	30,1	
Universität Graz	547	56	18	90	711	41,5	
Universität Innsbruck	263	116	30	117	526	7,7	
Universität Salzburg	108	51	32	38	229	16,4	
Technische Universität Wien	747	184	63	676	1.670	52,5	
Technische Universität Graz	265	45	26	85	421	38,4	
Montanuniversität Leoben	17	35	3	49	104	52,5	
Universität für Bodenkultur Wien	56	48	15	45	164	31,0	
Veterinärmedizinische Univ. Wien	5	9		2	16	9,3	
Wirtschaftsuniversität Wien	469	92	42	118	721	26,9	
Universität Linz	118	59	12	46	235	34,8	
Universität Klagenfurt	64	9	1	10	84	30,3	
Insgesamt ³	3.799	1.000	374	1.954	7.127	27,1	

1 Laut Liste der Entwicklungsländer OECD, DAC/STAT.

2 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

3 Studierende, die an mehreren Universitäten ein Studium betreiben, sind nur einmal gezählt.

Tabelle 5.2.26

Studien von in- und ausländischen ordentlichen Studierenden¹ nach Universitäten und Fakultäten, Wintersemester 1995/96 bis 1998/99

Universität / Fakultät	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ²
Universität Wien	82.583	81.564	82.672	84.540
Katholisch-Theologische Fakultät	1.500	1.440	1.401	1.390
Evangelisch-Theologische Fakultät	262	250	239	228
Rechtswissenschaftliche Fakultät	12.454	12.418	12.018	11.675
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	6.889	7.123	7.375	7.446
Medizinische Fakultät	10.957	11.024	11.053	11.669
Grund- u. Integrativwiss.Fakultät	22.801	22.612	23.314	24.292
Geisteswissenschaftliche Fakultät	16.782	15.914	16.065	16.378
Formal-u. Naturwiss. Fakultät	10.773	10.647	11.084	11.356
nicht zuordenbar ³	165	136	123	106
Universität Graz	33.882	34.907	35.453	36.446
Katholisch-Theologische Fakultät	682	709	708	714
Rechtswissenschaftliche Fakultät	6.482	6.524	6.371	6.147
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	7.743	8.028	8.039	8.073
Medizinische Fakultät	3.859	4.062	4.317	4.728
Geisteswissenschaftliche Fakultät	9.066	9.411	9.757	10.183
Naturwissenschaftliche Fakultät	6.050	6.173	6.261	6.571
nicht zuordenbar ³				30
Universität Innsbruck	31.613	32.232	32.637	33.034
Katholisch-Theolog. Fakultät	931	895	922	938
Rechtswissenschaftliche Fakultät	4.413	4.510	4.461	4.320
Sozial- u. Wirtschaftswiss. Fakultät	7.243	7.305	7.165	7.226
Medizinische Fakultät	3.128	3.298	3.433	3.595
Geisteswissenschaftliche Fakultät	7.585	7.700	7.989	8.156
Naturwissenschaftliche Fakultät	5.743	5.879	5.996	6.122
Fakultät f. Bauingenieurwesen u. Architektur	2.562	2.639	2.663	2.663
nicht zuordenbar ³	8	6	8	14
Universität Salzburg	12.362	12.095	12.125	12.808
Katholisch-Theologische Fakultät	565	542	508	498
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2.761	2.686	2.716	2.941
Geisteswissenschaftliche Fakultät	5.324	5.252	5.211	5.489
Naturwissenschaftliche Fakultät	3.676	3.572	3.640	3.831
nicht zuordenbar ³	36	43	50	49
Technische Universität Wien	26.183	25.932	24.518	23.488
Fakultät f. Raumplanung u. Architektur	5.624	5.582	5.354	5.081
Fakultät f. Bauingenieurwesen	1.796	1.767	1.724	1.719
Fakultät f. Maschinenbau	3.040	3.007	2.794	2.841
Fakultät f. Elektrotechnik	3.436	3.216	2.927	2.846
Techn.-Naturwiss. Fakultät	12.248	12.312	11.649	10.938
nicht zuordenbar ³	39	48	70	63

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.2.26 (Fortsetzung)

Studien von in- und ausländischen ordentlichen Studierenden¹ nach Universitäten und Fakultäten, Wintersemester 1995/96 bis 1998/99

Universität / Fakultät	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ²
Technische Universität Graz	15.411	15.548	14.783	14.734
Fakultät f. Architektur	2.365	2.361	2.290	2.276
Fakultät f. Bauingenieurwesen	1.937	2.090	2.121	2.282
Fakultät f. Maschinenbau	4.323	4.259	3.988	3.848
Fakultät f. Elektrotechnik	1.939	2.034	1.883	1.870
Technisch-Naturwiss. Fakultät	4.646	4.623	4.353	4.336
nicht zuordenbar ³	201	181	148	122
Montanuniversität Leoben	2.835	2.803	2.757	2.779
Universität für Bodenkultur Wien	7.397	7.370	6.824	6.592
Veterinärmedizinische Universität Wien	2.670	2.615	2.466	2.369
Wirtschaftsuniversität Wien	25.400	25.973	25.616	25.556
Universität Linz	19.258	20.051	19.670	19.542
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2.693	2.786	2.747	2.817
Sozial-u. Wirtschaftswiss. Fakultät	12.619	13.368	13.117	13.003
Technisch-Naturwiss. Fakultät	3.928	3.869	3.767	3.674
nicht zuordenbar ³	18	28	39	48
Universität Klagenfurt	4.693	4.960	5.271	5.841
Fakultät für Kulturwissenschaften	2.682	2.829	3.031	3.406
Fak. f. Wirtschaftswiss. u. Informatik	1.965	2.052	2.152	2.297
nicht zuordenbar ³	46	79	88	138
Insgesamt	264.287	266.050	264.792	267.729

1 Belegte Studien von in- und ausländischen ordentlichen Studierenden, ohne Erweiterungsstudien;

bei kombinationspflichtigen Studien: nur Erstfach gezählt.

2 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

3 Studia irregularia und andere nicht zuordenbare Studien.

Tabelle 5.2.27

**Ordentliche Studien von InländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen¹,
Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Studienrichtungsgruppe	1970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ²
Theologie	887	2.414	3.201	2.771	2.666	2.611	2.601
Rechtswissenschaften	4.468	13.569	21.221	24.411	24.173	23.200	22.259
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	6.715	15.670	41.110	52.924	54.402	53.693	53.427
Medizin	5.397	16.219	13.386	15.482	15.825	16.209	17.279
Philosoph.-humanwiss. Studien	2.670	8.834	21.079	26.691	26.904	27.936	29.774
Historisch-kulturkundliche Studien	2.412	5.900	11.104	11.231	10.797	10.874	10.887
Philologisch-kulturkundliche Studien	3.581	11.802	12.093	12.417	11.983	12.297	12.646
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	786	2.602	3.552	2.539	2.385	2.386	2.428
Kurzstudium Übersetzer ³	.	.	123	114	107	98	70
Naturwissenschaftliche Studien	4.964	9.551	15.234	15.979	15.724	16.092	16.317
Pharmazie	1.022	1.518	2.472	2.229	2.282	2.290	2.289
Sportwissenschaften und Leibeserziehung	506	1.517	2.713	2.476	2.475	2.422	2.382
Geistes- und naturwissen. Studien gesamt	15.941	41.724	68.370	73.676	72.657	74.395	76.793
Bauing.wesen, Arch. und Raumplanung	3.312	4.935	8.727	11.877	11.850	11.362	11.117
Maschinenbau	1.613	1.997	5.395	6.099	5.983	5.485	5.385
Elektrotechnik	1.594	2.390	4.451	4.096	3.969	3.509	3.437
Technische Naturwissenschaften	2.051	3.488	11.335	12.958	12.793	12.361	12.150
Technische Kurzstudien ⁴	259	539	1.387	1.284	1.302	1.087	827
Technische Studien ⁴ gesamt	8.829	13.349	31.295	36.314	35.897	33.804	32.916
Aufbaustudien	.	.	966	1.977	2.046	1.686	1.238
Montanwissenschaften	450	872	1.911	2.464	2.438	2.372	2.367
Bodenkultur	1.001	2.350	5.556	5.977	5.837	5.286	5.055
Veterinärmedizin	400	1.309	2.284	2.138	2.090	1.964	1.822
Studium irregulare ⁵	91	713	591	751	862	931	943
Doktoratsstudien ¹	.	1.979	10.618	17.465	18.208	18.891	19.828
Insgesamt ⁶	44.179	110.168	200.509	236.350	237.101	235.042	236.528

1 Ab 1986/87 sind unter den einzelnen Bezeichnungen nur die zu einem ersten Studienabschluss führenden Diplom- bzw. „alten“ Doktoratsstudien angeführt; die weiterführenden „neuen“ Doktoratsstudien sind getrennt als Sammelkategorie ausgewiesen. Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

2 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

3 Bis 1986/87 in „Übersetzer- und Dolmetscherausbildung“ enthalten.

4 Inklusive Stv. Fertigungsautomatisierung.

5 Inklusive individuelle Diplomstudien

6 Inklusive nicht zuordenbare Studien bzw. nicht zuordenbare Studienversuche.

Tabelle 5.2.28

**Ordentliche Studien von In- und AusländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen,
Wintersemester 1998/99¹**

Studienrichtungsgruppe	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Theologie	1.502	1.099	2.601	451	141	592	1.953	1.240	3.193
Doktoratsstudien der Theologie	255	88	343	207	22	229	462	110	572
Rechtswissenschaften	11.724	10.535	22.259	832	867	1.699	12.556	11.402	23.958
Doktoratsstud. d. Rechtswissen.	2.203	1.516	3.719	148	74	222	2.351	1.590	3.941
Sozial- u. Wirtschaftswissen.	30.870	22.557	53.427	3.580	2.628	6.208	34.450	25.185	59.635
Doktoratsstud. d. Sozial- u. Wirt.	2.213	1.273	3.486	317	139	456	2.530	1.412	3.942
Medizin	7.419	9.860	17.279	1.394	1.319	2.713	8.813	11.179	19.992
Philosoph.-humanwiss. Studien	9.287	20.487	29.774	1.226	1.978	3.204	10.513	22.465	32.978
Historisch-kulturkundl. Studien	4.123	6.764	10.887	545	1.010	1.555	4.668	7.774	12.442
Philologisch-kulturkundl. Stud.	3.256	9.390	12.646	648	1.986	2.634	3.904	11.376	15.280
Übersetzer- u. Dolmetscherausb.	383	2.045	2.428	182	963	1.145	565	3.008	3.573
Kurzstudium Übersetzer	12	58	70	2	12	14	14	70	84
Naturwissenschaftliche Studien	8.160	8.157	16.317	807	722	1.529	8.967	8.879	17.846
Pharmazie	539	1.750	2.289	101	178	279	640	1.928	2.568
Sportwissen. u. Leibeserziehung	1.370	1.012	2.382	95	64	159	1.465	1.076	2.541
Geistes- u. Naturwissensch. zus.	27.130	49.663	76.793	3.606	6.913	10.519	30.736	56.576	87.312
Doktoratsstud. d. Geistes- u. Natur.	3.202	4.359	7.561	715	796	1.511	3.917	5.155	9.072
Bauing.wesen, Arch. u. Raumppl.	7.904	3.213	11.117	1.550	658	2.208	9.454	3.871	13.325
Maschinenbau	5.208	177	5.385	563	105	668	5.771	282	6.053
Elektrotechnik	3.297	140	3.437	546	62	608	3.843	202	4.045
Technische Naturwissensch.	10.426	1.724	12.150	1.102	359	1.461	11.528	2.083	13.611
Technische Kurzstudien ²	690	137	827	155	67	222	845	204	1.049
Technische Studien zusammen ²	27.525	5.391	32.916	3.916	1.251	5.167	31.441	6.642	38.083
Doktoratsstud. d. techn. Wissen.	2.972	465	3.437	614	160	774	3.586	625	4.211
Technische Aufbaustudien	961	277	1.238	65	38	103	1.026	315	1.341
Montanwissenschaften	2.028	339	2.367	176	36	212	2.204	375	2.579
Doktoratsstud. d. Montanwissen.	135	13	148	37	6	43	172	19	191
Bodenkultur	3.227	1.828	5.055	265	143	408	3.492	1.971	5.463
Doktoratsstudium der Bodenkultur	510	249	759	86	45	131	596	294	890
Veterinärmedizin	510	1.312	1.822	53	84	137	563	1.396	1.959
Doktoratsstudium der Vet.med.	147	228	375	18	17	35	165	245	410
Studium Irregulare ³	557	386	943	23	19	42	580	405	985
Insgesamt ⁴	125.090	111.438	236.528	16.503	14.698	31.201	141.593	126.136	267.729
darunter Doktoratsstudien	11.637	8.191	19.828	2.142	1.259	3.401	13.779	9.450	23.229

Doktoratsstudien, die an ein entsprechendes Diplomstudium anschließen, sind getrennt ausgewiesen. Studienversuche sind sachlich zugeordnet.

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Inklusive Stv. Fertigungsautomatisierung.

3 Inklusive individuelle Diplomstudien.

4 Inklusive nicht zuordenbarer (Doktorats-)studien.

Tabelle 5.2.29

Ordentliche Studien von InländerInnen in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen nach Geschlecht, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99

Studienrichtung		19970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Angew. BWL (Stv.) ²	Männer	–	–	485	280	207	132	102
	Frauen	–	–	389	269	189	129	85
	Gesamt	–	–	874	549	396	261	187
Angew. Informatik (Stv.) ²	Männer	–	–	201	73	53	38	28
	Frauen	–	–	45	12	7	4	3
	Gesamt	–	–	246	85	60	42	31
Betriebswirtschaft	Männer	2.778	6.225	14.069	15.336	15.088	14.663	14.446
	Frauen	364	2.143	7.496	8.855	9.050	8.888	9.174
	Gesamt	3.142	8.368	21.565	24.191	24.138	23.551	23.620
Handelwissenschaft	Männer	753	1.309	3.422	4.919	5.182	4.990	4.932
	Frauen	219	1.027	3.475	4.704	4.891	4.930	4.944
	Gesamt	972	2.336	6.897	9.623	10.073	9.920	9.876
Intern. Betriebswirtschaft (Stv.)	Männer	–	–	–	–	1.113	1.208	1.236
	Frauen	–	–	–	882	1.128	1.240	1.347
	Gesamt	–	–	–	1.792	2.241	2.448	2.583
Intern. Studienprogramm Wirtschaftswissenschaften	Männer	–	–	200	816	861	899	928
	Frauen	–	–	161	584	628	637	692
	Gesamt	–	–	361	1.400	1.489	1.536	1.620
Sozialwirtschaft	Männer	49	95	229	596	758	659	565
	Frauen	10	64	203	469	615	554	526
	Gesamt	59	159	432	1.065	1.373	1.213	1.091
Soziologie	Männer	176	312	548	521	513	570	593
	Frauen	79	274	630	734	741	822	865
	Gesamt	255	586	1.178	1.255	1.254	1.392	1.458
Statistik	Männer	72	83	125	221	223	213	218
	Frauen	15	25	57	95	91	93	99
	Gesamt	87	108	182	316	314	306	317
Volkswirtschaft	Männer	858	1.677	1.986	2.136	2.104	2.102	1.900
	Frauen	165	629	960	1.039	1.047	1.035	882
	Gesamt	1.023	2.306	2.946	3.175	3.151	3.137	2.782
Wirtschaftsinformatik ³	Männer	–	583	2.435	3.321	3.392	3.387	3.334
	Frauen	–	169	750	894	876	931	868
	Gesamt	–	752	3.185	4.215	4.268	4.318	4.202

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.2.29 (Fortsetzung)

Ordentliche Studien von InländerInnen in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen nach Geschlecht, Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99

Studienrichtung		1970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Wirtschaftspädagogik	Männer	130	482	1.327	2.443	2.632	2.532	2.583
	Frauen	100	547	1.899	2.802	3.001	3.027	3.069
	Gesamt	230	1.029	3.226	5.245	5.633	5.559	5.652
ausgelaufene Studienricht. ⁴	Männer	803	20	12	8	8	6	5
	Frauen	144	6	6	5	4	4	3
	Gesamt	947	26	18	13	12	10	8
Doktoratsstudien ⁵	Männer	–	715	1.635	2.236	2.209	2.226	2.213
	Frauen	–	223	754	1.343	1.327	1.248	1.273
	Gesamt	–	938	2.389	3.579	3.536	3.474	3.486
Insgesamt	Männer	5.619	11.501	26.674	31.580	34.343	33.625	33.065
	Frauen	1.096	5.107	16.825	21.344	23.595	23.542	23.814
	Gesamt	6.715	16.608	43.499	52.924	57.938	57.167	56.879

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Ausgelaufene Studienversuche; Angewandte Betriebswirtschaft wurde ein Studienzweig der Studienrichtung Betriebswirtschaft, Angewandte Informatik ein Studienzweig der Studienrichtung Informatik und somit ein technisches Studium.

3 Inklusive auslaufende Studienversuche Betriebs- und Wirtschaftsinformatik, Betriebs- und Verwaltungsinformatik.

4 Staats-, Welthandels- und Wirtschaftswissenschaften.

5 Bis 1979/80 nicht getrennt ausweisbar.

Tabelle 5.2.30

**Ordentliche Studien von InländerInnen in geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen,
Wintersemester 1998/99¹**

Studienrichtung / -zweig	Univ. insg.		Univ. Wien		Univ. Graz		Univ. Innsbr.		Univ. Sbg.		Univ. Klgtf.	
	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.
Afrikanistik	200	105	200	105	–	–	–	–	–	–	–	–
Ägyptologie	94	60	94	60	–	–	–	–	–	–	–	–
Alte Geschichte und Altertumskunde	330	122	139	52	91	33	44	20	56	17	–	–
Altsemit. Philolog. und orient. Archäologie	50	29	50	29	–	–	–	–	–	–	–	–
Anglistik u. Amerikanistik	2.842	1.685	1.096	464	823	642	310	168	321	155	292	256
Anglistik u. Amerik. LA	2.543	1.419	1.226	610	485	293	353	220	341	204	138	92
Arabistik	168	89	168	89	–	–	–	–	–	–	–	–
Bulgarisch	7	4	–	–	–	–	–	–	7	4	–	–
Byzant. u. Neogröz.	42	25	42	25	–	–	–	–	–	–	–	–
Deutsche Philologie	2.785	1.654	1.540	830	546	375	252	129	254	157	193	163
Deutsche Philologie LA	2.372	1.382	1.308	782	415	213	270	171	257	156	122	60
Finno-Ugristik	119	64	119	64	–	–	–	–	–	–	–	–
Französisch	1.824	844	938	383	393	215	184	90	216	99	93	57
Französisch LA	1.446	680	738	362	256	104	187	87	213	112	52	15
Geschichte	4.634	3.062	2.894	1.934	724	509	465	274	384	215	167	130
Gesch. u. Sozialkunde LA	2.495	1.236	1.434	725	404	207	260	118	286	123	111	63
Griechisch	39	24	25	18	5	3	4	–	5	3	–	–
Griechisch LA	47	16	29	11	10	4	1	–	7	1	–	–
Indologie	86	38	86	38	–	–	–	–	–	–	–	–
Italienisch	1.607	774	612	259	295	150	231	106	285	126	184	133
Italienisch LA	960	401	342	143	189	80	189	83	143	56	97	39
Japanologie	239	156	239	156	–	–	–	–	–	–	–	–
Judaistik	144	75	144	75	–	–	–	–	–	–	–	–
Klassische Archäologie	544	383	273	184	132	97	87	68	52	34	–	–
Klass. Philologie o. n. Ang.	1	0	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–
Kunstgeschichte	3.966	2.708	2.120	1.410	877	668	489	348	480	282	–	–
Latein	97	45	53	24	19	4	12	8	13	9	–	–
Latein LA	201	99	94	46	61	26	20	11	26	16	–	–
Mittel- und Neulatein Stv. ²	3	1	3	1	–	–	–	–	–	–	–	–
Musikwissenschaft	828	643	532	415	117	92	89	72	90	64	–	–
Niederlandistik Stv.	115	66	115	66	–	–	–	–	–	–	–	–
Numismatik Stv.	6	3	6	3	–	–	–	–	–	–	–	–
Pädagogik	8.442	7.452	3.539	2.978	1.756	1.605	1.206	1.083	427	304	1.514	1.482
Philosophie	3.109	2.006	2.055	1.315	472	295	251	155	133	71	198	170
Philosophie, Pädagogik, Psychologie LA	2.028	531	1.108	271	382	111	264	80	231	56	43	13
Politikwissenschaft	4.996	2.646	3.560	1.727	–	–	829	668	607	251	–	–
Polnisch	75	44	64	38	–	–	–	–	11	6	–	–
Portugiesisch	135	51	84	28	–	–	4	–	47	23	–	–
Psychologie	10.808	10.723	5.937	5.886	1.966	1.959	1.643	1.621	1.262	1.257	–	–
Publizistik- und Kommunikationswiss.	7.011	4.866	5.712	3.944	–	–	–	–	1.299	922	–	–

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.2.30 (Fortsetzung)

**Ordentliche Studien von InländerInnen in geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen,
Wintersemester 1998/99¹**

Studienrichtung / -zweig	Univ. insg.		Univ. Wien		Univ. Graz		Univ. Innsbr.		Univ. Sbg.		Univ. Klgtf.	
	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.
Roman. Philol. o. n. A.	10	3	1	1	–	–	9	2	–	–	–	–
Rumänisch	37	24	28	17	–	–	–	–	9	7	–	–
Russisch	587	291	314	148	96	56	60	30	75	27	42	30
Russisch LA	227	78	131	44	48	15	17	5	24	11	7	3
Serbokroatisch	186	103	78	38	39	24	24	18	17	9	28	14
Serbokroatisch LA	42	22	29	16	13	6	–	–	–	–	–	–
Sinologie	231	159	231	159	–	–	–	–	–	–	–	–
Skandinavistik	211	127	211	127	–	–	–	–	–	–	–	–
Slawische Philol. o. n. A.	5	4	2	2	–	–	2	1	1	1	–	–
Slowenisch	112	61	20	9	53	27	–	–	–	–	39	25
Slowenisch LA	31	16	9	6	10	4	–	–	–	–	12	6
Sonst. philol.-kultur- kundl. Fach o. n. A.	9	3	7	1	–	–	2	2	–	–	–	–
Soziologie	1.577	1.550	1.066	1.039	344	344	–	–	167	167	–	–
Spanisch	1.635	747	720	251	365	240	289	145	261	111	–	–
Spanisch LA	808	257	366	117	175	64	124	36	143	40	–	–
Sprach.u.Kult.d.Alt.Orients	18	9	–	–	–	–	18	9	–	–	–	–
Sprachwissenschaft	489	287	240	139	118	70	53	30	58	31	20	17
Theaterwissenschaft	1.904	1.061	1.904	1.061	–	–	–	–	–	–	–	–
Tibetologie u. Buddhismuskunde	111	54	111	54	–	–	–	–	–	–	–	–
Tschechisch	109	62	109	62	–	–	–	–	–	–	–	–
Tschechisch LA	20	7	20	7	–	–	–	–	–	–	–	–
Turkologie	62	30	62	30	–	–	–	–	–	–	–	–
Übersetzer- u. Dolmetscherausb.	2.428	2.428	1.077	1.077	979	979	372	372	–	–	–	–
Übersetzer KSt ²	70	70	39	39	21	21	10	10	–	–	–	–
Ungarisch LA	31	16	31	16	–	–	–	–	–	–	–	–
Ur- und Frühgeschichte	277	189	229	157	–	–	48	32	–	–	–	–
Vergl. Literaturwiss.	453	453	326	326	–	–	125	125	–	–	2	2
Völkerkunde	1.721	999	1.721	999	–	–	–	–	–	–	–	–
Volkskunde	811	484	350	213	341	216	120	55	–	–	–	–
Gewählte Fächer statt 2. Str.	15.767	.	7.497	.	3.447	.	1.895	.	742	.	2.186	.
Insgesamt	97.417	55.805	55.647	31.705	16.467	9.751	10.813	6.452	8.950	5.127	5.540	2.770

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Ausgelaufene/r Studienrichtung/-versuch.

Tabelle 5.2.31

Ordentliche Studien von inländischen Studierenden in den naturwissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99¹

Studienrichtung / -zweig	Univ. insg.		Univ. Wien		Univ. Graz		Univ. Innsbr.		Univ. Sbg.		TU Wien	
	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.
Astronomie	574	566	354	348	130	128	90	90	-	-	-	-
Biologie	5.617	5.460	3.197	3.082	1.052	1.023	670	664	698	691	-	-
Biologie u. Erdwissen. LA	1.201	1.201	549	549	294	294	144	144	214	214	-	-
Biologie u. Warenlehre LA ²	63	63	52	52	1	1	2	2	6	6	-	-
Chemie	1.115	1.108	691	690	250	245	174	173	-	-	-	-
Chemie LA	498	327	140	90	141	96	31	18	-	-	96	67
Computerwissensch. Stv.	98	98	-	-	-	-	-	-	98	98	-	-
Darstellende Geometrie LA	128	63	-	-	-	-	-	-	-	-	81	37
Erdwissenschaften	540	519	206	195	154	148	107	103	73	73	-	-
Ernährungswissenschaften	902	902	902	902	-	-	-	-	-	-	-	-
Geographie	1.329	1.315	509	504	315	311	188	184	183	182	-	-
Geographie u. Wirtschaftskunde LA	1.517	588	660	268	342	114	193	81	243	101	-	-
Haushalts- u. Ernährungswiss. LA	106	40	106	40	-	-	-	-	-	-	-	-
Haushalts- und Ernährungswissensch.	304	304	304	304	-	-	-	-	-	-	-	-
Leibeserziehung LA	1.240	942	593	437	308	248	164	102	175	155	-	-
Logistik	55	35	55	35	-	-	-	-	-	-	-	-
Mathematik	839	817	440	424	83	80	165	162	129	129	-	-
Mathematik LA	2.081	1.105	658	340	390	163	217	121	142	58	336	203
Meteorologie u. Geophysik	383	382	200	200	87	86	96	96	-	-	-	-
Pharmazie	2.289	2.289	1.260	1.260	688	688	341	341	-	-	-	-
Physik	1.020	1.003	572	560	197	193	251	250	-	-	-	-
Physik LA	1.062	421	311	127	235	100	124	51	-	-	159	64
Sportwissen. u. Leibeserziehung	1.469	1.440	704	690	408	404	166	162	191	184	-	-
gewählte Fächer statt 2.Str.	1.353	.	658	.	382	.	155	.	158	.	-	-
Insgesamt	25.783	20.988	13.121	11.097	5.457	4.322	3.278	2.744	2.310	1.891	672	371

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Univ. insg.: inkl. 2 ordentlicher Studien (1.Str.) an der WU Wien.

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.2.31 (Fortsetzung)

Ordentliche Studien von inländischen Studierenden in den naturwissenschaftlichen Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99¹

	TU Graz		Univ. Linz		Univ. Klgtf.	
	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.	Insg.	Nur 1. Str.
Astronomie	-	-	-	-	-	-
Biologie	-	-	-	-	-	-
Biologie u. Erdwissenschaften LA	-	-	-	-	-	-
Biologie u. Warenlehre LA ²	-	-	-	-	-	-
Chemie	-	-	-	-	-	-
Chemie LA	-	-	90	56	-	-
Computerwissen. Stv.	-	-	-	-	-	-
Darstellende Geometrie LA	47	26	-	-	-	-
Erdwissenschaften	-	-	-	-	-	-
Ernährungswissenschaften	-	-	-	-	-	-
Geographie	-	-	-	-	134	134
Geographie u. Wirtschaftskunde LA	-	-	-	-	79	24
Haushalts- u. Ernährungswiss. LA	-	-	-	-	-	-
Haushalts- und Ernährungswissensch.	-	-	-	-	-	-
Leibeserziehung LA	-	-	-	-	-	-
Logistik	-	-	-	-	-	-
Mathematik	-	-	-	-	22	22
Mathematik LA	-	-	282	176	56	44
Meteorologie u. Geophysik	-	-	-	-	-	-
Pharmazie	-	-	-	-	-	-
Physik	-	-	-	-	-	-
Physik LA	3	3	230	76	-	-
Sportwissen. u. Leibeserziehung	-	-	-	-	-	-
gewählte Fächer statt 2.Str.	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	50	29	602	308	291	224

¹ Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen

² Univ. insg.: inkl. 2 ordentlicher Studien (1.Str.) an der WU Wien

Tabelle 5.2.32

**Ordentliche Studien von InländerInnen in technischen Studienrichtungen,
Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Studienrichtung		19970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Architektur	Männer	1.411	1.901	3.717	4.600	4.476	4.286	4.108
	Frauen	246	577	1.960	2.743	2.648	2.587	2.419
	Gesamt	1.657	2.478	5.677	7.343	7.124	6.873	6.527
Bauingenieurwesen	Männer	1.123	1.532	1.638	2.377	2.443	2.350	2.336
	Frauen	6	33	122	297	318	342	384
	Gesamt	1.129	1.565	1.760	2.674	2.761	2.692	2.720
Datentechnik (Kurzst.) ²	Männer	113	253	846	813	886	783	612
	Frauen	56	142	264	160	161	136	91
	Gesamt	169	395	1.110	973	1.047	919	703
Elektrotechnik	Männer	1.588	2.368	4.320	3.968	3.844	3.385	3.297
	Frauen	6	22	131	128	125	124	140
	Gesamt	1.594	2.390	4.451	4.096	3.969	3.509	3.437
Fertigungsautomatisierung (Stv., Kurzst.) ²	Männer	–	–	–	66	38	3	.
	Frauen	–	–	–	3	2	1	.
	Gesamt	–	–	–	69	40	4	.
Informatik	Männer	139	1.089	3.606	4.534	4.553	4.425	4.316
	Frauen	7	176	628	595	574	542	526
	Gesamt	146	1.265	4.234	5.129	5.127	4.967	4.842
Maschinenbau	Männer	1.243	1.408	3.238	2.932	2.725	2.331	2.323
	Frauen	4	8	76	85	76	69	64
	Gesamt	1.247	1.416	3.314	3.017	2.801	2.400	2.387
Mechatronik	Männer	–	–	378	622	637	609	625
	Frauen	–	–	7	21	25	21	20
	Gesamt	–	–	385	643	662	630	645
Raumplanung und Raumordnung	Männer	32	191	284	396	396	349	355
	Frauen	4	55	134	250	268	218	221
	Gesamt	36	246	418	646	664	567	576
Techn. Chemie	Männer	634	528	994	1.025	1.026	978	948
	Frauen	42	122	450	472	468	471	443
	Gesamt	676	650	1.444	1.497	1.494	1.449	1.391
Techn. Mathematik	Männer	496	638	1.150	1.286	1.252	1.238	1.260
	Frauen	45	119	391	401	376	364	380
	Gesamt	541	757	1.541	1.687	1.628	1.602	1.640
Technische Physik	Männer	674	695	1.890	1.825	1.748	1.650	1.527
	Frauen	14	58	228	226	213	214	215
	Gesamt	688	753	2.118	2.051	1.961	1.864	1.742

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.2.32 (Fortsetzung)

**Ordentliche Studien von InländerInnen in technischen Studienrichtungen,
Wintersemester 1970/71, 1980/81, 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Studienrichtung		19970/71	1980/81	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99 ¹
Telematik	Männer	–	–	1.229	1.622	1.614	1.571	1.596
	Frauen	–	–	77	81	79	79	91
	Gesamt	–	–	1.306	1.703	1.693	1.650	1.687
Verfahrenstechnik	Männer	50	165	461	713	719	683	680
	Frauen	–	4	30	50	46	47	43
	Gesamt	50	169	491	763	765	730	723
Vermessungswesen	Männer	342	455	423	411	450	351	333
	Frauen	6	33	73	74	85	68	71
	Gesamt	348	488	496	485	535	419	404
Versicherungsmathematik (Kurzst.) ²	Männer	47	86	143	127	124	97	78
	Frauen	43	58	134	115	91	67	46
	Gesamt	90	144	277	242	215	164	124
Wirtschaftsingenieurwesen- Bauwesen	Männer	142	153	348	654	680	709	772
	Frauen	–	5	28	75	86	102	118
	Gesamt	142	158	376	729	766	811	890
Wirtschaftsingenieurwesen- Maschinenbau	Männer	303	407	1.564	2.262	2.357	2.288	2.205
	Frauen	1	5	26	57	60	67	70
	Gesamt	304	412	1.590	2.319	2.417	2.355	2.275
Wirtschaftsingenieurwesen- Techn.Chemie	Männer	–	48	236	200	184	156	154
	Frauen	–	15	71	48	44	43	49
	Gesamt	–	63	307	248	228	199	203
Doktoratsstudium der techn. Wissenschaften	Männer	–	632	1.739	2.682	2.833	2.985	2.972
	Frauen	–	39	195	343	401	433	465
	Gesamt	–	671	1.934	3.025	3.234	3.418	3.437
Insgesamt	Männer	8.337	12.549	28.204	33.115	32.978	31.219	30.512
	Frauen	480	1.471	5.025	6.224	6.143	6.000	5.863
	Gesamt	8.817	14.020	33.229	39.339	39.121	37.219	36.375

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Ausgelaufene Studienrichtung.

Tabelle 5.2.33

Studien¹ an den einzelnen Universitäten nach Anzahl der Belegungen durch (in- und ausländische) ordentliche Studierende, Wintersemester 1992/93, 1995/96, 1998/99

	Studienrichtungen absolut			In % aller Studienrichtungen		
	1992/93	1995/96	1998/99 ²	1992/93	1995/96	1998/99 ²
Bis 20	47	42	55	12,4	11,1	13,6
21–50	44	42	43	11,6	11,1	10,6
51–100	58	45	47	15,3	11,9	11,6
101–200	53	64	75	14,0	17,0	18,6
201–500	75	75	75	19,8	19,9	18,6
501–1.000	43	41	41	11,3	10,9	10,1
1.001–2.000	36	43	43	9,5	11,4	10,6
2.001 und mehr	23	25	25	6,1	6,6	6,2
Insgesamt	379	377	404	100,0	100,0	100,0

1 Einschließlich (ausgelaufene) Aufbaustudien, ohne weiterführende Doktoratsstudien; bei Studienrichtungen, die in Diplom- und Lehramtsstudien gegliedert sind, wurde jeder dieser Studienzweige wie eine Studienrichtung gezählt, dadurch ergibt sich eine unterschiedliche Grundgesamtheit zu Tabelle 4.4a; gemeinsame Einrichtungen wurden mehrfach berücksichtigt. Bei kombinationspflichtigen Studien sind nur die Belegungen im ersten Fach gezählt.

2 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.3.1

Inländische und ausländische erstzugelassene ordentliche Studierende nach Universitäten der Künste, Wintersemester 1995/96 bis 1998/99

Universität der Künste	1995/96			1996/97			1997/98			1998/99 ¹		
	Inl.	Ausl.	Insg.	Inl.	Ausl.	Insg.	Inl.	Ausl.	Insg.	Inl.	Ausl.	Insg.
Akad. d. bild. Künste Wien	112	35	147	101	37	138	22	20	42	47	43	90
Univ. f. angew. Kunst Wien	118	54	172	134	54	188	34	40	74	35	43	78
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien	75	117	192	53	122	175	84	142	226	92	150	242
Univ. Mozarteum Salzburg	45	136	181	39	137	176	50	132	182	46	145	191
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Graz	43	63	106	39	62	101	44	87	131	45	75	120
Univ. f. künstl. u. ind. Gestalt. Linz	54	6	60	45	12	57	53	17	70	38	8	46
Insgesamt	447	411	858	411	424	835	287	438	725	303	464	767

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen

Quelle: Gesamtevidenz der Studierenden des BMWV

kursiv: Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.3.2

Inländische und ausländische ordentliche Studierende nach Universitäten der Künste, Wintersemester 1995/96 bis 1998/99

Universität der Künste	1995/96			1996/97			1997/98			1998/99 ²		
	Inl.	Ausl.	Insg.	Inl.	Ausl.	Insg.	Inl.	Ausl.	Insg.	Inl.	Ausl.	Insg.
Akad. d. bild. Künste Wien	510	132	642	507	142	649	562	154	716	604	190	794
Univ. f. angew. Kunst Wien	675	242	917	694	237	931	633	229	862	628	231	859
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien	1.290	917	2.207	1.286	901	2.187	1.332	907	2.239	1.372	954	2.326
Univ. Mozarteum Salzburg	711	751	1.462	677	758	1.435	674	750	1.424	675	798	1.473
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Graz	701	394	1.095	709	414	1.123	700	462	1.162	773	535	1.308
Univ. f. künstl. u. ind. Gestalt. Linz	472	38	510	484	46	530	500	60	560	530	65	595
Insgesamt ¹	4.346	2.470	6.816	4.343	2.492	6.835	4.341	2.552	6.893	4.516	2.762	7.278

1 Studierende, die an mehreren Universitäten der Künste studieren, sind nur einmal gezählt.

2 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Quelle: Gesamtevidenz der Studierenden des BMWV

kursiv: Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.3.3

**Inländische und ausländische Studierende aller Kategorien¹ nach Universitäten der Künste,
Wintersemester 1995/96 bis 1998/99**

Universität der Künste	1995/96			1996/97			1997/98			1998/99 ²		
	Inl.	Ausl.	Insg.	Inl.	Ausl.	Insg.	Inl.	Ausl.	Insg.	Inl.	Ausl.	Insg.
Akad. d. bild. Künste Wien	517	155	672	521	167	688	583	173	756	632	203	835
Univ. f. angew. Kunst Wien	752	275	1.027	763	276	1.039	716	270	986	675	254	929
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien	1.802	1.145	2.947	1.777	1.102	2.879	1.833	1.129	2.962	1.995	1.139	3.134
Univ. Mozarteum Salzburg	842	858	1.700	809	867	1.676	798	845	1.643	813	894	1.707
Univ. f. Musik u. darst. Kunst Graz	910	446	1.356	920	470	1.390	910	523	1.433	1.022	583	1.605
Univ. f. künstl. u. ind. Gestalt. Linz	531	40	571	537	48	585	542	64	606	567	68	635
Insgesamt	5.354	2.919	8.273	5.327	2.930	8.257	5.382	3.004	8.386	5.704	3.141	8.845
davon												
außerordentliche Studierende	917	359	1.276	901	323	1.224	891	347	1.238	1.122	368	1.490
GasthörerInnen	76	85	161	69	108	177	90	95	185			

1 Ordentliche, außerordentliche Studierende, sowie bis einschließlich 1997/98 GasthörerInnen.

2 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Quelle: Gesamtevidenz der Studierenden des BMWV

kursiv: Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 5.3.4

Ausländische ordentliche Studierende nach den zehn Herkunftsländern mit dem größten AusländerInnenanteil, aus EU und EWR sowie aus Entwicklungsländern an Universitäten der Künste, Wintersemester 1998/99¹

Herkunftsland	Ausländische ordentl. Studierende	
	absolut ²	Anteil an allen ausl. ord. Stud. in %
Deutschland	737	26,7
Ungarn	216	7,8
Korea (Republik/Süd)	205	7,4
Japan	172	6,2
Italien	147	5,3
Bulgarien	118	4,3
China (Republik/Taiwan)	117	4,2
Kroatien	94	3,4
Slowenien	87	3,1
Jugoslawien ³	76	2,8
Zusammen	1.969	71,3
EU	1.098	39,8
EWR + EFTA - Staaten	1.177	42,6
Entwicklungsländer	781	28,3
Ausländische ordentliche Studierende insgesamt	2.762	100,0

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Studierende an mehreren Universitäten nur einmal gezählt.

3 Rest-Jugoslawien sowie Studierende aus dem ehemaligen Jugoslawien ohne neue Staatsbürgerschafts-Angabe.

Tabelle 5.3.5

Ausländische ordentliche Studierende nach Universitäten der Künste und Herkunftskontinenten, Wintersemester 1998/99¹

Universität der Künste	Europa	Afrika	Amerika	Asien	Australien	Staatenlos	Gesamt
Akademie der bildenden Künste Wien	159	–	6	25	–	–	190
Univ. für angewandte Kunst Wien	200	–	7	22	1	1	231
Univ. für Musik u. darst. Kunst Wien	647	2	39	260	5	1	954
Univ. Mozarteum Salzburg	600	3	35	158	1	1	798
Univ. für Musik u. darst. Kunst Graz	421	–	20	93	1	–	535
Univ. f. künstl. u. ind. Gestaltung Linz	54	–	2	9	–	–	65
Insgesamt	2.081	5	109	567	8	3	2.773

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.3.6

Ordentliche Studien von erstzugelassenen In- und AusländerInnen an Universitäten der Künste nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99¹

Studienrichtungsgruppe ²	In-/AusländerInnen		Inländer- Innen	Ausländer- Innen	Ausl.- anteil in %
	abs.	in %			
Komposition, Musiktheorie und Musikleitung	31	3,9	4	27	87,1
Instrumentalstudien	239	30,1	54	185	77,4
Gesang und Musiktheater	61	7,7	9	52	85,2
Musikpädagogik	124	15,6	69	55	44,4
Kirchenmusik	17	2,1	3	14	82,4
Jazz	14	1,8	4	10	71,4
Darstellende Kunst	29	3,7	3	26	89,7
Film und Fernsehen	9	1,1	4	5	55,6
Bühnengestaltung	22	2,8	6	16	72,7
Malerei, Graphik und Plastisches Gestalten	84	10,6	41	43	51,2
Visuelle Mediengestaltung	10	1,3	8	2	20,0
Design	41	5,2	28	13	31,7
Architektur	29	3,7	9	20	69,0
Restaurierung und Konservierung	5	0,6	3	2	40,0
Studien für das Lehramt an höheren Schulen	79	9,9	69	10	12,7
Doktoratsstudium	–	–	–	–	–
Insgesamt	794	100,0	314	480	60,5

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

Tabelle 5.3.7

Ordentliche Studien von In- und AusländerInnen an Universitäten der Künste nach Gruppen von Studienrichtungen, Wintersemester 1998/99¹

Studienrichtungsgruppe ²	In-/AusländerInnen		Inländer- Innen	Ausländer- Innen	Ausl.- anteil in %
	abs.	in %			
Komposition, Musiktheorie und Musikleitung	327	4,0	110	217	66,4
Instrumentalstudien	2.040	25,1	862	1.178	57,7
Gesang und Musiktheater	427	5,3	150	277	64,9
Musikpädagogik	1.722	21,2	1.213	509	29,6
Kirchenmusik	139	1,7	59	80	57,6
Jazz	142	1,8	81	61	43,0
Darstellende Kunst	162	2,0	54	108	66,7
Film und Fernsehen	117	1,4	89	28	23,9
Bühnengestaltung	120	1,5	52	68	56,7
Malerei, Graphik und Plastisches Gestalten	779	9,6	551	228	29,3
Visuelle Mediengestaltung	150	1,8	121	29	19,3
Design	372	4,6	291	81	21,8
Architektur	303	3,7	225	78	25,7
Restaurierung und Konservierung	57	0,7	46	11	19,3
Studien für das Lehramt an höheren Schulen	1.143	14,1	1.073	70	6,1
Doktoratsstudium	109	1,3	95	14	12,8
nicht zuordenbar	5	0,1	1	4	80,0
Insgesamt	8.114	100,0	5.073	3.041	37,5

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

2 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

Tabelle 5.4.1

**Erstmalig aufgenommene Studierende in Fachhochschul-Studiengängen,
Wintersemester 1998/99¹**

Studiengang	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Technik gesamt	978	97	1.075	26	6	32	1.004	103	1.107
Autom. Anlagen- u. Prozesstechnik, Wels	81	–	81	–	–	–	81	–	81
Automatisierungstechnik, Graz	41	1	42	1	–	1	42	1	43
Bauing.wesen-Baumanagement, Wien	43	9	52	5	2	7	48	11	59
Bauing.wesen-Projektmanagement, Spittal/Drau	31	4	35	1	1	2	32	5	37
Bauplanung u. Baumanagement, Graz	47	9	56	–	–	–	47	9	56
Elektronik, Spittal a. d. Drau	25	4	29	8	–	8	33	4	37
Elektronik, Wien	113	2	115	1	–	1	114	2	116
Fahrzeugtechnik, Graz	59	2	61	1	–	1	60	2	62
Fertigungsautomatisierung, Dornbirn	33	1	34	1	–	1	34	1	35
Gebäudetechnik, Pinkafeld	56	4	60	2	–	2	58	4	62
Holztechnik und Holzwirtschaft, Kuchl	28	2	30	1	–	1	29	2	31
Industrial Design, Graz	11	7	18	–	1	1	11	8	19
Industrielle Elektronik, Kapfenberg	31	1	32	2	–	2	33	1	34
Industriewirtschaft, Kapfenberg	29	10	39	–	–	–	29	10	39
Mechatronik / Wirtschaft, Wels	49	–	49	–	–	–	49	–	49
Präzisions-, System- u. Inform.technik, Wr.Neustadt	83	5	88	–	–	–	83	5	88
Produktions- u. Automatisierungstechnik, Wien	29	–	29	–	–	–	29	–	29
Produktions- u. Managementtechnik, Steyr	63	27	90	1	–	1	64	27	91
Software-Engineering, Hagenberg	53	3	56	1	1	2	54	4	58
Telematik/Netzwerktechnik, Klagenfurt	37	5	42	1	–	1	38	5	43
Verfahrens- u. Umwelttechnik, Innsbruck	36	1	37	–	1	1	36	2	38
Wirtschaft gesamt	715	570	1.285	15	16	31	730	586	1.316
Bank- u. Finanzwirtschaft, Wien	42	32	74	–	–	–	42	32	74
Betriebl. Prozess- u. Projektmanagement, Dornbirn	33	17	50	–	1	1	33	18	51
Europ. Wirtschafts- und Unternehmensführung, Wien	43	59	102	1	2	3	44	61	105
Facility Management, Kufstein	30	4	34	4	1	5	34	5	39
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, Wien	29	36	65	1	2	3	30	38	68
Informationsmanagement, Graz	28	6	34	–	–	–	28	6	34
Informationswirtschaft u. -management, Salzburg	33	17	50	2	–	2	35	17	52

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.4.1 (Fortsetzung)
**Erstmalig aufgenommene Studierende in Fachhochschul-Studiengängen,
 Wintersemester 1998/99¹**

Studiengang	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Infrastrukturwirtschaft, Graz	29	7	36	–	–	–	29	7	36
Internationale Wirtschaft, Kufstein	26	24	50	–	1	1	26	25	51
Internat. Wirtschaftsbezieh., Eisenstadt	34	77	111	1	4	5	35	81	116
Kommunales Management, Spittal/Drau	14	29	43	–	–	–	14	29	43
Marketing und Verkauf, Wien	29	41	70	2	2	4	31	43	74
Marketing, Graz	40	15	55	–	–	–	40	15	55
Unternehmensführung f. d. mittelständ. Wirtschaft, Wien	84	35	119	–	–	–	84	35	119
Unternehmensgest. Berufe, Innsbruck	60	21	81	3	2	5	63	23	86
Wirtschaftsber. Berufe, Wr. Neustadt	161	150	311	1	1	2	162	151	313
Tourismus gesamt	29	68	97	2	4	6	31	72	103
Tourismusmanagement/Freizeit- wirtschaft, Krems	17	27	44	2	1	3	19	28	47
Tourismus-Management, Wien	12	41	53	–	3	3	12	44	56
Medien gesamt	217	131	348	17	4	21	234	135	369
Informationsberufe/Bibliothekswesen, Eisenstadt	23	34	57	1	2	3	24	36	60
Inter-Media, Dornbirn	20	23	43	6	1	7	26	24	50
Medientechnik u. -design, Hagenberg	29	24	53	–	1	1	29	25	54
Multi Media Art, Salzburg	26	23	49	3	–	3	29	23	52
Telekommunikation u. Medien, St. Pölten	75	24	99	1	–	1	76	24	100
Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg	44	3	47	6	–	6	50	3	53
Insgesamt	1.939	866	2.805	60	30	90	1.999	896	2.895

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.4.2
**Studierende in Fachhochschul-Studiengängen,
 Wintersemester 1998/99¹**

Studiengang	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Technik gesamt	2.832	266	3.098	50	8	58	2.882	274	3.156
Automat. Anlagen- u. Prozesstechnik, Wels	337	5	342	–	–	–	337	5	342
Automatisierungstechnik, Graz	105	4	109	1	–	1	106	4	110
Bauing.wesen-Baumanagement, Wien	119	27	146	7	4	11	126	31	157
Bauing.wesen-Projektmanagement, Spittal/Drau	115	9	124	5	1	6	120	10	130
Bauplanung u. Baumanagement, Graz	156	30	186	1	–	1	157	30	187
Elektronik, Spittal a. d. Drau	103	9	112	10	–	10	113	9	122
Elektronik, Wien	314	10	324	7	–	7	321	10	331
Fahrzeugtechnik, Graz	148	3	151	1	–	1	149	3	152
Fertigungsautomatisierung, Dornbirn	90	5	95	4	–	4	94	5	99
Gebäudetechnik, Pinkafeld	134	17	151	7	–	7	141	17	158
Holztechnik und Holzwirtschaft, Kuchl	103	14	117	1	–	1	104	14	118
Industrial Design, Graz	41	19	60	–	1	1	41	20	61
Industrielle Elektronik, Kapfenberg	91	2	93	2	–	2	93	2	95
Industriewirtschaft, Kapfenberg	138	36	174	–	–	–	138	36	174
Mechatronik / Wirtschaft, Wels	49	–	49	–	–	–	49	–	49
Präzisions-, System- u. Inform.technik, Wr.Neustadt	260	16	276	1	–	1	261	16	277
Produktions- u. Automatisierungstechnik, Wien	83	–	83	–	–	–	83	–	83
Produktions- u. Managementtechnik, Steyr	177	40	217	1	–	1	178	40	218
Software-Engineering, Hagenberg	170	13	183	1	1	2	171	14	185
Telematik/Netzwerktechnik, Klagenfurt	63	6	69	1	–	1	64	6	70
Verfahrens- u. Umwelttechnik, Innsbruck	36	1	37	–	1	1	36	2	38
Wirtschaft gesamt	1.762	1.329	3.091	28	32	60	1.790	1.361	3.151
Bank- und Finanzwirtschaft, Wien	42	32	74	–	–	–	42	32	74
Betriebl. Prozess- und Projektmanagement, Dornbirn	140	51	191	–	1	1	140	52	192
Europ. Wirtschafts- u. Unternehmensführung, Wien	128	158	286	1	2	3	129	160	289
Facility Management, Kufstein	58	10	68	4	2	6	62	12	74
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, Wien	93	94	187	3	3	6	96	97	193
Informationsmanagement, Graz	28	6	34	–	–	–	28	6	34
Informationswirtschaft u.-management, Salzburg	33	17	50	2	–	2	35	17	52

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 5.4.2 (Fortsetzung)
**Studierende in Fachhochschul-Studiengängen,
 Wintersemester 1998/99¹**

Studiengang	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.
Infrastrukturwirtschaft, Graz	29	7	36	–	–	–	29	7	36
Internationale Wirtschaft, Kufstein	52	43	95	2	1	3	54	44	98
Internat. Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt	126	199	325	3	12	15	129	211	340
Kommunales Management, Spittal/Drau	28	46	74	–	–	–	28	46	74
Marketing und Verkauf, Wien	55	69	124	2	4	6	57	73	130
Marketing, Graz	111	43	154	–	–	–	111	43	154
Unternehmensführung f. d. mittelständ. Wirtschaft, Wien	212	92	304	–	–	–	212	92	304
Unternehmensgest. Berufe, Innsbruck	190	51	241	8	3	11	198	54	252
Wirtschaftsber. Berufe, Wr. Neustadt	437	411	848	3	4	7	440	415	855
Tourismus gesamt	129	240	369	9	29	38	138	269	407
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Krems	61	102	163	7	16	23	68	118	186
Tourismus-Management, Wien	68	138	206	2	13	15	70	151	221
Medien gesamt	640	296	936	35	8	43	675	304	979
Informationsberufe/Bibliothekswesen, Eisenstadt	36	51	87	2	2	4	38	53	91
Inter-Media, Dornbirn	65	57	122	13	5	18	78	62	140
Medientechnik und -design, Hagenberg	79	70	149	2	1	3	81	71	152
Multi Media Art, Salzburg	106	59	165	4	–	4	110	59	169
Telekommunikation und Medien, St. Pölten	176	52	228	1	–	1	177	52	229
Telekommunikationstechnik und -systeme, Salzburg	178	7	185	13	–	13	191	7	198
Sonstige gesamt	174	–	174	–	–	–	174	–	174
Militärische Führung, Wr. Neustadt	174	–	174	–	–	–	174	–	174
Insgesamt	5.537	2.131	7.668	122	77	199	5.659	2.208	7.867

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.4.3
**Inländische, erstmalig aufgenommene Studierende in Fachhochschul-Studiengängen
 nach Vorbildung und Geschlecht, Wintersemester 1998/99¹**

Vorbildung	Männer	Frauen	Insgesamt
AHS-Matura	728	394	1.122
Ausl.Reifezeugnis	45	24	69
Berufsreifezeugnis	2	1	3
BHS-Matura (facheinschlägig)	693	239	932
BHS-Matura (sonst.)	339	184	523
Studierende mit Reifeprüfung gesamt	1.807	842	2.649
BMS-Abschluss	19	9	28
Lehrabschlusszeugnis	86	14	100
Studienberechtigungsprüfung	64	15	79
Werkmeisterschulen	7	–	7
Sonstige	16	16	32
Studierende ohne Reifeprüfung gesamt	192	54	246
Insgesamt	1.999	896	2.895

1 Wintersemester 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 5.4.4

Erstmals aufgenommene Studierende in Fachhochschul-Studiengängen im Vergleich zu Erstzugelassenen an Universitäten nach Schulbildung der Eltern, 1997/98
(in Prozent)

Fachhochschul-Stg.	Schulbildung des Vaters					Insgesamt
	Pflichtschule u. Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule, Akademie	Universität, Hochschule	Ohne Angabe	
Schulbildung der Mutter						
Pflichtschule und Lehre	32,7	5,8	5,1	1,5	0,8	45,8
Mittlere Schule	7,9	6,3	5,6	2,3	0,4	22,5
Höhere Schule, Akademie	4,1	2,4	8,6	5,2	0,3	20,6
Universität, Hochschule	0,1	0,4	1,3	3,7	0,1	5,7
Ohne Angabe	0,9	0,4	0,6	0,4	3,1	5,4
Insgesamt	45,7	15,3	21,1	13,1	4,8	100,0

Universität	Schulbildung des Vaters					Insgesamt
	Pflichtschule u. Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule, Akademie	Universität, Hochschule	Ohne Angabe	
Schulbildung der Mutter						
Pflichtschule und Lehre	23,3	5,1	4,4	2,2	1,0	36,1
Mittlere Schule	7,6	5,6	5,6	4,4	0,7	23,8
Höhere Schule, Akademie	3,8	2,2	7,9	8,2	0,4	22,5
Universität, Hochschule	0,5	0,3	1,4	8,2	0,2	10,6
Ohne Angabe	0,6	0,1	0,4	0,5	5,3	6,9
Insgesamt	35,8	13,3	19,8	23,5	7,6	100,0

Vergleich der Schulbildung der Eltern	Schulbildung des Vaters					Insgesamt
	Pflichtschule u. Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule, Akademie	Universität, Hochschule	Ohne Angabe	
Schulbildung der Mutter						
Fachhochschul-Stg./Universität						
Pflichtschule und Lehre	9,4	0,6	0,7	-0,8	-0,2	9,7
Mittlere Schule	0,3	0,7	0,0	-2,1	-0,2	-1,4
Höhere Schule, Akademie	0,4	0,2	0,6	-3,0	-0,2	-1,9
Universität, Hochschule	-0,3	0,1	-0,2	-4,5	-0,1	-4,9
Ohne Angabe	0,3	0,3	0,2	-0,1	-2,2	-1,5
Insgesamt	9,9	2,0	1,4	-10,4	-2,9	0,0

Jeweils InländerInnen.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

6 AbsolventInnen

6.1 AbsolventInnen an Universitäten und Universitäten der Künste

AbsolventInnen an Universitäten

Die Zahl der gesamten Studienabschlüsse an Universitäten (Diplomabschlüsse, Abschlüsse in Kurzstudien, Doktorate nach alten Studienvorschriften sowie weiterführende Doktorate) stieg seit den 70-er Jahren und erreichte im Studienjahr 1996/97 mit 15.386 AbsolventInnen einen Höchststand. 1997/98 schlossen 15.152 StudentInnen ab. Vergleicht man diesen gesamten Berichtszeitraum (Studienjahre 1995/96 bis 1997/98) mit dem vorherigen (1992/93 bis 1994/95), so sind die Universitätsabschlüsse um 17% gestiegen. Der AusländerInnenanteil liegt seit Mitte der 90-er Jahre bei rund 9%. Der Frauenanteil, seit den 70-er Jahren kontinuierlich steigend, erhöhte sich – wenn auch in geringerem Ausmaß – weiter, und lag im Studienjahr 1997/98 für die universitären Gesamtabschlüsse bei 46%. Dabei war der Anteil der Inländerinnen höher als jener der AusländerInnen (46% bzw. 42%). (Tab. 6.1.1)

Für den Arbeitsmarkt im Besonderen relevant ist die Zahl der Erstabschlüsse: sie läßt darauf schließen, wie viele JungakademikerInnen einen ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz suchen. Die Zahl der Erstabschlüsse von InländerInnen ist im gesamten Berichtszeitraum um 15% gegenüber dem letzten Berichtszeitraum gestiegen. Der Frauenanteil an den Erstabschlüssen von InländerInnen lag im Studienjahr 1997/98 mit 47,5% bei weitem höher als jener an den Zweitabschlüssen – das sind vor allem AbsolventInnen von Doktoratsstudien, die an ein entsprechendes Diplomstudium anschließen – mit 34%. Der Anteil der Zweitabschlüsse (im Wesentlichen weiterführende Doktoratsstudien) an allen Abschlüssen liegt seit Mitte der 90er Jahre bei rund 12% (zuletzt: 12,7%). Der Anteil ausländischer Absolvent-

Innen an den Zweitabschlüssen (rund 16%) lag über jenem an den Erstabschlüssen (rund 8%). (Tab. 6.1.2, 6.1.4 und 6.1.5)

Aufgeschlüsselt nach Universitäten zeigte sich, dass, analog zu den Studierendenzahlen, die meisten AbsolventInnen an der Universität Wien zu verzeichnen waren (rund 30%), gefolgt von der Universität Innsbruck (rund 13%) und der Universität Graz (rund 12%). Die wenigsten AbsolventInnen wiesen die Montanuniversität Leoben (rund 1%), die Veterinärmedizinische Universität Wien (rund 2%) sowie die Universität Klagenfurt (2%) auf. Dafür hatten die beiden letztgenannten Universitäten die höchsten Frauenanteile (Universität Klagenfurt 66%, Veterinärmedizinische Universität Wien 60%). Die Montanuniversität Leoben hingegen hatte den niedrigsten Absolventinnenanteil (8%) zu verzeichnen. Den höchsten Anteil an ausländischen AbsolventInnen wies, ebenfalls mit den Studierendenzahlen korrespondierend, die Universität Innsbruck auf (rund 27%). (Tab. 6.1.3)

Betrachtet man die Verteilung nach Studienrichtungsgruppen, so zeigt sich, dass fast ein Drittel der Erstabschlüsse von inländischen AbsolventInnen im Studienjahr 1997/98 in den geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern (32%) erfolgte, gefolgt von den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (22%). Die höchsten Zuwachsraten gab es in den letzten Jahren in sämtlichen technischen Studien (mit Ausnahme der Elektrotechnik), in der Veterinärmedizin und den naturwissenschaftlichen Studien. Einen rückläufigen Trend wiesen die Übersetzer- und Dolmetscherausbildung, das Medizinstudium, Theologie sowie Sportwissenschaften und Leibeserziehung auf. (Tab. 6.1.6)

Bei den Zweitabschlüssen erfolgten die meisten Abschlüsse der inländischen AbsolventInnen des Studienjahres 1997/98 ebenfalls in den geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern (v.a. naturwissenschaftlichen Studien),

gefolgt von Rechtswissenschaften und technischen Studien (v.a. technischen Naturwissenschaften). Die höchsten Zuwachsraten an Zweitabschlüssen waren in Veterinärmedizin, in den philosophisch-humanwissenschaftlichen sowie in den naturwissenschaftlichen Studien zu verzeichnen. Einen rückläufigen Trend ließen die Montanwissenschaften und die Studien der Bodenkultur erkennen. (Tab. 6.1.7). Auch bei den ausländischen AbsolventInnen wurden die meisten Abschlüsse in den geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern verzeichnet, an zweiter Stelle rangierten aber die technischen Studien. (Tab. 6.1.8)

Während im Studienjahr 1997/98 der Frauenanteil bei den AbsolventInnen der Rechtswissenschaften in etwa im Gesamtdurchschnitt lag (46%), war der Frauenanteil bei Abschlüssen technischer Richtungen nach wie vor niedrig (rund 16%), in den geistes- und naturwissenschaftlichen Studienrichtungen sowie in den Lehramtsstudien hingegen mit rund zwei Drittel weit über dem Durchschnitt. Fast ein reines Frauenstudium war die Übersetzer- und Dolmetscherausbildung mit 94% Frauenanteil, die wenigsten Frauen waren hingegen in der Elektrotechnik (2%) anzutreffen (Tab. 6.1.9 und 6.1.13).

Innerhalb der einzelnen Studienrichtungsgruppen wurden im Studienjahr 1997/98 die meisten Erstabschlüsse der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Betriebswirtschaft abgelegt, die der Technik in Architektur und Elektrotechnik; in den Geisteswissenschaften waren Psychologie und Pädagogik, und in den Naturwissenschaften Biologie und Pharmazie die am häufigsten absolvierten Studienrichtungen. (Tab. 6.1.10 bis 6.1.13)

Im Studienjahr 1997/98 betrug die durchschnittliche Studiendauer für alle Studierenden, wie schon seit Mitte der 70-er Jahre, rund 14 Semester. Knapp mehr als die Hälfte der AbsolventInnen hat die gesetzlich vorgeschriebene Mindeststudiendauer um mehr als 4 Semester überschritten. Den größten Abstand zwischen der durchschnittlichen Studiendauer und der gesetzlichen Studiendauer verzeichneten die Studienrichtungen Veterinärmedizin, Maschi-

nenbau und Architektur mit jeweils rund 8 Semestern. Den geringsten Abstand wiesen hingegen die Studienrichtungen Wirtschaftspädagogik und Technische Mathematik mit je rund 3 Semester Differenz zwischen gesetzlicher und durchschnittlicher Studiendauer auf. (Tab. 6.1.14 und 6.1.15)

AbsolventInnen an Universitäten der Künste

An den Universitäten der Künste beendeten im Studienjahr 1997/98 637 StudentInnen ihr Studium, weitere 185 legten eine Lehrbefähigungsprüfung (entspricht der 1. Diplomprüfung in Musik- und Bewegungserziehung oder Instrumental- und Gesangspädagogik) ab. Der Anteil der Frauen lag dabei bei rund 54% (ohne Lehrbefähigungsprüfung) bzw. 57% (mit Lehrbefähigungsprüfung). Den höchsten Frauenanteil hatte die Universität Mozarteum Salzburg zu verzeichnen. Der Anteil der ausländischen AbsolventInnen betrug rund 36% (ohne Lehrbefähigungsprüfung). Rund ein Drittel aller Abschlüsse wurde an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien absolviert, mit je rund 19% folgten die Universität Mozarteum Salzburg sowie die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Die Studienrichtungsgruppen mit den meisten AbsolventInnen waren Studien für das Lehramt an höheren Schulen, Instrumentalstudien, sowie Malerei, Graphik und Plastisches Gestalten. Die höchsten AusländerInnen-Anteile wiesen die Studien Darstellende Kunst, Komposition, Musiktheorie und Musikleitung sowie Kirchenmusik auf. (Tab. 6.1.16 bis 6.1.17)

Seit dem Studienjahr 1995/96 lag der Anteil jener AbsolventInnen, die während ihrer Studienzeit vorwiegend regelmäßig erwerbstätig waren, ziemlich konstant bei rund 35%. Im Gegensatz dazu nahm einerseits der Anteil jener ab, die während ihres Studiums gelegentlich erwerbstätig waren, andererseits der Anteil jener zu, die während dieser Zeit nicht erwerbstätig waren. Im Studienjahr 1997/98 wiesen die Studienrichtungsgruppen Technische Kurzstudien, philosophisch-humanwissenschaftliche Studien sowie die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mit jeweils rund 50% den höchsten Anteil an

vorwiegend regelmäßig erwerbstätigen AbsolventInnen auf. Jeweils rund 60% der AbsolventInnen der Montanistik und der Studienrichtung Maschinenbau waren gelegentlich erwerbstätig. Den höchsten Anteil an nicht-erwerbstätigen AbsolventInnen hielten die Rechtswissenschaften und die Theologie. (Tab. 6.1.18)

6.2 Arbeitslosigkeit von AkademikerInnen

Die Arbeitslosenquote für AkademikerInnen (auf Basis der Volkszählung 1991, beschäftigte AkademikerInnen plus arbeitslose AkademikerInnen) betrug jeweils im März 1996, 1997 und 1998 3,3%, war aber im März 1999 auf 3,0% gesunken. Zu diesem Zeitpunkt waren 5.162 AkademikerInnen arbeitslos gemeldet. Die Verteilung der arbeitslosen AkademikerInnen auf die einzelnen Studienrichtungsgruppen korrespondierte zumeist in etwa mit der Verteilung der AbsolventInnen. Bei der Gruppe der Geistes- und

Naturwissenschaften (exklusive Lehramt) zeigte sich ein deutlicher Überhang beim Anteil der Arbeitslosen in Relation zu den AbsolventInnen (Tab. 6.2.1).

Wie auch schon zwischen 1993 und 1996 bemerkbar, nahm der Anteil der unter-30-jährigen vorgemerkten arbeitslosen AkademikerInnen bis 1999 weiter ab (März 1993: 27%, März 1999: 19%). Arbeitslos wurden in dieser Altersgruppe kontinuierlich mehr Frauen als Männer. Im März 1999 waren 64% der Arbeitslosen dieser Altersgruppe Akademikerinnen. Dieses Verhältnis drehte sich aber in der Gruppe der über-50-jährigen AkademikerInnen um, denn nur rund 20% der arbeitslosen AkademikerInnen dieser Altersgruppe waren Frauen. Insgesamt gesehen nahm der Anteil der über-50-jährigen arbeitslosen AkademikerInnen seit 1996 kontinuierlich zu und lag im März 1999 bei 20%. (Tab. 6.2.2)

Tabelle 6.1.1

**Studienabschlüsse von In- und AusländerInnen an Universitäten nach Geschlecht,
Studienjahre 1971/72 bis 1997/98**

Studienjahr	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
1971/72–1973/74	11.576	3.827	15.403	2.133	229	2.362	13.709	4.056	17.765
1974/75–1976/77	12.700	4.499	17.199	1.845	370	2.215	14.545	4.869	19.414
1977/78–1979/80	12.477	5.682	18.159	1.546	434	1.980	14.023	6.116	20.139
1980/81–1982/83	13.838	7.490	21.328	1.400	485	1.885	15.238	7.975	23.213
1983/84–1985/86	14.697	8.968	23.665	1.419	598	2.017	16.116	9.566	25.682
1986/87–1988/89	15.930	10.672	26.602	1.620	798	2.418	17.550	11.470	29.020
1989/90–1991/92	17.727	12.777	30.504	1.722	1.049	2.771	19.449	13.826	33.275
1992/93	6.290	4.638	10.928	626	388	1.014	6.916	5.026	11.942
1993/94	6.706	4.987	11.693	693	422	1.115	7.399	5.409	12.808
1994/95	6.820	5.185	12.005	689	453	1.142	7.509	5.638	13.147
1992/93–1994/95	19.816	14.810	34.626	2.008	1.263	3.271	21.824	16.073	37.897
1995/96	7.059	5.400	12.459	715	488	1.203	7.774	5.888	13.662
1996/97	7.817	6.170	13.987	815	584	1.399	8.632	6.754	15.386
1997/98	7.429	6.311	13.740	817	595	1.412	8.246	6.906	15.152
1995/96–1997/98	22.305	17.881	40.186	2.347	1.667	4.014	24.652	19.548	44.200

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.2

**Erstabschlüsse¹ und davon Lehramtsabschlüsse² sowie Zweitabschlüsse³
von InländerInnen an Universitäten nach Geschlecht, Studienjahre 1971/72 bis 1997/98**

Studienjahr	Erstabschlüsse		dav. Lehramtsabschlüsse		Zweitabschlüsse	
	Insgesamt	dav. Frauen	Insgesamt	dav. Frauen	Insgesamt	dav. Frauen
1971/72–1973/74	12.306	3.277	2.460	1.290	3.097	550
1974/75–1976/77	14.216	3.939	3.592	1.760	2.983	560
1977/78–1979/80	16.399	5.246	4.633	2.463	1.760	436
1980/81–1982/83	19.535	7.038	4.926	2.922	1.793	452
1983/84–1985/86	21.988	8.566	4.405	2.723	1.677	402
1986/87–1988/89	24.537	10.187	4.273	2.892	2.065	485
1989/90–1991/92	27.435	11.922	3.156	2.194	3.069	854
1992/93–1994/95	30.763	13.697	2.890	1.978	3.863	1.113
1995/96	11.007	4.933	954	672	1.452	467
1996/97	12.204	5.554	1.010	678	1.783	616
1997/98	12.117	5.759	1.118	754	1.623	552
1995/96–1997/98	35.328	16.246	3.082	2.104	4.858	1.635

1 Erstmöglicher Studienabschluss in der jeweiligen Studienrichtung.

2 Zahl der Personen, die Lehramtsprüfungen abgelegt haben.

3 Weiterführende Doktorats- und Aufbaustudien.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.3

**Studienabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Universitäten und Geschlecht,
Studienjahr 1997/98**

Universität	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Universität Wien	1.739	2.351	4.090	173	179	352	1.912	2.530	4.442
Universität Graz	726	984	1.710	42	40	82	768	1.024	1.792
Universität Innsbruck	736	668	1.404	281	225	506	1.017	893	1.910
Universität Salzburg	445	534	979	51	43	94	496	577	1.073
Technische Univ. Wien	1.069	238	1.307	112	46	158	1.181	284	1.465
Technische Univ. Graz	639	109	748	57	10	67	696	119	815
Montanuniv. Leoben	154	15	169	9	–	9	163	15	178
Univ. f. Bodenkultur Wien	354	179	533	24	7	31	378	186	564
Veterinärmed. Univ. Wien	92	147	239	12	6	18	104	153	257
Wirtschaftsuniv. Wien	710	579	1.289	32	27	59	742	606	1.348
Universität Linz	667	314	981	20	6	26	687	320	1.007
Universität Klagenfurt	98	193	291	4	6	10	102	199	301
Insgesamt	7.429	6.311	13.740	817	595	1.412	8.246	6.906	15.152
darunter Zweitabschlüsse	1.071	552	1.623	224	81	305	1.295	633	1.928

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.4

**Erstabschlüsse¹ von In- und AusländerInnen nach Universitäten und Geschlecht,
Studienjahr 1997/98**

Universität	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Universität Wien	1.460	2.134	3.594	123	141	264	1.583	2.275	3.858
Universität Graz	644	917	1.561	30	33	63	674	950	1.624
Universität Innsbruck	632	592	1.224	233	216	449	865	808	1.673
Universität Salzburg	348	480	828	29	35	64	377	515	892
Technische Univ. Wien	880	212	1.092	77	37	114	957	249	1.206
Technische Univ. Graz	559	99	658	43	8	51	602	107	709
Montanuniv. Leoben	134	14	148	3	–	3	137	14	151
Univ. f. Bodenkultur Wien	297	165	462	13	5	18	310	170	480
Veterinärmed. Univ. Wien	61	120	181	8	4	12	69	124	193
Wirtschaftsuniv. Wien	663	555	1.218	23	26	49	686	581	1.267
Universität Linz	595	290	885	10	6	16	605	296	901
Universität Klagenfurt	85	181	266	1	3	4	86	184	270
Insgesamt	6.358	5.759	12.117	593	514	1.107	6.951	6.273	13.224
darunter Promotionen ²	20	24	44	1	3	4	21	27	48

¹ Erstmögliche Studienabschlüsse in der jeweiligen Studienrichtung.² Ausschließlich Doktoratsstudien der Philosophie nach alten Studienvorschriften, d.h. ohne weiterführende Doktorate (=Zweitabschlüsse), ohne Doktorate in Medizin.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.5

**Zweitabschlüsse¹ von In- und AusländerInnen nach Universitäten und Geschlecht,
Studienjahr 1997/98**

Universität	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Universität Wien	279	217	496	50	38	88	329	255	584
Universität Graz	82	67	149	12	7	19	94	74	168
Universität Innsbruck	104	76	180	48	9	57	152	85	237
Universität Salzburg	97	54	151	22	8	30	119	62	181
Technische Univ. Wien	189	26	215	35	9	44	224	35	259
Technische Univ. Graz	80	10	90	14	2	16	94	12	106
Montanuniversität Leoben	20	1	21	6	–	6	26	1	27
Univ. f. Bodenkultur Wien	57	14	71	11	2	13	68	16	84
Veterinärmed. Univ. Wien	31	27	58	4	2	6	35	29	64
Wirtschaftsuniv. Wien	47	24	71	9	1	10	56	25	81
Universität Linz	72	24	96	10	–	10	82	24	106
Universität Klagenfurt	13	12	25	3	3	6	16	15	31
Insgesamt	1.071	552	1.623	224	81	305	1.295	633	1.928

1 Weiterführende Doktorats- und Aufbaustudien.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.6

Inländische AbsolventInnen (Erstabschlüsse)¹ nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahre 1989/90 bis 1997/98

Studienrichtungs- gruppe ²	Summe	Summe	Summe	Veränd. in %	Studienjahr		
	1989/90– 1991/92	1992/93– 1994/95	1995/96– 1997/98		1995/96	1996/97	1997/98
Theologie	570	611	562	–8,0	193	203	166
Rechtswissenschaften	3.157	3.680	4.481	21,8	1.379	1.537	1.565
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	5.525	6.574	7.631	16,1	2.377	2.568	2.686
Medizin	3.854	3.122	2.849	–8,7	936	974	939
Geistes- u. naturwissenschaftliche Studien	8.748	9.869	11.128	12,8	3.393	3.844	3.891
davon:							
Philosoph.-humanwiss. Studien	2.209	3.054	3.592	17,6	1.096	1.238	1.258
Historisch-kulturkundliche Studien	1.401	1.580	1.593	0,8	457	572	564
Philologisch-kulturkundliche Studien	1.616	1.628	1.811	11,2	543	627	641
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	346	379	273	–28,0	98	93	82
Kurzstudium Übersetzer	69	39	14	–64,1	7	7	–
Naturwissenschaftliche Studien	1.964	2.049	2.715	32,5	789	936	990
Pharmazie	569	587	618	5,3	212	213	193
Sportwissen. und Leibeserziehung	574	554	512	–7,6	191	158	163
Technische Studien	3.934	4.796	6.161	28,5	1.902	2.244	2.015
davon:							
Bauing.wesen, Arch. und Raumplanung	948	1.269	1.722	35,7	502	613	607
Maschinenbau	732	806	1.097	36,1	373	411	313
Elektrotechnik	797	810	881	8,8	271	366	244
Technische Naturwissenschaften	1.317	1.759	2.265	28,8	691	779	795
Technische Kurzstudien	140	152	196	28,9	65	75	56
Montanwissenschaften	265	364	412	13,2	120	144	148
Bodenkultur	903	1.135	1.306	15,1	427	426	453
Veterinärmedizin	362	443	593	33,9	202	210	181
Studium irregulare	117	169	205	21,3	78	54	73
Insgesamt	27.435	30.763	35.328	14,8	11.007	12.204	12.117

1 Erstmöglicher Abschluss in der jeweiligen Studienrichtung.

2 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang A.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.7

Inländische AbsolventInnen (Zweitabschlüsse)¹ nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahre 1989/90 bis 1997/98

Studienrichtungs- gruppe ²	Summe	Summe	Summe	Veränd. in %	Studienjahr		
	1989/90– 1991/92	1992/93– 1994/95	1995/96– 1997/98		1995/96	1996/97	1997/98
Theologie	66	47	63	34,0	19	22	22
Rechtswissenschaften	513	690	918	33,0	274	309	335
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	436	479	542	13,2	176	194	172
Geistes- und naturwissenschaftliche Studien ³	1.013	1.350	1.735	28,5	522	610	603
davon:							
Philosophisch-humanwiss. Studien	160	289	431	49,1	137	146	148
Historisch-kulturkundliche Studien	197	279	286	2,5	81	100	105
Philologisch-kulturkundliche Studien	184	164	171	4,3	43	76	52
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	5	–	7	–	1	2	4
Naturwissenschaftliche Studien	377	515	723	40,4	228	238	257
Pharmazie	54	61	84	37,7	25	38	21
Sportwissen. und Leibeserziehung	36	26	36	38,5	6	14	16
Technische Studien ³	742	898	1.015	13,0	313	382	320
davon:							
Bauing.wesen, Arch. und Raumplanung	93	85	114	34,1	45	38	31
Maschinenbau	133	143	172	20,3	55	73	44
Elektrotechnik	112	130	162	24,6	39	61	62
Technische Naturwissenschaften	361	459	555	20,9	171	204	180
Technische Aufbaustudien	41	79	84	6,3	28	24	32
Montanwissenschaften	41	56	52	–7,1	17	14	21
Bodenkultur	110	155	147	–5,2	31	56	60
Veterinärmedizin	148	188	302	60,6	72	172	58
Insgesamt	3.069	3.863	4.858	25,8	1.452	1.783	1.623

1 Weiterführende Doktors- und Aufbaustudien.

2 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang A.

3 Inklusive nicht zuordenbare Doktorate.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.8

Ausländische AbsolventInnen (Erst- und Zweitabschlüsse) nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98

Studienrichtungsgruppe ¹	Erstabschlüsse ²			Zweitabschlüsse ³		
	1995/96	1996/97	1997/98	1995/96	1996/97	1997/98
Theologie	64	66	54	19	26	16
Rechtswissenschaften	34	28	61	13	22	23
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	136	183	180	39	56	31
Medizin	103	128	134	.	.	.
Geistes- und naturwissenschaftliche Studien	386	435	445	129	138	141
davon:						
Philosophisch-humanwiss. Studien	141	124	150	23	18	25
Historisch-kulturkundliche Studien	61	70	60	20	14	25
Philologisch-kulturkundliche Studien	73	93	84	12	17	14
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	25	39	31	2	1	1
Kurzstudium Übersetzer	2	–	–	.	.	.
Naturwissenschaftliche Studien	73	94	97	70	78	67
Pharmazie	3	9	12	2	9	6
Sportwissenschaften und Leibeserziehung	8	6	11	–	–	–
Technische Studien	147	170	197	65	81	69
davon:						
Bauingenieurwesen, Arch. u. Raumplanung	57	64	69	15	12	17
Maschinenbau	21	28	23	10	11	12
Elektrotechnik	27	20	28	6	18	9
Technische Naturwissenschaften	38	51	63	33	37	32
Technische Kurzstudien	4	7	14	.	.	.
Technische Aufbaustudien	.	.	.	1	4	2
Montanwissenschaften	4	7	3	6	6	6
Bodenkultur	9	16	18	19	12	13
Veterinärmedizin	11	9	12	12	14	6
Studium irregulare	7	2	3	–	–	–
Insgesamt	901	1.044	1.107	302	355	305

1 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang A.

2 Erstmöglicher Abschluss in der jeweiligen Studienrichtung.

3 Weiterführende Doktorats- und Aufbaustudien.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.9

Erst- und Zweitabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen und Geschlecht, Studienjahr 1997/98

Studienrichtungsgruppe ¹	Erstabschlüsse ²				Zweitabschlüsse ³			
	In- u. Ausl.		dav. Inl.		In- u. Ausl.		dav. Inl.	
	Insg.	dav. Frauen	Insg.	dav. Frauen	Insg.	dav. Frauen	Insg.	dav. Frauen
Theologie	220	71	166	66	38	10	22	6
Rechtswissenschaften	1.626	775	1.565	753	358	123	335	120
Sozial- u. Wirtschaftswissenschaften	2.866	1.237	2.686	1.167	203	58	172	54
Medizin	1.073	566	939	498	.	.	.	.
Philosophisch-humanwissen. Studien	1.408	1.017	1.258	914	173	93	148	84
Historisch-kulturkundliche Studien	624	404	564	366	130	70	105	59
Philologisch-kulturkundliche Studien	725	606	641	535	66	41	52	34
Übersetzer- u. Dolmetscherausbildung	113	106	82	78	5	4	4	3
Naturwissenschaftliche Studien	1.087	537	990	495	324	114	257	88
Pharmazie	205	165	193	160	27	17	21	16
Sportwissen. und Leibeserziehung	174	75	163	72	16	8	16	8
Bauing.wesen, Arch. u. Raumplanung	676	216	607	193	48	6	31	4
Maschinenbau	336	14	313	13	56	–	44	–
Elektrotechnik	272	3	244	2	71	4	62	3
Technische Naturwissenschaften	858	129	795	113	212	32	180	25
Technische Kurzstudien	70	26	56	18	.	.	.	.
Technische Aufbaustudien	.	.	.	.	34	8	32	7
Montanistik	151	14	148	14	27	1	21	1
Bodenkultur	471	168	453	163	73	13	60	11
Veterinärmedizin	193	124	181	120	64	29	58	27
Studium irregulare	76	20	73	19	–	–	–	–
Insgesamt⁴	13.224	6.273	12.117	5.759	1.928	633	1.623	552

1 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang A.

2 Erstmöglicher Abschluss in der jeweiligen Studienrichtung.

3 Weiterführende Doktorats- und Aufbaustudien.

4 inklusive nicht zuordenbarer Doktorate der Geistes- und Naturwissenschaften.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.10
Erstabschlüsse von InländerInnen in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen,
Studienjahre 1980/81 bis 1997/98

Studienrichtung	Studienjahr											
	1980/81–1982/83	1983/84–1985/86	1986/87–1988/89	1989/90–1991/92	1992/93	1993/94	1994/95	1992/93–1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1995/96–1997/98
Angew. Betriebswirt. (Stv)	–	–	9	75	28	42	51	121	49	53	41	143
Angew. Informatik (Stv)	–	–	–	8	14	13	1	28	4	–	3	7
Betriebswirtschaft	1.483	1.951	2.538	3.291	1.157	1.233	1.308	3.698	1.276	1.362	1.371	4.009
Handelwissenschaften	452	639	789	1.074	391	452	440	1.283	443	502	555	1.500
Intern. Studienpr. Wirt.wiss.	–	–	–	1	15	11	37	63	60	86	90	236
Intern. Betriebswirtschaft (Stv)	–	–	–	–	1	1	4	6	29	63	69	161
Statistik	10	10	16	23	3	12	10	25	7	5	12	24
Sozialwirtschaft	41	41	49	31	20	30	32	82	29	28	45	102
Soziologie	56	61	50	76	20	39	44	103	51	51	59	161
Volkswirtschaft	214	195	189	208	80	95	105	280	96	88	91	275
Wirtschaftsinformatik ¹	130	185	301	366	124	170	171	465	187	163	162	512
Wirtschaftspädagogik	233	278	331	372	145	136	136	417	146	167	188	501
Insgesamt ²	2.620	3.360	4.272	5.525	1.999	2.236	2.339	6.574	2.377	2.568	2.686	7.631
davon Frauen	740	1.080	1.517	2.125	802	903	985	2.690	944	1.098	1.167	3.209

1 Inklusive auslaufende Studienversuche Betriebs- und Wirtschaftsinformatik und Betriebs- und Verwaltungsinformatik.

2 Inklusive ausgelaufene Studienrichtungen Staats-, Wirtschafts- und Welthandelwissenschaften.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.11a

Erst- und Zweitabschlüsse von InländerInnen nach geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen und Geschlecht, Studienjahr 1997/98

Studienrichtung / -zweig	Erstabschlüsse ¹		Zweitabschlüsse ²	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
Afrikanistik	1	1	1	–
Ägyptologie	2	2	1	1
Alte Geschichte und Altertumskunde	3	–	3	3
Anglistik und Amerikanistik	54	48	4	3
Anglistik und Amerikanistik LA	85	77	3	3
Arabistik	4	3	–	–
Byzantinistik und Neogräzistik	1	–	1	1
Deutsche Philologie	106	80	17	12
Deutsche Philologie LA	111	90	3	1
Finno-Ugristik	1	1	–	–
Französisch	33	28	2	1
Französisch LA	62	54	1	1
Geschichte	156	70	51	25
Geschichte und Sozialkunde LA	130	88	5	2
Griechisch	1	1	1	–
Indologie	–	–	1	1
Italienisch	24	22	2	1
Italienisch LA	31	29	1	–
Japanologie	2	1	–	–
Klassische Archäologie	15	9	4	4
Kunstgeschichte	104	91	16	12
Latein	–	–	1	1
Latein LA	16	7	–	–
Musikwissenschaft	27	14	6	4
Niederlandistik Stv.	1	1	–	–
Numismatik Stv.	1	–	–	–
Pädagogik	360	299	44	32
Philosophie	47	13	18	5
Philosophie, Pädagogik, Psychologie LA	37	29	1	1
Politikwissenschaft	137	73	26	10
Polnisch	1	1	1	1
Portugiesisch	1	1	–	–
Psychologie	405	303	33	21
Publizistik- und Kommunikationswiss.	210	152	13	7
Russisch	6	6	–	–
Russisch LA	6	6	–	–
Serbokroatisch	3	1	1	1
Sinologie	2	2	–	–
Skandinavistik	2	1	–	–
Slowenisch	2	2	–	–
Soziologie	62	45	13	8
Spanisch	18	15	5	2
Spanisch LA	20	17	–	–
Sprachen und Kulturen des alten Orients	2	2	–	–
Sprachwissenschaft	15	11	2	1
Theaterwissenschaft	51	43	5	4
Tibetologie und Buddhismuskunde	–	–	1	–

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 6.1.11a (Fortsetzung)
Erst- und Zweitabschlüsse von InländerInnen nach geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen und Geschlecht, Studienjahr 1997/98

Studienrichtung / -zweig	Erstabschlüsse ¹		Zweitabschlüsse ²	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
Tschechisch	2	2	–	–
Tschechisch LA	–	–	1	1
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	82	78	4	3
Ungarisch LA	1	–	–	–
Ur- und Frühgeschichte	7	3	2	–
Vergleichende Literaturwissenschaft	24	23	2	2
Völkerkunde	40	28	4	3
Völkunde (Ethnologia Europaea)	31	20	9	2
Insgesamt	2.545	1.893	309	180

Siehe Anmerkungen und Quelle: Tabelle 6.1.11b

Tabelle 6.1.11b
Erst- und Zweitabschlüsse von InländerInnen nach naturwissenschaftlichen Studienrichtungen und Geschlecht, Studienjahr 1997/98

Studienrichtung / -zweig	Erstabschlüsse ¹		Zweitabschlüsse ²	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
Astronomie	13	3	3	–
Biologie	350	193	102	51
Biologie und Erdwissenschaften LA	59	35	4	2
Chemie	90	34	56	16
Chemie LA	17	9	–	–
Computerwissenschaften Stv. (ausgel. Stv.)	–	–	1	–
Darstellende Geometrie LA	4	2	–	–
Erdwissenschaften	42	9	14	2
Geographie	62	28	3	1
Geographie u. Wirtschaftskunde LA	62	39	6	3
Haushalts- u. Ernährungswiss. LA	7	6	1	1
Haushalts- und Ernährungswissenschaften	55	49	3	3
Leibeserziehung LA	82	39	3	3
Logistik	2	–	–	–
Mathematik	37	16	20	2
Mathematik LA	88	51	4	1
Meteorologie und Geophysik	13	3	4	–
Pharmazie	193	160	21	16
Physik	55	6	30	5
Physik LA	34	12	2	–
Sportwissenschaften und Leibeserziehung	81	33	13	5
Insgesamt	1.346	727	290	111

1 Erstmöglicher Abschluss in der jeweiligen Studienrichtung.

2 Weiterführende Doktorats- und Aufbaustudien.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.12

**Lehramtsprüfungen von InländerInnen nach Studienfächern und Geschlecht,
Studienjahre 1995/96 bis 1997/98**

Studienfach	1995/96		1996/97		1997/98	
	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen	Insg.	davon Frauen
Philosophie, Pädagogik und Psychologie	121	94	122	88	153	105
Geschichte	175	110	210	134	208	141
Deutsche Philologie	188	141	193	154	220	172
Latein	33	21	29	19	25	13
Griechisch	5	4	3	1	3	–
Anglistik und Amerikanistik	172	145	176	144	187	164
Französisch	121	109	115	105	116	99
Italienisch	65	62	72	67	85	80
Spanisch	41	38	45	42	52	48
Russisch	28	24	23	19	20	18
Serbokroatisch	1	2	–	–	1	1
Slowenisch	1	1	1	1	2	1
Tschechisch	2	1	3	2	1	1
Ungarisch	–	–	1	1	1	–
Mathematik	136	83	161	85	168	91
Physik	38	12	64	20	82	31
Chemie	12	9	25	16	31	19
Darstellende Geometrie	6	2	9	4	4	2
Biologie	50	37	45	33	59	35
Geographie	102	61	103	57	131	77
Leibeserziehung	150	94	142	67	125	62
Haushalts- und Ernährungswissenschaften	6	5	9	9	16	14
Lehramt nicht angegeben	33	25	15	9	26	16
Lehramtsstudien d. Geistes- und Naturwissenschaften gesamt	1.486	1.080	1.566	1.077	1.716	1.190
Selbständige Religionspädagogik (kath./evang.)	53	22	44	15	47	19
Kombinierte Religionspädagogik (kath./evang.)	46	31	48	29	41	27
Wirtschaftspädagogik	146	103	167	117	188	125
Bildnerische Erziehung	49	34	57	37	55	37
Werkerziehung	53	33	40	19	53	27
Musikerziehung	65	42	69	46	52	31
Textiles Gestalten und Werken	33	33	25	22	21	18
Instrumentalerziehung	26	14	24	15	19	11
Insgesamt	1.957	1.392	2.040	1.377	2.192	1.485
Personen, die Lehramtsprüfungen abgelegt haben	1.103	777	1.148	771	1.243	832

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.13
Erstabschlüsse von InländerInnen nach technischen Studienrichtungen,
Studienjahre 1980/81 bis 1997/98

Studienrichtung	Studienjahr											
	1980/81–1982/83	1983/84–1985/86	1986/87–1988/89	1989/90–1991/92	1992/93	1993/94	1994/95	1992/93–1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1995/96–1997/98
Architektur	325	425	355	501	243	267	283	793	308	375	390	1.073
Bauingenieurwesen	341	331	328	322	92	92	88	272	114	114	118	346
Datentechnik	50	79	114	88	31	35	31	97	14	19	43	76
Elektrotechnik	557	515	549	797	250	279	281	810	271	366	244	881
Fertigungsautomatisierung Stv.	.	.	.	.	.	.	.	.	28	35	2	65
Informatik	222	347	525	500	165	199	187	551	171	239	272	682
Maschinenbau	334	277	391	479	182	137	178	497	230	230	97	557
Mechatronik	.	.	.	.	-	.	3	3	33	59	65	157
Raumplanung und Raumordnung	52	61	37	28	15	23	34	72	32	46	32	110
Technische Chemie	159	177	209	239	105	113	118	336	114	112	125	351
Technische Mathematik	159	135	204	216	75	99	114	288	119	130	72	321
Technische Physik	126	127	202	269	124	111	149	384	160	138	164	462
Telematik	.	.	.	40	31	60	56	147	81	83	89	253
Verfahrenstechnik	27	42	43	59	19	26	22	67	44	42	49	135
Vermessungswesen	99	99	90	70	35	27	33	95	35	58	38	131
Versicherungsmathematik	39	13	28	52	15	19	21	55	23	21	11	55
Wirt.ing.wesen-Bauwesen	24	20	31	27	8	16	13	37	13	20	29	62
Wirt.ing.wesen-Maschinenbau	77	83	129	194	66	95	81	242	99	139	167	405
Wirt.ing.wesen-Techn.Chemie	.	12	26	53	8	14	28	50	13	18	8	39
Insgesamt	2.591	2.743	3.261	3.934	1.464	1.612	1.720	4.796	1.902	2.244	2.015	6.161
Montanwissenschaften	161	191	228	265	107	136	121	364	120	144	148	412
Bodenkultur	409	560	647	903	390	388	357	1.135	427	426	453	1.306
Zusammen	3.161	3.494	4.136	5.102	1.961	2.136	2.198	6.295	2.449	2.814	2.616	7.879
davon Frauen	249	307	486	758	293	324	336	953	421	463	516	1.400

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.14

**Durchschnittliche Studiendauer von inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse)
nach Studienrichtungen, Studienjahre 1974/75, 1979/80, 1983/84, 1987/88, 1991/92,
1995/96 bis 1997/98**

Studienrichtung	Ab- schluss- art	Gesetzl. Studien- dauer	durchschnittliche Studiendauer in Semestern Studienjahr							
			74/75	79/80	83/84	87/88	91/92	95/96	96/97	97/98
Katholische Theologie (Fachtheologie)	Mag.	10	14,6	14,9	14,3	14,6	13,9	13,7	14,3	14,6
Komb. Religionspädagogik(kath.)	Mag.	8	–	14,1	14,3	13,9	12,6	13,8	14,1	15,2
Rechtswissenschaften	Mag.	8	11,5	10,6	11,5	11,3	12,4	12,8	12,6	12,8
Soziologie	Mag.	8	10,2	16,4	11,6	14,3	11,3	12,6	11,5	12,8
Volkswirtschaft	Mag.	8	11,5	14,0	13,0	13,9	12,1	12,3	12,9	12,8
Betriebswirtschaft	Mag.	8	10,8	12,5	12,2	12,6	12,1	12,9	13,1	13,3
Handelswissenschaft	Mag.	8	10,5	12,2	11,7	12,6	12,2	12,9	13,1	12,9
Wirtschaftspädagogik	Mag.	9	10,1	12,1	12,0	13,1	12,3	13,1	12,4	11,9
Wirtschaftsinformatik	Mag.	8	–	–	9,8	11,3	11,4	12,1	12,2	12,4
Medizin	Dr.	12	15,0	14,7	15,2	16,9	16,5	17,0	16,9	16,5
Geistes- u. Naturwiss. Lehramt	Mag.	9	14,5	14,0	14,6	14,3	13,5	13,6	13,3	13,3
Geistes- u. Naturwiss. Diplomstudien ¹	Mag.	8–10	16,0	16,2	16,7	13,4	13,5	13,6	13,9	13,8
Pharmazie	Mag.	9	12,2	13,6	16,7	15,5	15,5	15,8	16,6	15,7
Übersetzerausb., Übersetzer Kurzstudium ²	Mag.	8	9,6 ¹	11,2 ¹	14,3	14,5	13,3	14,3	13,5	14,2
Dolmetscherausbildung	Mag.	8	14,3	14,1	13,2	13,5	12,0	13,6	13,4	14,3
Architektur	Dipl.-Ing.	10	16,7	15,8	17,0	18,0	17,6	17,5	16,9	17,5
Bauingenieurwesen	Dipl.-Ing.	10	16,5	15,9	16,8	16,4	16,1	15,7	16,3	16,2
Maschinenbau	Dipl.-Ing.	10	17,0	14,6	14,6	13,9	14,3	15,4	16,2	17,9
Elektrotechnik	Dipl.-Ing.	10	14,8	15,5	15,3	15,9	14,9	15,5	17,0	17,0
Wirtschaftsing.wesen-Masch.bau	Dipl.-Ing.	10	13,9	15,8	16,2	15,2	15,3	15,9	15,2	15,3
Technische Chemie	Dipl.-Ing.	10	13,3	13,5	13,1	13,0	13,3	13,9	14,6	15,2
Technische Physik	Dipl.-Ing.	10	14,5	12,4	13,1	14,0	14,0	14,5	15,0	15,2
Vermessungswesen	Dipl.-Ing.	10	16,6	16,2	15,5	16,3	15,6	15,6	18,5	15,7
Technische Mathematik	Dipl.-Ing.	10	10,8	12,4	12,8	12,6	12,3	12,6	13,6	13,1
Informatik	Dipl.-Ing.	10	10,4	12,4	11,3	12,5	12,8	13,4	13,7	14,2
Montanwissenschaften	Dipl.-Ing.	10	17,3	15,7	15,4	14,9	14,6	15,2	15,3	15,6
Bodenkultur	Dipl.-Ing.	9 bzw. 10	14,2	14,4	14,4	15,6	15,5	15,6	14,8	15,1
Veterinärmedizin	Mag.	10	16,5	15,5	16,4	17,1	16,6	18,1	17,4	18,0

1 1974/75, 1979/80 und 1983/84: Doktorate der Philosophie.

2 Kurzstudium (6 Semester) und Diplomstudium 1974/75 und 1979/80 nicht ausweisbar.

Aufgrund einer Umstellung der Berechnungsweise verringerte sich die durchschnittliche Studiendauer bei allen Studienrichtungen ab dem Studienjahr 1989/90 um 0,5 Semester. Dieser Umstand ist bei Vergleichen mit früheren Jahren zu berücksichtigen.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.15

**Studiendauer der inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse),
sowie Ausmaß der Studienzeitüberschreitung in Semestern,
Studienjahr 1997/98**

Studien- richtung	Erstabschlüsse 1997/98	Dauer in Semestern ¹		Gesetzl. Studien- zeit	Anteil der Abschlüsse in % ²		
		arithm. Mittel	Median		Gesetzl. Studienzeit in der Gesetzl. Semester plus 2 plus 4 Semester Semester		
Insgesamt¹	12.117	14,1	13,3	5–12	4,8	17,9	24,3
Katholische Theologie insgesamt	159	14,6	13,8	9–11	6,9	17,6	32,1
Fachtheologie (kath.)	80	14,6	13,9	10,0	5,0	21,3	25,0
Kombinierte Religionspädagog. (kath.) LA	31	15,1	14,1	9,0	–	3,2	35,5
Selbständ. Religionspädagog. (kath.) LA	47	14,4	13,7	11,0	14,9	19,1	42,6
Rechtswissenschaften	1.565	12,8	12,0	8	6,0	21,4	23,2
Sozial-u. Wirt.wissenschaften insg.	2.686	12,9	12,3	8–9	4,2	16,1	27,2
Angewandte Betriebswirtschaft Stv.	41	13,9	13,2	9	2,4	7,3	34,1
Betriebswirtschaft	1.371	13,3	12,8	8–9	3,4	13,1	24,6
Handelwissenschaft	555	12,9	12,3	8	2,5	15,9	28,5
Int. Stud.Prog. Wirtschaftswissen.	90	11,4	11,3	8	3,3	25,6	36,7
Internat. Betriebswirtschaft Stv.	69		10,8	8	10,1	29,0	33,3
Sozialwirtschaft	45	11,9	11,6	8	4,4	26,7	24,4
Soziologie	59	12,8	11,8	8	5,1	13,6	33,9
Statistik	12	13,3	14,2	8	–	16,7	16,7
Volkswirtschaft	91	12,8	11,7	8	1,1	18,7	34,1
Wirtschaftsinformatik	159	12,4	11,8	8	3,1	16,4	33,3
Wirtschaftspädagogik	188	11,9	11,4	9	16,0	28,7	26,1
Medizin	939	16,5	15,3	12	10,6	27,3	20,7
Geisteswissenschaften insgesamt	2.545	13,4	12,5	8–10	4,8	19,6	26,6
Anglistik und Amerikanistik	54	12,0	11,4	8	5,6	20,4	40,7
Anglistik und Amerikanistik LA	85	13,3	12,6	9	3,6	22,6	28,6
Deutsche Philologie	106	13,4	11,9	8	1,9	16,0	31,1
Deutsche Philologie LA	111	13,2	12,5	9	5,5	23,6	28,2
Französisch	33	13,6	13,2	8	3,0	12,1	15,2
Französisch LA	62	12,7	11,9	9	3,3	27,9	41,0
Geschichte	156	13,4	12,3	8	3,8	16,7	24,4
Geschichte und Sozialkunde LA	130	13,8	12,2	9	4,7	20,2	34,9
Italienisch	24	12,4	11,5	8	4,2	16,7	41,7
Italienisch LA	31	13,2	12,6	9	6,5	22,6	25,8
Klassische Archäologie	15	15,3	14,8	8	–	–	20,0
Kunstgeschichte	104	14,8	13,7	8	1,0	6,7	16,3
Latein LA	16	15,4	14,0	9	–	25,0	12,5
Musikwissenschaft	27	16,9	14,3	8	3,7	18,5	3,7
Pädagogik	360	11,5	10,6	8	12,2	28,6	25,0
Philosophie	47	14,1	12,1	8	4,3	19,1	23,4
Philosophie, Pädagogik, Psychologie LA	37	13,9	12,9	9	10,8	18,9	21,6
Politikwissenschaft	137	12,2	11,7	8	2,9	26,3	25,5
Psychologie	405	14,5	13,6	10	4,7	22,7	28,4
Publizistik- und Kommunikationswiss.	210	12,3	11,6	8	5,2	17,1	32,9

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 6.1.15 (Fortsetzung)
**Studiendauer der inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse),
sowie Ausmaß der Studienzeitüberschreitung in Semestern,
Studienjahr 1997/98**

Studien- richtung	Erstabschlüsse 1997/98	Dauer in Semestern ¹		Gesetzl. Studien- zeit	Anteil der Abschlüsse in % ²		
		arithm. Mittel	Median		Gesetzl. Studienzeit		
					in der gesetzl.	plus 2 Semester	plus 4 Semester
Soziologie ³	62	13,8	12,1	8	1,6	8,1	37,1
Spanisch	18	13,4	13,0	8	–	5,6	27,8
Spanisch LA	20	13,1	11,5	9	–	47,4	21,1
Sprachwissenschaft	15	15,0	14,5	8	–	–	13,3
Theaterwissenschaft	51	15,6	14,4	8	2,0	5,9	11,8
Übersetzer- u. Dolmetscherausbildung	82	14,2	13,4	8	–	6,1	15,9
Vergleichende Literaturwissenschaft ³	24	13,5	12,0	8	–	12,5	25,0
Völkerkunde	40	15,4	13,6	8	–	5,0	17,5
Völkerkunde (Ethnologia Europaea)	31	13,4	12,5	8	–	25,8	16,1
Naturwissenschaften insgesamt	1.346	14,2	13,5	8–10	4,9	17,5	26,5
Astronomie	13	16,0	14,8	8	–	23,1	–
Biologie	350	14,7	13,9	10	6,1	16,9	28,9
Biologie und Erdwissenschaften LA	59	13,0	11,9	9	1,7	22,4	44,8
Chemie	90	14,9	14,3	10	2,2	16,7	26,7
Chemie LA	17	13,1	12,8	9	5,9	23,5	23,5
Erdwissenschaften	42	15,3	14,5	10	2,4	7,1	31,0
Geographie	62	13,8	13,4	9	1,6	16,1	32,3
Geographie u. Wirtschaftskunde LA	62	13,7	12,4	9	3,3	21,3	32,8
Haushalts- u. Ernährungswissenschaften ³	55	12,9	12,6	9–10	–	18,2	43,6
Leibeseziehung LA	82	14,2	12,9	9	3,7	19,5	28,0
Mathematik	37	13,1	12,3	10	18,9	29,7	13,5
Mathematik LA	88	11,5	11,2	9	14,8	31,8	28,4
Meteorologie und Geophysik	13	14,8	14,5	8	–	–	7,7
Pharmazie	193	15,7	14,8	9	–	4,7	18,7
Physik	55	14,6	14,3	10	10,9	18,2	16,4
Physik LA	34	13,1	11,8	9	12,1	33,3	12,1
Sportwissenschaften	81	12,7	11,9	8	4,9	21,0	24,7
Technik insgesamt	2.015	15,6	14,9	5–10	3,4	15,1	19,4
Architektur	390	17,5	16,7	10	1,0	4,6	13,8
Bauingenieurwesen	118	16,2	15,0	10	2,5	11,0	25,4
Datentechnik (KSt.)	43	9,8	9,4	5	7,0	18,6	18,6
Elektrotechnik	244	16,7	16,1	10	1,6	13,9	15,6
Informatik	272	14,2	13,4	10	8,5	27,6	20,2
Maschinenbau	97	17,9	17,3	10	–	6,2	11,3
Mechatronik ³	65	13,5	13,8	10	1,5	20,0	26,2
Raumplanung und Raumordnung	32	13,4	12,3	10	6,3	40,6	12,5
Technische Chemie	125	15,2	14,7	10	1,6	12,0	24,0
Technische Mathematik	72	13,1	12,4	10	12,5	33,3	23,6
Technische Physik	164	15,2	14,2	10	4,9	15,2	27,4
Telematik	89	15,1	15,0	10	1,1	12,4	25,8
Verfahrenstechnik	49	15,3	14,8	10	4,1	14,3	22,4
Vermessungswesen	38	15,7	14,9	10	–	15,8	15,8

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 6.1.15 (Fortsetzung)

**Studiendauer der inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse),
sowie Ausmaß der Studienzeitüberschreitung in Semestern,
Studienjahr 1997/98**

Studien- richtung	Erstabschlüsse 1997/98	Dauer in Semestern ¹		Gesetzl. Studien- zeit	Anteil der Abschlüsse in % ²		
		arithm. Mittel	Median		Gesetzl. Studienzeit in der. plus 2 plus 4 gesetzl. Semester Semester		
Versicherungsmathematik (KSt.)	11	10,4	8,8	6	–	36,4	27,3
Wirtschaftsing.wesen – Bauwesen	29	16,8	15,9	10	–	13,8	20,7
Wirtschaftsing.wesen – Maschinenbau	167	15,3	15,1	10	3,6	13,8	17,4
Montanistik insgesamt	148	15,6	14,3	10	4,1	14,2	30,4
Erdölwesen	11	18,1	17,5	10	–	–	9,1
Hüttenwesen	14	18,3	20,0	10	–	–	21,4
Industr. Umweltschutz, Entsorg., Recyc. Stv.	18	12,7	12,6	10	–	27,8	66,7
Kunststofftechnik	23	15,9	15,1	10	4,3	8,7	17,4
Montanmaschinenwesen	10	18,4	16,0	10	10,0	–	30,0
Werkstoffwissenschaften	48	15,4	13,8	10	4,2	18,8	29,2
Bodenkultur insgesamt	453	15,1	14,5	9–10	1,8	12,6	25,6
Forst- und Holzwirtschaft	74	14,7	13,9	9	1,4	5,4	29,7
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	101	15,0	14,4	10	–	15,8	28,7
Landschaftsplanung u. Landschaftspflege	93	14,8	14,3	10	4,3	16,1	25,8
Landwirtschaft	95	15,2	14,5	10	2,1	14,7	24,2
Lebensmittel- und Biotechnologie	90	15,7	15,3	10	1,1	8,9	20,0
Veterinärmedizin	181	18,0	16,8	10	1,1	2,2	12,2

1 Studienunterbrechungen wurden in die Studienzeit nicht eingerechnet. Bei weniger als 10 Absolventen erfolgte keine Berechnung; diese Studienrichtungen werden in der Tabelle auch nicht ausgewiesen. Bei Studienrichtungen mit 10 bis 24 Absolventen werden die Werte *kursiv* ausgewiesen.

2 Nicht kumuliert.

3 Inklusive ausgelaufene(r) Studienversuch(e).

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.16a

Studienabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Universitäten der Künste und Geschlecht, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98 (ohne Lehrbefähigungsprüfungen)

Universität der Künste	Studienjahr 1995/96			Studienjahr 1996/97			Studienjahr 1997/98		
	M	F	Ges.	M	F	Ges.	M	F	Ges.
Akademie der bildenden Künste Wien									
Gesamt	51	74	125	42	51	93	52	55	107
dav. InländerInnen	43	58	101	33	35	68	39	46	85
dav. AusländerInnen in%	15,7	21,6	19,2	21,4	31,4	26,9	25,0	16,4	20,6
Universität für angewandte Kunst Wien									
Gesamt	42	55	97	41	53	94	40	53	93
dav. InländerInnen	30	37	67	29	41	70	28	42	70
dav. AusländerInnen in%	28,6	32,7	30,9	29,3	22,6	25,5	30,0	20,8	24,7
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien									
Gesamt	85	79	164	73	111	184	89	87	176
dav. InländerInnen	51	53	104	43	62	105	48	41	89
dav. AusländerInnen in%	40,0	32,9	36,6	41,1	44,1	42,9	46,1	52,9	49,4
Universität Mozarteum Salzburg									
Gesamt	41	76	117	45	77	122	49	73	122
dav. InländerInnen	20	39	59	20	38	58	27	39	66
dav. AusländerInnen in%	51,2	48,7	49,6	55,6	50,6	52,5	44,9	46,6	45,9
Universität für Musik u. darstellende Kunst Graz									
Gesamt	51	41	92	46	67	113	47	50	97
dav. InländerInnen	34	30	64	33	46	79	30	26	56
dav. AusländerInnen in%	33,3	26,8	30,4	28,3	31,3	30,1	36,2	48,0	42,3
Universität für künstl. u. industrielle Gestaltung Linz									
Gesamt	27	26	53	28	25	53	18	24	42
dav. InländerInnen	25	26	51	28	24	52	18	24	42
dav. AusländerInnen in%	7,4	–	3,8	–	4,0	1,9	–	–	–
Insgesamt									
Gesamt	297	351	648	275	384	659	295	342	637
dav. InländerInnen	203	243	446	186	246	432	190	218	408
dav. AusländerInnen in%	31,6	30,8	31,2	32,4	35,9	34,4	35,6	36,3	35,9

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.16b

Studienabschlüsse von In- und AusländerInnen nach Universitäten der Künste und Geschlecht, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98 (mit Lehrbefähigungsprüfungen)

Universität der Künste	Studienjahr 1995/96			Studienjahr 1996/97			Studienjahr 1997/98		
	M	F	Ges.	M	F	Ges.	M	F	Ges.
Akademie der bildenden Künste Wien									
Gesamt	51	74	125	42	51	93	52	55	107
dav. InländerInnen	43	58	101	33	35	68	39	46	85
dav. AusländerInnen in%	15,7	21,6	19,2	21,4	31,4	26,9	25,0	16,4	20,6
Universität für angewandte Kunst Wien									
Gesamt	42	55	97	41	53	94	40	53	93
dav. InländerInnen	30	37	67	29	41	70	28	42	70
dav. AusländerInnen in%	28,6	32,7	30,9	29,3	22,6	25,5	30,0	20,8	24,7
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien									
Gesamt	118	140	258	104	163	267	112	153	265
dav. InländerInnen	75	98	173	70	99	169	67	91	158
dav. AusländerInnen in%	36,4	30,0	32,9	32,7	39,3	36,7	40,2	40,5	40,4
Universität Mozarteum Salzburg									
Gesamt	54	108	162	54	118	172	59	100	159
dav. InländerInnen	30	57	87	27	57	84	34	52	86
dav. AusländerInnen in%	44,4	47,2	46,3	50,0	51,7	51,2	42,4	48,0	45,9
Universität für Musik u. darstellende Kunst Graz									
Gesamt	78	70	148	69	96	165	70	86	156
dav. InländerInnen	55	51	106	52	70	122	52	50	102
dav. AusländerInnen in%	29,5	27,1	28,4	24,6	27,1	26,1	25,7	41,9	34,6
Universität für künstl. u. industrielle Gestaltung Linz									
Gesamt	27	26	53	28	25	53	18	24	42
dav. InländerInnen	25	26	51	28	24	52	18	24	42
dav. AusländerInnen in%	7,4	–	3,8	–	4,0	1,9	–	–	–
Insgesamt									
Gesamt	370	473	843	338	506	844	351	471	822
dav. InländerInnen	258	327	585	239	326	565	238	305	543
dav. AusländerInnen in%	30,3	30,9	30,6	29,3	35,6	33,1	32,2	35,2	33,9

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.17

**Inländische und ausländische AbsolventInnen¹ an Universitäten der Künste
nach Gruppen von Studienrichtungen, Studienjahr 1997/98**

Studienrichtungsgruppe ²	In-/AusländerInnen		Inländer- Innen	Ausländer- Innen	Ausländer- Innen in %
	abs.	in %			
Komposition, Musiktheorie und Musikleitung	27	4,2	8	19	70,4
Instrumentalstudien	106	16,6	50	56	52,8
Gesang und Musiktheater	54	8,5	19	35	64,8
Musikpädagogik	68	10,7	38	30	44,1
Kirchenmusik	13	2,0	4	9	69,2
Jazz	10	1,6	5	5	50,0
Darstellende Kunst	25	3,9	5	20	80,0
Film und Fernsehen	3	0,5	2	1	33,3
Bühnengestaltung	9	1,4	8	1	11,1
Malerei, Graphik und Plastisches Gestalten	90	14,1	69	21	23,3
Visuelle Mediengestaltung	9	1,4	8	1	11,1
Design	29	4,6	20	9	31,0
Architektur	39	6,1	32	7	17,9
Restaurierung und Konservierung	13	2,0	11	2	15,4
Studien für das Lehramt an höheren Schulen	135	21,2	125	10	7,4
Doktoratsstudium	7	1,1	4	3	42,9
Insgesamt	637	100,0	408	229	35,9

1 Ohne Lehrbefähigungsprüfungen.

2 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.18
Erwerbstätigkeit der inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse)
nach Studienrichtungsgruppen, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98

Studienrichtungsgruppe ¹	Studienjahr 1995/96							
	vorwieg., regelm. erwerbstätig		gelegentlich erwerbstätig		nicht erwerbstätig		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Theologie	46	23,8	54	28,0	93	48,2	193	100
Rechtswissenschaften	463	33,6	527	38,2	389	28,2	1.379	100
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	937	39,4	983	41,4	457	19,2	2.377	100
Medizin	252	26,9	362	38,7	322	34,4	936	100
Philosoph.-humanwiss. Studien	552	50,4	325	29,7	219	20,0	1.096	100
Historisch-kulturkundl. Studien	196	42,9	151	33,0	110	24,1	457	100
Philologisch-kulturkundl. Studien	160	29,5	219	40,3	164	30,2	543	100
Übersetzer-, Dolmetscherausbildung	48	45,7	36	34,3	21	20,0	105	100
Naturwissenschaftliche Studien	209	26,5	305	38,7	275	34,9	789	100
Pharmazie	38	17,9	89	42,0	85	40,1	212	100
Sportwiss. u. Leibeserziehung	74	38,7	74	38,7	43	22,5	191	100
Bauing.wesen u. Architektur	205	40,8	236	47,0	61	12,2	502	100
Maschinenbau	105	26,2	218	54,4	78	19,5	401	100
Elektrotechnik	69	25,5	132	48,7	70	25,8	271	100
Technische Naturwissenschaften	201	29,1	347	50,2	143	20,7	691	100
Technische Kurzstudien	18	48,6	10	27,0	9	24,3	37	100
Montanistik	22	18,3	65	54,2	33	27,5	120	100
Bodenkultur	123	28,8	229	53,6	75	17,6	427	100
Veterinärmedizin	52	25,7	87	43,1	63	31,2	202	100
Studium irregulare	26	33,3	33	42,3	19	24,4	78	100
Insgesamt	3.796	34,5	4.482	40,7	2.729	24,8	11.007	100

1 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 6.1.18 (Fortsetzung)

**Erwerbstätigkeit der inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse)
nach Studienrichtungsgruppen, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98**

Studienrichtungsgruppe ¹	Studienjahr 1996/97							
	vorwieg., regelm. erwerbstätig		gelegentlich erwerbstätig		nicht erwerbstätig		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Theologie	45	22,2	68	33,5	90	44,3	203	100
Rechtswissenschaften	496	32,3	607	39,5	434	28,2	1.537	100
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	1.108	43,1	993	38,7	467	18,2	2.568	100
Medizin	259	26,6	356	36,6	359	36,9	974	100
Philosoph.-humanwiss. Studien	596	48,1	363	29,3	279	22,5	1.238	100
Historisch-kulturkundl. Studien	257	44,9	154	26,9	161	28,1	572	100
Philologisch-kulturkundl. Studien	214	34,1	238	38,0	175	27,9	627	100
Übersetzer-, Dolmetscherausbildung	51	51,0	40	40,0	9	9,0	100	100
Naturwissenschaftliche Studien	248	26,5	409	43,7	279	29,8	936	100
Pharmazie	50	23,5	88	41,3	75	35,2	213	100
Sportwiss. u. Leibeserziehung	60	38,0	62	39,2	36	22,8	158	100
Bauing.wesen u. Architektur	221	36,1	307	50,1	85	13,9	613	100
Maschinenbau	115	25,8	243	54,5	88	19,7	446	100
Elektrotechnik	138	37,7	158	43,2	70	19,1	366	100
Technische Naturwissenschaften	240	30,8	350	44,9	189	24,3	779	100
Technische Kurzstudien	14	35,0	15	37,5	11	27,5	40	100
Montanistik	23	16,0	87	60,4	34	23,6	144	100
Bodenkultur	110	25,8	259	60,8	57	13,4	426	100
Veterinärmedizin	35	16,7	78	37,1	97	46,2	210	100
Studium irregulare	16	29,6	23	42,6	15	27,8	54	100
Insgesamt	4.296	35,2	4.898	40,1	3.010	24,7	12.204	100

1 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 6.1.18 (Fortsetzung)
Erwerbstätigkeit der inländischen AbsolventInnen (Erstabschlüsse)
nach Studienrichtungsgruppen, Studienjahre 1995/96 bis 1997/98

Studienrichtungsgruppe ¹	Studienjahr 1997/98							
	vorwieg., regelm. erwerbstätig		gelegentlich erwerbstätig		nicht erwerbstätig		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Theologie	39	23,5	39	23,5	88	53,0	166	100
Rechtswissenschaften	290	18,5	299	19,1	976	62,4	1.565	100
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	1.250	46,5	975	36,3	461	17,2	2.686	100
Medizin	248	26,4	301	32,1	390	41,5	939	100
Philosoph.-humanwiss. Studien	603	47,9	348	27,7	307	24,4	1.258	100
Historisch-kulturkundl. Studien	252	44,7	158	28,0	154	27,3	564	100
Philologisch-kulturkundl. Studien	214	33,4	239	37,3	188	29,3	641	100
Übersetzer-, Dolmetscherausbildung	29	35,4	36	43,9	17	20,7	82	100
Naturwissenschaftliche Studien	237	23,9	413	41,7	340	34,3	990	100
Pharmazie	33	17,1	76	39,4	84	43,5	193	100
Sportwiss. u. Leibeserziehung	63	38,7	62	38,0	38	23,3	163	100
Bauing.wesen u. Architektur	226	37,2	286	47,1	95	15,7	607	100
Maschinenbau	75	23,8	182	57,8	58	18,4	315	100
Elektrotechnik	93	38,1	100	41,0	51	20,9	244	100
Technische Naturwissenschaften	280	35,2	328	41,3	187	23,5	795	100
Technische Kurzstudien	28	51,9	12	22,2	14	25,9	54	100
Montanistik	25	16,9	89	60,1	34	23,0	148	100
Bodenkultur	144	31,8	215	47,5	94	20,8	453	100
Veterinärmedizin	44	24,3	73	40,3	64	35,4	181	100
Studium irregulare	29	39,7	28	38,4	16	21,9	73	100
Insgesamt	4.202	34,7	4.259	35,1	3.656	30,2	12.117	100

1 Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.1.19

Studienabschlüsse in Fachhochschul-Studiengängen, Studienjahr 1997/98

Fachhochschul-Studiengang	InländerInnen			AusländerInnen			Insgesamt		
	M	F	Ges.	M	F	Ges.	M	F	Ges.
Technik gesamt	222	7	229	3	–	3	225	7	232
Gebäudetechnik Pinkafeld	24	3	27	–	–	–	24	3	27
Präzisions-, System- u. Info Techn.Wr.Neustadt	35	1	36	–	–	–	35	1	36
Automatisierte Anlagen / Prozeßtechnik Wels	65	–	65	–	–	–	65	–	65
Software-Engineering Hagenberg	27	–	27	–	–	–	27	–	27
Fertigungsautomatisierung Dornbirn	20	–	20	1	–	1	21	–	21
Elektronik Wien	51	3	54	2	–	2	53	3	56
Wirtschaft gesamt	67	57	124	–	6	6	67	63	130
Internat.Wirtschaftsbeziehungen Eisenstadt	21	29	50	–	6	6	21	35	56
Wirtschaftsberatende Berufe Wr.Neustadt	46	28	74	–	–	–	46	28	74
Tourismus gesamt	27	55	82	2	–	2	29	55	84
Tourismusmanagement /Freizeitwirt. Krems	13	26	39	1	–	1	14	26	40
Tourismus-Management Wien	14	29	43	1	–	1	15	29	44
Medien gesamt	23	1	24	–	–	–	23	1	24
Telekommunikationstech./ -systeme Salzburg	23	1	24	–	–	–	23	1	24
Insgesamt	339	120	459	5	6	11	344	126	470

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 6.2.1
**Erstabschlüsse von InländerInnen, Studienjahre 1996/97 und 1997/98,
 und arbeitslos gemeldete AkademikerInnen nach Gruppen von Studienrichtungen,
 März 1998 bis März 1999**

Studienrichtungsgruppe	Abschlüsse (InländerInnen) ¹				Arbeitslos gemeldete AkademikerInnen					
	1996/97		1997/98		März 1998		Sept. 1998		März 1999	
	abs.	in % ²	abs.	in % ²	abs.	in % ²	abs.	in % ²	abs.	in % ²
Theologie	203	1,6	166	1,3	48	0,9	42	0,7	43	0,8
Rechtswissenschaften	1.537	12,2	1.565	12,5	701	12,5	642	11,3	656	12,7
Sozial- u. Wirtschaftswissenschaften	2.568	20,3	2.686	21,5	936	16,6	888	15,6	834	16,2
Medizin	974	7,7	939	7,5	493	8,8	430	7,6	411	8,0
Geistes- u. Naturwiss. ohne Lehramt	3.057	24,2	3.039	24,3	1.568	27,9	1.834	32,2	1.593	30,9
Lehramtsstud. Geistes- u. Naturwiss.	787	6,2	852	6,8	320	5,7	557	9,8	304	5,9
Geistes- u. Naturwiss. insgesamt	3.844	30,4	3.891	31,1	1.888	33,6	2.394	42,1	1.899	36,9
Technik	2.244	17,8	2.015	16,1	801	14,2	709	12,5	741	14,4
Montanistik	144	1,1	148	1,2	78	1,4	72	1,3	78	1,5
Bodenkultur	426	3,4	453	3,6	213	3,8	204	3,6	208	4,0
Veterinärmedizin	210	1,7	181	1,4	63	1,1	74	1,3	65	1,3
Studien der Kunstuniversitäten ³	432	3,4	404	3,2	238	4,2	234	4,1	215	4,2
Insgesamt ⁴	12.636	1,7	12.521	100,0	5.636	100,0	5.702	100,0	5.162	100,0

1 Erstmöglicher Abschluss in der jeweiligen Studienrichtung.

2 Prozentverteilung ohne individuelles Diplomstudium bzw. Nichtangabe berechnet.

3 Ohne Lehrbefähigungsprüfungen.

4 Inklusive individuelle Diplomstudien an Universitäten, inklusive Nichtangaben bei arbeitslosen Akademikern.

Zur Zusammensetzung der Studienrichtungsgruppen siehe Anhang.

Quelle für Abschlusszahlen: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Quelle für Zahlen betreffend arbeitslose AkademikerInnen: Arbeitsmarktservice

Tabelle 6.2.2

Vorgemerkte arbeitslose AkademikerInnen, März 1996 bis März 1999

Arbeitslose AkademikerInnen	März 1996	Sept. 1996	März 1997	Sept. 1997	März 1998	Sept. 1998	März 1999
Vorgem. arbeitslose AkademikerInnen	5.572	6.149	5.594	6.098	5.638	5.702	5.162
darunter Frauen	2.345	2.740	2.358	2.833	2.518	2.703	2.366
in %	42,1	44,6	42,2	46,5	44,7	47,4	45,8
bis unter 30 Jahre alt	1.242	1.566	1.218	1.548	1.191	1.268	984
in %	22,3	25,5	21,8	25,4	21,1	22,2	19,1
darunter Frauen	648	875	683	927	710	791	627
in %	52,2	55,9	56,1	59,9	59,6	62,4	63,7
in % aller Frauen	27,6	31,9	29,0	32,7	28,2	29,3	26,5
50 und mehr Jahre alt	814	833	865	847	907	945	1.020
in %	14,6	13,5	15,5	13,9	16,1	16,6	19,8
darunter Frauen	158	177	173	178	178	185	201
in %	19,4	21,2	20,0	21,0	19,6	19,6	19,7
in % aller Frauen	6,7	6,5	7,3	6,3	7,1	6,8	8,5

Quelle: Arbeitsmarktservice

7 Hochschulplanungsprognose

7.1 Einleitung

In sämtlichen Hochschulberichten seit 1972 hat das Wissenschaftsministerium Prognoseergebnisse veröffentlicht. Seit 1978 bilden die Ergebnisse zweier an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) kontinuierlich betreuter Projekte¹ die Grundlage der entsprechenden Abschnitte des Hochschulberichts. Gegenstand der Prognose ist die Entwicklung der Zahl der inländischen ordentlichen Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten. Die Beschränkung auf diesen Ausschnitt des tertiären Bildungswesens ist dabei nicht alleine durch die Datelage begründet, vielmehr gilt für ausländische Studierende, ebenso wie für die Studien an Kunstuniversitäten und die Fachhochschul-Studiengänge, dass sie zumindest derzeit im Wesentlichen angebotsgesteuert sind. Das heisst, ihre Zahl ist weniger durch die Nachfrage der Studierwilligen, sondern durch Zulassungsprozeduren, vorhandene Plätze und somit letztlich politische Entscheidungen bestimmt, die sich einer statistischen Prognosemethode entziehen. Ebenso können bildungspolitische bzw. administrative Vorhaben (wie z.B. eine Einführung

des dreigliedrigen Studiensystems mit Bakkalaureats-, Magister- und Doktoratsstudium) in dieser Hochschulplanungsprognose noch keinen Niederschlag finden.

Bei den im Hochschulbericht veröffentlichten Prognosen können zwei Arten unterschieden werden: solche, die auf einer eingehenden Analyse des Basisdatenmaterials beruhen (zuletzt 1993 und 1987), und andere, bei denen nur die Prognoseannahmen modifiziert werden, um aktuelle Trends besser abzubilden (1990 und 1996). Die Umwälzungen, denen der Hochschulbereich in den neunziger Jahren – insbesondere durch die erfolgreiche Einführung der Fachhochschul-Studiengänge – ausgesetzt war, machte einen erneuten Rückgriff auf das Material der österreichischen Hochschulverlaufsstatistik erforderlich. Analysiert wurden die Inskriptionsdaten der Österreichischen Studierendenevidenz des BMWV bis zum Wintersemester 1997/98 und die vom ÖSTAT erfassten Daten der Studienabschlüsse bis zum Studienjahr 1996/97. Aus der gleichen Quelle stammen die Informationen über die Teilnahme an den Fachhochschul-Studiengängen. Weiters kann sich die vorliegende Prognose auf eine aktualisierte MaturantInnenprognose stützen.

7.2 Voraussichtliche Entwicklung der MaturantInnenzahlen

Die Determinanten der Entwicklung der MaturantInnenzahlen² sind die demographische Entwicklung und das Ausmaß der Bildungsbe teiligung im höheren Schulwesen. Das Simulationsmodell des Instituts für Demographie der ÖAW trägt dem Rechnung, indem es die SchulanfängerInnenkohorten Jahr für Jahr und Schulstufe für Schulstufe mit Repetenten-, Drop-out- und Übergangsraten bis zum Verlassen der Schule fortschreibt. So ist es möglich, neben den demographischen Randbedingungen, die für

-
- 1 DELL'MOUR René: Hochschulplanungsprognose 1978, 1981, 1984, 1987, 1990, 1993, 1996
 LANDLER Frank (1977): Ein Simulationsmodell des primären und sekundären Bildungswesens in Österreich; Schriftenreihe des ISEF 2/77, Wien
 LANDLER Frank (1997): Das österreichische Bildungswesen in Zahlen. Analyse und Computersimulation des Schulsystems und der Qualifikationsstruktur der Bevölkerung. Wien: WUV-Universitätsverlag
 DELL'MOUR René, LANDLER Frank (1994): Quantitative Entwicklungstendenzen der österreichischen Hochschulen 1970-2010; Hg: Institut für Demographie der Österr. Akademie der Wissenschaften
- 2 Genau genommen handelt es sich um die Zahl der SchülerInnen der Abschlussklassen der entsprechenden Schulen. Von diesen erreicht ein kleiner Teil keine Matura. Wir verwenden diesen Terminus aus sprachlichen Gründen; für die Prognose ist der Unterschied irrelevant.

den Prognosezeitraum, soweit sie die Universitäten betreffen, bekannt sind, auch die wichtigsten SchülerInnenströme in die Analyse einzu beziehen. Von besonderer Bedeutung sind der Anteil der VolksschülerInnen, die in die Allgemeinbildende Höhere Schule übertreten, und die Übertritte der SchülerInnen der achten Schulstufe (Hauptschule und AHS) in die Berufsbildende Höhere Schule bzw. die Oberstufe der AHS.

Im Sekundarschulbereich ist eine mehr als eine Dekade andauernde Phase deutlicher demographischer Entlastung zu Ende gegangen. Die Stärke der Geburtsjahrgänge hatte im Jahrzehnt von 1968 bis 1977 um ein Drittel von 126.100 auf 85.600 abgenommen. Demzufolge wurden nach einer 20 Jahre dauernden Wachstumsphase ab dem Schuljahr 1987/88 trotz der Neuerichtung des Typus der „Höheren Lehrer- und Erzieherbildenden Schulen“ stagnierende bzw. sinkende MaturantInnenzahlen registriert. Der bis dahin schwächste Geburtsjahrgang 1978 verließ im Schuljahr 1996/97 die Höheren Schulen (Sekundarstufe 2). Die daran anschließende leicht wellenförmige Entwicklung der Jahrgangsstärken ist durch zwei relative Maxima in den Jahren 1982 und 1992 gekennzeichnet. Die Jahrgangsstärken liegen durchwegs zwischen 85.000 und 96.000, sie sind damit in den achtziger und neunziger Jahren praktisch konstant.

Erst der Geburtsjahrgang 1997 unterschritt mit 84.000 Lebendgeborenen das vor 20 Jahren erreichte Minimum. Für absehbare Zeit ist lt. Österreichischem Statistischem Zentralamt³ mit deutlich sinkenden Jahrgangsstärken zu rechnen, eine Entwicklung, die allerdings erst gegen Ende des Prognosehorizonts der Hochschulplanungsprognose 1999 eine Rolle spielt.

Diese demographisch bedingten Veränderungen werden aber durch das Ausmaß, in dem das vorhandene Bildungsangebot tatsächlich angenommen wird, deutlich modifiziert. Drei Grundtendenzen kennzeichneten dabei die drei zurückliegenden Dekaden des höheren Schulwesens: Die Beseitigung geschlechtsspezifischer Unterschiede im Niveau der Bildungsbeteiligung während der sechziger und siebziger Jahre führte dazu, dass im Schuljahr 1982/83 erstmals eine Mehrheit weiblicher AbsolventInnen den Sekundarschulbereich verließ. Der schwerpunktmäßige Ausbau des Berufsbildenden Schulwesens in den siebziger und achtziger Jahren und die Aufwertung der „Lehrer- und Erzieherbildenden Schulen“ zu einer Höheren Schule haben bei den AbsolventInnenzahlen des höheren Schulbereichs die AHS im Schuljahr 1989/90 erst-

3 ÖSTAT: Bevölkerungsvorausschätzung 1998 bis 2050 für Österreich und die Bundesländer; in: Statistische Nachrichten 9/1998; Standardvariante.

Tabelle 1

Ausgewählte Übertrittsraten im Höheren Schulwesen, 1964 bis 2010

		Ist-Werte				Prognose 99		Prognose 93	
		1964	1981	1991	1996	2000	2010	2000	2010
VS-AHS	M	15,4	23,4	28,7	27,9	28,5	32,0	33,3	33,3
	F	11,3	23,4	30,4	31,0	32,4	38,5	37,5	37,5
HS-AHS	M		3,7	5,2	4,2	4,4	5,4	5,4	5,6
	F		6,7	7,0	8,5	9,3	11,4	7,5	7,1
HS-BHS	M		14,3	21,8	28,5	28,4	35,8	23,8	26,6
	F		13,8	27,2	33,6	34,9	42,8	31,0	35,6
AHS-BHS	M		27,0	37,6	33,2	34,7	37,5	41,8	46,2
	F		19,7	29,5	26,3	28,4	29,7	34,8	39,8

mals in eine Minderheitsposition gebracht⁴. Über den gesamten Zeitraum hinweg ist – mit wenigen, kapazitätsbedingten Ausnahmen – ein Prozess kontinuierlich ansteigender Bildungsbeteiligung zu beobachten. Vor allem die oben erwähnte Dekade der „demographischen Entlastung“ hat zu einem beschleunigten Anstieg der Bildungsbeteiligung geführt.

Tabelle 1 zeigt die vergangene Entwicklung und die der neuen bzw. der letzten Prognose zu Grunde liegenden Annahmen über die künftige Entwicklung der vier für den späteren Hochschulzugang wichtigsten Parameter des Schulmodells.

Die Zuverlässigkeit der Prognose ist durch die bereits bekannte SchülerInnenzahl des Schul-

4 Ein weiterer Effekt der Einführung der von Schülerinnen dominierten Lehrer- und Erzieherbildenden Schulen besteht darin, dass der Frauenanteil bei den Absolventen des Sekundarschulwesens auf bis zu 55% gestiegen ist.

jahres 1997/98 für den Zeitraum bis 2005 als relativ hoch einzustufen, weil sich die MaturantInnen dieser Periode zumindest bereits in der 5. Schulstufe befinden.

Deutlich erkennt man in Tabelle 2 das Ende der demographischen Entlastungsphase: Der schwächste Jahrgang, der im Schuljahr 1996/97 die Schule verlassen hat, brachte mit 33.154 SchülerInnen sogar einen neuen absoluten Rekordwert an MaturantInnen hervor, mehr als die „Babyboomer“ der späten sechziger Jahre, die in den früher Achtzigern die Schule verlassen hatten. Entsprechend den relativen Geburtenmaxima 1982 und 1992 ist um 2001 bzw. 2011 mit besonders starken AbsolventInnenjahrgängen zu rechnen. Während der gesamten Prognoseperiode liegen die Werte über jenen der Vergangenheit. Das Maximum des Schuljahres 2011/2012 liegt bei 43.600 Personen, um das Jahr 2020 ist mit 37.000 MaturantInnen zu rech-

Tabelle 2
Entwicklung der MaturantInnenzahlen; Hauptergebnisse

Matura-jahr	Gesamt	Quote	Männer	Quote	Frauen	Quote	AHS-Anteil	Frauenanteil
1971	16.755	16,3%	9.259	17,4%	7.496	15,0%	74,9%	44,7%
1976	21.809	19,0%	11.532	19,9%	10.277	18,0%	69,5%	47,1%
1981	27.517	20,7%	14.160	21,1%	13.357	20,2%	62,6%	48,5%
1986	32.149	25,0%	15.827	24,2%	16.322	25,9%	54,9%	50,8%
1991	31.105	28,8%	14.568	26,6%	16.537	31,2%	46,1%	53,2%
1996	31.953	35,2%	14.629	31,5%	17.324	39,1%	46,6%	54,2%
1997	33.154	36,7%	15.411	33,3%	17.743	40,3%	47,9%	53,5%
1998	34.419	37,4%	15.563	32,9%	18.856	42,2%	49,0%	54,8%
1999	36.688	38,2%	16.502	33,4%	20.186	43,3%	49,6%	55,0%
2000	38.853	39,3%	17.174	33,9%	21.679	45,0%	46,9%	55,8%
2001	39.630	40,6%	17.859	35,8%	21.771	45,5%	44,7%	54,9%
2002	37.934	39,8%	16.744	34,4%	21.190	45,3%	46,7%	55,9%
2003	38.311	40,7%	17.014	35,4%	21.297	46,2%	46,4%	55,6%
2004	38.827	41,4%	17.282	36,1%	21.545	47,0%	46,5%	55,5%
2005	39.295	42,1%	17.464	36,6%	21.831	47,9%	46,5%	55,6%
2010	42.438	44,3%	18.942	38,6%	23.496	50,3%	46,9%	55,4%
2015	41.729	47,0%	18.928	41,2%	22.801	52,0%	45,6%	54,6%
2020	37.371	49,9%	16.793	41,8%	20.578	54,2%	46,6%	55,1%

Quote: Anteil am Altersjahrgang (Durchschnitt der 18 bis 19-Jährigen und 19 bis 20-Jährigen)

nen. Gemessen am korrespondierenden Altersjahrgang bedeutet dies eine sehr stetige, sich nur wenig verflachende Expansion der Bildungsbeteiligung. Ausgehend von zehn Prozent am Altersjahrgang in den späten sechziger Jahren erreichte die MaturantInnenquote 1980 zwanzig Prozent, sie überschritt kurz nach 1990 die 30%-Marke und wird mit hoher Wahrscheinlichkeit noch vor dem Jahr 2005 40% erreichen. Die für 2020 prognostizierte Tatsache, dass jede/r zweite junge Österreicher/in eine Höhere Schule absolviert haben wird, kann dann nur wenig überraschen.

In der Prognose zum Hochschulbericht 1996 war ein leichter Trend zurück zur AHS zu beobachten gewesen, der den Anteil dieses Schultyps wieder nahe an die 50%-Marke herangeführt hat. In der Zwischenzeit hat sich dies jedoch als vorübergehendes Phänomen erwiesen, so dass ein Einpendeln bei gut 45–47% zu erwarten ist. Auch beim Frauenanteil zeichnen sich derzeit keine nennenswerten Veränderungen ab: Ausgehend von einem Niveau deutlich unter 40% in den späten sechziger Jahren hatte der Frauenanteil schon 1982/83 die Marke von 50% erreicht. Durch die Einrichtung der Höheren Lehrer- und Erzieherbildenden Schulen, die ganz überwiegend von Schülerinnen besucht werden, ist er auf beinahe 55% angestiegen, wo er – unter der Annahme gleich bleibender organisatorischer Rahmenbedingungen – auch verharren wird. Dieses Übergewicht lässt sich auch in verschiedenen anderen Kennzahlen ausdrücken: Im Schuljahr 1997/98 gab es um über 3.000 Absolventinnen mehr als Absolventen Höherer Schulen. Die Maturantinnenquote ist mit über 40% am Altersjahrgang bereits nahezu 10 Prozentpunkte höher als jene männlicher Jugendlicher, für die ein entsprechender Wert – wenn überhaupt – erst nach 2010 zu erwarten ist.

7.3 Prognose der Erstzugelassenen an Universitäten

Bei gegebenen MaturantInnenzahlen ist der Zugang an die Universitäten durch die Entwicklung der Übertrittsquoten der MaturantInnen bestimmt. Hier hat die Einführung der Fachhoch-

schul-Studiengänge als komplementärem tertiären Ausbildungszeitungszweig zu dramatischen Veränderungen geführt. Nach 15 Jahren leichten Wachstums hatte die Übertrittsquote an die Universitäten gegen Mitte der achtziger Jahre mit 70% ein Niveau erreicht, das – abgesehen von kleineren Schwankungen – bis 1995 gehalten wurde. Mit dem forcierten Ausbau des FHS-Angebotes ab 1995 ist die Übertrittsquote bis zum Studienjahr 1997/98⁵ um 13 Prozentpunkte gefallen. Sie lag bei 57% und damit auf einem Niveau, das zuletzt in den sechziger Jahren beobachtet worden war. Die Zahl von rd. 2.500 „erstmalig aufgenommen Studierenden“ an FHS im Studienjahr 1997/98 entspricht freilich nur etwa 8% der MaturantInnen. Der geplante Entlastungseffekt der FHS allein kann den Rückgang seit 1995 nicht erklären. Neben restriktiven Wirkungen von Sparmaßnahmen (Pensionsanrechnung, Freifahrt, Familienbeihilfe), die auch Auswirkungen im Hochschulbereich haben, dürfte auch eine geänderte Einberufungspraxis des Bundesheeres zu einer – allerdings nur vorübergehenden – Reduktion der Übertrittsquote beigetragen haben. So ist der Anteil der männlichen Maturanten, die unmittelbar nach dem Schulabschluss ein Studium aufnehmen, von 45% auf 21% gesunken, während die Quote „Studienaufnahme nach einem Jahr“ von 15% auf 20% angestiegen ist.

Für die Formulierung der Prognoseannahmen waren die bekannten Pläne für den Ausbau des FHS-Sektors natürlich zu berücksichtigen. Ein Zielwert von rd. 6.000 FHS-AnfängerInnen pro Jahr ab 2005 setzt voraus, dass pro Jahr 8 zusätzliche Studiengänge mit 50–60 Studierenden eingerichtet werden, wovon annahmegemäß – der bisherigen Struktur entsprechend – drei auf den männerdominierten technischen Bereich, drei auf den annähernd ausgeglichenen touristisch/wirtschaftlichen Bereich und zwei auf den übrigen Bereich (Soziales, Gesundheit) entfallen. Damit bliebe auch die aktuelle Geschlechterproportion an den Fach-

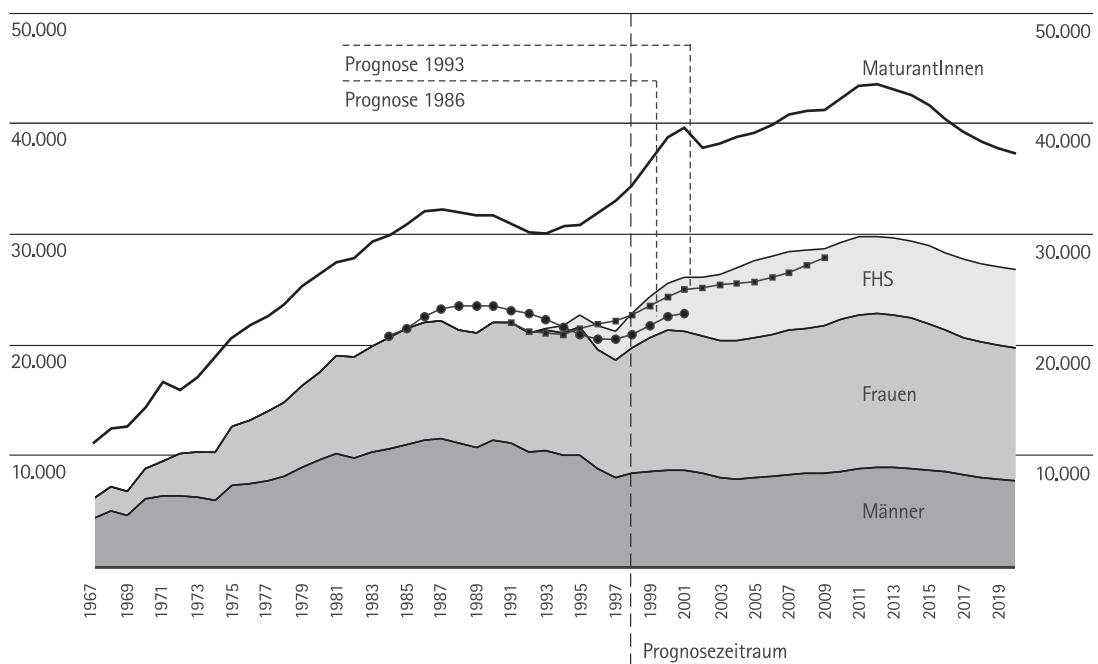
⁵ Für das WS 1998/99 liegen nur vorläufige, für das SS 99 überhaupt keine Daten vor.

hochschulen von einem Viertel Frauen zu drei Viertel Männern weiterhin aufrecht. Bezogen auf die MaturantInnen entsprechen die angepeilten AnfängerInnenzahlen einer Übertrittsquote von insgesamt 15% (m 25%, w 7%). Wie die Entwicklung der Übertrittsquote an Universitäten zeigt, hatten die Fachhochschulen bisher einen beinahe 100%-igen Entlastungseffekt für die Universitäten bewirkt (nur 10% der FHS-Studierenden haben keine Matura). Das muss freilich nicht so bleiben. Angesichts der Studienorganisation der FHS scheint zwar ein Parallelstudium an einer Universität eher unwahrscheinlich, eine Abfolge von FHS-Studium und Universitätsstudium – mit und ohne Abschluss und in beliebiger Reihenfolge – wäre jedoch durchaus denkbar. In der Standardvariante der Prognose wird davon ausgegangen, dass die geplante weitere Expansion der Fachhochschulen nur etwa zur Hälfte zu Lasten der Universitäten erfolgt, während der Rest der FHS-AnfängerInnen entweder keine Matura hat oder aber aus dem Kreis der potenziellen BerufsanfängerInnen

(nicht-studierende BHS-MaturantInnen) kommt. Um der erheblichen Unsicherheit Rechnung zu tragen, wurden die „hohe“ und die „niedrige“ Variante unter der Annahme errechnet, dass die Übertrittsquoten letztlich um weitere 5 Prozentpunkte höher bzw. niedriger sein könnten als in der Standardvariante, nach der etwas mehr als die Hälfte der MaturantInnen ein Studium an einer wissenschaftlichen Universität aufnehmen. Tabelle 3 zeigt die Annahmen aller drei Varianten.

In Grafik 1 ist deutlich zu erkennen, dass die Einrichtung der Fachhochschulen gerade in jenem Augenblick erfolgte, als die MaturantInnenzahlen wieder zu wachsen begannen. Sollte der Ausbau der FHS im geplanten Umfang realisiert werden und die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen weiterhin so groß wie bisher bleiben, so könnte der FHS-Sektor die absehbare Expansion praktisch zur Gänze auffangen. Mit 22.200 erstmalig zugelassenen inländischen ordentlichen Studierenden war im Studienjahr 1987/88 für ein Jahrzehnt der Höchststand an

Grafik 1
 Voraussichtliche Entwicklung der Zahl der erstmalig zugelassenen inländischen ordentlichen Studierenden bis zum Jahr 2010.
 3 Varianten



Anfängern erreicht worden. Frühere Prognosen hatten ein Überschreiten des bisherigen Höchstwertes im Jahr 1997 und einen Anstieg der AnfängerInnenzahlen auf bis zu 27.000 im Jahr 2010 erwarten lassen. Die Prognose des Jahres 1999, die erstmals Resultate der FHS-Statistik berücksichtigt, lässt nunmehr erwarten, dass die wissenschaftlichen Hochschulen auch weiterhin nicht wesentlich wachsen werden. Allenfalls um das Jahr 2010 könnten es vorüberge-

hend zu neuen Höchstzahlen bei den StudienanfängerInnen kommen. Im gesamten 20-jährigen Prognosezeitraum liegen die AnfängerInnenzahlen an Universitäten zwischen 20.000 und 23.000, also in einer Größenordnung wie schon in der Periode 1984 bis 1996.

Markant sind die Auswirkungen der neuen FHS auch hinsichtlich der Geschlechterproportion an den Universitäten. Während der Anteil weiblicher Erstinskribierender zu Anfang

Tabelle 3

Die Übertrittsquoten¹: Vergangene Entwicklung und Annahmen

		Männer	1975	1985	1990	1995	1997	2000	2010
Alle SF	Niedrig							49	41
	Standard		68	73	76	73	52	51	46
	Hoch							53	51
		Frauen	1975	1985	1990	1995	1997	2000	2010
Alle SF	Niedrig							58	54
	Standard		56	68	65	68	60	59	58
	Hoch							61	63
		Insgesamt	1975	1985	1990	1995	1997	2000	2010
AHS	Niedrig							73	66
	Standard		73	88	89	90	76	75	72
	Hoch							77	77
HTS	Niedrig							34	29
	Standard		32	52	56	56	34	35	33
	Hoch							36	36
HKS	Niedrig							41	37
	Standard		37	46	50	55	46	43	41
	Hoch							44	46
HLFS	Niedrig							30	25
	Standard		34	35	41	44	28	32	28
	Hoch							33	31
HLES	Niedrig							28	26
	Standard		×	×	34	36	29	29	28
	Hoch							30	31
Alle	Niedrig							54	48
	Standard		63	71	70	70	57	56	53
	Hoch							57	57
Alle	FHS		×	×	×	4	8	11	17

1 Die hier verwendete Übertrittsquote gibt an, wieviel Prozent eines MaturantInnenjahrgangs jemals ein ordentliches Studium an einer österreichischen Universität aufnehmen

der siebziger Jahre bei 40% lag, haben im Wintersemester 1984/85 erstmals mehr Frauen als Männer ein Studium aufgenommen. Durch die Umwandlung der mittleren in höhere Schulen für Lehrer- und Erzieherbildung und die damit verbundene Erweiterung des Kreises der zugangsberechtigten Frauen haben die Frauen im Studienjahr 1992 bei den Zugängen erstmals die Mehrheit erreicht. Die erfolgreiche Einführung der Fachhochschulen, die zu rund drei Viertel von Männern besucht wird, hat schon im Studienjahr 1997/98 den Frauenanteil bei den StudienanfängerInnen an Universitäten auf 57% ansteigen lassen. Entsprechend den Annahmen über den weiteren Ausbau der FHS ist mit einem Anstieg der Frauenquote auf über 60% zu rechnen, so dass der Männeranteil des Jahres 2002 dem Frauenanteil des Jahres 1973 entsprechen wird.

Setzt man die StudienanfängerInnen in Relation zum korrespondierenden Altersjahrgang (das ist jeweils der Durchschnitt aus den vier Jahrgängen der 18- bis unter 22-Jährigen), so begannen 1997 20% des Jahrgangs zu stu-

dieren, wobei die Quote für Frauen deutlich höher ist (23,6% zu 17,0%). 1980 waren es 13,3%, 1970 erst 8,7% eines Altersjahrganges, die ein Universitätsstudium aufnahmen. Damals war die Bildungsbeteiligung der Männer mit 11,6% noch mehr als doppelt so hoch wie jene der Frauen (5,3%). Auf Grund der Ausweitung des Fachhochschulangebots ist bei Männern mit konstantem, bei Frauen hingegen mittelfristig mit einem auf 30% des Altersjahrganges ansteigenden Universitätsbesuch zu rechnen. Um das Jahr 2010 erwarten wir eine Universitätsquote von knapp einem Viertel (23,5%) des Jahrgangs, ein Wert, der sich bei Einbeziehung der FHS 30% nähert (vgl. Tabelle 4).

7.4 Entwicklung der Zahl der Studierenden

Die Zahl der inskribierten inländischen ordentlichen Studierenden ist nicht nur von der Höhe der Neuzugänge, sondern auch von der durchschnittlichen Dauer des Verbleibs der Studierenden an der Universität bestimmt. Dabei ist es bedeutungslos, ob der/die Betreffende die

Tabelle 4
Erstzugelassene und Hochschulbesuchsquoten¹ bis zum Jahr 2010

	Erstmalig zugelassene inl. ord. Studierende an Univ. im Studienjahr						Fachhochschule		
	Insg.	Quote	Männer	Quote	Frauen	Quote	Anteil Frauen	Insg.	Frauen
1976	13.278	(11,9%)	7.479	(13,2%)	5.799	(10,5%)	43,7%		
1981	19.042	(14,6%)	10.198	(15,5%)	8.844	(13,8%)	46,4%		
1986	22.022	(16,9%)	11.479	(17,3%)	10.543	(16,5%)	47,9%		
1991	22.056	(19,3%)	11.215	(19,3%)	10.841	(19,2%)	49,2%		
1996	19.553	(20,7%)	8.906	(18,5%)	10.647	(23,0%)	54,5%	2.205	592
1997	18.667	(20,2%)	8.001	(17,0%)	10.666	(23,6%)	57,1%	2.539	733
1998	19.763	(21,5%)	8.419	(18,0%)	11.344	(25,3%)	57,4%	2.986	824
1999	20.689	(22,2%)	8.587	(17,9%)	12.102	(26,6%)	58,5%	3.435	946
2000	21.383	(22,4%)	8.678	(17,7%)	12.705	(27,3%)	59,4%	3.884	1.067
2005	20.674	(22,0%)	8.035	(16,8%)	12.639	(27,5%)	61,1%	6.016	1.642
2010	22.305	(23,5%)	8.644	(17,8%)	13.661	(29,5%)	61,2%	6.016	1.642
2015	21.971	(23,8%)	8.720	(18,5%)	13.251	(29,3%)	60,3%	6.016	1.642
2020	19.777	(24,7%)	7.730	(18,8%)	12.047	(30,9%)	60,9%	6.016	1.642

¹ Anteil am durchschnittlichen Altersjahrgang der 18- bis unter 22-Jährigen

Hochschule später einmal als AbsolventIn oder aber als Drop-out verlässt. Aus diesem Grund ist die regelmäßig erhobene Studiendauer bis zum Studienabschluss ein ungeeignetes Maß zur Beschreibung der Verweildauer.

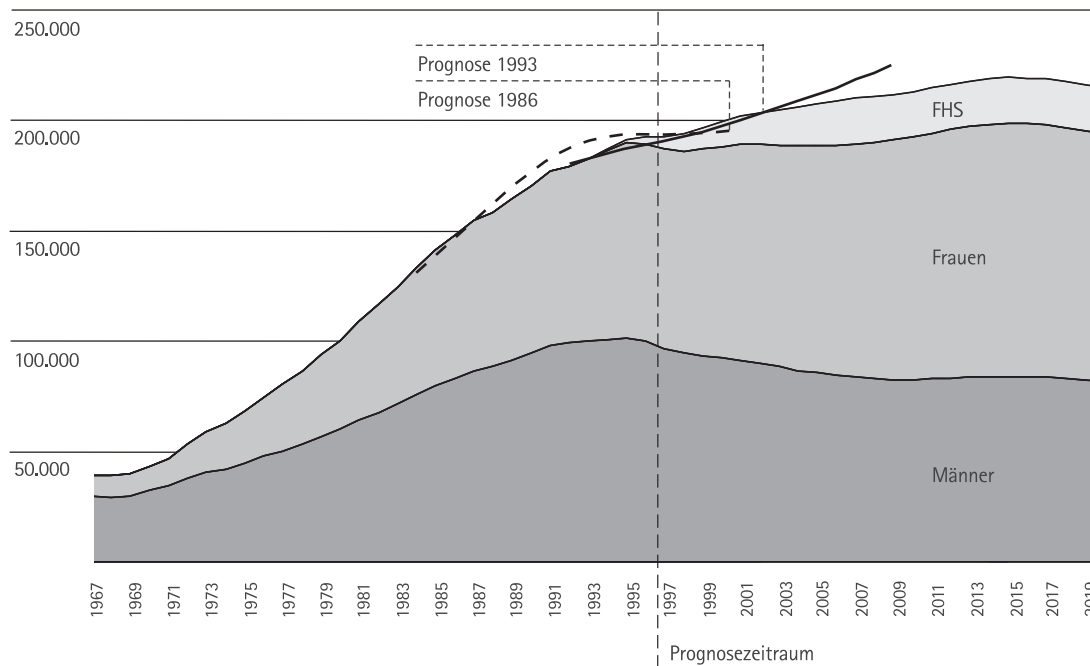
Die mittlere Zahl der inskribierten Semester pro Person war Anfang der siebziger Jahre erheblich angestiegen. Die aus einjährigen Retentionsraten der nach Jahrgangskohorten gegliederten StudentInnen abgeleitete „zu erwartende Verweildauer“ lag in den siebziger Jahren zwischen acht und neun Wintersemestern und erreichte 1990 einen vorläufigen Höchstwert mit 10 Wintersemestern pro erstmalig zugelassenem Studierenden. Jede/r Erstimmatrikulierende belegt – unabhängig von einem späteren Studienerfolg – im Durchschnitt 20 Semester⁶. Seither ist der Wert nur geringfügig gesunken. Für die Standardvariante des Jahres 1999 rechnen wir wie schon 1993 und 1996 mit Verweildauern von rd. 9,4 Jahren, wobei der Unterschied zwischen Männern und Frauen weniger als ein Jahr beträgt. Für die „hohe“ Variante

lassen wir den langfristigen, steigenden Trend bis auf eine Verweildauer von 10 Jahren ansteigen, die niedrige Variante unterstellt eine Rückentwicklung entlang des Trends auf unter 9 Jahre.

Die demographische Konsolidierungsphase wurde in der Statistik der inländischen ordentlichen Studierenden am wenigsten deutlich sichtbar. Auch während der Phase stagnierender AnfängerInnenzahlen wuchs die StudentInnenzahl stetig. Allerdings war ein deutliches Abflachen der Wachstumsrate im Zeitverlauf zu beobachten. Von zweistelligen Werten zu Beginn der siebziger Jahre sank die Wachstumsrate kontinuierlich, und in den Jahren 1996

6 Infolge der derzeit geltenden Definitionen der HS-Statistik ist davon auszugehen, dass ein Teil der späteren Studierenden niemals als „erstmalig zugelassene/r ord. Studierende/r“ erfasst wird, etwa weil er/sie zunächst kein/e ordentliche/r, später aber kein/e erstmalig zugelassene/r Studierende/r ist. Dies hat zur Folge, dass die Verweildauer und die Erfolgsquoten überschätzt, die Bildungsbeteiligung und die Drop-out-Quote hingegen unterschätzt werden.

Grafik 2
Entwicklung der Studierendenzahlen bis zum Jahr 2000.
3 Varianten



und 1997 waren erstmals seit einer Generation Rückgänge in der Studierendenzahl zu verzeichnen, wobei die Rückgänge bei männlichen Studierenden den weiteren Anstieg der weiblichen Studierenden mehr als kompensierten. Das Verhältnis von AnfängerInnen zu Studierenden hat sich aber nunmehr bei einem Verhältnis von 1:9 bis 1:10 (entsprechend der mittleren Verweildauer) eingependelt, und dank der Errichtung von Fachhochschulen ist von der Zugangsseite mit keinen weiteren Wachstums-Impulsen zu rechnen. Für den gesamten Prognosezeitraum ist daher mit annähernd gleich bleibenden Studierendenzahlen zu rechnen. Selbst wenn man die Studierenden an Fachhochschulen hinzu-rechnet (vgl. Grafik 2), bleiben die Gesamtwerte unter älteren Prognosen, weil die Verweildauer an Fachhochschulen mit rund drei Jahren⁷ deutlich niedriger ist als an Universitäten. Die im Jahr 2010 zu erwartenden 190.000 Studieren-

den würden gut ein Viertel der in der Bildungsstatistik traditionell zu Vergleichen herangezogenen Altersgruppe der 18- bis unter 26-Jährigen darstellen. Da das Alter in der Hochschulplanungsprognose keinen Modellparameter darstellt, kann eine Netto-StudentInnenquote⁸ nicht angegeben werden. Dass diese Nettoquote jedoch deutlich niedriger wäre, belegt das Faktum, dass etwa ein Viertel der Studierenden, nämlich rund 55.000, sich dann bereits im zehnten oder einem höheren Studienjahr befinden und damit jedenfalls älter als 26 Jahre sind. Im Vergleich dazu waren 1980 nur 10.000 Studierende oder 10% bereits im zehnten oder einem höheren Studienjahr, 1997 lauteten die entsprechenden Zahlen 49.000 und 26% (siehe Tabelle 5).

Eine Betrachtung der Prognoseergebnisse nach Geschlecht zeigt ebenfalls ein grundsätzlich geändertes Bild. Das Abwandern vorwiegend männlicher Studierender zur FHS und der zuletzt erreichte Frauenanteil von 57% bei den Neuzulassungen wird – trotz nach wie vor bestehender geringer Unterschiede in der mittleren Verweildauer – voraussichtlich noch vor dem Jahr 2000 zur Parität von Männern und Frauen bei den Studierendenzahlen führen, nach dem

7 Dieser Wert ergibt sich auf Grund der vorliegenden Retentionsraten. Wie sehr Anfangseffekte, wie hohe Anrechnungen von Studienzeiten, oder das Drop-out-Phänomen eine Rolle spielen, kann noch nicht abschließend beurteilt werden.

8 18-26-jährige Studierende in Relation zur 18-26-jährigen Bevölkerung

Tabelle 5

Entwicklung der Studierendenzahlen an Universitäten bis zum Jahr 2020; Hauptergebnisse

Wintersemester	Männer	Frauen	Gesamt	Frauenanteil	Anteil an der Bev.	Bel. Studien	FHS
1976	47.661	26.726	74.387	36%	9%	79.635	
1981	64.170	44.843	109.013	41%	11%	121.492	
1986	83.006	65.072	148.078	44%	14%	166.875	
1991	98.174	78.791	176.965	45%	18%	212.021	
1996	99.702	89.159	188.861	47%	22%	237.101	3.648
1997	96.880	90.173	187.053	48%	23%	235.042	5.610
1998	94.800	91.250	186.050	49%	24%	239.104	7.821
1999	93.568	93.332	186.900	50%	24%	239.753	9.723
2000	92.465	95.695	188.160	51%	25%	240.924	11.265
2005	85.487	103.192	188.679	55%	25%	240.946	18.871
2010	82.698	109.752	192.450	57%	25%	245.247	20.689
2015	83.957	114.651	198.608	58%	26%	253.213	20.689
2020	82.013	111.838	193.851	58%	28%	247.603	20.689

Jahr 2005 ist sogar ein Erreichen der 55-Prozent-Marke wahrscheinlich.

Unter der Annahme einer Verweildauer von gut 10 Jahren und starken Zugängen würde sich die Studierendenzahl am Ende des Prognosezeitraums entsprechend der hohen Prognosevariante des Jahres 1999 auf über 220.000 inländische Studierende belaufen. Bei einem Rückgang der Verweildauer auf unter 9 Jahre und schwachem Zustrom zu den Universitäten könnte die Studierendenzahl auf 165.000 Studierende sinken. Generell scheint die Verweildauer in hohem Maße gegen administrative Maßnahmen resistent zu sein. Dass Maßnahmen zur Studienreorganisation oder Einschränkungen der Sozialleistungen relativ wirkungslos bleiben, wird dann verständlich, wenn man berücksichtigt, dass die Verweildauer wesentlich von den „alten Studenten“ beeinflusst wird, die meist schon arbeiten und kaum noch Sozialleistungen in Anspruch nehmen.

Spektakulär war seit der zweiten Hälfte der achtziger Jahre auch die Entwicklung der Doppelinskriptionsquote. Ausgehend von 13,3% im Wintersemester 1988/89 hat sie sich bis zum zuletzt verfügbaren Wintersemester 1997 auf 25,7% beinahe verdoppelt. Das heisst, dass 100 StudentInnen nun nicht mehr bloß 113⁹, sondern 126 Studien belegen. Selbst eine nur kurze Trendextrapolation führt dann rasch zu Inskriptionszahlen von annähernd 300.000 belegten Studien von inländischen ordentlichen Studierenden. Die Standardvariante 1993 hatte eine konstante Quote in der Höhe von 22% unterstellt, sie wurde nunmehr auf 28% angehoben, was bei gegebenen Studierendenzahlen zu Inskriptionsprognosen zwischen 240.000 und 255.000 führt.

7.5 Prognose der Studienabschlüsse

Von geringerer Bedeutung für die Hochschulplanung im engeren Sinn, verstanden als Finanz-, Raum- und Personalplanung, ist die weitere Entwicklung der Zahl der Studienabschlüsse bzw. die Zahl jener Personen, die als „JungakademikerInnen“ die Hochschulen verlassen. Bildungs- und beschäftigungspolitisch

ist diese Größe jedoch außerordentlich bedeutsam. Auch ist sie eines von mehreren möglichen Kriterien zur Beurteilung der Effizienz des Universitätsbetriebs.

Studienabschlüsse und Erstabschlüsse sind nicht nur abhängig von der StudentInnenzahl. Der entscheidende Parameter ist – neben der Zahl der StudienanfängerInnen – die Erfolgsquote. Sie gibt an, ein wie großer Anteil der AnfängerInnenkohorte einen bestimmten (z. B. ersten) Abschluss erreicht. Die komplementäre Größe zur Erstabschlussquote ist die Drop-out-Rate, der Anteil jener Personen, der die Universität verlässt, ohne einen Abschluss erreicht zu haben. Bei dieser Definition ist zu beachten, dass Erfolg und Misserfolg nicht an eine Beendigung der Inskriptionsfolge gebunden sind.

Weiters ist darauf hinzuweisen, dass der hier verwendete personenorientierte Begriff des Erstabschlusses enger definiert ist als der studienorientierte in der Hochschulstatistik. Dort ist z.B. jedes Doktorat der Medizin ein Erstabschluss, in der Hochschulplanungsprognose nur dann, wenn der Betreffende nicht vorher den Abschluss irgendeiner anderen Studienrichtung erreicht hat. Etwa 2% bis 3% der Erstabschlüsse der Hochschulstatistik sind – bezogen auf die Person – eigentlich zweite oder weitere Abschlüsse.

Neben der drastischen Veränderung des Hochschulzugangs ist wohl der Rückgang der Drop-out-Rate während der ersten Hälfte der neunziger Jahre eine der markantesten Entwicklungen im Hochschulsektor. Ausgehend von einem Niveau von etwa 40% am Ende der sechziger Jahre war sie durch zwei Jahrzehnte hindurch kontinuierlich angestiegen. Um 1983/84 überschritt sie die 50-Prozent-Marke und erreichte 1988 mit 57% das höchste jemals beobachtete Niveau. Unter den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Bedingungen hätten nur 47% der männlichen und gar nur 38% der weiblichen StudienanfängerInnen irgendein Studium abgeschlossen. In der Zwischenzeit stieg die Erfolgsquote jedoch wieder an, und die Drop-out-Quote sank 1995 auf das Niveau von 1983 (50%). Im

⁹ oder gar 107, wie in den frühen siebziger Jahren

Studienjahr 1996/97 war nun ein beispielloser, sprunghafter Anstieg der Abschlusszahlen und damit natürlich auch der Erstabschlüsse zu verzeichnen. Die absolute Zunahme von 12.500 auf 14.000 Abschlüsse innerhalb eines Jahres ist etwa dreimal so hoch wie in den vorangegangenen Jahren. Sollte es sich bei diesem Jahresergebnis nicht um eine durch außergewöhnliche Umstände bewirkte Sonderentwicklung handeln, so entsprächen die Verhältnisse des Jahres 1996 einer Drop-out-Quote von nur mehr 45%, bzw. – mit anderen Worten – 58% der männlichen und 52% der weiblichen Studienanfänger würden irgendwann einen Studienabschluss erreichen.

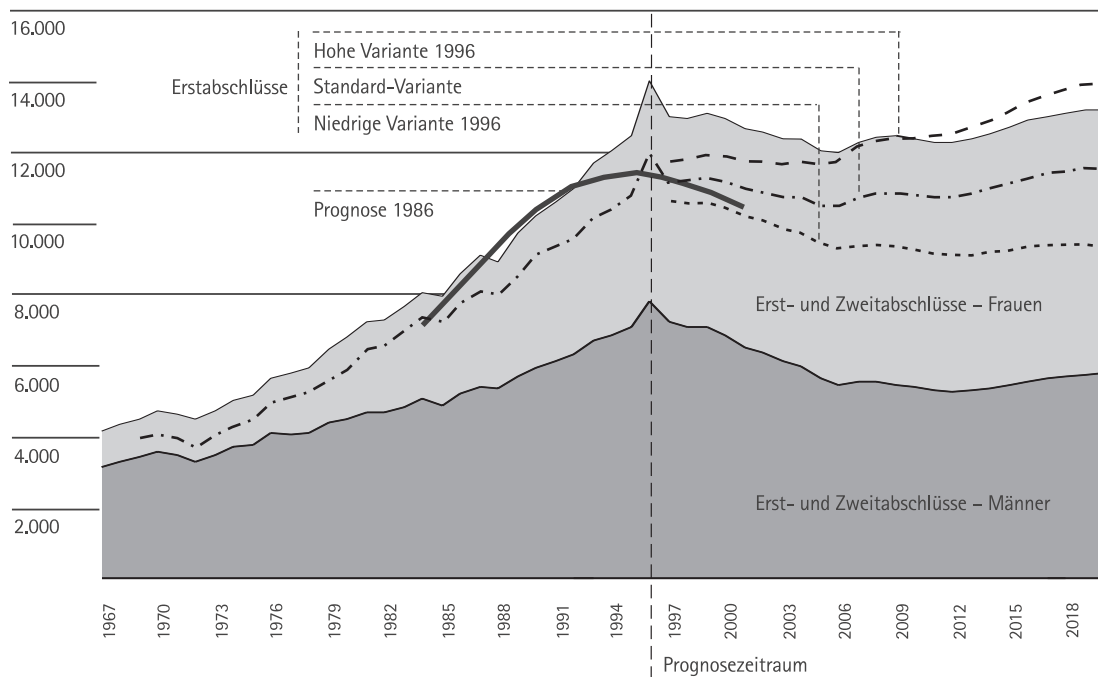
Die vorliegende Prognose geht in ihrer Standardvariante von einer Erfolgsquote von 52% aus, die hohe und die niedrige Alternative spannen einen Rahmen von ± 5 Prozentpunkten auf.

Um wieder einen Bezug zur demographischen Entwicklung herzustellen, sei darauf hin-

gewiesen, dass sich die AbsolventInnen des Rekordjahres 1996/97 zum Großteil aus den Geburtsjahrgängen um 1970 rekrutieren. Bei der Zahl der Studienabschlüsse bzw. bei den JungakademikerInnen hat die demographisch bedingte Konsolidierungsphase also eben erst voll eingesetzt. Die Dekade stagnierender AnfängerInnenzahlen zwischen 1987 und 1998 sollte sich in den künftigen AbsolventInnenzahlen widerspiegeln. Es wäre also nicht überraschend, sollten die knapp 12.000 Personen, die 1996/97 ihren ersten akademischen Grad erworben haben, gleichzeitig den historischen Maximalwert bedeuten.

Grafik 3 zeigt zunächst als Fläche, getrennt nach Geschlecht, die erwarteten Abschlusszahlen, also die Summe aus Diplomabschlüssen und Promotionen. Parallel dazu – auf etwas niedrigerem Niveau – verlaufen die Erstabschlusszahlen. Unter Annahme konstanter Erfolgsquoten und bei Zutreffen der Annahmen über den Entlastungseffekt der Fachhochschul-

Grafik 3
Entwicklung der Zahl der (Erst)abschlüsse an Universitäten.
3 Varianten



Studiengänge ist damit zu rechnen, dass für zwei Dekaden die Abschlusszahlen stets zwischen 12.000 und 13.200 liegen werden und dass die Zahl der auf den Arbeitsmarkt strömenden JungakademikerInnen mit Universitätsabschluss zwischen 10.500 und 11.500 schwanken wird. Jede nennenswerte Abweichung von den prognostizierten Werten ließe sich unmittelbar als Änderung in den Erfolgsquoten interpretieren. Zusätzlich ist eine ältere Prognose der Erstabschlüsse aus dem Jahr 1986 eingezeichnet. Die Abweichung der tatsächlich erzielten Werte von der Prognose mit konstanten Erfolgsquoten spiegelt im Wesentlichen das Absinken und den Wiederanstieg der Erfolgsquote wider.

Setzt man die AbsolventInnenzahlen zu den korrespondierenden Altersjahrgängen in Beziehung (das ist jeweils der Durchschnitt der 25- bis unter 30-jährigen Bevölkerung), zeigt sich, dass zuletzt bereits 9% des Altersjahrgangs erfolgreich ein Universitätsstudium absolviert haben. Bei gleich bleibender Absolutzahl der Erstabschlüsse steigt die so definierte „Akademikerquote im engeren Sinne“ im Jahr 2001 auf über 10% und verharrt ab 2005 bis zum Prognosehorizont bei 11,5% eines Altersjahrgangs. Die Prognoseergebnisse der AbsolventInnenzahlen sind bis zum Jahr 2005 einigermaßen zuverlässig, da bis zu diesem Zeitpunkt vor allem bereits immatrikulierte Personen einen Abschluss erreichen. Die Werte danach sind bereits stark vom Zutreffen der Annahmen über den Hochschulzugang beeinflusst. Das absehbare Stagnieren der „Akademisierungsquote i.e.S.“ bei 11,5% des Altersjahrgangs nach dem Jahr 2004 ist ebenfalls eine Folge der neuen Fachhochschule. Wenn man mangels einer ausreichenden empirischen Basis zur Ermittlung einer Erfolgsquote für FHS-Studiengänge von einem Wert von 80% ausgeht, so bedeutet dies, dass noch vor dem Jahr 2010 eine jährliche FHS-AbsolventInnenzahl von rd. 5.100 Personen zu erwarten ist. Damit käme auf zwei UniversitätsabsolventInnen ein/e FHS-AbsolventIn, und eine „erweiterte Akademisierungsquote“ beliefte sich auf 17% eines Jahrgangs (siehe Tabelle 6).

Der Anteil der von Frauen erzielten Abschlüsse hat zuletzt 44% betragen. Auf Grund der bereits beschriebenen Entwicklung bei den Neueintretenden, aber auch als Folge einer Reduktion der Diskrepanz bei den Erfolgsquoten, die von zeitweilig mehr als 10 Prozentpunkten gegen 5 und weniger tendiert, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten, dass bald nach dem Jahr 2000 die Mehrheit der AbsolventInnen und der Abschlüsse an wissenschaftlichen Universitäten auf weibliche Studierende entfallen wird. Gegen Ende des Prognosehorizonts erscheint ein Frauenanteil von 55% bis 60% wahrscheinlich. Tabelle 6 erlaubt einen Blick auf 50 Jahre Hochschulentwicklung: Innerhalb einer Generation, in den 25 Jahren zwischen 1971 und 1996, hat ein erfolgreicher Aufholprozess der weiblichen Jugend stattgefunden. Während die Akademisierung der Männer zwischen 1971 und 1996 von 5,6% auf 9,6% (plus 4 Punkte) zugenommen hat, stieg der Akademisierungsgrad der Frauen von 2,4% auf derzeit 8,4% (plus 6 Punkte). Die nächsten 25 Jahre könnten zu einer „Verweiblichung“ der wissenschaftlichen Universitäten führen. Sollten die Fachhochschulen wie geplant ausgebaut, ihre AbsolventInnen nachgefragt und ihr Angebot weiterhin vor allem für Männer ansprechend gestaltet werden, so könnte die Quote der Universitätsabsolventinnen um weitere 5 Prozentpunkte auf über 13 ansteigen, während die Universitätsabsolventen bei 9-10% stagnieren dürfte.

7.6 Ergebnisse nach Studienrichtung und Universität

Je detaillierter eine Prognose ist, desto größer wird der relative Unsicherheitsbereich: Das gilt natürlich auch für die in diesem Abschnitt präsentierten Ergebnisse der Hochschulplanungsprognose, wo die Prognoseergebnisse nach Studienrichtungen gegliedert sind. Die Prognose der Abschlüsse dürfte erfahrungsgemäß auch auf Studienrichtungsebene bis gegen das Jahr 2005 einigermaßen zuverlässig sein, da die in Frage kommenden Personen zum überwiegenden Teil bereits an den Universitäten zugelassen und die Studienrichtungen daher bekannt sind. Auch

in diesem Falle können natürlich zufällige Schwankungen zu erheblichen Abweichungen zu einzelnen Zeitpunkten führen. Was mit einiger Sicherheit vorhergesagt werden kann, ist die Tendenz. Etwas weniger zuverlässig sind die Prognosen der Studierenden- und Inskriptionszahlen, obwohl dank ihrer Charakteristik als Bestände, die pro Jahr etwa nur zu etwa 10% bis 20% ersetzt werden, plötzliche Verschiebungen unwahrscheinlich sind. Besonders schwierig – und das zeigt die Erfahrung wiederholter Prognoseläufe – ist die Voraussage der Studienrichtungswahl der Erstzugelassenen. Einzig stabiles Element sind hier die nur sehr langsam konvergierenden geschlechtsspezifischen Präferenzen und die prägende Wirkung der absolvierten Schulform. Die prognostizierte Zusammensetzung der StudienanfängerInnen hat einen vorhersehbaren Einfluss auf die Studienwahl (siehe Tabelle 7).

Es gibt einen sehr starken, über die Zeit hin stabilen Zusammenhang zwischen absolvierter Schulform und gewählter Studienrichtung, der vor allem bei Männern stark ausgeprägt ist. Bei Studienanfängerinnen ist der Zusammenhang zwar ebenfalls offensichtlich, nur wird er von einer generellen Präferenz für Studien an philosophischen Fakultäten überlagert, so dass diese Studienrichtungsgruppe -unabhängig von der Vorbildung – stets den ersten Platz einnimmt.

Überlagert wird diese Grundtendenz jedoch von starken Schwankungen der Präferenzen innerhalb der einzelnen Anfängergruppen, wobei die Entwicklung fast immer bei allen Gruppen parallel verläuft. Berufliche Perspektiven, lokales Studienangebot und Studienbedingungen oder das Vorherrschen bestimmter gesellschaftlich brisanter Themen haben hier ebenso Einfluss, wie öffentlichkeitswirksame Maßnah-

Tabelle 6
Die Studienabschlüsse an Universitäten; Hauptergebnisse

Jahr	Abschlüsse			Erstabschlüsse							
	Insg.	davon Frauen-Frauen	Frauen-anteil	Insg.	Quote ¹	Frauen	Quote ¹	Männer	Quote ¹	Doktorat	Lehramt
1971	4.636	1.168	25%	3.944	4,01%	2.815	5,60%	1.129	2,35%	2.087	700
1976	5.640	1.553	28%	4.898	4,64%	3.475	6,49%	1.423	2,74%	2.260	1.315
1981	7.250	2.593	36%	6.459	6,01%	4.047	7,53%	2.412	4,49%	3.201	1.575
1986	8.566	3.344	39%	7.748	6,21%	4.657	7,36%	3.150	5,12%	3.023	1.289
1991	10.580	4.466	42%	9.326	6,53%	5.210	7,10%	4.116	5,94%	2.544	1.150
1996	14.007	6.178	44%	11.977	9,04%	6.498	9,69%	5.479	8,38%	2.832	1.137
1997	13.022	5.790	44%	11.194	8,86%	6.026	9,48%	5.168	8,24%	2.593	935
1998	12.981	5.915	46%	11.171	9,34%	5.890	9,83%	5.281	8,85%	2.694	915
1999	13.127	6.044	46%	11.279	9,94%	5.884	10,37%	5.395	9,51%	2.854	909
2000	12.957	6.130	47%	11.177	10,40%	5.694	10,59%	5.483	10,20%	2.961	890
2001	12.697	6.169	49%	10.994	10,79%	5.462	10,70%	5.532	10,88%	2.994	866
2002	12.584	6.215	49%	10.903	11,16%	5.315	10,82%	5.588	11,52%	3.044	861
2003	12.378	6.279	51%	10.735	11,34%	5.093	10,64%	5.642	12,06%	3.020	855
2004	12.387	6.425	52%	10.746	11,54%	4.970	10,50%	5.776	12,61%	3.009	858
2005	12.054	6.420	53%	10.522	11,24%	4.730	9,91%	5.792	12,62%	2.843	851
2010	12.377	6.981	56%	10.787	11,13%	4.522	9,18%	6.265	13,15%	2.955	865
2015	12.703	7.253	57%	11.125	11,45%	4.605	9,31%	6.520	13,67%	2.972	961
2020	13.197	7.426	56%	11.515	11,53%	4.861	9,60%	6.654	13,53%	3.135	1.045

Quote: Durchschnittlicher Altersjahrgang der 25- bis unter 30-jährigen Bevölkerung

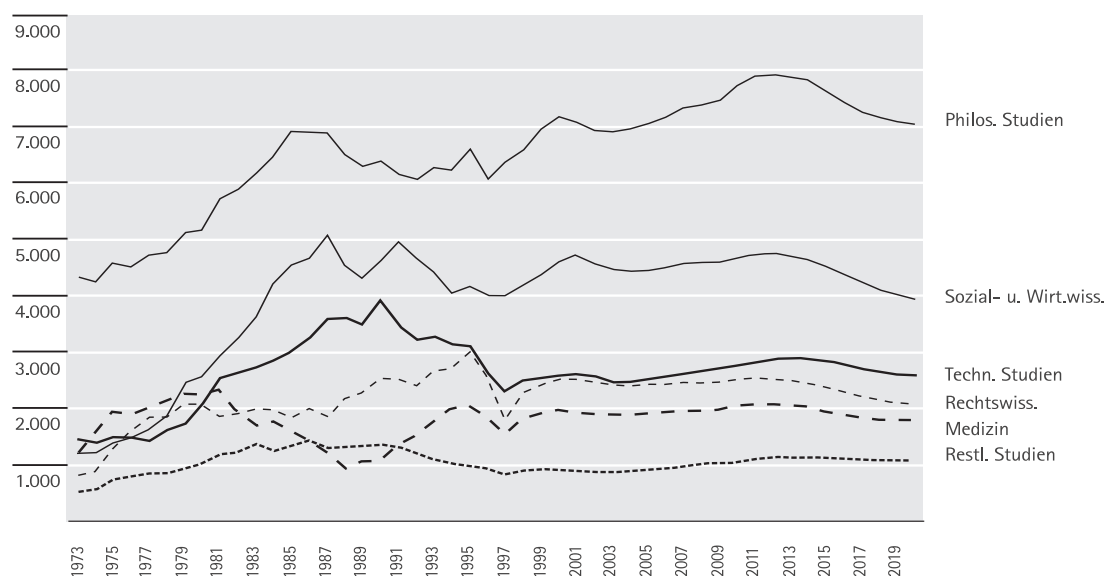
Tabelle 7
Die Studienwahl der MaturantInnen nach Schultyp und Geschlecht (gew. Mittel 1973-1996)

	Sozial- u. Wirt.wiss.	Philos. Studien ²	Technische Studien	Rechts- wissen.	Medizin	Restl. Studien	Insg.
Männer							
AHS	15,1%	24,9%	20,4%	17,8%	13,5%	8,4%	100%
HTS	26,0%	11,5%	50,2%	3,4%	1,4%	7,5%	100%
HKS	64,9%	15,9%	7,1%	7,1%	2,0%	3,0%	100%
HLFS	23,8%	14,6%	7,7%	5,5%	2,5%	45,9%	100%
HLES	10,1%	77,5%	4,5%	5,6%	1,1%	1,1%	100%
Zusammen	22,5%	20,8%	25,7%	13,3%	9,4%	8,2%	100%
Frauen							
AHS	12,0%	51,4%	5,6%	12,3%	13,6%	5,1%	100%
HTS	29,1%	38,8%	17,6%	7,0%	2,2%	5,2%	100%
HKS	40,4%	42,0%	3,6%	7,1%	3,7%	3,3%	100%
HLFS	21,2%	44,6%	3,6%	4,6%	4,2%	21,7%	100%
HLES	7,9%	76,6%	2,4%	6,0%	4,3%	2,8%	100%
Zusammen	18,7%	49,2%	5,5%	10,9%	11,0%	4,7%	100%
Insgesamt	20,6%	34,9%	15,7%	12,1%	10,2%	6,5%	

1 Theologie, Montanistik, Bodenkultur, Veterinärmedizin

2 Inklusive Pharmazie

Grafik 4
Studienrichtungswahl: Erstmalig zugelassene Studierende im Wintersemester



men, die von Universitäten oder Standesvertretungen ergriffen werden, um die Studienwahl in dieser oder jener Richtung zu beeinflussen. Das Ausmaß dieser Schwankungen kann außerordentlich groß sein. Der Anteil der Studienrichtung Medizin schwankt beispielsweise zwischen 5% und 17%, jener der rechtswissenschaftlichen zwischen 8% und 15% (siehe Grafik 4).

Unter den möglichen Annahmen zur Studienrichtungswahl scheiden Trendextrapolationen aus, weil sie innerhalb weniger Jahre zu völlig unplausiblen Resultaten führen. Selbst Status-Quo-Projektionen sind zumindest in jenen Fällen riskant, wo Studienrichtungen historische Höchst- oder Tiefstände erreicht haben, da das Verlaufsmuster typischerweise zyklisch ist. Da es jedoch praktisch unmöglich ist, den Zeitpunkt der Trendwende vorherzusehen, haben wir – wie in früheren Prognosen – unterstellt, dass sich die Studienwahl (innerhalb der einzelnen AnfängerInnengruppen!) langfristig dem durchschnittlichen Wahlverhalten der Vergangenheit annähert.

Die Auswirkung der Einrichtung der Fachhochschul-Studiengänge auf die Zusammensetzung der StudienanfängerInnen zeigt sich in erster Linie durch die Abwerbung bestimmter Personengruppen. Die FHS zieht am stärksten männliche HTL-AbsolventInnen an. Dies erhöht, wie schon erwähnt, den Frauenanteil, gleichzeitig aber auch beispielsweise den Anteil der AHS-MaturantInnen unter den StudienanfängerInnen an Universitäten. Dieser war langfristig

von beinahe 90% auf unter 60% gesunken¹⁰. Seit der Einrichtung der Fachhochschule ist er wieder auf beinahe zwei Drittel angestiegen. Die Studienwahl der UniversitätsstudentInnen selbst scheint hingegen unverändert. Jene MaturantInnen technischer Höherer Schulen, die sich gegen die Fachhochschule und für ein Universitätsstudium entscheiden, wählen zu ähnlichen Anteilen wie früher ein technisches Studium.

Die Konsequenzen für die Zahlen der Studierenden und belegten Studien zeigt die Tabelle 8. Während ältere Projektionen stets nur unterschiedliche Wachstumsraten für einzelne Studienrichtungen voraussagen konnten, sind bei nunmehr stagnierenden Gesamtzahlen auch Studienrichtungen mit rückläufigen StudentInnenzahlen zu identifizieren.

Eine mittelfristig rückläufige Tendenz ist zunächst in den technischen Studienrichtungen – mit Ausnahme der Architektur – zu erwarten. Es sind dies die Studien, in denen die Inskriptionszahlen innerhalb der letzten Dekade – durchaus im Sinne der Bildungspolitik – am stärksten gestiegen waren und wo sich die Konkurrenz der Fachhochschule am stärksten auswirkt.¹¹ Der Wendepunkt der Entwicklung liegt hier erst ein bis zwei Jahre zurück. Ähnliches gilt für die Studien an der Universität für Bodenkultur und für die Montanuniversität Leoben. Die Inskriptionszahlen haben hier den Höhepunkt soeben überschritten, wobei an der Montanuniversität bereits während der gesamten neunziger Jahre eher Stagnation auf sehr hohem Niveau vorherrschte. Einen Sonderfall unter den Studienrichtungen mit rückläufigen StudentInnenzahlen stellt das Theologiestudium dar. Hier gehen die Inskriptionszahlen seit einem Maximum von 4.000 Inskriptionen im Wintersemester 1989/90 beständig zurück (auf dzt. 3.000), und eine Trendwende ist in naher Zukunft nicht zu erwarten. Den Gegenpol bildet die breite, ein Drittel der Studierenden umfassende Gruppe der „philosophischen Studien“. Hier ist zu erwarten, dass das beständige, bis in die Gegenwart anhaltende Wachstum sich weiter fortsetzt. Innerhalb dieser Gruppe gibt es aber wiederum durchaus unterschiedliche Entwicklungen. Wachsen werden in erster Linie die

¹⁰ Obwohl AHS-MaturantInnen heute in der Minderheit sind, überwiegen sie wegen der höheren Studierneigung an den Universitäten nach wie vor deutlich. Welche Rolle dabei Push- oder Pull-Faktoren spielen, soll hier nicht untersucht werden.

¹¹ Wir schildern die Entwicklung anhand von Inskriptionszahlen, um die Aussagen über die Hochschulstatistik nachvollziehbar zu machen. Angesichts der Volatilität und begrenzten Aussagekraft der Doppelinskriptionsaktivitäten wäre eine Betrachtung der Personenzahlen u.E. vorzuziehen. Obwohl sich die Werte erheblich unterscheiden können (20.000 Personen mit Hauptstudium „übrige SOWI“ stehen 30.000 inskribierte Studierende gegenüber), sind aber doch die Tendenzen identisch. Was differieren kann, ist beispielsweise der Zeitpunkt einer Trendwende.

„Grund- und Integrativwissenschaften“ und die „weichen Naturwissenschaften“ (NAWI B). Bereits seit längerem rückläufig sind die Belegungszahlen der Germanistik und beim Übersetzer- und Dolmetscherstudium. Hier ist mit einer Fortsetzung des Trends zu rechnen, bei den übrigen Fächern ändern sich die Zahlen nur geringfügig. Drastische Änderungen bereits in der Vergangenheit kennzeichnen das Medizinstudium. Dieses hatte als Einziges schon in den achtziger Jahren markante Rückgänge zu verzeichnen gehabt und befindet sich erst wieder seit 1992/93 im Wachsen. Die für 2005 prognostizierten 19.500 Inskriptionen wären de facto jedoch annähernd gleich viele Personen wie in den frühen achtziger Jahren. Die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen stagnieren praktisch während des gesamten Prognosezeitraums, wobei zumindest in naher Zukunft das betriebswirtschaftliche Studium

merkliche Rückgänge aufweisen wird, die von den übrigen Sowi-Studienrichtungen kompensiert werden. Keine wesentliche Änderung ist auch bei der Zahl der Inskriptionen im rechtswissenschaftlichen Studium zu erwarten. Beim Studium der Veterinärmedizin zeichnet sich, trotz rückläufiger Zahlen während der vergangenen fünf Jahre, bis zum Jahr 2005 ein merklicher Anstieg ab (siehe Tabelle 9).

Trotz annähernd gleich bleibender Gesamtzahlen sind bei den Erstabschlüssen recht unterschiedliche Entwicklungen einzelner Studienrichtungen zu erwarten. Die einzige Studienrichtung, bei der in naher Zukunft mit stark steigenden AbsolventInnenzahlen zu rechnen ist, ist das Medizinstudium. Mit 960 Erstabschlüssen im Studienjahr 1996/97 war die Zahl der Promotionen zum Doktor der Medizin gegenüber 1984 um mehr als ein Drittel zurückgegangen. Der spätestens mit dem Studienjahr

Tabelle 8

Belegte Studien von inl. ord. Studierenden nach Studienrichtung (1995 = 100)

	1980	1985	1990	2000	2005	2010	2015	2020
Theologie	77	116	118	84	73	77	93	106
Rechtswissenschaften	49	60	83	102	102	102	103	98
Betriebswirtschaftslehre	32	62	83	91	87	88	92	91
so. Sozial- u. Wirtschaftsw.	25	47	70	104	107	107	105	97
Medizin	104	113	86	116	123	128	133	129
Pharmazie	65	99	107	116	133	141	145	138
Übersetzer, Dolmetscher	86	126	131	78	69	85	115	141
Humanwiss.	33	55	77	117	129	134	131	119
Histor.-kulturkundl.Studien	46	76	95	97	95	98	106	110
Germanistik	116	125	102	86	77	87	109	128
Anglistik	98	85	83	103	104	110	119	121
so.philolog.Studien	50	72	94	96	97	103	111	115
Naturwissenschaften A	68	75	95	93	87	89	96	100
Naturwissenschaften B	46	69	91	106	109	111	113	109
Technische Naturwissensch.	27	52	88	93	85	82	84	83
Architektur, Bauingenieur	40	51	73	100	98	96	98	95
Maschinenbau, Elektrotechn.	38	62	91	80	69	68	73	77
Montanistik	33	54	76	87	78	76	78	78
Bodenkultur	37	65	91	84	70	69	75	80
Veterinärmedizin	51	79	97	101	112	120	122	116
Insgesamt	46	66	85	100	100	102	105	103

1998/99 beginnende rasche Anstieg der AbsolventInnenzahlen könnte freilich noch vor dem Jahr 2005 wieder nahe an die Höchstwerte der achtziger Jahre heraufziehen. Die Zahl der jährlich ins Erwerbsleben eintretenden AbsolventInnen eines rechtswissenschaftlichen Studiums stagnierte zwischen 1983 und 1992 bei etwa 1.000 Personen. Hier hat mit Beginn der neunziger Jahre ein Anstieg eingesetzt, dessen Dynamik die AbsolventInnenzahl bis zum Jahr 2000 auf über 1.600 anheben sollte. Bald danach wird aber auch dieser Trend enden, wie der seit 1995 beobachtbare Einbruch bei den AnfängerInnenzahlen erkennen lässt.

Die massivsten Rückgänge sind bei den technischen Studienrichtungen zu erwarten. Innerhalb von 10 Jahren ist mit einem Rückgang der AbsolventInnenzahlen um ein Drittel, nämlich von 2.236 (1996) auf rd. 1.400 zu rechnen. Dieser Rückgang wäre freilich von einem deutlich stärkeren Anstieg der FHS-Absolvent-

Innen begleitet. Auch bei den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien ist in naher Zukunft mit einem leicht abgeschwächten Zustrom auf den Arbeitsmarkt zu rechnen, auch hier wird eine wachsende FHS-AbsolventInnenzahl den Rückgang kompensieren. Die letzte große Gruppe, die philosophischen Studien, wird im kommenden Jahrzehnt annähernd gleich bleibende AbsolventInnenzahlen, rund 3.400 pro Jahr, hervorbringen. Unter den kleinen Studienrichtungen sind für die Universität für Bodenkultur besonders starke Rückgänge zu erwarten, nachdem die AbsolventInnenzahlen erst jüngst noch niemals registrierte Rekordwerte von mehr als 400 AbsolventInnen im Jahr erreicht hatten. Eine Trendwende zeichnet sich auch für die Montanistik ab, während die Zahl an diplomierten TheologInnen schon seit 1988 nahezu kontinuierlich abnimmt und auch weiter abnehmen wird.

Tabelle 9

Prognose der Erstabschlüsse (Personen) nach Studienrichtungsgruppen

Studienjahr	Theologie	Sozial- u. WiWi	Philos. Studien	Techn. Studien	Rechts. wissen.	Medizin	Montanistik	Bodenkultur	Veterin.-Medizin	Insg.
1975	120	679	1.674	700	338	811	47	79	42	4.497
1980	108	737	2.138	849	808	994	40	108	87	5.867
1985	174	1.169	2.305	964	876	1.382	61	213	73	7.226
1990	182	1.846	2.919	1.281	995	1.302	94	302	130	9.052
1995	159	2.373	3.309	1.912	1.353	926	123	439	202	10.796
1996	174	2.555	3.754	2.236	1.511	964	144	430	209	11.977
1997	144	2.418	3.424	2.039	1.510	897	142	436	184	11.194
1998	131	2.354	3.390	1.976	1.563	1.009	139	416	186	11.171
1999	116	2.305	3.419	1.977	1.613	1.126	134	399	181	11.279
2000	113	2.247	3.404	1.850	1.602	1.295	131	355	175	11.177
2001	106	2.161	3.406	1.781	1.525	1.395	111	332	175	10.994
2002	103	2.121	3.451	1.717	1.481	1.463	95	309	157	10.903
2003	102	2.096	3.460	1.620	1.452	1.472	88	273	174	10.735
2004	97	2.134	3.543	1.538	1.465	1.455	83	249	177	10.746
2005	92	2.166	3.519	1.421	1.409	1.398	81	235	193	10.522
2010	80	2.229	3.689	1.410	1.424	1.451	80	213	207	10.787
2015	111	2.264	3.821	1.466	1.437	1.488	82	246	211	11.125

Abkürzungsverzeichnis

AHS

Allgemeinbildende Höhere Schule

BHS

Berufsbildende Höhere Schule

FHS

Fachhochschul-Studiengänge

HKS

Höhere Kaufmännische Schulen

HLES

Höhere Schulen für Lehrer- und Erzieherbildung

HLFS

Höhere Land- und Forstwirtschaftliche Schulen

HS

Hauptschule + Polytechnischer Lehrgang

HTS

Höhere Technisch-gewerblichen Schulen

ÖSTAT

Österreichisches Statistisches Zentralamt

SF

Schulform

VS

Volksschule

8 Forschung

Für das Jahr 1999 werden die Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung auf rund 44 Mrd. Schilling geschätzt, was einem Anteil von 1,63% am Bruttoinlandsprodukt entspricht. Die Aufwendungen für F&E sind seit 1981 um mehr als das Dreieinhalbfache gestiegen, ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt lag 1999 um 0,46 Prozentpunkte über dem Anteil im Jahr 1981. Auf den Bund entfielen 1999 rund 37% des Finanzierungsvolumens, auf den Unternehmenssektor 52%. Damit ist die Forschungsfinanzierung seitens der Wirtschaft in den letzten Jahren überproportional angewachsen. (Tab. 8.1)

An den Universitäten waren 1999 wissenschaftliche Bedienstete im Ausmaß von geschätzten rund 10.000 Vollzeitäquivalenten (9.983,4, inklusive Universitätskliniken) beschäftigt. Die Lehr- und Ausbildungstätigkeit nahm rund 38% der Arbeitszeit in Anspruch, rund 12% entfielen auf sonstige Tätigkeiten. Dabei waren ProfessorInnen mehr in Lehre und Ausbildung, AssistentInnen dafür mehr in Forschung und experimenteller Entwicklung tätig. Diese Verteilung wurde ohne Einbeziehung des wissenschaftlichen Personals an den Kliniken berechnet, da deren Arbeitszeit besonders durch die PatientInnenbehandlung, die unter sonstige Tätigkeiten fällt, eine gänzlich andere Zeitstruktur aufweist (rund 12% Lehrtätigkeit, 26% Forschung und 62% sonstige Tätigkeiten). (Tab. 8.2)

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung erteilte 1998 587 Neubewilligungen im Gesamtvolumen von 950,7 Mio. Schilling. Der mit 30,7% größte Anteil erging an die Universität Wien. Ein weiteres Drittel verteilte sich zu ziemlich ähnlichen Anteilen auf die Universität Innsbruck, die Technische Universität Wien und die Universität Graz. Mehr als die Hälfte (53%) der neubewilligten Fördergelder kam der Forschung im Bereich der Natur-

wissenschaften zugute. Die Humanmedizin erreichte einen Anteil von rund 23%, die Geisteswissenschaften erhielten 14%, die Technischen Wissenschaften knapp 6%, die Sozialwissenschaften 3%, sowie die Land- und Forstwirtschaft und die Veterinärmedizin rund 1% der neubewilligten Forschungsfördergelder. (Tab. 8.3a und 8.3b)

1998 waren insgesamt 1.533 vom Bund in Auftrag gegebene Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 1,8 Mrd. Schilling am Laufen. Die meisten Forschungsaufträge des Bundes (rund 70%) gingen auf das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr zurück. (Tab. 8.4a und 8.4b)

1998 wurden von den wissenschaftlichen Universitätsbediensteten insgesamt beinahe 63.000 wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht, rund 44% davon in Form von Vorträgen und Präsentationen im Rahmen wissenschaftlicher Kongresse, rund 34% als Originalbeiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken. Auf jede/n bedienstete/n Wissenschaftler/in kamen damit durchschnittlich knapp 7 Veröffentlichungen. Ein Drittel der wissenschaftlichen Beiträge wurde von den medizinischen Fakultäten, gefolgt von den naturwissenschaftlichen (14%), geisteswissenschaftlichen (13%) und technisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten (11%) veröffentlicht. (Tab. 8.5)

1998 wurden an den Universitäten rund 5.000 Forschungsprojekte mit externen Geld- bzw. Auftraggebern abgeschlossen. Zu 58% wurde diese Forschungstätigkeit von nicht-öffentlichen Stellen, und zu je rund 19% von öffentlichen Fonds sowie von Bund, Ländern oder Gemeinden finanziert. Der größte Anteil der Forschungsaufträge erging an interfakultäre Einrichtungen (rund 30%). Vergleiche mit früheren Erhebungen lassen sich hier schwer anstellen, da im Zuge der laufenden Implementierung des UOG (93) sich sowohl die Zahl der von der

Erhebung zu erfassenden Einrichtungen als auch der Inhalt dieser Erhebung geändert hat. Jeweils rund 10% der Forschungsprojekte wurden von den technisch-naturwissenschaftlichen, den naturwissenschaftlichen sowie den medizinischen Fakultäten geliefert. Auftragnehmer waren bei mehr als 70% der Projekte Institute im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit, und nicht Einzelpersonen. (Tab. 8.6)

Tabelle 8.1

Finanzierung der in Österreich durchgeführten Forschung und experimentellen Entwicklung, 1981, 1989, 1993 bis 1999 (in Mio. öS)

Finanzierungssektor	1981	1989	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
F&E-Ausgaben insgesamt	12.331,0	22.966,9	31.694,2	35.089,3	36.986,2	38.452,6	40.110,0	42.629,0	44.077,2
davon:									
Bund ¹	4.986,7	8.501,7	13.170,2	14.794,2	15.030,1	14.674,8	14.828,0	16.269,1	16.316,1
Bundesländer ²	658,6	1.229,9	1.784,3	2.183,6	2.117,5	2.188,7	2.302,8	2.511,3	2.722,2
Unternehmenssektor ³	6.194,9	12.182,6	15.527,1	16.806,1	18.187,7	19.700,5	20.743,4	21.840,3	22.951,5
Sonstige ⁴	490,9	1.052,7	1.212,6	1.305,4	1.650,9	1.888,6	2.235,8	2.008,3	2.087,4
Bruttoinlandsprodukt nominell ⁵ (in Mrd. öS)	1.056,0	1.672,9	2.125,3	2.237,9	2.328,7	2.414,6	2.514,4	2.622,6	2.705,5
F&E-Ausgaben insgesamt in % des BIP	1,17	1,37	1,49	1,57	1,59	1,59	1,60	1,63	1,63

1 1981, 1989 und 1993: Erhebungsergebnisse (Bund einschließlich Mittel der zwei Forschungsförderungsfonds sowie 1989 und 1993 auch einschließlich des ITF). 1994–1999: Beilage T/Teil b (Bundesbudget-Forschung). 1997: Einschließlich der im Jahre 1997 unter dem Titel „Technologiemilliarde 1997“ erfolgten Zahlungen. 1998 und 1999: Einschließlich der geschätzten Inanspruchnahme der Rücklage aus der „Technologiemilliarde 1997“.

2 1981, 1989 und 1993: Erhebungsergebnisse (einschließlich ÖSTAT-Schätzung der F&E-Ausgaben der Landeskrankenanstalten: 1981: 375,9 Mio. öS; 1989: 637,7 Mio. öS; 1993: 903,1 Mio. öS. 1994–1999: Schätzung durch das ÖSTAT unter Heranziehung der F&E-Ausgaben-Schätzungen der Ämter der Landesregierungen.

3 Umfasst Finanzierung durch die Wirtschaft (einschl. Jubiläumsfonds und Aktion zur Förderung wirtschaftsnaher Forschungsvorhaben der Österreichischen Nationalbank). 1981, 1989 und 1993: Erhebungsergebnisse. 1994–1999: Schätzung durch das ÖSTAT auf der Basis der Erhebungsergebnisse der Wirtschaftskammer Österreich (1989 und 1993) und des ÖSTAT (1989 und 1993) sowie unter Berücksichtigung von vorliegenden Ergebnissen der ÖSTAT-Bereichszählung 1995 sowie der Innovationserhebung 1996 (CIS 2) des WIFO.

4 Umfasst Finanzierung durch Gemeinden (ohne Wien), durch Kammern, durch Sozialversicherungsträger sowie allfällige sonstige öffentliche Finanzierung (schließt von 1989 bis 1997 auch im Wege der ASFINAG sowie 1993 bis 1997 auch durch die BIG außerbudgetär finanzierte Bauvorhaben im Hochschulsektor mit ein), durch den privaten gemeinnützigen Sektor und das Ausland. Ab 1995 unter Einschluss der Rückflüsse aus dem 4. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (Stand: Jänner 1999). 1981, 1989 und 1993: Erhebungsergebnisse. 1994–1999: Schätzung durch das ÖSTAT.

5 1981–1997: ÖSTAT; 1998, 1999: WIFO-Prognose (März 1999).

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 8.2

Wissenschaftliches Personal an Universitäten nach Wissenschaftszweigen und Beschäftigtenkategorien in Vollzeitäquivalenten, 1999

Wissenschaftszweig	Arbeitszeitverteilung in Vollzeitäquivalenten								
	Wissensch. Personal insgesamt			darunter: ProfessorInnen			AssistentInnen		
	Lehre und Ausbildung	Forsch. u. exper. Entw.	Sonstige Tätigkeiten	Lehre und Ausbildung	Forsch. u. exper. Entw.	Sonstige Tätigkeiten	Lehre und Ausbildung	Forsch. u. exper. Entw.	Sonstige Tätigkeiten
Naturwissenschaften	771,1	1.160,2	224,3	200,4	224,0	51,6	512,1	843,9	144,9
Technische Wissenschaften	459,9	573,0	154,7	103,8	100,6	27,6	318,7	427,9	98,4
Humanmedizin ohne Kliniken	245,8	395,7	97,2	46,7	60,7	16,6	188,0	316,1	72,0
Kliniken	291,3	629,5	1.495,5	38,2	55,6	94,2	245,5	555,1	1.369,9
Humanmed. gesamt	537,1	1.025,2	1.592,7	84,9	116,3	110,8	433,5	871,2	1.441,9
Land- u. Forstw., Vet.med.	99,7	133,4	56,1	24,6	25,1	8,3	69,3	97,4	42,8
Sozialwissenschaften	729,3	865,9	221,8	199,8	232,0	49,2	477,6	593,8	157,2
Geisteswissenschaften	593,4	612,8	172,8	148,5	164,1	37,4	258,6	343,7	91,7
Insgesamt ohne Kliniken	2.899,2	3.741,0	926,9	723,8	806,5	190,7	1.824,3	2.622,8	607,0
Insgesamt einschl. Kliniken	3.190,5	4.370,5	2.422,4	762,0	862,1	284,9	2.069,8	3.177,9	1.976,9

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 8.3a

**Neubewilligungen¹ des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
nach Forschungsstätten, 1996 bis 1998**

Forschungsstätte	1996 ²			1997			1998		
	Anzahl	Betrag Mio.öS	Anteil in %	Anzahl	Betrag Mio.öS	Anteil in %	Anzahl	Betrag Mio.öS	Anteil in %
Universität Wien	219	230,7	28,9	197	268,1	32,1	179	292,1	30,7
Universität Graz	78	74,6	9,4	63	90,6	10,9	65	105,8	11,1
Universität Innsbruck	92	108,1	13,6	84	98,7	11,8	59	132,2	13,9
Universität Salzburg	29	20,5	2,6	29	37,7	4,5	31	38,6	4,1
Technische Universität Wien	77	102,2	12,8	54	75,5	9,1	64	112,8	11,9
Technische Universität Graz	53	73,5	9,2	32	53,7	6,4	26	56,4	5,9
Montanuniversität Leoben	5	5,6	0,7	8	10,6	1,3	5	6,9	0,7
Universität für Bodenkultur Wien	33	51,0	6,4	20	23,3	2,8	18	32,7	3,5
Veterinärmedizinische Universität Wien	3	3,8	0,5	9	12,6	1,5	6	10,3	1,1
Wirtschaftsuniversität Wien	16	22,2	2,8	12	5,9	0,7	8	7,7	0,8
Universität Linz	25	21,2	2,7	29	48,2	5,8	28	36,4	3,8
Universität Klagenfurt	5	4,5	0,6	6	5,6	0,7	6	4,5	0,5
Universitäten der Künste insg.	7	4,0	0,5	2	2,0	0,2	–	1,2	0,1
Österr. Akademie der Wissenschaften	29	20,2	2,5	34	33,8	4,1	23	25,1	2,7
Sonstige	96	55,4	7,0	82	68,3	8,2	71	88,0	9,3
Insgesamt	767	797,5	100,0	661	834,6	100,0	587	950,7	100,0

1 Gesamtbewilligungen der FWF-Neuanträge und Zusatzanträge (alle Förderungskategorien ausser Start-Programm, Wittgenstein-Preis und Impulsprojekte).

2 1996: Inkl. Verlängerungen von FSP, SFB, WK.

Quelle: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Tabelle 8.3b

**Neubewilligungen¹ des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
nach Wissenschaftsdisziplinen, 1996 bis 1998**

Wissenschaftsdisziplin	1996		1997		1998	
	Betrag Mio.öS	Anteil in %	Betrag Mio.öS	Anteil in %	Betrag Mio.öS	Anteil in %
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	405,1	50,8	412,4	49,4	505,9	53,2
Technische Wissenschaften	66,3	8,31	60,2	7,2	52,0	5,5
Humanmedizin	139,3	17,47	193,1	23,1	215,0	22,6
Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	17,6	2,21	12,3	1,5	8,7	0,9
Sozialwissenschaften	44,6	5,59	25,7	3,1	32,3	3,4
Geisteswissenschaften	124,6	15,62	130,9	15,7	136,8	14,4
Insgesamt	797,5	100,0	834,6	100,0	950,7	100,0

1 Gesamtbewilligungen der FWF-Neuanträge und Zusatzanträge (alle Förderungskategorien ausser Start-Programm, Wittgenstein-Preis und Impulsprojekte).

Quelle: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Tabelle 8.4a

**Forschungs- und Entwicklungsaufträge des Bundes nach Wissenschaftszweigen,
1996 bis 1998¹**

Wissenschaftszweig ²	1996			1997			1998		
	Anzahl	Betrag Mio. öS	Anteil in %	Anzahl	Betrag Mio. öS	Anteil in %	Anzahl	Betrag Mio. öS	Anteil in %
Naturwissenschaften	294	276,430	15,9	271	259,878	14,6	205	198,774	11,5
Technische Wissenschaften	207	213,771	11,2	154	144,832	8,3	116	127,073	6,5
Humanmedizinische Wissenschaften	100	137,069	5,4	95	119,654	5,1	78	85,217	4,4
Landwirtschaft	147	120,671	7,9	152	139,602	8,2	148	151,897	8,3
Sozialwissenschaften	178	152,108	9,6	202	186,032	10,9	183	160,914	10,3
Geisteswissenschaften	157	110,881	8,5	137	97,925	7,4	126	90,169	7,1
nicht zugeordnet	566	609,224	30,5	592	782,369	31,8	735	1.005,930	41,3
Forschungsaufträge insgesamt ³	1.589	1.579,002 ⁴	100,0	1.518	1.672,000 ⁵	100,0	1.533	1.793,401	100,0
davon im jeweiligen Jahr ausbezahlt	1.089	481,549		1.124	621,871		1.191	746,632	

1 Alle im jeweiligen Jahr laufenden, d.h. inklusive der früher vergebenen bzw. der im jeweiligen Jahr abgeschlossenen Aufträge.

2 Klassifizierungsgrundlage: Vom Österreichischen Statistischen Zentralamt modifizierte UNESCO-Klassifikation der Wissenschaftszweige.

3 Bei Mehrfachklassifizierungen von Projekten wird sowohl Anzahl als auch Betrag bei jedem Fachgebiet gezählt, in der Summe aber nur einmal.

4 Darunter 1996 bezahlter Betrag: 481,594 Mio. öS (für 1.089 Projekte).

5 Darunter 1997 bezahlter Betrag: 621,871 Mio. öS (für 1.124 Projekte).

Tabelle 8.4b

**Forschungs- und Entwicklungsaufträge des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr
nach Wissenschaftszweigen, 1996 bis 1998¹**

Wissenschaftszweig ²	1996			1997			1998		
	Anzahl	Betrag Mio. öS	Anteil in %	Anzahl	Betrag Mio. öS	Anteil in %	Anzahl	Betrag Mio. öS	Anteil in %
Naturwissenschaften	250	238,429	19,7	245	232,722	20,8	184	177,409	16,0
Technische Wissenschaften	195	200,397	15,4	147	136,387	12,5	110	113,840	9,5
Humanmedizinische Wissenschaften	81	125,533	6,4	70	103,758	5,9	48	64,843	4,2
Landwirtschaft	26	24,217	2,1	19	19,855	1,6	17	18,147	1,5
Sozialwissenschaften	137	110,553	10,8	170	147,592	14,4	144	119,429	12,5
Geisteswissenschaften	148	103,937	11,7	127	90,783	10,8	119	85,649	10,3
nicht zugeordnet	284	339,903	22,4	297	503,919	25,2	414	693,876	35,9
Forschungsaufträge insgesamt ³	1.078	1.116,180	100,0	1.000	1.185,560	100,0	983	1.251,133	100,0
davon im jeweiligen Jahr ausbezahlt	776	321,668		750	444,426		795	565,066	

1 Alle im jeweiligen Jahr laufenden, d.h. inklusive der früher vergebenen bzw. der im jeweiligen Jahr abgeschlossenen Aufträge.

2 Klassifizierungsgrundlage: Vom Österreichischen Statistischen Zentralamt modifizierte UNESCO-Klassifikation der Wissenschaftszweige.

3 Bei Mehrfachklassifizierungen von Projekten wird sowohl Anzahl als auch Betrag bei jedem Fachgebiet gezählt, in der Summe aber nur einmal.

Tabelle 8.5
**Wissenschaftliche Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Institutsbediensteten
an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten, 1998**

Universität / Fakultät		Wissen. Bedienstete	Erstauflagen von Monographien	Forschungsberichte	Orig.beitr. in Fachzeit. od. Sammelwerken	Patente	Sonstige wissenschaftl. Veröffentlichungen	Vortr. u. Präsent. i. R. wissenschaftl. Kongresse	Insgesamt
Interfakultäre Einrichtungen		45	1	33	200	–	59	110	403
Univ. Wien		12	–	24	–	–	–	17	41
TU Wien		8	1	7	74	–	6	61	149
TU Graz		5	–	2	33	–	8	29	72
Univ. Klagenfurt		20	–	–	93	–	45	3	141
Theologische Fakultäten		170	51	26	662	–	433	569	1.741
Univ. Wien	Evang.-theol. Fakultät	21	5	3	107	–	51	67	233
	Kath.-theol. Fakultät	47	12	10	174	–	73	279	548
Univ. Graz	Kath.-theol. Fakultät	32	12	5	122	–	37	64	240
Univ. Innsbruck	Kath.-theol. Fakultät	39	12	1	163	–	227	104	507
Univ. Salzburg	Kath.-theol. Fakultät	31	10	7	96	–	45	55	213
Rechtswiss. Fakultäten		497	116	43	1.429	1	510	824	2.923
Univ. Wien	Rechtswiss. Fakultät	163	35	10	577	–	136	250	1.008
Univ. Graz	Rechtswiss. Fakultät	67	13	3	152	–	52	146	366
Univ. Innsbruck	Rechtswiss. Fakultät	73	21	5	237	–	64	126	453
Univ. Salzburg	Rechtswiss. Fakultät	111	28	22	271	1	155	212	689
Univ. Linz	Rechtswiss. Fakultät	83	19	3	192	–	103	90	407
Sozial-u. wirtsch.wiss. Fakultäten		973	171	516	2.181	–	647	2.000	5.515
Univ. Wien	Sozial-u. wirtsch.wiss. Fak.	162	26	102	326	–	69	321	844
Univ. Graz	Sozial-u. wirtsch.wiss. Fak.	55	9	27	166	–	61	100	363
Univ. Innsbruck	Sozial-u. wirtsch.wiss. Fak.	121	35	55	285	–	127	241	743
WU Wien	Keine Fak. Gliederung	381	66	153	865	–	266	823	2.173
Univ. Linz	Sozial-u. wirtsch.wiss. Fak.	164	31	154	346	–	86	350	967
Univ. Klagenfurt	Fak. f. Wirtsch. u. Inform.	90	4	25	193	–	38	165	425
Medizin. Fakultäten		2.373	210	447	5.194	11	2.285	10.997	19.144
Univ. Wien	Medizin. Fakultät	1.723	98	228	3.498	6	1.387	7.663	12.880
Univ. Graz	Medizin. Fakultät	307	86	181	811	1	542	2.029	3.650
Univ. Innsbruck	Medizin. Fakultät	343	26	38	885	4	356	1.305	2.614
Geisteswiss. Fakultäten		1.292	335	365	3.333	1	1.243	3.046	8.323
Univ. Wien	Geisteswiss. Fakultät	394	112	87	942	–	316	854	2.311
	Grund- u. integr.wiss. Fak.	186	55	105	660	–	254	777	1.851
Univ. Graz	Geisteswiss. Fakultät	198	61	52	601	–	134	337	1.185

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 8.5 (Fortsetzung)

**Wissenschaftliche Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Institutsbediensteten
an Universitäten nach fachverwandten Fakultäten, 1998**

Universität / Fakultät		Wissen. Bedienstete	Erstauflagen von Monographien	Forschungsberichte	Orig.beitr. in Fachzeit. od. Sammelwerken	Patente	Sonstige wissenschaftl. Veröffentlichungen	Vortr. u. Präsent. i. R. wissenschaftl. Kongresse	Insgesamt
Univ. Innsbruck	Geisteswiss. Fakultät	210	48	29	427	1	221	426	1.152
Univ. Salzburg	Geisteswiss. Fakultät	176	48	78	464	–	251	451	1.292
Univ. Klagenfurt	Fak. f. Kulturwissensch.	128	11	14	239	–	67	201	532
Naturwiss. Fakultäten		1.151	67	602	3.024	42	1.391	3.691	8.817
Univ. Wien	Formal- u. naturwiss. Fak.	535	33	270	1.461	21	771	1.834	4.390
Univ. Graz	Naturwiss. Fakultät	180	4	78	450	6	240	566	1.344
Univ. Innsbruck	Naturwiss. Fakultät	276	10	157	658	13	210	855	1.903
Univ. Salzburg	Naturwiss. Fakultät	160	20	97	455	2	170	436	1.180
Fak. f. Bauing. u. Architektur		558	63	235	598	3	273	749	1.921
Univ. Innsbruck	Fak. f. Bauing. u. Arch.	134	7	38	119	1	85	143	393
TU Wien	Fak. f. Bauing.wesen	126	15	98	196	1	55	258	623
	Fak. f. Raupl. u. Arch.	135	14	54	130	–	78	175	451
TU Graz	Fak. f. Architektur	56	3	–	16	–	10	22	51
	Fak. f. Bauing.wesen	107	24	45	137	1	45	151	403
Fak. f. Maschinenbau		250	33	289	329	15	130	406	1.202
TU Wien	Fak. f. Maschinenbau	132	12	132	166	9	55	245	619
TU Graz	Fak. f. Maschinenbau	118	21	157	163	6	75	161	583
Fak. f. Elektrotechnik		245	16	135	379	28	68	512	1.138
TU Wien	Fak. f. Elektrotechnik	165	7	118	263	27	36	347	798
TU Graz	Fak. f. Elektrotechnik	80	9	17	116	1	32	165	340
Techn.-naturwiss.Fakultäten		920	71	665	2.320	34	883	2.964	6.937
TU Wien	Techn.-naturwiss. Fak.	453	27	381	1.242	13	620	1.729	4.012
TU Graz	Techn.-naturwiss. Fak.	206	30	61	500	11	161	594	1.357
Univ. Linz	Techn.-naturwiss. Fak.	261	14	223	578	10	102	641	1.568
Montanuniv. Leoben		165	4	354	440	77	319	609	1.803
Univ. f. Bodenkultur Wien		359	12	216	599	13	175	487	1.502
Veterinärmed. Univ. Wien		184	11	45	388	7	265	776	1.492
Universitäten insgesamt		9.182	1.161	3.971	21.076	232	8.681	27.740	62.861

Quelle: Arbeitsberichte der Institutsvorstände 1997/98; Stand Juni 1999

Tabelle 8.6

Abgeschlossene Forschungsprojekte an Universitäten nach Auftraggebern / Geldgebern bzw. Vertragspartnern seitens der Institute, nach fachverwandten Fakultäten, 1998

Universität / Fakultät	Summe d. Projekte	Fonds z. Förd. wiss. Forschung (FWF)	Forsch.förd.fonds f. d. gew. Wirtschaft (FFF)	sonst. überwieg. v. öff. Hand dotierte Fonds	Bund, Land, Gemeinde(n)	Europäische Union (EU)	and. Auftrag-/Geldgeber	„ad personam“	„ad Institut“
Interfakultäre Einrichtungen	1.475	5	–	2	247	11	1.210	3	1.472
Univ. Wien	11	–	–	–	9	1	1	–	11
Univ. Salzburg	3	1	–	1	–	1	–	2	1
TU Wien	1.396	1	–	–	196	–	1.199	1	1.395
Univ. Klagenfurt	65	3	–	1	42	9	10	–	65
Theologische Fakultäten	11	8	–	–	1	–	2	7	4
Univ. Wien									
Evang.-theol. Fakultät	1	1	–	–	–	–	–	1	–
Kath.-theol. Fakultät	3	2	–	–	–	–	1	1	2
Univ. Graz									
Kath.-theol. Fakultät	2	1	–	–	1	–	–	2	–
Univ. Salzburg									
Kath.-theol. Fakultät	5	4	–	–	–	–	1	3	2
Rechtswiss. Fakultäten	47	8	–	7	18	4	10	42	5
Univ. Wien									
Rechtswiss. Fakultät	5	3	–	1	1	–	–	4	1
Univ. Innsbruck									
Rechtswiss. Fakultät	16	4	–	3	1	1	7	14	2
Univ. Salzburg									
Rechtswiss. Fakultät	16	–	–	3	9	3	1	14	2
Univ. Linz									
Rechtswiss. Fakultät	10	1	–	–	7	–	2	10	–
Sozial-u. wirtsch.wiss. Fakultäten	277	22	5	36	84	20	110	163	114
Univ. Wien									
Sozial-u. wirt.wiss. Fak.	69	8	–	17	23	7	14	42	27
Univ. Graz									
Sozial-u. wirt.wiss. Fak.	7	–	–	–	5	2	–	6	1
Univ. Innsbruck									
Sozial-u. wirt.wiss. Fak.	23	2	1	4	9	3	4	10	13
WU Wien									
Keine Fak. Gliederung	80	8	3	7	19	2	41	40	40
Univ. Linz									
Sozial-u. wirt.wiss. Fak.	83	3	1	6	22	5	46	51	32
Univ. Klagenfurt									
Fak. f. Wirtsch. u. Inform.	15	1	–	2	6	1	5	14	1
Medizinische Fakultäten	497	90	3	102	56	19	227	313	184
Univ. Wien									
Medizin. Fakultät	383	60	3	87	44	14	175	253	130
Univ. Graz									
Medizin. Fakultät	65	17	–	8	4	–	36	27	38
Univ. Innsbruck									
Medizin. Fakultät	49	13	–	7	8	5	16	33	16
Geisteswiss. Fakultäten	282	74	1	31	97	17	62	218	64
Univ. Wien									
Geisteswiss. Fakultät	56	27	–	12	10	–	7	47	9
Grund- u. integr.wiss. Fak.	85	11	–	10	26	11	27	58	27
Univ. Graz									
Geisteswiss. Fakultät	24	10	–	2	9	–	3	23	1
Univ. Innsbruck									
Geisteswiss. Fakultät	28	8	1	1	13	–	5	19	9
Univ. Salzburg									
Geisteswiss. Fakultät	60	15	–	2	22	3	18	47	13
Univ. Klagenfurt									
Fak. f. Kulturwissen.	29	3	–	4	17	3	2	24	5

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 8.6 (Fortsetzung)

Abgeschlossene Forschungsprojekte an Universitäten nach Auftraggebern / Geldgebern bzw. Vertragspartnern seitens der Institute, nach fachverwandten Fakultäten, 1998

Universität / Fakultät		Summe d. Projekte	Fonds z. Förd. wiss. Forschung (FWF)	Forsch.förd.fonds f. d. gew. Wirtschaft (FFF)	sonst. überwieg. v. öff. Hand dotierte Fonds	Bund, Land, Gemeinde(n)	Europäische Union (EU)	and. Auftrag-/Geldgeber	„ad personam“	„ad Institut“
Naturwiss. Fakultäten		499	112	5	78	99	26	179	288	211
Univ. Wien	Formal- u. naturw. Fak.	191	54	3	42	50	8	34	136	55
Univ. Graz	Naturwiss. Fakultät	130	17	2	5	18	3	85	45	85
Univ. Innsbruck	Naturwiss. Fakultät	100	23	–	14	23	5	35	55	45
Univ. Salzburg	Naturwiss. Fakultät	78	18	–	17	8	10	25	52	26
Fak. f. Bauing. u. Architektur		463	8	5	15	72	13	350	63	400
Univ. Innsbruck	Fak. f. Bauing. u. Arch.	54	3	1	2	11	1	36	21	33
TU Wien	Fak. f. Bauing.wesen	77	1	–	5	20	6	45	8	69
	Fak. f. Raumpl. u. Arch.	43	2	1	4	18	2	16	8	35
TU Graz	Fak. f. Architektur	6	–	–	–	3	1	2	1	5
	Fak. f. Bauing.wesen	283	2	3	4	20	3	251	25	258
Fak. f. Maschinenbau		203	12	14	19	26	19	113	54	149
TU Wien	Fak. f. Maschinenbau	100	8	10	8	12	13	49	21	79
TU Graz	Fak. f. Maschinenbau	103	4	4	11	14	6	64	33	70
Fak. f. Elektrotechnik		202	18	5	11	10	11	147	28	174
TU Wien	Fak. f. Elektrotechnik	98	13	5	10	7	10	53	25	73
TU Graz	Fak. f. Elektrotechnik	104	5	–	1	3	1	94	3	101
Techn.-naturwiss. Fakultäten		525	111	15	49	69	54	227	183	342
TU Wien	Techn.-naturwiss.Fak.	205	48	5	19	31	19	83	91	114
TU Graz	Techn.-naturwiss.Fak.	73	16	6	10	10	10	21	32	41
Univ. Linz	Techn.-naturwiss.Fak.	247	47	4	20	28	25	123	60	187
Montanuniv. Leoben		304	15	11	15	45	6	212	70	234
Univ. f. Bodenkultur Wien		178	12	5	14	90	7	50	31	147
Veterinärmed. Univ. Wien		48	1	–	5	14	6	22	14	34
Universitäten Gesamt		5.011	496	69	384	928	213	2.921	1.477	3.534

Quelle: Arbeitsberichte der Institutsvorstände 1997/98, Stand Juni 1999; Vertragspartner: „ad personam“ = Projektvertrag wurde mit einer Einzelperson geschlossen; „ad Institut“ = Projektvertrag des Instituts im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit

9 Universitätsbau

Durch die Einrichtung der Bundesimmobilien-gesellschaft (BIG) veränderte sich seit 1993 die Struktur der Ausgaben für Universitätsbauten bzw. Raumschaffung.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten hat einen Teil der Universitätsgebäude, insbesondere in Wien, in mehreren Tranchen in den Fruchtgenuss der BIG übertragen. Diese Objekte sind nunmehr an das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr vermietet, und es ist hierfür Mietzins zu zahlen.

Da Universitätsneubauten nunmehr in der Mehrzahl durch die BIG (und nicht mehr durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten) errichtet und an das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr vermietet werden, ist auch eine Reduzierung der Budgetmittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten (Kapitel 64) erfolgt und eine schrittweise Aufstockung der Budgetmittel des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr (Kapitel 14) bei den für Mietzinszahlungen an die BIG zuständigen Budgetansätzen notwendig geworden.

Sowohl die Bauausgaben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten als auch die Bau- und Raumausgaben des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr sind zwischen 1996 und 1997 zwar zurück gegangen, danach aber bis 1999 kontinuierlich angestiegen. Für 1999 sind diese Ausgaben auf über 3,7 Mrd. öS veranschlagt, wovon mehr als drei Viertel auf das Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr entfallen. (Tab. 9.1)

Zwischen 1993 und 1999 kam es zu einer Ausweitung des Raumbestands der Universitäten

und der Universitäten für Künste um insgesamt 21,1%. Der größte Anstieg (16,3%) war im Zeitraum 1993 bis 1996 zu vermerken, zwischen 1996 und 1999 stieg der Raumbestand um weitere 4,8%. Dabei wurde zwischen 1996 und 1999 der Raumbestand der Universitäten für Künste um 7,7%, jener der Universitäten um 5,1% erweitert. Am stärksten profitierte dabei die Universität Innsbruck (SOWI-Zentrum am Areal der ehemaligen Fenner-Kaserne), gefolgt von der Universität Linz und der Universität Wien. (Tab. 9.2)

Durch fertig gestellte Neubauten und Sanierungen konnten von 1996 bis 1999 insgesamt rund 70.750m² an Nutzfläche verfügbar gemacht werden, die aus 20 Projekten resultierten und insgesamt Baukosten in der Höhe von 2,5 Mrd. öS verursachten – Mietzinse nicht einberechnet. Von 1996 bis 1999 war das größte Vorhaben mit 30.000m² Nutzfläche die Instandsetzung und Adaptierung von Bereichen des Alten Wiener Allgemeinen Krankenhauses, das der Erweiterung der Universität Wien (Universitätscampus) diene und 1998 fertig gestellt wurde. (Tab. 9.3)

Derzeit sind 11 Bauvorhaben im Laufen, die zumindest voraussichtlich über 1 Mrd. öS Kosten verursachen werden. Die räumlich größten Vorhaben sind dabei für die Technischen Universitäten Wien und Graz, gefolgt von Erweiterungen bzw. Sanierungen an den Universitäten Klagenfurt und Innsbruck, vorgesehen. (Tab. 9.4)

In Planung befinden sich derzeit 9 weitere Bauvorhaben, die größten Kosten sind dabei bisher für die Technische Universität Wien veranschlagt. (Tab. 9.5)

Tabelle 9.1

Aufwendungen zur Raumbeschaffung, 1996 bis 1999 (Rechnungsabschlüsse in Mio. öS)

Jahr	Bauausgaben BMWA	Bau- und Raum- ausgaben BMWV	Bau- und Raum- ausgaben insg.
1996	651,9	2.435,2	3.105,1
1997	551,0	2.336,3	2.887,3
1998	611,2	2.898,0	3.509,2
1999 ¹	775,7	3.000,0	3.775,7

1 BVA.

Tabelle 9.2
Raumbestand¹ an Universitäten und Universitäten der Künste, 1970, 1980, 1996, 1999

Universität/ Universität der Künste	1970	1980	1996	1999	Veränderung 1996–1999
Universität Wien ²	127.000	160.000	277.500	303.500	9,4%
Universität Graz ²	47.000	76.000	130.000	127.000	-2,3% ³
Universität Innsbruck ²	43.000	95.000	154.000	174.000	13,0%
Universität Salzburg	13.000	43.000	83.000	84.500	1,8%
Technische Universität Wien	59.000	92.000	164.000	164.000	0,0%
Technische Universität Graz	35.000	57.000	81.000	86.500	6,8%
Montanuniversität Leoben	22.000	22.000	29.000	29.000	0,0%
Univ. für Bodenkultur Wien	16.000	29.000	72.000	72.000	0,0%
Veterinärmedizinische Univ. Wien	19.000	22.000	55.000	55.000	0,0%
Wirtschaftsuniversität Wien	8.000	14.000	49.500	52.000	5,1%
Universität Linz	15.000	32.000	58.500	65.000	11,1%
Universität Klagenfurt	–	16.000	22.500	23.500	4,4%
Universitäten gesamt	404.000	658.000	1,176.000	1,236.000	5,1%
Universitäten der Künste gesamt	50.000	64.000	124.000	133.500	7,7%
Insgesamt	454.000	722.000	1,300.000	1,362.000	4,8%

1 Angaben: Nettonutzfläche: alle arbeitstechnisch erforderlichen Flächen, ohne Verkehrsflächen, Garderoben, Toiletten, allgemeine Abstellräume und technische Versorgungsräume.

2 Ohne Universitätskliniken.

3 Nach Fertigstellung des ReSowi-Zentrums Graz schrittweise Aufgabe von Anmietungen.

Tabelle 9.3
Fertiggestellte Neubauten bzw. Sanierungen, 1996 bis 1999

Universität / Universität der Künste	Jahr der Fertigstellung	Baukosten in Mio öS	Nutzfläche in m ²
Universität Wien			
Instandsetzung und Adaptierung von Bereichen des ehem. AAKH	1998	795	30.000
Sanierung und Ausbau des Institutsgebäudes Wien 9, Kinderspitalgasse, Hygieneinstitut (Miete)	1997	60	.
Hauptgebäude, Sanierung und Umbau weiterer frei gewordener Bereiche	1998	200	.
Universität Graz			
Adaptierung des Gebäudes Attemsgasse 25	1996	22	1.600
Sanierung der ehemaligen Kinderchirurgie in der Heinrichstraße 31	1997	55	.
Institut für Pflanzenphysiologie, Neu-, Zu- und Umbau	1997	190	1.800
Adaptierung und Ausbau des Objektes Halbärthgasse 8	1998	40	1.100
Universität Innsbruck			
Generalsanierung und Aufstockung des Institutsgebäudes Schöpfstraße 41, Hygieneinstitut	1996	95	1.000
Neubau für das Institut für Molekularbiologie	1997	116	1.250
Neubau für die SOWI-Fakultät auf dem Areal der Fenner-Kaserne	1998	510	17.000
Sanierung der Alten Universität für die Katholisch Theologische Fakultät 3.–4. Abschnitt	1999	100	.
Obergurgl, Hochalpine Forschungsstelle, Universitätssportheim, Generalsanierung und Modernisierung, 1. Abschnitt	1998	20	.
Universität Salzburg			
Komplettierung der Altstadtuniversität durch Adaptierung des Gebäudes Kaigasse 17	1997	25	1.000
Technische Universität Graz			
Neubau für die Informationstechnischen und Elektro-technischen Institute auf den Inffeldgründen, 1. Abschnitt	1998	170	4.500
Errichtung eines Schwingprüfstandes	1998	25	.
Rechbauerstraße, Hörsaalumbau	1998	39	1.000
Errichtung eines Akustik Kompetenzzentrums	1999	33	.
Universität Linz			
Errichtung eines Bankengebäudes im Rahmen eines Forschungsinstitutes	1997	Mietzins	2.500
Universität für Bodenkultur Wien			
Adaptierung des ehem. Studentenheimes in der Peter Jordan-Straße 65	1998	25	2.000
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien			
Nutzbarmachung des bisherigen Standortes der Veterinärmedizinischen Universität, 1. Teil	1999	BIG Mietobjekt ¹	6.000

1 BIG = Bundesimmobiliengesellschaft

Tabelle 9.4
Laufende Bauvorhaben

Universität / Universität der Künste	Jahr der Fertigstellung	Baukosten in Mio öS	Nutzfläche in m ²
Universität Wien			
Sanierung des neuen Institutsgebäudes	1999	25	.
Umbau und Sanierung der ehem. Pathologie für die Hirnforschung	1999	100	4.000
Universität Innsbruck			
Obergurgl, Hochalpine Forschungsstelle, Universitätssportheim, Generalsanierung und Modernisierung, 2. Abschnitt	1999	27	.
Universitätssportinstitut: Neubau von Sportanlagen	1999/2001	190	3.000
Institutsgebäude Josef Hirnstraße, Aufstockung und Generalsanierung	2000/2001	110	3.500
Universität Klagenfurt			
Errichtung eines Erweiterungsbaues	2000/2001	275	7.000
Technische Universität Wien			
Instandsetzung des Gebäudes Favoritenstraße	1999	BIG Mietobjekt ¹	10.000
Technische Universität Graz			
Errichtung eines Studienzentrums auf den Inffeldgründen	1999/2000	140 (BIG)	4.800
Neubau für die Informationstechnischen und Elektrotechnischen Institute, 2. Abschnitt	1999	190	5.000
Montanuniversität Leoben			
Adaptierung und Sanierung der Alten Kaserne	1999	28	2.000
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz			
Neubau auf den Just-Gründen, 2. Abschnitt	1999/2000	65	.

1 BIG = Bundesimmobiliengesellschaft

Tabelle 9.5
In Planung befindliche Bauvorhaben

Universität / Universität der Künste	Baukosten in Mio. öS
Universität Wien	
Generalsanierung und Erweiterung der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK) im Alten AKH	500
Universität Graz	
Errichtung eines Erdwissenschaftlichen Zentrums in der Mozartgasse 14	175
Aufstockung der Vorklinik für die ZMK	.
Universität Innsbruck	
Innrain 52, geisteswissenschaftliche Fakultät, Aufstockung, Umbau	110
Universität Salzburg	
Erweiterung der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Itzling	350
Ersatzbauten für die Montagebauten der Geisteswissenschaftliche Fakultät in der Akademiestraße	.
Universität Linz	
Errichtung eines weiteren Institutsgebäudes (Ersatz für Anmietungen)	70
Technische Universität Wien	
Errichtung von Neubauten für die Maschinentechnischen Institute in der Donaacity (Alternativ Aspanggründe)	1.000
weitere Bau- und Sanierungsmaßnahmen am Getreidemarkt (Lehartrakt)	.
Technische Universität Graz	
Errichtung eines Bauzentallabors	245
Universität für Bodenkultur	
Generalsanierung des Schwackhöfer-Hauses	300
Universität für angewandte Kunst in Wien	
Ausbau des Hauptstandortes (Dachgeschoß und Hörsaal)	.
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	
Weiterführung der Nutzbarmachung des bisherigen Standortes der Veterinärmedizinischen Universität Wien	.
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	
Errichtung eines Musiktheaters inkl. Konzertsaal	140
Universität Mozarteum Salzburg	
Sanierung des Institutsgebäudes Dreifaltigkeitsgasse	.

10 Studienförderung und Sozialmaßnahmen

Die Anzahl der Bewilligungen von Studienbeihilfen an Universitäten, Universitäten der Künste und Fachhochschul-Studiengängen erhöhte sich seit dem Studienjahr 1992/93 bis zum Studienjahr 1996/97 kontinuierlich, ging im Studienjahr 1997/98 (leicht gesunkene StudentInnenzahlen) leicht zurück, stieg aber im Wintersemester 1998/99 wieder auf 21.875 Bewilligungen an. (Tab. 10.1) Zu diesem Zeitpunkt bezogen 27.178 Studierende eine Studienbeihilfe. Davon entfielen rund 90% der ausbezahlten Beihilfen auf Studierende an den Universitäten, 7% auf StudentInnen der Fachhochschul-Studiengänge, und 3% auf Studierende an den Universitäten der Künste. (Tab. 10.5)

An den Universitäten wurden im Wintersemester 1998/99 19.184 Studienbeihilfen bewilligt. Davon machten auswärtige ledige Studierende ohne Kind mit rund 61% den größten Anteil an den Bewilligungen aus, gefolgt von den unverheirateten kinderlosen Studierenden ohne eigenen Haushalt mit einem Anteil von 23%. Erstere erhielten eine durchschnittliche jährliche Studienbeihilfe von 52.500,- öS, Zweitere eine von 28.300,- öS. Die höchste Beihilfe erhielten unverheiratete kinderlose sich selbst-erhaltende Vollwaisen mit durchschnittlich 88.200,- öS/Jahr. Die durchschnittliche Beihilfenhöhe betrug im Wintersemester 1998/99 51.800,- öS/Jahr. (Tab. 10.2, 10.4)

Der Anteil der Bewilligungen von höchstmöglichen Studienbeihilfen hat sich seit Beginn der 90er Jahre tendenziell verringert. Dies bedeutet eine breitere Streuung der finanziellen Unterstützung: Es kommen mehr Studierende in den Genuss einer Studienbeihilfe, die BezieherInnen einer Höchstbeihilfe nehmen anteilmäßig ab. Im Wintersemester 1998/99 waren 36% der bewilligten Studienbeihilfen Höchstbeihilfen. (Tab. 10.3)

Die schichtspezifisch differenzierte Betrachtung der StudienbeihilfenbezieherInnen (exklusiv

ve SelbsterhalterInnen und Vollwaisen) zeigt, dass den größten Anteil jene hielten, deren Eltern Angestellte waren (25,5%). Diese Gruppe wies auch mit fast 10% die höchste Steigerungsrate der Bewilligungen vom Wintersemester 1996/97 auf das Wintersemester 1998/99 auf. (Tab. 10.6)

Die durchschnittliche Beihilfenhöhe betrug im Wintersemester 1998/99 – wie schon erwähnt – 51.800,- öS für ein Studienjahr. SelbsterhalterInnen/Vollwaisen (mit und ohne Kind) bezogen im Schnitt die höchsten Studienbeihilfen (85.300,- öS/Jahr), gefolgt von Studierenden, deren Eltern Landwirte waren (59.100,- öS/Jahr). Diese beiden Gruppen von StudienbeihilfenbezieherInnen lagen mit ihrem gruppenspezifischen Durchschnittsbezug über, alle anderen Gruppen hingegen unter dem Gesamtdurchschnitt. (Tab. 10.7)

In Österreich standen den Studierenden im Wintersemester 1997/98 23.976 Heimplätze in 192 StudentInnenheimen zur Verfügung. Über 40% der Heimplätze waren in Wien anzutreffen, mit 15% folgte die Universitätsstadt Graz. Wien und Graz stellten besonders viele Heime, die Paare bzw. Studierende mit Kindern aufnehmen. Nach Zimmerkategorien waren rund 50% der Heimplätze in Einbettzimmern, rund 41% in Zweibettzimmern, knapp unter 1% in Drei- oder Mehrbettzimmern, und 9% waren Garconnieren oder Kleinwohnungen. Dabei sind allerdings deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Hochschulstädten feststellbar. Während in Linz mit 56% anteilmäßig überdurchschnittlich viele Studierende mit einem Zweibettzimmer vorlieb nehmen mussten, verzeichneten Graz (62%), Klagenfurt (71%) und besonders Dornbirn (95%) einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Einbettzimmern. Salzburg hielt den größten Anteil an Garconnieren und Kleinwohnungen (26%). (Tab. 10.8 und 10.9)

Der durchschnittliche Heimpreis – ohne

zusätzliche Leistung, wie z.B. Frühstück – lag im Wintersemester 1997/98 bei 2.400,- öS im Monat. Einen wesentlichen Einfluss auf die Preisgestaltung hatte dabei die Zimmerbelegung und die Ausstattung. Am teuersten waren Einzelzimmer mit Dusche und WC (durchschnittlich 2.900,- öS). Zusätzliche Leistungen hoben den

Preis: So boten 400 Heimplätze auch Frühstück bei einem durchschnittlichen Heimpreis von 2.570,- öS/Monat an; inklusive Halbpension, was an 295 Plätzen möglich war, erhöhte sich der Preis auf durchschnittlich 4.300,- öS/Monat. (Tab. 10.10)

Tabelle 10.1

**Bewilligungen von Studienbeihilfen an Universitäten, Universitäten der Künste
und Fachhochschul-Studiengängen, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99**

Semester	Anzahl der Bewilligungen				Studien- jahr	Anzahl der Bewilligungen			
	Universitäten	Kunsthochschulen	Fachhochschul-Stg.	Insgesamt		Universitäten	Kunsthochschulen	Fachhochschul-Stg.	Insgesamt
WS 90/91	13.561	466		14.027					
SS 91	4.175	103		4.278	1990/91	17.736	569		18.305
WS 91/92	13.324	442		13.766					
SS 92	4.339	100		4.439	1991/92	17.663	542		18.205
WS 92/93	17.184	541		17.725					
SS 93	5.426	113		5.359	1992/93	22.430	654		23.084
WS 93/94	17.956	540		18.496					
SS 94	5.948	119		6.067	1993/94	23.904	659		24.563
WS 94/95	19.460	589	186	20.235					
SS 95	6.346	149	6	6.464	1994/95	25.806	738	192	26.736
WS 95/96	20.078	614	568	21.260					
SS 96	6.525	135	3	6.663	1995/96	26.603	749	571	27.923
WS 96/97	19.947	603	1.386	21.936					
SS 97	6.947	128	–	7.075	1996/97	26.894	731	1.386	29.011
WS 97/98	19.197	659	1.587	21.443					
SS 98	6.678	130	–	6.808	1997/98	25.875	789	1.587	28.251
WS 98/99	19.184	694	1.997	21.875					

Tabelle 10.2
**Bewilligte Studienbeihilfen an Universitäten nach Kategorien,
 Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Kategorie	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99
SelbsterhalterIn, Vollwaise	1.318	2.351	2.442	2.457	2.442
davon verheiratet oder mit Kind	230	407	425	460	454
Auswärtige, unverheiratet und ohne Kind	8.968	12.648	12.524	11.889	11.736
Verheiratet oder mit Kind, mit eigenem Haushalt oder auswärtig	311	455	481	518	541
Unverheiratet und ohne Kind, ohne eigenen Haushalt	2.928	4.621	4.500	4.333	4.450
Verheiratet oder mit Kind, ohne eigenen Haushalt ¹	36	3	1	1	1
Insgesamt	13.561	20.078	19.947	19.197	19.184

1 Ab Novelle 1995 unter „verheiratet oder mit Kind, mit eigenem Haushalt oder auswärtig“ 1998/99 vorläufige Zahlen

Tabelle 10.3
**Bewilligungen von höchstmöglichen Studienbeihilfen an Universitäten nach Kategorien
 von BeihilfenbezieherInnen, Wintersemester 1990/91, 1995/96 bis 1998/99**

Kategorie	1990/91	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99
SelbsterhalterIn, Vollwaise	1.214	1.885	1.975	1.963	1.923
davon verheiratet oder mit Kind	175	298	336	358	353
Auswärtige, unverheiratet und ohne Kind	3.759	3.992	3.824	3.306	3.295
Verheiratet oder mit Kind, mit eigenem Haushalt oder auswärtig	136	154	156	152	131
Unverheiratet und ohne Kind, ohne eigenen Haushalt	1.214	1.428	1.313	1.217	1.263
Verheiratet oder mit Kind, ohne eigenen Haushalt ¹	19	1	1	1	1
Insgesamt absolut	6.342	7.757	7.604	6.996	6.965
Insgesamt in %	46,8	38,1	38,1	36,4	36,3

1 Ab Novelle 1995 unter „verheiratet oder mit Kind, mit eigenem Haushalt oder auswärtig“.

2 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 10.4

Durchschnittliche Beihilfenhöhen sowie der jeweilige Anteil der BeihilfenbezieherInnen nach Kategorien von BeihilfenbezieherInnen an Universitäten, Wintersemester 1998/99¹

Kategorie	durchschnittliche Beihilfenhöhe in öS	%-Anteil an allen BeihilfenbezieherInnen
alle BeihilfenbezieherInnen	51.800	100,0
davon:		
SelbsterhalterIn, Vollwaise, verheiratet oder mit Kind	85.000	12,7
SelbsterhalterIn, Vollwaise, unverheiratet und ohne Kind	88.200	2,4
Verheiratet oder mit Kind, mit eigenem Haushalt	52.500	61,2
Auswärtige, unverheiratet und ohne Kind	67.300	2,8
Unverheiratet und ohne Kind, ohne eigenen Haushalt	28.300	23,2

1 1998/99 vorläufige Zahlen.

Tabelle 10.5

StudienbeihilfenbezieherInnen¹ an Universitäten, Universitäten der Künste und in Fachhochschul-Studiengängen, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99

Semester	Universitäten	Universitäten der Künste	Fachhochschul- Studiengänge	Insgesamt
WS 1990/91	16.755	543	.	17.298
SS 1991	15.150	514	.	15.644
WS 1991/92	16.737	535	.	17.272
SS 1992	14.864	480	.	15.344
WS 1992/93	20.604	627	.	21.231
SS 1993	19.375	585	.	19.960
WS 1993/94	22.254	640	.	22.894
SS 1994	20.944	601	.	21.545
WS 1994/95	24.210	693	186	25.089
SS 1995	22.425	669	186	23.280
WS 1995/96	25.196	745	562	26.503
SS 1996	22.950	686	562	24.198
WS 1996/97	25.148	719	1.119	26.986
SS 1997	22.997	670	1.091	24.758
WS 1997/98	24.630	768	1.585	26.983
SS 1998	22.431	729	1.535	24.695
WS 1998/99	24.370	811	1.997	27.178

1 Anzahl der Personen, die in einem Semester eine Studienbeihilfe bezogen: Anzahl der Bewilligungen im Semester plus Anzahl der Bewilligungen des Vorsemesters minus Anzahl der Einstellungen/Ruhen im Vorsemester.

Tabelle 10.6

StudienbeihilfenbezieherInnen (bewilligte Studienbeihilfen) an Universitäten nach Beruf des Vaters (der Mutter), Wintersemester 1996/97 bis 1998/99

Beruf des Vaters (der Mutter)	1996/97		1997/98		1998/99	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Selbständige	2.197	12,6	2.047	12,2	2.058	12,3
Land- und Forstwirte	1.444	8,2	1.377	8,2	1.360	8,2
Öffentlich Bedienstete	2.534	14,5	2.311	13,8	2.272	13,6
Angestellte	3.870	22,1	4.075	24,3	4.251	25,5
Arbeiter	2.847	16,3	2.669	15,9	2.633	15,8
Nicht zuordenbare Unselbständige	838	4,8	766	4,6	778	4,7
Pensionisten	3.610	20,6	3.348	20,0	3.229	19,4
Sonstige	165	0,9	147	0,9	104	0,6
Insgesamt ¹	17.505	100,0	16.740	100,0	16.685	100,0

1 Ohne SelbsterhalterInnen, Vollwaisen (Wintersemester 1996/97: 2.444, Wintersemester 1997/98: 2.457, Wintersemester 1998/99: 2.449).

Tabelle 10.7

Durchschnittliche Studienbeihilfenhöhe an Universitäten nach Beruf des Vaters (der Mutter), Wintersemester 1996/97 bis 1998/99 (in Schilling)

Beruf des Vaters (der Mutter)	1996/97	1997/98	1998/99
Selbständige	49.500	48.900	50.300
Land- und Forstwirte	58.700	58.400	59.100
Öffentlich Bedienstete	38.400	37.300	38.100
Angestellte	41.200	40.500	41.700
Arbeiter	46.800	46.500	48.800
Nicht zuordenbare Unselbständige	50.800	48.800	48.600
Pensionisten	51.700	50.400	51.100
Selbsterhalter, Vollwaisen	83.100	83.700	85.300
Insgesamt	51.400	50.900	51.800

Tabelle 10.8
**Anzahl der StudentInnenheime nach Aufnahmekriterien und Hochschulort,
 Wintersemester 1997/98**

Hochschulort	Heime insges.	Anzahl der Studentenheime, die ... aufnehmen							nur männl. Stud.	nur weibl. Stud.	männl. u. weibl. Stud.
		Studie- rende mit Kind	Paare	Paare mit Kind	Behin- derte	Aus- länder- Innen					
Wien	92	24	31	17	29	84	11	21	60		
Graz	27	13	14	12	13	24	4	2	21		
Innsbruck	28	2	9	3	7	28	6	2	20		
Salzburg	20	5	6	4	3	19	3	3	14		
Leoben	8	1	1	0	2	6	3	0	5		
Linz	11	3	5	3	6	11	0	1	10		
Klagenfurt	5	1	1	1	2	5	0	0	5		
Dornbirn	1	0	0	0	1	1	0	0	1		
Insgesamt	192	49	67	40	63	178	27	29	136		

Quelle: Studentenheimerhebung 1997/98 des BMWV

Tabelle 10.9

**StudentInnenheime und Heimplätze für Studierende¹ nach Hochschulorten,
Wintersemester 1997/98**

Hochschulort	Anz. Heime	Zimmerkategorie	Anzahl der Heimplätze in StudentInnenheimen, die ... aufnehmen			Heimplätze insg.	Ø Heimpreis ²
			Männer	Frauen	M oder F		
Wien	92	Gesamt	721	946	9.957	11.624	2.507,-
		in Einbettzimmern	292	354	4.952	5.598	2.688,-
		in Zweibettzimmern	372	572	3.924	4.868	2.303,-
		in Drei- u. Mehrbettzimmern	57	9	76	142	1.744,-
		in Garconnieren, Kleinwohnungen	-	11	1.005	1.016	2.537,-
Graz	27	Gesamt	383	169	3.085	3.637	2.256,-
		in Einbettzimmern	327	124	1.791	2.242	2.439,-
		in Zweibettzimmern	48	24	996	1.068	1.878,-
		in Drei- u. Mehrbettzimmern	6	18	-	24	.
		in Garconnieren, Kleinwohnungen	2	3	298	303	2.215,-
Innsbruck	28	Gesamt	218	115	2.458	2.791	2.167,-
		in Einbettzimmern	157	62	1.233	1.452	2.309,-
		in Zweibettzimmern	54	52	1.181	1.287	1.991,-
		in Drei- u. Mehrbettzimmern	-	-	-	-	-
		in Garconnieren, Kleinwohnungen	7	1	44	52	2.563,-
Salzburg	20	Gesamt	102	151	1.689	1.942	2.799,-
		in Einbettzimmern	68	51	580	699	2.624,-
		in Zweibettzimmern	34	88	583	705	2.392,-
		in Drei- u. Mehrbettzimmern	-	12	24	36	2.530,-
		in Garconnieren, Kleinwohnungen	-	-	502	502	3.605,-
Leoben	8	Gesamt	38	-	320	358	1.677,-
		in Einbettzimmern	30	-	159	189	1.794,-
		in Zweibettzimmern	8	-	158	166	1.536,-
		in Drei- u. Mehrbettzimmern	-	-	-	-	-
		in Garconnieren, Kleinwohnungen	-	-	3	3	2.200,-
Linz	11	Gesamt	-	60	2.944	3.004	2.378,-
		in Einbettzimmern	-	22	1.147	1.169	2.843,-
		in Zweibettzimmern	-	38	1.530	1.568	2.017,-
		in Drei- u. Mehrbettzimmern	-	-	-	-	-
		in Garconnieren, Kleinwohnungen	-	-	267	267	2.493,-
Klagenfurt	5	Gesamt	-	-	546	546	1.987,-
		in Einbettzimmern	-	-	389	389	1.963,-
		in Zweibettzimmern	-	-	117	117	2.101,-
		in Drei- u. Mehrbettzimmern	-	-	-	-	-
		in Garconnieren, Kleinwohnungen	-	-	40	40	1.750,-

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 10.9 (Fortsetzung)
**StudentInnenheime und Heimplätze für Studierende¹ nach Hochschulorten,
 Wintersemester 1997/98**

Hochschulort	Anz. Heime	Zimmerkategorie	Anzahl der Heimplätze in Student- Innenheimen, die ... aufnehmen			Heimplätze insg.	Ø Heim- preis ²
			Männer	Frauen	M oder F		
Dornbirn	1	Gesamt	–	–	74	74	3.326,-
		in Einbettzimmern	–	–	70	70	3.335,-
		in Zweibettzimmern	–	–	4	4	3.170,-
		in Drei- u. Mehrbettzimmern	–	–	–	–	–
		in Garconnieren, Kleinwohnungen	–	–	–	–	–
Österreich	192	Gesamt	1.462	1.441	21.073	23.976	2.416,-
		in Einbettzimmern	874	613	10.321	11.808	2.574,-
		in Zweibettzimmern	516	774	8.493	9.783	2.161,-
		in Drei- u. Mehrbettzimmern	63	39	100	202	1.839,-
		in Garconnieren, Kleinwohnungen	9	15	2.159	2.183	2.725,-

1 Inkl. Kolpingheime, die Studierende aufnehmen; inkl. „Heimplätze“ der Studentischen Wohnungsservice Ges.m.b.H (SWS).

2 Durchschnittlicher Preis je Heimplatz und Monat, ohne zusätzliche Leistungen wie z.B. Frühstück oder Halbpension.

Tabelle 10.10

Durchschnittliche Heimpreise¹ nach Zimmerbelegung, Ausstattung, und Verpflegung, Wintersemester 1997/98

Zimmerkategorie		Anzahl d. Plätze insg.	Durchschnittliche Heimpreise					
			ohne zus. Leistung		inkl. Frühstück		inkl. Halbpension	
			Plätze	Preis	Plätze	Preis	Plätze	Preis
In Einbettzimmern	Gesamt	11.808	11.501	2.574,-	119	3.097,-	188	4.376,-
	Dusche am Gang	5.073	4.979	2.312,-	54	2.571,-	40	4.600,-
	mit Dusche, WC	5.462	5.288	2.925,-	65	3.534,-	109	3.977,-
	Dusche i. Z., WC a. G.	1.273	1.234	2.125,-	-	-	39	5.264,-
In Zweibettzimmern	Gesamt	9.783	9.512	2.161,-	239	2.448,-	32	4.062,-
	Dusche am Gang	3.267	3.171	1.813,-	96	1.983,-	-	-
	mit Dusche, WC	5.931	5.846	2.354,-	59	3.060,-	26	4.100,-
	Dusche i. Z., WC a. G.	585	495	2.113,-	84	2.550,-	6	3.900,-
In Mehrbettzimmern	Gesamt	202	99	1.839,-	42	1.771,-	61	4.258,-
	Dusche am Gang	135	69	1.563,-	42	1.771,-	24	5.335,-
	mit Dusche, WC	52	15	2.482,-	-	-	37	3.560,-
	Dusche i. Z., WC a. G.	15	15	2.468,-	-	-	-	-
In Garconnieren und Kleinwohnungen		2.183	2.169	2.725,-	-	-	14	3.720,-
Insgesamt		23.976	23.281	2.416,-	400	2.570,-	295	4.286,-

1 Durchschnittlicher Heimpreis pro Platz und Monat.

Quelle: Studentenerhebung 1997/98 des BMWV

11 Internationale Mobilität und Kooperation

Im Zeitraum vom Wintersemester 1996/97 bis zum Sommersemester 1999 lehrten 941 ausländische GastprofessorInnen an Österreichs Universitäten und Universitäten der Künste. Diese waren für insgesamt 1.036 Gastprofessuren – zu 85% an Universitäten – bestellt (z.T. Mehrfachbestellungen). Zu fast drei Viertel handelte es sich dabei um einsemestrige Lehrverpflichtungen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum Wintersemester 1993/94 bis Sommersemester 1996 bedeutete dies eine Intensivierung des internationalen wissenschaftlichen Austausches, was sich in einer Zunahme der Zahl ausländischer GastprofessorInnen um fast 20% manifestiert. Die ausländischen GastprofessorInnen kamen aus insgesamt 51 Staaten. Die meisten WissenschaftlerInnen stammten aus Deutschland (39%), gefolgt von den USA (18%) (Tab. 11.1 und 11.2).

Der interuniversitäre Austausch in Österreich erfolgte im Berichtszeitraum über 150 inländische Gastprofessuren. Die meisten – inländischen und ausländischen – GastprofessorInnen wurden von der Universität Innsbruck (378) und von der Universität Wien (211) eingeladen. Vor allem die geisteswissenschaftlichen und die naturwissenschaftlichen Fakultäten pflegten diese Form des wissenschaftlichen Austausches. An den Universitäten der Künste lehrten in diesem Zeitraum insgesamt 280 GastprofessorInnen, wobei die ausländischen nur geringfügig überwogen. Die meisten GastprofessorInnen wurden von der Universität Mozarteum Salzburg (70) und von der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (67) eingeladen (Tab. 11.3a und 11.3b).

Vom Studienjahr 1994/95 bis zum Studienjahr 1996/97 wurden insgesamt 12.810 Auslandsaufenthalte österreichischer Studierender gefördert, davon 10.510 für Studierende vor ihrem Erstabschluss, und 2.300 für Graduierte. Mehr als ein Viertel aller Auslandsaufenthalte

betrifft StudentInnen der Universität Wien, gefolgt von jenen der Universität Graz (14%), der Universität Innsbruck (13%) und der Wirtschaftsuniversität Wien (10%). Nach Gruppen von Studienrichtungen betrachtet wurden die meisten geförderten Auslandsaufenthalte von GeisteswissenschaftlerInnen (28%) sowie Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen (26%) in Anspruch genommen. Bevorzugte Studienländer waren dabei die EU-Staaten (rund 66% der Aufenthalte), darunter vor allem Großbritannien und Frankreich, sowie die USA (rund 14%) und die Länder Mittel- und Osteuropas (8%) (Tab. 11.4 bis 11.6).

Von den insgesamt 13.740 AbsolventInnen des Studienjahres 1997/98 hatten 26% irgendwann während ihres Studiums die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes in Anspruch genommen, wobei das Interesse der Studentinnen prozentuell größer war als das ihrer männlichen Kollegen. Nach Studienrichtungsgruppen nutzten diese Chance fast 60% der AbsolventInnen der philologisch-kulturkundlichen Studien, gefolgt von den AbsolventInnen der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung (44%) sowie der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (41%). Die geringsten Anteile von Auslandsaufenthalten während des Studiums wiesen die AbsolventInnen der Technischen Kurzstudien (4%) und der Rechtswissenschaften (9%) auf (Tab. 10.7).

Im Rahmen des ERASMUS-Programms der EU standen in Österreich im Studienjahr 1997/98 3.271 Studienplätze für ausländische Studierende zur Verfügung, davon rund 45% allein in Wien. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 7,2 Monate. Die längsten Aufenthalte mit rund 8 Monaten wurden in den Universitätsstädten Innsbruck, Graz und Salzburg bewilligt. Demgegenüber gab es für österreichische Studierende in Europa 3.783 bewilligte Studienplätze, die zu rund 66% in Anspruch genommen wur-

den. Die meist besuchten Studienplätze waren in Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien. Insgesamt nahmen mehr Frauen als Männer an den ERASMUS-Programmen teil, sie waren in den meisten Gastländern überrepräsentiert. Die Ausnahme bildeten Griechenland, Norwegen, Schweden und Spanien, wo Männer und Frauen gleich stark vertreten, sowie Finnland, wo Frauen unterrepräsentiert waren (Tab. 11.8 und 11.9).

Mit Stand Jänner 1999 wurden von Österreich insgesamt 5.762 Projekte und 7.042 Beteiligungen im Zuge des 4. Rahmenprogramms der EU-Forschung eingereicht, davon wurden 25% der Projekte und 27% der Beteiligungen bewilligt. Am erfolgreichsten setzten sich Projekte im Rahmen der Informations- und Kommunikationstechniken sowie der Energie durch. Nach Organisationstypen betrachtet waren an erfolgreichen österreichischen Projekten zu 39% die Industrie, zu 31% Universitäten sowie zu je 15% Forschungsinstitutionen und sonstige Bewerber beteiligt (Tab. 11.10).

Die Anzahl der ausländischen Studierenden nahm seit Beginn der 90er Jahre kontinuierlich zu. Im Wintersemester 1998/99 studierten an

den Universitäten und an den Universitäten der Künste insgesamt 29.093 AusländerInnen. Das waren 13% aller ordentlichen Studierenden. Die Zahl ausländischer Studierender hat sich seit 1995/96 um rund 10% erhöht. Mehr als die Hälfte der AuslandsstudentInnen kam aus den westeuropäischen Industrieländern. Der Anteil von Studierenden aus den osteuropäischen Reformländern hat sich seit dem Wintersemester 1995/96 um mehr als 40% Prozentpunkte erhöht und lag im Wintersemester 1998/99 bei rund 25% aller AuslandsstudentInnen. Der Anteil der Studierenden aus den außereuropäischen Entwicklungsländern ist seit den 90er Jahren kontinuierlich gesunken. Der AusländerInnenanteil der außerordentlichen Studierenden lag im Wintersemester 1998/99 bei rund 33%, wobei die StudentInnen aus den außereuropäischen Entwicklungsländern mit 30% vor jenen der osteuropäischen Reformländer (27%) und jenen der westeuropäischen Industrieländer (26%) lagen. Ähnliche Tendenzen wie bei den ordentlichen und außerordentlichen Studierenden lassen sich auch bei den erstzugelassenen ordentlichen und außerordentlichen Studierenden erkennen (Tab. 11.11 bis 11.13).

Tabelle 11.1
**Ausländische GastprofessorInnen nach Dauer ihrer Bestellung,
 Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999¹**

Bestellungsdauer	Gastprofessur an einer österreichischen		Insgesamt	
	Universität	Universität der Künste	abs.	in %
1 Semester	689	74	763	73,6
2 Semester	131	59	190	18,3
3 Semester	13	1	14	1,4
4 Semester	24	7	31	3,0
5 Semester	7	6	13	1,3
6 Semester	6	4	10	1,0
7 Semester	3	–	3	0,3
10 Semester	6	5	11	1,1
11 Semester	1	–	1	0,1
Insgesamt ²	880	156	1.036	100,0

1 Universität Klagenfurt bis einschließlich Sommersemester 1998.

2 Aufgrund mehrfacher Bestellungen derselben Person im Berichtszeitraum sind Mehrfachzählungen beinhaltet.

Tabelle 11.2
**GastprofessorInnen¹ nach Nationalität,
 Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999²**

Nationalität	Gastprofessur an einer österr.		Insgesamt
	Universität	Universität der Künste	
Ägypten	1	–	1
Algerien	1	–	1
Argentinien	3	1	4
Armenien	1	–	1
Australien	14	–	14
Belgien	3	1	4
Bundesrepublik Deutschland	309	55	364
Bulgarien	3	–	3
China (Taiwan)	1	–	1
China (Volksrepublik)	1	–	1
Dänemark	6	–	6
Finnland	2	–	2
Frankreich	18	2	20
Großbritannien und Nordirland	46	11	57
Georgien	1	–	1
Griechenland	1	1	2
Irak	1	–	1
Iran	1	–	1
Irland	3	1	4
Israel	8	1	9
Italien	30	6	36
Japan	10	3	13
Jugoslawien	4	–	4
Kanada	23	3	26
Kolumbien	1	–	1
Korea (Süd)	2	–	2
Kroatien	3	2	5
Liechtenstein	2	1	3
Luxemburg	2	–	2
Mexiko	1	–	1
Neuseeland	4	–	4
Niederlande	18	2	20
Nigeria	1	–	1
Norwegen	3	1	4
Polen	11	1	12
Rumänien	4	–	4
Rußland	24	2	26
Schweden	6	–	6

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 11.2 (Fortsetzung)
**GastprofessorInnen¹ nach Nationalität,
 Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999²**

Nationalität	Gastprofessur an einer österr.		Insgesamt
	Universität	Universität der Künste	
Schweiz	32	12	44
Slowakei	2	–	2
Slowenien	9	1	10
Sowjetunion	7	1	8
Spanien	10	1	11
Südafrika	–	1	1
Tschechien	1	–	1
Tschechoslowakei	5	–	5
Türkei	2	1	3
Ukraine	1	–	1
Ungarn	15	3	18
USA	147	22	169
Venezuela	1	–	1
Insgesamt	805	136	941

1 Jede Person nur einmal gezählt.

2 GastprofessorInnen der Universität Klagenfurt bis einschließlich Sommersemester 1998.

Tabelle 11.3a
**GastprofessorInnen¹ nach Universitäten und Fakultäten,
 Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999**

Universität / Fakultät	ausländische Gastprofessor- Innen	inländische Gastprofessor- Innen	Insgesamt
Universität Wien	194	17	211
Kath.-Theol. Fakultät	7	5	12
Evang.-Theol. Fakultät	–	–	–
Rechtswiss. Fakultät	7	–	7
Sozial- und Wirtschaftswiss. Fakultät	24	2	26
Medizinische Fakultät	18	–	18
Grund- und Integr. Fakultät	2	–	2
Geisteswiss. Fakultät	83	1	84
Formal- und Naturwiss. Fakultät	53	9	62
Universität Graz	156	6	162
Kath.-Theol. Fakultät	8	–	8
Rechtswiss. Fakultät	8	–	8
Sozial- und Wirtschaftswiss. Fakultät	41	–	41
Medizinische Fakultät	7	–	7
Geisteswiss. Fakultät	44	5	49
Naturwiss. Fakultät	48	1	49
Universität Innsbruck	337	41	378
Kath.-Theol. Fakultät	19	3	22
Rechtswiss. Fakultät	5	1	6
Sozial- und Wirtschaftswiss. Fakultät	75	11	86
Medizinische Fakultät	13	2	15
Geisteswiss. Fakultät	62	12	74
Naturwiss. Fakultät	133	12	145
Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur	30	–	30
Universität Salzburg	132	40	172
nicht zuordenbar	1	–	1
Kath.-Theol. Fakultät	3	–	3
Rechtswiss. Fakultät	8	1	9
Geisteswiss. Fakultät	42	13	55
Naturwiss. Fakultät	78	26	104
Technische Universität Wien	153	15	168
nicht zuordenbar	10	6	16
Fakultät für Raumplanung und Architektur	22	7	29
Fakultät für Bauingenieurwesen	10	–	10
Fakultät für Maschinenbau	36	1	37
Fakultät für Elektrotechnik	36	–	36
Techn.-Naturwiss. Fakultät	39	1	40

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 11.3a (Fortsetzung)
**GastprofessorInnen¹ nach Universitäten und Fakultäten,
 Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999**

Universität/Fakultät	ausländische Gastprofessor- Innen	inländische Gastprofessor- Innen	Insgesamt
Technische Universität Graz	1	1	2
Fakultät für Architektur	–	–	–
Fakultät für Bauingenieurwesen	–	–	–
Fakultät für Maschinenbau	1	1	2
Fakultät für Elektrotechnik	–	–	–
Techn.-Naturwiss. Fakultät	–	–	–
Montanuniversität Leoben	19	17	36
Universität für Bodenkultur Wien	1	1	2
Veterinärmedizinische Universität Wien	1	1	2
Wirtschaftsuniversität Wien	57	8	65
Universität Linz	16	3	19
Rechtswiss. Fakultät	2	–	2
Sozial- und Wirtschaftswiss. Fakultät	4	3	7
Techn.-Naturwiss. Fakultät	10	–	10
Universität Klagenfurt²	63	62	125
nicht zuordenbar ²	1	–	1
Fakultät für Kulturwissenschaften ²	50	43	93
Fakultät für Wirtschaftswiss. und Informatik ²	12	19	31
Insgesamt	1.067	150	1.217

1 Durch Gastprofessuren derselben Person an mehr als einer Universität/Fakultät sind Mehrfachzählungen beinhaltet.

2 Klagenfurt nur bis einschließlich Sommersemester 1998.

Tabelle 11.3b
**GastprofessorInnen¹ nach Universitäten der Künste,
 Wintersemester 1996/97 bis Sommersemester 1999**

Universität der Künste	ausländische Gastprofessor- Innen	inländische Gastprofessor- Innen	Insgesamt
Akademie der bildenden Künste	14	18	32
Universität für angewandte Kunst Wien	16	13	29
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	28	22	50
Universität Mozarteum Salzburg	43	27	70
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	35	32	67
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	9	23	32
Insgesamt	145	135	280

1 Durch Gastprofessuren derselben Person an mehr als einer Universität/Fakultät sind Mehrfachzählungen beinhaltet.

Tabelle 11.4

**Geförderte Auslandsaufenthalte nach Universitäten und Universitäten der Künste,
Studienjahr 1994/95 bis 1996/97**

	1994/95	1995/96	1996/97	Insgesamt	davon	
					Studierende	Graduierte
Universität	3.994	4.280	4.044	12.318	10.100	2.218
Universität Wien	1.048	1.205	1.117	3.370	2.481	889
Universität Graz	586	641	530	1.757	1.530	227
Universität Innsbruck	532	616	501	1.649	1.338	311
Universität Salzburg	253	248	322	823	669	154
Technische Universität Wien	275	245	244	764	608	156
Technische Universität Graz	242	268	279	789	703	86
Montanuniversität Leoben	40	26	32	98	62	36
Universität für Bodenkultur Wien	209	182	186	577	517	60
Veterinärmedizinische Universität Wien	76	60	84	220	178	42
Wirtschaftsuniversität Wien	419	436	428	1.283	1.144	139
Universität Linz	219	241	229	689	591	98
Universität Klagenfurt	95	112	92	299	279	20
Universität der Künste	135	136	124	395	340	55
Akademie der bildenden Künste	47	28	26	101	84	17
Universität für angewandte Kunst	20	40	32	92	82	10
Universität für M.u.d.K. Wien	17	20	21	58	44	14
Universität Mozarteum Salzburg	8	14	13	35	27	8
Universität für Musiku. darst. Kunst Graz	16	13	16	45	39	6
Universität für künstl .u. ind. G. Linz	27	21	16	64	64	–
Sonstige	21	23	53	97	70	27
Insgesamt	4.150	4.439	4.221	12.810	10.510	2.300

Tabelle 11.5
**Geförderte Auslandsaufenthalte nach Gruppen von Studienrichtungen,
 Studienjahr 1994/95 bis 1996/97**

Studienrichtungsgruppe	1994/95	1995/96	1996/97	Insgesamt
Theologie	28	24	31	83
Rechtswissenschaften	424	410	409	1.243
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	1.040	1.178	1.054	3.272
Betriebswirtschaft	410	492	424	1.326
Handelswissenschaft	251	326	292	869
Volkswirtschaft	39	58	49	146
Medizin / Veterinärmedizin	222	244	205	671
Medizin	146	184	121	451
Veterinärmedizin	76	60	84	220
Geisteswissenschaften	1.078	1.276	1.203	3.557
Anglistik und Amerikanistik	180	216	182	578
Übersetzer- und Dolmetscher	105	120	96	321
Geschichte	63	117	108	288
Politikwissenschaft	87	92	96	275
Französisch	84	83	79	246
Psychologie	38	51	51	140
Publizistik- und Kommunikationswiss.	30	46	57	133
Naturwissenschaften	332	334	291	957
Biologie	81	149	99	329
Geographie	37	33	39	109
Chemie	31	35	32	98
Pharmazie	24	29	19	72
Bodenkultur	204	180	180	564
Technik	552	586	577	1.715
Architektur	106	167	160	433
Technische Physik	49	70	60	179
Technische Chemie	46	47	60	153
Elektrotechnik	65	38	42	145
Maschinenbau	43	45	30	118
Montanistik	36	25	32	93
Künstlerische Studien	100	119	118	337
Sonstige Studien	134	63	121	318
Insgesamt	4.150	4.439	4.221	12.810

Tabelle 11.6
**Geförderte Auslandsaufenthalte nach Ländergruppen,
 Studienjahre 1994/95 bis 1996/97**

Ländergruppe / Land	1994/95	1995/96	1996/97	Insgesamt
Europäische Union	2.806	2.836	2.761	8.403
Großbritannien	691	668	602	1.961
Frankreich	561	516	457	1.534
Spanien	381	383	387	1.151
Italien	327	367	355	1.049
Deutschland	301	279	307	887
Niederlande	147	148	159	454
Belgien	147	144	138	429
Irland	82	94	85	261
Schweden	48	76	109	233
Dänemark	52	75	65	192
Finnland	19	34	43	96
Griechenland	22	23	26	71
Portugal	18	18	26	62
Luxemburg	11	11	5	27
Mittel- und Osteuropa	218	462	395	1.075
Tschechien	30	83	103	216
Ungarn	40	99	77	216
Rußland	64	90	51	205
Polen	23	48	53	124
Slowakei	29	54	24	107
Sonstiges Europa	105	155	130	390
Schweiz	74	106	82	262
Norwegen	17	38	35	90
Nordamerika	740	685	627	2.052
USA	661	615	573	1.849
Kanada	74	70	54	198
Mittelamerika / Karibik	49	51	45	145
Mexico	12	20	23	55
Guatemala	18	10	3	31
Südamerika	58	54	41	153
Brasilien	19	19	9	47
Argentinien	15	14	16	45
Westliches Asien	13	11	9	33
Israel	10	8	7	25
Mittleres Asien	17	8	14	39
Indien	15	7	7	29

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 11.6 (Fortsetzung)
**Geförderte Auslandsaufenthalte nach Ländergruppen,
 Studienjahre 1994/95 bis 1996/97**

Ländergruppe / Land	1994/95	1995/96	1996/97	Insgesamt
Östliches Asien	49	59	61	169
Japan	16	21	18	55
VR China	10	11	18	39
Thailand	8	9	10	27
Taiwan	7	4	5	16
Hongkong	1	4	4	9
Nord- und Westafrika	18	14	12	44
Ägypten	6	4	6	16
Süd- und Ostafrika	23	19	39	81
Südafrika	11	11	24	46
Australien	52	80	87	219
Australien	47	66	72	185
Neuseeland	4	12	15	31

Tabelle 11.7

Studienabschlüsse von InländerInnen an Universitäten nach Gruppen von Studienrichtungen, Auslandsaufenthalt während des Studiums und Geschlecht, Studienjahr 1997/98

Studienrichtungsgruppe	Insgesamt			Mit Auslandsaufenthalt			Ohne Auslandsaufenthalt		
	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen	Insg.	Männer	Frauen
Insgesamt	13.740	7.429	6.311	3.576	1.797	1.779	10.164	5.632	4.532
Theologie	166	100	66	25	18	7	141	82	59
Rechtswissenschaften	1.565	812	753	143	68	75	1.422	744	678
Sozial- u. Wirtschaftswissen.	2.686	1.519	1.167	1.096	598	498	1.590	921	669
Medizin	939	441	498	205	94	111	734	347	387
Philosoph.-humanwiss. Studien	1.258	344	914	189	56	133	1.069	288	781
Historisch-kulturkundliche Studien	564	198	366	181	58	123	383	140	243
Philologisch-kulturkundliche Studien	641	106	535	370	46	324	271	60	211
Übersetzer- u. Dolmetscherausbild.	82	4	78	36	1	35	46	3	43
Naturwissenschaftliche Studien	990	495	495	177	82	95	813	413	400
Pharmazie	193	33	160	20	3	17	173	30	143
Sportwissen. und Leibeserziehung	163	91	72	22	12	10	141	79	62
Bauing.wesen, Arch. u. Raumpl.	607	414	193	172	109	63	435	305	130
Maschinenbau	315	302	13	78	75	3	237	227	10
Elektrotechnik	244	242	2	40	39	1	204	203	1
Technische Naturwissenschaften	795	682	113	151	113	38	644	569	75
Technische Kurzstudien	54	36	18	2	2	–	52	34	18
Montanistik	148	134	14	49	44	5	99	90	9
Bodenkultur	453	290	163	165	94	71	288	196	92
Veterinärmedizin	181	61	120	57	18	39	124	43	81
Studium irregulare	73	54	19	25	16	9	48	38	10
Technische Aufbaustudien	32	25	7	4	–	4	28	25	3
Doktoratsstud. der Theologie	22	16	6	6	5	1	16	11	5
Doktoratsstud. d. Rechtswissensch.	335	215	120	35	25	10	300	190	110
Doktoratsstud. d. Sozial-u. Wirt.wiss.	172	118	54	59	40	19	113	78	35
Doktoratsstud. d. Geistes-u. Naturwiss.	603	309	294	169	97	72	434	212	222
Doktoratsstud. der Technik	320	288	32	69	64	5	251	224	27
Doktoratsstud. der Montanistik	21	20	1	3	3	–	18	17	1
Doktoratsstud. der Bodenkultur	60	49	11	16	13	3	44	36	8
Doktoratsstud. der Veterinärmedizin	58	31	27	12	4	8	46	27	19

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 11.8

**Bewilligte Monate und Studierendenflüsse im Rahmen des ERASMUS-Programmes der EU,
Studienjahr 1997/98**

Betreuungs - Standort	Universität/Universität der Künste / FHS-Betreiber	Monate	Studierenden- flüsse
Wien		9.942	1.469
	Universität Wien	5.361	746
	Technische Universität Wien	2.100	292
	Wirtschaftsuniversität Wien	1.005	179
	Universität für Bodenkultur Wien	840	120
	Universität für angewandte Kunst Wien	240	44
	Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	147	21
	Verein zur Erricht. u. Führ. e. wirtsch.-techn. FH Burgenland	94	19
	Veterinärmedizinische Universität Wien	75	24
	Akademie der bildenden Künste Wien	72	20
	Wirtschaftskammer Wien Hotel- und Tourismusschulen Modul	8	4
Graz		5.044	659
	Universität Graz	2.839	371
	Technische Universität Graz	2.177	281
	Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	28	7
Innsbruck		3.789	484
	Universität Innsbruck	3.699	469
	Fachhochschul Studiengänge Voralberg	90	15
Salzburg		2.183	283
	Universität Salzburg	2.183	283
Linz		1.928	254
	Universität Linz	1.851	233
	Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	77	21
Klagenfurt		509	77
	Universität Klagenfurt	509	77
Leoben		183	33
	Montanuniversität Leoben	183	33
Krems		46	12
	Internationales Management Center Krems Ges.m.b.H.	46	12
Insgesamt		23.624	3.271
	davon Universitäten	22.822	3.108
	davon Universitäten der Künste	564	113
	davon Fachhochschulstudiengänge	238	50

Tabelle 11.9

**Österreichische Studierende¹ in Europa im Rahmen des ERASMUS-Programmes der EU,
Studienjahr 1997/98**

Gastland	Bewilligte Studierendenzahl	Tatsächliche Studierendenzahl		Auslastung d. Bewilligungen
		Insgesamt	dav. Frauen	
Insgesamt	3.783	2.479	1.434	65,5%
EU-Länder insgesamt	3.706	2.394	1.387	64,6%
davon Belgien	161	71	50	44,1%
Dänemark	97	71	37	73,2%
Deutschland	456	169	86	37,1%
Finnland	135	62	27	45,9%
Frankreich	597	402	264	67,3%
Griechenland	103	32	16	31,1%
Großbritannien	671	533	303	79,4%
Irland	101	79	48	78,2%
Island	12	9	6	75,0%
Italien	448	319	218	71,2%
Luxemburg	2	4	4	200,0%
Niederlande	195	121	64	62,1%
Norwegen	77	44	22	57,1%
Portugal	126	44	25	34,9%
Schweden	193	140	70	72,5%
Schweiz ²	.	41	25	.
Spanien	409	338	169	82,6%

1 Geringfügige Änderung wegen nicht abgeschlossener Fälle möglich!

2 Die Studierendenmobilität in die Schweiz erfolgte im Stj. 1997/98 nur unter ERASMUS-ähnlichen Bedingungen, da die Schweiz am ERASMUS-Programm nicht beteiligt war.

Quelle: Büro für Europäische Bildungskooperation (BEB)

Tabelle 11.10

Österreich und die EU-Forschung Ergebnisse des 4. Rahmenprogramms¹

Programm	eingereichte			davon erfolgreiche ... in %		
	Projekte	Beteiligungen		Projekte	Beteiligungen	
		Insg.	dav. Univ.		Insg.	dav. Univ.
1. Aktionslinie						
Informations- u. Kommunikationstechn.	357	1.565	359	81,0%	28,1%	27,3%
Industrielle- u. Werkstofftechnologien	1.065	1.201	267	28,2%	32,8%	31,5%
Lebenswissenschaften	889	1.357	536	29,1%	24,9%	30,6%
Umwelt	1.153	540	261	8,1%	20,4%	19,2%
Energie	434	750	110	51,8%	38,1%	35,5%
Verkehr	615	200	57	7,8%	40,0%	29,8%
Sozioökon. Schwerpunktforschung	147	182	75	21,1%	17,0%	17,3%
1. Aktionslinie gesamt	4.660	5.795	1.665	26,7%	29,0%	27,9%
2. Aktionslinie						
Zusammenarbeit mit Drittländern und Internationalen Organisationen (INCO)	407	446	259	12,0%	12,6%	10,8%
3. Aktionslinie						
Verbreitung u. Nutzung der Ergebnisse (Innovations-Programm)	72	154	7	27,8%	29,9%	14,3%
4. Aktionslinie						
Ausbildung und Mobilität von Wissenschaftlern (TMR)	623	647	269	19,9%	21,2%	36,1%
4. Rahmenprogramm gesamt	5.762	7.042	2.200	25,0%	27,2%	26,9%

Österreichische Beteiligung an erfolgreichen Projekten -

Verteilung nach Organisationstypen

Industrie	39,3%
Universitäten	30,8%
Forschungsinstitutionen	15,3%
Sonstige	14,6%

1 Stand: Jänner 1999.

Quelle: Büro für internationale Forschungs- und Technologiekoooperation (BIT)

Tabelle 11.11

Ausländische ordentliche Studierende nach Staatengruppen an Universitäten und Universitäten der Künste, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99

	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99 ⁵
Ausl. ordentl. Studierende insg.	18.492	20.206	21.981	23.911	25.154	26.400	27.141	27.746	29.093
%-Anteil an allen ord. Studierenden	9,6	10,0	10,7	11,4	11,6	12,0	12,3	12,7	13,1
dar. westeuropäische Industrieländer ¹	10.461	10.997	11.709	12.602	13.349	14.103	14.374	14.719	15.330
%-Anteil an ausländ. ord. Stud.	56,6	54,4	53,3	52,7	53,1	53,4	53,0	53,0	52,7
dar. außereuropäische Industrieländer ²	748	767	760	788	854	799	822	822	846
%-Anteil an ausländ. ord. Stud.	4,0	3,8	3,5	3,3	3,4	3,0	3,0	3,0	2,9
dar. osteuropäische Reformländer ³	1.641	2.089	3.093	3.872	4.202	5.111	5.839	6.452	7.217
%-Anteil an ausländ. ord. Stud.	8,9	10,3	14,1	16,2	16,7	19,4	21,5	23,3	24,8
dar. Türkei	1.095	1.212	1.278	1.298	1.254	1.200	1.168	1.146	1.121
%-Anteil an ausländ. ord. Stud.	5,9	6,0	5,8	5,4	5,0	4,5	4,3	4,1	3,9
dar. außereurop. Entwickl. l. ⁴	3.996	4.300	4.507	4.591	4.580	4.340	4.062	3.862	3.796
%-Anteil an ausländ. ord. Stud.	21,6	21,3	20,5	19,2	18,2	16,4	15,0	13,9	13,0

1 EWR-Länder und Schweiz.

2 Japan, USA, Kanada, Australien und Neuseeland.

3 Bulgarien, Jugoslawien bzw. seine Nachfolgestaaten, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn.

4 Alle außereuropäischen Staaten außer Türkei, Südafrika, Japan, USA, Kanada, Australien und Neuseeland.

5 1998/99: vorläufige Zahlen.

Quelle für Universitäten der Künste bis 1996/97: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 11.12

**Ausländische außerordentliche Studierende nach Staatengruppen an Universitäten
und Universitäten der Künste, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99**

	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99 ⁵
Ausl. außerord. Studierende insg.	2.591	3.136	3.544	3.280	3.044	3.083	2.914	3.828	4.128
%-Anteil an allen außerord. Stud.	29,7	31,9	33,8	31,0	29,7	29,1	24,9	31,2	32,6
dar. westeuropäische Industrieländer ¹	376	396	456	476	538	623	507	956	1.081
%-Anteil an ausländ. außerord. Stud.	14,5	12,6	12,9	14,5	17,7	20,2	17,4	25,0	26,2
dar. außereuropäische Industrieländer ²	205	220	197	155	173	114	96	135	162
%-Anteil an ausländ. außerord. Stud.	7,9	7,0	5,6	4,7	5,7	3,7	3,3	3,5	3,9
dar. osteurop. Reformländer ³	389	674	830	811	840	967	931	1.175	1.119
%-Anteil an ausländ. außerord. Stud.	15,0	21,5	23,4	24,7	27,6	31,4	31,9	30,7	27,1
dar. Türkei	274	270	273	238	237	287	275	303	371
%-Anteil an ausländ. außerord. Stud.	10,6	8,6	7,7	7,3	7,8	9,3	9,4	7,9	9,0
dar. außereuropäische Entwicklungsl. ⁴	1.252	1.435	1.613	1.343	1.070	949	1.007	1.093	1.229
%-Anteil an ausländ. außerord. Stud.	48,3	45,8	45,5	40,9	35,2	30,8	34,6	28,6	29,8

1 EWR-Länder und Schweiz.

2 Japan, USA, Kanada, Australien und Neuseeland.

3 Bulgarien, Jugoslawien bzw. seine Nachfolgestaaten, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn.

4 Alle außereuropäischen Staaten außer Türkei, Südafrika, Japan, USA, Kanada, Australien und Neuseeland.

5 1998/99: vorläufige Zahlen.

Quelle für Universitäten der Künste bis 1996/97: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Tabelle 11.13

Ausländische ordentliche und außerordentliche erstzugelassene Studierende nach Staatengruppen an Universitäten, Wintersemester 1990/91 bis 1998/99

	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99 ⁵
Ausl. ord. Studierende insg.	2.727	3.112	3.402	3.752	3.992	4.293	4.255	4.292	4.860
%-Anteil an allen ord. Stud.	12,1	13,7	15,2	16,2	17,2	17,8	19,3	20,5	21,2
dar. westeuropäische Industrieländer ¹	1.736	1.824	2.153	2.456	2.719	2.971	2.965	2.906	3.255
%-Anteil an allen ord. ausländ. Stud.	63,7	58,6	63,3	65,5	68,1	69,2	69,7	67,7	67,0
dar. außereuropäische Industrieländer ²	220	226	217	234	280	217	263	217	265
%-Anteil an allen ausländ. Stud.	8,1	7,3	6,4	6,2	7,0	5,1	6,2	5,1	5,5
dar. osteurop. Reformländer ³	301	531	556	688	655	832	763	865	995
%-Anteil an allen ausländ. Stud.	11,0	17,1	16,3	18,3	16,4	19,4	17,9	20,2	20,5
dar. Türkei	141	138	97	96	80	62	60	74	87
%-Anteil an allen ausländ. Stud.	5,2	4,4	2,9	2,6	2,0	1,4	1,4	1,7	1,8
dar. außereuropäische Entwicklungsl. ⁴	180	217	212	169	178	144	135	134	171
%-Anteil an allen ausländ. Stud.	6,6	7,0	6,2	4,5	4,5	3,4	3,2	3,1	3,5
Ausl. außerord. Studierende insg.	1.250	1.585	1.799	1.374	1.365	1.420	1.299	1.754	1.844
%-Anteil an allen ao. Stud.	40,7	43,4	48,4	38,7	39,9	38,5	38,5	38,5	38,5
dar. westeuropäische Industrieländer ¹	110	130	180	180	205	261	239	443	452
%-Anteil an allen ausländ. Stud.	8,8	8,2	10,0	13,1	15,0	18,4	18,4	25,3	24,5
dar. außereuropäische Industrieländer ²	158	176	155	96	92	59	43	77	82
%-Anteil an allen ausländ. Stud.	12,6	11,1	8,6	7,0	6,7	4,2	3,3	4,4	4,4
dar. osteurop. Reformländer ³	208	415	440	480	460	526	427	540	504
%-Anteil an allen ausländ. Stud.	16,6	26,2	24,5	34,9	33,7	37,0	32,9	30,8	27,3
dar. Türkei	107	119	113	97	113	135	101	140	170
%-Anteil an allen ausländ. Stud.	8,6	7,5	6,3	7,1	8,3	9,5	7,8	8,0	9,2
dar. außereuropäische Entwicklungsl. ⁴	595	633	725	437	415	368	430	465	561
%-Anteil an allen ausländ. Stud.	47,6	39,9	40,3	31,8	30,4	25,9	33,1	26,5	30,4

1 EWR-Länder und Schweiz.

2 Japan, USA, Kanada, Australien und Neuseeland.

3 Bulgarien, Jugoslawien bzw. seine Nachfolgestaaten, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn.

4 Alle außereuropäischen Staaten außer Türkei, Südafrika, Japan, USA, Kanada, Australien und Neuseeland.

5 1998/99: vorläufige Zahlen.

Quelle für Universitäten der Künste bis 1996/97: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Anhang A

Zusammensetzung der Gruppen von Studienrichtungen

Diplomstudien an Universitäten

Theologie

Evangelische Theologie (Studienzweige Fachtheologie sowie kombinierte Religionspädagogik), Katholische Fachtheologie, kombinierte Religionspädagogik (katholisch), philosophische Studienrichtung an den katholisch-theologischen Fakultäten, selbständige Religionspädagogik.

Rechtswissenschaften

Rechtswissenschaften, Integriertes Diplomstudium der Rechtswissenschaften (auslaufend).

Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien

Angewandte Informatik (ausgelaufener Studienversuch), ausgelaufene Studienrichtung Staatswissenschaft, Betriebswirtschaft (einschließlich ausgelaufener Studienversuch Angewandte Betriebswirtschaft), Handelswissenschaft (einschließlich ausgelaufene Studienrichtung Welthandelswissenschaft), Wirtschaftspädagogik, Internationale Betriebswirtschaft (Studienversuch), Sozialwirtschaft, Soziologie (sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Studienzweig), Statistik (einschließlich ausgelaufene Studienrichtung Sozial- und Wirtschaftsstatistik), Volkswirtschaft, Wirtschaftsinformatik (einschließlich ausgelaufene Studienversuche Betriebs- und Wirtschaftsinformatik, Betriebs- und Verwaltungsinformatik), Wirtschaftswissenschaften mit internationaler Ausrichtung (internationales Studienprogramm).

Medizin

Medizin, Zahnmedizin.

Philosophisch-humanwissenschaftliche Studien

Pädagogik, Philosophie, Politikwissenschaft, PPP (LA Philosophie, Pädagogik und Psychologie), Psycholo-

gie, Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Soziologie (geisteswissenschaftlicher Studienzweig sowie ausgelaufener Studienversuch).

Historisch-kulturkundliche Studien¹

Alte Geschichte und Altertumskunde, Geschichte, Klassische Archäologie, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte, Völkerkunde, Volkskunde.

Philologisch-kulturkundliche Studien¹

Afrikanistik, Ägyptologie, Altsemitische Philologie und orientalische Archäologie, Anglistik und Amerikanistik, Antike Numismatik (ausgelaufener Studienversuch), Arabistik, Bulgarisch, Byzantinistik und Neogräzistik, Deutsche Philologie, Finno-Ugristik, Französisch, Griechisch, Indologie, Italienisch, Japanologie, Judaistik, Latein, Mittel- und Neulatein (ausgelaufener Studienversuch), Niederlandistik (Studienversuch), Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Serbokroatisch, Sinologie, Skandinavistik (inklusive ausgelaufener Studienversuch), Slowenisch, Spanisch, Sprachen und Kulturen des Alten Orients, Sprachwissenschaften, Tibetologie und Buddhismuskunde, Tschechisch, Turkologie, Vergleichende Literaturwissenschaft (inklusive ausgelaufener Studienversuch).

Übersetzer- und Dolmetscherausbildung

Übersetzer- und Dolmetscherausbildung, Kurzstudium für Übersetzer (auslaufend).

Naturwissenschaftliche Studien¹

Astronomie, Biologie, Chemie, Computerwissenschaften (ausgelaufener Studienversuch), Erdwissenschaften, Ernährungswissenschaften (inkl. ausgelaufener Studienversuch), Geographie, LA Biologie und Erdwissenschaften, LA Biologie und Warenlehre, LA Darstellende Geometrie, LA Haushalts- und Ernährungs-

¹ jeweils einschließlich allfälliger Lehramtsstudien.

wissenschaften, Logistik, Mathematik, Meteorologie und Geophysik, Physik.

Pharmazie

Sportwissenschaften und Leibeserziehung¹

Bauingenieurwesen, Architektur und Raumplanung
Architektur, Bauingenieurwesen, Raumplanung und Raumordnung, Vermessungswesen, Wirtschaftsingenieurwesen-Bauwesen.

Maschinenbau

Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau.

Elektrotechnik

Technische Naturwissenschaften

Informatik, Mechatronik (inklusive ausgelaufener Studienversuch), Technische Chemie, Technische Mathematik, Technische Physik, Telematik (inklusive ausgelaufener Studienversuch), Wirtschaftsingenieurwesen-Technische Chemie (inklusive ausgelaufener Studienversuch).

Technische Kurzstudien (auslaufend)

Datentechnik (inklusive ausgelaufenes Kurzstudium Rechentechnik), Versicherungsmathematik.

Montanistik

Angewandte Geowissenschaften (Studienversuch), Bergwesen, Entsorgungstechnik und Recycling (Studienversuch), Erdölwesen, Gesteinshüttenwesen, Hüttenwesen, Industrieller Umweltschutz, Kunststofftechnik, Markscheidewesen, Montanmaschinenwesen, Petroleum Engineering (Internationales Studienprogramm), Werkstoffwissenschaften.

Bodenkultur

Forst- und Holzwirtschaft, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Landschaftsplanung und Landschaftspflege (inklusive ausgelaufener Studienversuch Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung), Landwirtschaft, Lebensmittel- und Biotechnologie.

Veterinärmedizin

Studium irregulare

Individuelles Diplomstudium, Studium irregulare (auslaufend).

Diplomstudien an Universitäten der Künste

Komposition, Musiktheorie und Musikleitung

Komposition und Musiktheorie, Musikleitung, Stv. Tonmeister.

Instrumentalstudien

Basstuba, Blockflöte, Cembalo, Fagott, Flöte, Gitarre, Harfe, Horn, Klarinette, Klavier, Klavierkammermusik, Klavier-Vokalbegleitung, Kontrabaß, Oboe, Orgel, Posaune, Saxofon, Schlaginstrumente, Stv. Kurzstudium Klavierkammermusik (auslaufend), Stv. Kurzstudium Klavier-Vokalbegleitung (auslaufend), Trompete, Viola, Violine, Violoncello.

Gesang und Musiktheater

Gesang, Kurzstudium Lied und Oratorium, Kurzstudium musikdramatische Darstellung (auslaufend), Musiktheaterregie.

Musikpädagogik

Instrumental(Gesangs)pädagogik, Kurzstudium Musik- u. Bewegungserziehung (auslaufend), Kurzstudium Musiktherapie (auslaufend), Musik- und Bewegungserziehung.

Kirchenmusik

Evangelische Kirchenmusik, Katholische Kirchenmusik, Kurzstudium evangelische Kirchenmusik (auslaufend), Kurzstudium katholische Kirchenmusik (auslaufend).

Jazz

Darstellende Kunst

Film und Fernsehen

Bildtechnik und Kamera, Buch und Dramaturgie, Film und Fernsehen, Produktion, Schnitt.

Bühnengestaltung

Malerei und Graphik und Plastisches Gestalten

Bildhauerei, Experimentelle visuelle Gestaltung, Malerei und Graphik, Medailleurkunst und Kleinplastik.

Visuelle Mediengestaltung**Design**

Industrial Design, Keramik, Metall, Mode, Produktgestaltung, Stv. Tapiserie, Textil.

Architektur an Universitäten der Künste

Architektur, Innenarchitektur (ausgelaufene Studienrichtung).

Restaurierung und Konservierung**Lehramtsstudien gem. AHStG an Universitäten der Künste**

LA Bildnerische Erziehung, LA Instrumentalmusikerziehung, LA Musikerziehung, LA Textiles Gestalten und Werken, LA Werkerziehung.

Weiterführende Doktoratsstudien

Doktoratsstudium der Theologie (katholisch), Doktoratsstudium der Theologie (evangelisch), Doktoratsstudium der Philosophie an katholisch-theologischen Fakultäten, Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften, Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Doktoratsstudium der Philosophie/Naturwissenschaften, Doktoratsstudium der Naturwissenschaften, Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften, Doktoratsstudium der Philosophie, Doktoratsstudium der Montanwissenschaften, Doktoratsstudium der Bodenkultur, Doktoratsstudium der Veterinärmedizin.

Anmerkung: Studienrichtungen, für die noch kein Studienplan vorhanden ist, wurden nicht berücksichtigt.